

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

---

Johann Karl Grohnert

**Zwiefacher Inbegrif der vornehmsten Heilswahrheiten : zur Wiederhohlung und  
nähern Anwendung der durch den mündlichen Unterricht erlernten Christlichen  
Lehre**

Königsberg: bey J.D. Zeisens Wittwe und J.H. Hartungs Erben, 1769

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743040768>

Druck    Freier  Zugang





3070.

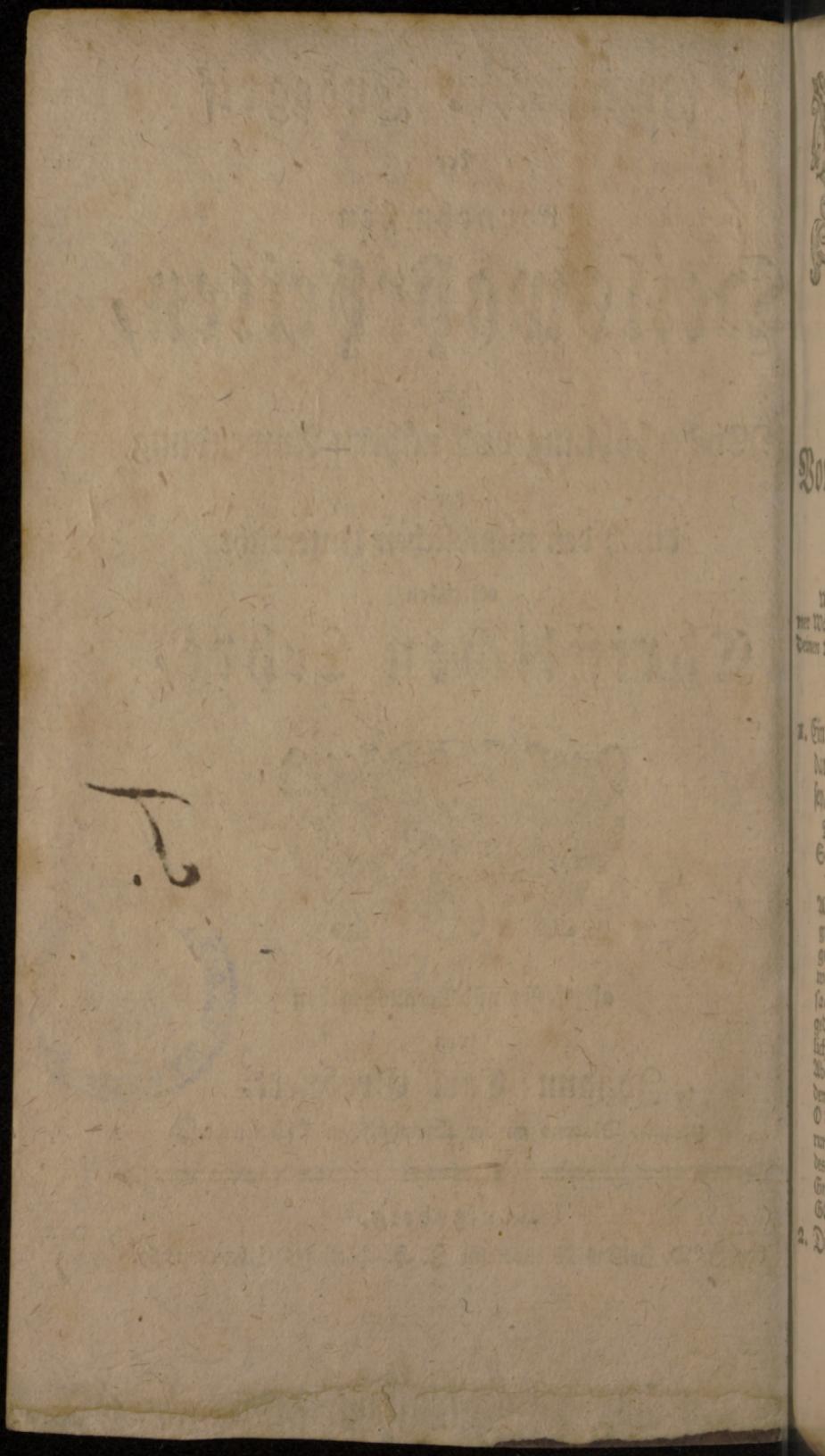
B&V1  
85

Zwiefacher Inbegrif  
der  
vornehmsten  
**Heilswahlheisen,**  
zur  
Wiederholung und näheren Anwendung  
der  
durch den mündlichen Unterricht  
erlernten  
**Christlichen Lehre,**



abgefasset und herausgegeben  
von  
**Johann Carl Grohnert,**  
zweyten Diacono an der Kneiphöfischen Thumkirche.

Königsberg,  
bey J. D. Zeisens Witwe und J. H. Hartungs Erben. 1769.





# Erster Inbegrif der Vornehmsten Heilswahrheiten.

Ps. 86, ii.

Weise mir, HERR! deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

## Einleitung.

1. Ein jeder Mensch sollte billig in diesem Leben am meisten darum bekümmert seyn, daß er bey Gott in Gnaden sey, und ewig selig werde, Phil. 2, 12. Matth. 6, 33.

Denn an der Errrettung unserer Seele ist überaus viel gelegen. Seele verloren, alles verloren! Matth. 16, 26.

Das liestest du, geliebter Leser! gewiß nicht zum ersten mal. Aber was hat diese bekannte Wahrheit, diese Wahrheit von grossem Gewicht denn schon vor einen Eindruck auf dein Herz gemacht? Vielleicht ist dir das Selig werden noch nie recht wichtig geworden? Vielleicht ist es bisher nur deine Lebenssache gewesen? O daß du daher doch jetzt mit Ernst daran gedächtest, und die Sorge für die Errrettung deiner unsterblichen Seele, von heute an deine Hauptssache seyn liestest! — Aber was gehört eigentlich dazu? Diese wenigen Blätter werden dir eine nähere Anweisung und Ermunterung dazu geben. O daß nur der HERR diesen geringen Beytrag zur Beförderung seiner seligmachenden Erkenntniß, und zur Ausbreitung des Reiches unseres hochgelobten Erlösers zu segnen, sich in Gnaden gefallen ließ! Welch eine Materie zum Lobe meines GÖTtes wäre das für mich?

2. Die mehresten aber thun das nicht, sondern laufen vielmehr

## Erster Inbegrif

mehr auf dem breiten Wege der Sünden zur Hölle,  
Matth. 7, 13. 14.

3. Die Schuld hievon liegt nicht an Gott, Phil. 2, 13; sondern an dem Menschen selbst, Hos. 13, 9.
4. Gott hat vielmehr ein ernstliches Verlangen nach der Seligkeit der Menschen, Hesek. 33, 11 — und hat ihnen deshalb auch den Weg zu solcher Seligkeit in der heiligen Schrift deutlich geöffnbarer, 2 Tim. 3, 15.

Welch einen Vorzug verdienet daher die Christliche Religion, vor allen übrigen Religionen, da sie uns diesen in der heiligen Schrift geoffenbarten Weg zur Seligkeit durch Christum vor Augen legt? Hast du diesen Vorzug auch schon jemals recht erkannt, und Gott dafür auf deinen Knieen gedankt, daß er dich in dieser allein wahren Religion, von Kindheit auf so treulich hat unterrichten lassen?

### Von der heiligen Schrift.

1. Die heilige Schrift ist nicht Menschen Wort, sondern Gottes Wort, — weil die heiligen Männer dieselbe nicht aus eigenem Nachdenken und Erfindung, sondern durch Eingebung des heiligen Geistes geschrieben haben. Solches erhellet

1) Aus dem Zeugniß der Männer selbst, die sie geschrieben haben, 2 Petr. 1, 21. 2 Tim. 3, 16. 1 Thess. 2, 13 — welchem Zeugniß man auch deshalb sicher glauben kann, weil sie dasselbe

- a) Mit vielen Weissagungen, b) mit vielen Wunderwerken, ja c) mit ihrem eigenen Blut und Leben bestätigt haben.

Ferne sei es daher, daß ich diese redlichen Männer eines Betruges beschuldigen, und mich zugleich wider das Zeugniß auflehnen sollte, mit welchem Gott selbst ihre göttliche Freundschaft und ihre Aufrichtigkeit bestätigt hat. Nein! Ich will vielmehr ihrem Zeugniß Glauben beynehmen. Ich will ihr Wort dafür annehmen, wofür sie es ausgegeben haben, und ihrer göttlichen Predigt alle Achtung und allen Gehorsam beweisen.

2) Aus eigener Erfahrung, wenn man nach dem Worte Gottes thut, und die Kraft desselben zur Veränderung und Beruhigung seines Herzens an sich erfähret, Joh. 7, 17. So jemand will ic.

Das,

# der vornehmsten Heilswahrheiten. 5

Das, das ist freylich die beste Ueberzeugung, die du von der Göttlichkeit der heiligen Schrift erhalten kannst. Trachte mit allem Ernst nach einer solchen durch die Erfahrung bestätigten Gewissheit. Wie theuer und werth wird da das Wort Gottes in deinen Augen seyn!

## 2. Es wird dieses Wort Gottes eingetheilet

### 1) Der Zeit nach, da es ist geschrieben worden

- In das alte Testament - das sind die Bücher der Schrift, die von Mose und den Propheten, Vor Christi Geburt sind aufgezeichnet worden; und
- In das neue Testament - das sind die Bücher der Schrift, die von den Evangelisten und Aposteln, Nach Christi Geburt sind aufgezeichnet worden.

### 2) Der Ordnung nach, in der sie stehen

In Geschichtbücher - in Lehrbücher, und in Prophetische Bücher. - Siehe die Eintheilung in der Bibel.

### 3) Dem Inhalt nach, von dem sie handeln

- Ins Gesetz - das ist eine Lehre, die uns zeiget, was wir sind, (nämlich Sünder und Kinder des Zornes) - wie wir seyn sollen, (nämlich vollkommen, heilig und gerecht) - was wir thun (das Gute, so Gott geboten) - und was wir lassen sollen (das Böse, so Gott verboten).

Das ganze Gesetz fließet in der Liebe zusammen, die wir Gott, uns selbst, und unserem Nächsten schuldig sind; Matth. 23,37-40.

Wie angenehm und leicht sollte dir daher das Gesetz deines Gottes seyn, da er in demselben nur die Liebe fordert? Aber so ist dir dasselbe vielleicht eine Last, oder vielleicht trittst du es wohl gar mit Füßen. Welch eine Verlegenheit ist das? Weisst du auch, was der Herr des Gesetzes dazu sagt? Ich der Herr, dein Gott, bin ein starker eifriger GOTTE. Wie ist dir doch dabey zu Muthe?

- Ins Evangelium - dieses ist eine Lehre von Jesu Christo und seinen Wohlthaten, wie wir durch ihn gerecht, fromm und ewig selig werden sollen.

Das ganze Evangelium fließet in der Liebe zusammen, die Gott in Christo gegen uns erwiesen hat, und noch erweiset, Joh. 3,16.

O danke deinem Gott für die Offenbarung dieses göttlichen Evangelii, und nimm es bußfertig und gläubig auf deinen Knieen an. So und alsdenn wirst du die Süßigkeit desselben kosten, und zugleich durch die Kraft dieses seilmachenden Evangelii in den Stand gesetzt werden, dem Gesetz einen aufrichtigen und willigen Gehorsam zu leisten, 1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe ic.

A 3

3. Gott

3. Gott hat die heilige Schrift zu dem Zweck eingegeben und aufschreiben lassen, daß wir 1) dadurch sollen zum Glauben, und 2) zur Seligkeit gebracht werden.

Welch ein herrlicher und angenehmer Gnadenbrief Gottes an die Menschen ist demnach die heilige Schrift? Ist es möglich o Mensch, daß du diesem Buche feind seyn kannst, ohne zugleich ein Feind deines ewigen Heils zu seyn? Ach wirf die Waffen der Feindschaft aus den Händen! Wirf sie thränend vor dem Kreuze des Heilandes nieder, den dir die heilige Schrift als den einzigen Eckstein deines ewigen Heils und deiner Seligkeit anpreiset. Wie gerne möchte er dich, so wie jenen schnaubenden, aber wieder umkehrenden Saul begnadigen!

4. Es soll dahero auch ein jeder dieselbe in dieser Absicht lesen, Joh. 5, 39. Ap. Gesch. 17, 11. — und zwar
- 1) Mit Andacht und Ehrerbietigkeit, denn sie ist Gottes Wort.
  - 2) Mit herzlichem Gebet — um erleuchtete Augen und um ein gehorsames Herz, Ps. 119, 18. Ps. 86, 11.
  - 3) Mit Prüfung seiner selbst — ob wir schon so sind, wie uns Gott in seinem Wort haben will.
  - 4) Mit dem Vorsatz darnach zu glauben und zu leben, Jac. 1, 22. Matth. 7, 21.
- Lesest und hörest du denn das Wort Gottes auch so? Vielleicht geschiehet es nur aus bloßer Gewohnheit, nur zum Schein, ohne Gebet und ohne Prüfung, mit einem Faltenherzen. Was wunder, wenn du alsdenn die Kraft desselben nicht an dir erfährst?
5. Die Anweisung zur Seligkeit, die uns die heilige Schrift giebet, heißt eine Ordnung des Heils, und handelt

## Der Erste Theil dieser Ordnung des Heils

### I. Von Gott.

1. Es giebt Menschen, die es nicht glauben wollen, daß ein Gott ist, Ps. 14, 1. — Oder die doch so leben, als wenn kein Gott wäre, Tit. 1, 16.

Die ersten heissen grobe oder offbare — die letzten aber subtile

eile oder heimliche Atheisten, oder Gottesverleugner. - Siehe im Anhange die Erklärung des ersten Gebotes.

Zu welcher Gattung gehörst du? Das ist vermutlich in deinen Augen eine verwegene Frage. Aber verdenke mir die selbe nicht; denn die Zahl der Gottesverleugner ist in unsren Tagen sehr groß, und wie gerne möchte ich dich, wenn du auch zu derselben gehören solltest, aus der Gesellschaft solcher unfehligen Feinde Gottes heraus reissen. Ach HERR gieb Gnade dazu!

2. Man kann aber erkennen, daß ein GOTT ist

- 1) Aus Betrachtung der Welt und ihrer Geschöpfe, Röm. 1, 19. 20.
- 2) Aus dem Zeugniß des Gewissens, Röm. 2, 15. welches uns auch denn verklaget und beunruhigt, wenn gleich niemand unser böses Thun gesehen hat.
- 3) Aus der heiligen Schrift, allwo der Name GOTTES auf allen Blättern steht.

Und wie oft hast du ihn da schon gelesen, und doch noch keine lebendige Überzeugung von dieser ersten und grossen Wahrheit erhalten? Aber hast du auch schon jemals aus rechter Inbrunst gebetet: Befördre dein Erkenntniß in mir mein Seelenhort, und öfne mein Verständniß ic. Nun, da wunder dich denn auch nicht, daß GOTT dir noch ein unbekannter GOTT ist.

3. Gott ist seinem Wesen nach ein unerschaffener, und ein unendlicher, und also der allervollenkommene Geist, Joh. 4, 24.

Ein Geist aber ist ein einfaches, unsichtbares und ein denkendes Wesen, welches zwar einen Verstand, und einen freyen Willen, aber nichts körperliches, nichts zusammengesetztes an sich hat, und daher auch mit keinen äusslichen Sinnen mag begriffen werden.

Anmerkung.

(1) Weil Gott ein unendlicher Geist ist, so ist also auch sein Verstand unendlich, und erkennt er daher nicht nur viele, sondern alle Dinge; und ist er nicht nur weise, sondern allweise. — Und auch sein Wille unendlich, und ist er daher nicht nur mächtig, sondern allmächtig; nicht nur heilig, sondern der Allheiligste; nicht nur wahrhaftig, sondern die Wahrheit selbst. — Mit einem Wort, der allervollenkommene Geist.

(2) Ist Gott unendlich, so kann ja unsere Seele, die nur ein endlicher Geist ist, den unendlichen Gott nicht vollkommen erkennen.

erkennen. Es ist vielmehr in Gott unendlich vieles, das über unsere Erkenntniß, oder über unseren Verstand geht, und das nennet man Geheimnisse.

Wundre dich demnach nicht, daß in Gott Geheimnisse sind. Er würde kein unendlicher Geist seyn, wenn nicht Geheimnisse in ihm wären. Wundre dich vielmehr, über deine Blindheit, daß du das nicht glauben kannst, und über deine Verwegenheit, daß du die unergründlichen Tiefen der Gottheit ergründen willst. Du, ein so schwaches, ein so eingeschränktes Geschöpf! Weißt du auch, was deine Seele ist, und in was vor einer besondern Verbindung sie mit deinem Leibe steht? Wie? Das ist dir annoch ein Räthsel? Nun, so sey denn fernherhin nicht so fürwitzig in Beurtheilung und Erforschung göttlicher Geheimnisse. Das ist nicht Menschen, sondern Gottes Werk, 1 Cor. 2, 10. Denn der Geist erforschet ic.

(3) Wenn demnach die heilige Schrift dem unsichtbaren Gott Augen, Ohren, Hände und andere Gliedmassen zueignet: so werden uns dadurch seine Eigenschaften ewiger massen kenntlich gemacht – durch welche er von allen Creaturen unterschieden wird, und unendlich über sie erhaben ist.

Diese Eigenschaften Gottes sind

1. Die Ewigkeit und die Unveränderlichkeit — Da er keinen Anfang, und kein Ende hat, und immer derselbe bleibt, der er von Ewigkeit her gewesen ist, Ps. 90, 2. Ps. 102, 25: 28.

Wohl dem, der diesen ewigen und unveränderlichen Gott zum Freunde hat! Ps. 73, 25. 26. Er ist der allerbeste Freund, der es treu und gut ic. — Kannst du ihn auch schon deinen Abba, deinen in Christo versöhnten Vater im Glauben nennen? O trachte wenigstens noch durch die Gnade zu dieser seligen Freundschaft zu gelangen. Sie ist dir durch Jesu Blut erkauft. Läß mich diese Freundschaft schmecken, die auf ewig festgestellt ic.

2. Die Allwissenheit — Da er

- 1) Alle Dinge — die geschehen sind, die jetzt geschehen, und die noch geschehen werden, 1 Joh. 3, 20.
- 2) Und also auch den ganzen Menschen — bis auf die verborgnen Gedanken seines Herzens, Ps. 139, 1: 4.
- 3) Ja sich selbst erkennt, 1 Cor. 2, 10. — Und zwar
- 4) Auf einmal, und auf das allerdeutlichste.

Hüte dich daher für heimliche Sünden, vor Gott sind sie alle offenbar; und auch für böse Gedanken, sie sind vor ihm

ihm, dem Allwissenden, nicht zollfrey. Nein, nein! Du mußt von denselben an jenem Tage so gut Rechenschaft geben, als von deinen Werken, 1 Cor. 4, 5. Wie beschämst werden da die Sünder stehen? Wirst du denn auch unter ihrer Zahl seyn? Ach, der HERR bewahre dich dafür!

3. Die Allmacht — Da er alles thun kann, was er will, und ihm nichts schwer, oder ohnmöglich ist, Ps. 115, 3. Lue. 1, 37.

So kann also Gott auch die trozigsten Sünder demüthigen, aber auch seine Kinder aus der größten Töth erretten. Unter welche Classe gehörst du? Wohl dir, wenn du in der Prüfung gut bestehst! — Aber wie? Wenn dein Gewissen dich einen Trozigen, einen Widerpenstigen schelten sollte? Da dächte ich: du kommst dem HErrn mit der Demüthigung unter seine gewaltige Hand zuvor, da darf Er dich denn nicht erst in Zorn demüthigen, 1 Petr. 5, 6. Lue. 18, 13, 14. O wärest du auch ein solcher demüthiger Höllner!

4. Die Allgegenwart — Da er überall, wo sich nur etwas befindet, dergestalt ist, daß er alles auf das deutlichste erkennet, und in alles kräftig wirket, Ps. 139, 7-11.

Ach denke doch stets an diese Allgegenwart deines Gottes, 1 B. Mos. 17, 1. und fürchte dich, den Gott mit Sünden zu beleidigen, der dir so nahe ist, 1 B. Mos. 39, 9. Und wie! Hast du denn das bisher gethan, oder hast du vielmehr die Allgegenwart deines Gottes verleugnet? Vielleicht hast du es so gemacht, wie es Sir. 23, 25, 28. heißt: Ein Mann, der seine Ehe bricht ic. Läßt dein Herz die Wahrheit reden. Vor Gott gilt keine Entschuldigung.

5. Die Allweisheit — Da er allemal die besten Mittel erwählet, seinen besten Endzweck zu erreichen, das ist: Seine Ehre und der Menschen Bestes zu fördern, Röm. 16, 27.

Und doch will dein Herz mit den Wegen deines Gottes nicht zufrieden seyn, ob dieselben gleich allemal dein wahres Beste zur Absicht haben? Ja sie sind aber nicht nach meinem Sinn. Das kann wohl seyn, aber denn würden sie vielleicht deinen ewigen Untergang befördern. Sage mir doch, warum nimmst du einem noch unverständigen Kinde das Messer aus der Hand, mit welchem es doch so gerne spielen möchte? Und noch mehr! Das Kind soll dir gar danken? Nun so danke denn auch du deinem weisen und gütigen Führer, danke ihm, daß er dir deinen Eigenwillen bricht, und folge ihm mit verbundenen Augen. Ps. 73, 23, 24. — Bitte ihn aber auch um Weisheit,

heit, Jac. 1, 5. 6. du hast sie ja in deinem Beruf, und vornämlich zu Schaffung deiner Seligkeit so nöthig.

6. Die Heiligkeit — Da er selbst das Böse hasset, und das Gute liebet, und auch haben will, daß seine Creatures das Böse hassen, und das Gute lieben sollen, Jesa. 6, 3. Ps. 5. 5 - 7. 1 Petr. 1, 15. 16.

So ist also Gott kein bloß müßiger Zuschauer, wie die Spötter vorgeben, der sich um das Thun der Menschen nicht bemüht, und dem es gleich viel ist, ob ich Gutes oder Böses thue. Stein, nein! das ist er nicht. Er merket vielmehr sehr genau auf alle meine Handlungen, und ist er wider die Gottlosen mit Zorn und Eifer gerüstet. Das thust du, spricht er, und ich schweige, da meinest du ic. Ps. 50, 21. 22. Nun so will ich mich denn hüten, daß ich ihn, den Allerheiligsten, nicht mißtun soll; ich will vielmehr trachten, seinem heiligen Bilde durch seine Gnade ähnlich zu werden. Denn vor ihm nichts gilt, als sein eigen Bild.

7. Die Gerechtigkeit — Da er das Böse bestrafet, und das Gute belohnet, entweder hier in der Zeit, oder dort in der Ewigkeit, 2 B. Mos. 20, 5. 6. Röm. 2, 6: 9.

Fürchte Gott, er ist den Sündern ein verzehrend Feuer; seinen Freunden aber ist er, selbst in seiner Gerechtigkeit lieblich und angenehm, denn sie ist in Christo nicht mehr wider, sondern für sie, Röm. 8, 31. 32. 33. Ist das nicht ein herrlicher Trost, und fühlst du nicht ein geheimes Verlangen in dir, auch ein Freund Gottes zu werden?

8. Die Barmherzigkeit — Da er sich der Elenden annimmt, und den Bußfertigen ihre Sünden vergiebt, 2. B. Mos. 34, 6. 7. Röm. 2, 4. 5. Jer. 3, 12. 13.

Warum zitterst du gebugtes Herz, denn so ängstlich vor deinem GOTTE? Ach siehe ihn, deinen guten Vater nur in Christo recht an, da wird dich denn der Blick von seiner Freundschaft bald erfreuen.

#### Anmerkung.

(1) Es ist diese Barmherzigkeit Gottes eigentlich eine thätige Liebe gegen die Elenden.

(2) Diese Liebe aber, die in Gott ist, 1 Joh. 4, 16. und die darinn bestehet — daß er geneigt ist, allen seinen Creatures alles nur mögliche Gute zu erzeigen, bekommt verschiedene Namen. Sie heißt nämlich

Eine Güte, wenn Gott seinen Geschöpfen wirklich gutes thut.  
Eine

Eine Gnade, wenn er solchen gutes thut, die es nicht werth sind. — Wie angenehm muß dir das seyn, du Gedemüthiger, der du deine Unwürdigkeit kennest? Nun stehe aber auch nicht länger so ferne. Dein gnädiger Gott winket dir.

Eine Barmherzigkeit, wenn er den geist- und leiblich Elenden gutes thut. — Nun so habe ich denn auch ein Recht zu seiner Barmherzigkeit, ich Elender: Ja du hast es, aber durch Christum!

Eine Geduld, wenn er auf die Bekehrung der Sünder wartet. — Aber laß ihn doch nicht zu lange warten, Ihn, den guten GOTTE.

Eine Langmuth, wenn er die verdiente Strafe aufschiebet. — Das missbrauche aber nicht zum Sündendienst, sonst heißt es doch endlich: Haue ihn ab ic. Luc. 13, 9. Sir. 5, 6, 9.

(3) Auch kann man diese Liebe eintheilen:

In die Allgemeine Liebe, die sich über alle Creaturen — in die Menschenliebe oder Leutseligkeit, die sich über alle Menschen — und in die Vaterliebe, die sich über seine Kinder erstrecket. — Hüte dich doch diesen GOTTE, der die Liebe selbst ist, mit Sünden zu beleidigen!

9. Die Wahrhaftigkeit — Da er seine Verheißungen und Drohungen gewiß erfüllt, entweder hier in der Zeit, oder dort in der Ewigkeit, Ps. 33, 4. Hebr. 6, 18.

Hüte dich daher vor der Lügen, denn Lügner sind nicht Kinder Gottes, sondern Kinder des Teufels, Joh. 8, 44. Wie gefällt dir dieser Name? Du fährst ihn doch wohl nicht auch?

10. Die höchste Seligkeit — Da er alle Vollkommenheiten im höchsten Maasse besitzet, und darüber eine unaussprechliche Freude empfindet, 1 Tim. 6, 15.

Willst du daher selig seyn, so suche deine Seligkeit in Gott, Jesa. 45, 22. Nur suche sie nicht durch dich selbst, nicht durch dein eigen Werk; sondern suche sie durch Christum und durch sein Verdienst, Ap. Gesch. 4, 12.

Alle vorerwähnte Eigenschaften Gottes stehen Jer. 32, 17: 19.

### Bon der heiligen Dreieinigkeit.

1. Es ist nur ein Einiger GOTTE, oder ein Einiges göttliches Wesen, 5 B. Mos. 6, 4.

Es sind aber in diesem Einigen Gott drey unterschiedene Personen: der Vater, der Sohn (oder das Wort) und

und der heilige Geist, die aber zusammen der Einige wahre Gott sind, 1 Joh. 5, 7. Joh. 1, 14. Matth. 28, 19.

2. Als einen solchen dreyeinigen Gott hat sich der Herr unter andern geoffenbaret
  - 1) In dem Werke der Schöpfung, 1. V. Mos. 1, 1-3. Ps. 33, 6.
  - 2) Bey der Taufe Christi, Matth. 3, 16. 17.
  - 3) Bey unserer Taufe, (†)\* Matth. 28, 19. — Siehe die Bedeutung dieser Worte in der Lehre von der Taufe. N. 3. Ann.
3. Es sind diese drey Personen der hochgelobten Gottheit zwar unterschieden; aber nicht
  - 1) In Ansehung des Wesens — denn das ist allen dreyen gemein; nicht
  - 2) In Ansehung der Zeit — denn sie sind alle dreyen gleich ewig; auch nicht
  - 3) In Ansehung der Würde und des Ansehens — denn darum sind sie einander gleich.

Sondern sie sind unterschieden

- 1) In Absicht auf die innern Werke, die allemal nur einer Person zukommen — Oder welches gleich viel ist: In Absicht auf das innere Verhältniß, welches eine Person gegen die andere hat. So hat nämlich
  - a) Der Vater den Sohn von Ewigkeit her aus seinem Wesen gezeuget, Ps. 2, 7.
  - b) Der Sohn aber ist vom Vater von Ewigkeit her gezeuget worden, \* Ps. 2, 7. — Und heisset er in dieser Absicht der eingeborene Sohn Gottes, \* Job. 3, 16. Und
  - c) Der heilige Geist geht vom Vater und vom Sohne aus, Joh. 15, 26. Gal. 4, 6.
- 2) In Absicht auf die drey äussern Werke und grosse Wohlthaten, die zwar allen dreyen Personen gemein sind; aber doch einer Person besonders und vornämlich zu geeignet werden, nämlich
  - a) Dem Vater besonders die Schöpfung und Erhaltung, nach dem ersten Artikel.
  - b) Dem Sohn besonders die Erlösung, nach dem andern Artikel.
  - c) Dem heiligen Geist besonders die Heiligung, nach dem dritten Artikel.

4. Es

(†) Dieses Sternchen zeiget an, daß ein solcher bezeichneter Spruch schon ein oder mehrere male vorgekommen ist.

4. Es ist diese Lehre, die wir mit unserer schwachen Vernunft nicht begreifen können, ein Geheimniß, und zwar  
 1) Ein überaus großes, 2) ein in Gottes Wort gegründetes,  
 3) ein zu wissen und zu glauben nöthiges,  
 \* Matth. 28, 19. und 4) ein tröstliches Geheimniß,  
 2 Cor. 13, 13.

Nun ja! Das ist freylich eine Wahrheit unserer allerheiligsten Religion, die meine und aller Menschen Erkenntniß übersteiget. Aber soll ich sie deshalb mit einem leichtsinnigen und strafbaren Fürwitz beurtheilen? Soll ich sie wohl gar verwergen im Unglauben verwerfen? Das sey ferne! Anbeten, mit einer geheiligten Ehrfurcht anbeten will ich dies grosse Geheimniß, und meinem Gott für die Offenbarung desselben auf meinen Knien danken. Vielleicht wird mir die Ewigkeit das in demselben klar und helle machen, was mein schwacher Verstand hier noch nicht fassen kann. Genug, daß mein Gott mir dieses Geheimniß selbst geoffenbart, zu meinem ewigen Heil geoffenbart hat, der Gott, der nicht lügen kann.

5. Das erste Werk, darinnen sich Gott geoffenbart hat, ist die Schöpfung und Erhaltung.

### Von der Schöpfung und Erhaltung.

1. Der dreyeinige Gott, \* 1 B. Mos. 1, 1-3. und also der Vater, 1 Cor. 8, 6 — der Sohn, Joh. 1, 3. — und der heilige Geist, \* Ps. 33, 6.

Hat Himmel und Erde, und alles was darinnen ist, \* 1 B. Mos. 1, 1.

In sechs Tagen — Aus nichts, und durch sein Wort, Hebr. 11, 3. oder durch seinen allmächtigen Willen, Off. Joh. 4, 11.

Zu seiner Ehre \* Off. Joh. 4, 11. — zu des Menschen Nutzen — und sehr gut erschaffen, 1 B. Mos. 1, 31.

2. So wie aber Gott alles erschaffen hat, so erhält, Hebr. 1, 3. — versorget, Matth. 6, 25-34. und regiert er auch alles, Ap. Gesch. 17, 26-28. — Siehe die Erklärung des ersten Artikels.

### Von den Engeln überhaupt.

1. Die Geschöpfe, die Gott erschaffen hat, sind theils sichtbare, theils unsichtbare, Col. 1, 16. — Unter den

den letzten sind die Engel die vornehmsten, unter den sichtbaren aber ist es der Mensch.

2. Die Engel sind ihrer Natur nach erschaffene Geister, die aber besser, oder vollkommner sind, als unsere Seelen, Hebr. 1, 14.
3. Sie sind vermutlich am ersten Tage, Hiob. 38, 4.7. — in grosser Anzahl, Off. Joh. 1, 11. — und alle gut von Gott erschaffen, \* 1 B. Mos. 1, 31.
4. Sie sind aber nicht alle gut geblieben, sondern viele der selben sind von Gott abgefallen, 2 Petr. 2, 4. und böse geworden.

### Insbesondere von den guten Engeln.

1. Die guten Engel, die in ihrer anerschaffenen Heiligkeit geblieben sind, sind in ihren Eigenschaften
  - 1) Weise — in ihrem Verstande, 2 Sam. 14, 20.
  - 2) Heilig — in ihrem Willen, Matth. 25, 31.
  - 3) Mächtig — in ihrer Kraft, Ps. 103, 20.
  - 4) Selig — in ihrem Zustande, Matth. 18, 10.
2. Ihre vornehmsten Verrichtungen sind diese:
  - 1) Sie loben Gott, und richten seine Befehle aus, \* Ps. 103, 20.
  - 2) Sie beschützen die Menschen, sonderlich die Frommen, Ps. 34, 8. \* Hebr. 1, 14. — Obrigkeitliche Personen — Lehrer, und die kleinen Kinder, \* Matth. 18, 10.
3. Unser Verhalten in Absicht auf die guten Engel bestehet vornämlich darin:
  - 1) Wir müssen sie nicht anbeten, Off. Joh. 19, 10.
  - 2) Wir müssen Gott dem Herrn für ihren Schutz herzlich danken. — *Ey wie selten thust du das!*
  - 3) Sie nicht mit muthwilligen Sünden betrüben, sondern mit wahrer Busse erfreuen, Luc. 15, 10. — *Hast du ihnen auch schon diese Freude gemacht?*
  - 4) Und endlich ihrem guten Exempel nachfolgen. *Dein Wille geschehe, wie im Himmel sc. sc.*

Bon

## Von den bösen Engeln.

1. Die bösen Engel, oder die Teufel, die von Gott abgefallen sind, sind in ihren Eigenschaften
  - 1) Aeglistig — in ihrem Verstande, Eph. 6, 11. 12,
  - 2) Unheilig — in ihrem Willen, Ebendaselbst.
  - 3) Mächtig — in ihrer Kraft, Ebendaselbst.
  - 4) Unselig — in ihrem Zustande, \* 2 Petr. 2, 4.
2. Ihre vornehmsten Verrichtungen sind diese:
  - 1) Sie suchen die Ehre Gottes zu verhindern, 2 Cor. 4, 4.
  - 2) Und die Menschen in Sünde und Verdammnis zu stürzen, 1 Pet. 5, 8.

Wobei sie sich noch eben derselben List bedienen, die der Teufel in der Verführung der Eva bewies. — Siehe die Lehre vom Fall Adams. N. 3.

Merke es doch recht o Mensch! Nicht nur in die Sünde, sondern auch in die Verdammnis. Und dennoch folgest du seinen Versuchungen so willig? Gewiß! Es wird dich am Ende gereuen.

3. Unser Verhalten gegen die bösen Engel bestehet darin:
  - 1) Wir müssen uns bekennen von der Gewalt des Satans zu Gott, Ap. Gesch. 26, 17. 18.
  - 2) Sage nicht: Ach dazu bin ich zu schwach. Dein JESUS bietet dir seine Hand dar, 1 Joh. 3, 8. Durch ihn wird dir das leicht werden, was dir sonst ohnmöglich seyn würde. Versuche es nur.
  - 3) Mit ihm nachmals keine Gemeinschaft haben, welches geschiehet, wenn wir mutwillig sündigen, \* 1 Joh. 3, 8.
  - 3) Ihm mit Gebet, Gottes Wort, Glaube und Wachsamkeit widerstehen, 1 Petr. 5, 9. Jac. 4, 7.

Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für ic. Das singst du zwar, du singest es zu wiederholten malen, aber thust du es auch? Oder folgst du nicht vielmehr seinen Reizungen ohne vieles Widerstreben? Vielleicht darf er dir eben nicht viel zu setzen? Ein blosser Wink mag öfters hinreichend seyn, deine ganze Einwilligung zu erhalten. Bist du auch dem Wink deines Gottes so gehorsam? Wie lange muß er schon vergebens warten, Er, der treue Gott, der doch dein Heil und deine Seligkeit sucht? Steigt dir hier nicht eine Schamröthe ins Gesicht?

Der

# Der Andere Theil

der Ordnung des Heils handelt

## II. Von dem Menschen,

und zwar

### I. Im Stande der Unschuld.

1. Die ersten Menschen, welche Gott schuf, waren Adam und Eva. — Sie bestanden aus einem künstlich gebaueten Leibe, und einer vernünftigen Seele.

1) Den Leib des Adams (der so wie der Leib aller Menschen aus zusammengesetzten Theilen bestand) machte Gott aus einem Erdenkloß. — Die Seele aber (die ein einfaches Wesen und ein Geist ist, pag. 7. N. 3.) gab ihm Gott unmittelbar, 1 B. Mos. 2, 7.

Wie? Eine Hand voll Erde, und doch so stolz? Ists möglich, o Mensch! daß du deinen ersten Ursprung so bald vergessen kannst? Und noch mehr! Ists möglich, daß du dich gar wider deinen Schöpfer auflehnen, und die Waffen wider ihn führen kannst? Du, ein armer Wurm, ein nichtiger Staub, wider Ihn, den Allmächtigen? Und doch thust du es leider, mehr als zu oft, durch Ungehorsam und muthwilligen Sündendienst. Weißt du aber auch, daß du zulegst den Kürzern ziehen wirst? Und wer wird dich denn wider die Allmacht schützen?

2) Das Weib baute Gott der Herr aus der Ribbe des Adams, 1 B. Mos. 2, 22.

Welch eine nahe Verbindung und Verwandschaft ist das? Wie beglückt, wie friedfertig werden da nun nicht alle Ehen seyn? Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset — Denke das nicht! Sie sollten es seyn, aber die mehresten sind es nicht. Ist dir denn keine Ehe bekannt, wo Feindschaft, Hader, Zank, Eifersucht &c. die Herzen trennet, die Gott nach der ersten Stiftung dieses Standes so nahe mit einander verbunden hat? Aber wie betrübt siehet es auch da aus?

2. Beyde schuf Gott nach seinem Ebenbilde, 1 B. Mos. 1, 26. 27.

Dieses Ebenbild bestand in einer Gleichformigkeit oder

oder Aehnlichkeit mit Gott — die aber nur in einigen Stücken anzutreffen war. Es hatte nählich der Mensch

- 1) In seinem Verstande — grosse Weisheit und Erkenntniß, Col. 3, 10. — Und zwar erkannte er Gott und seinen Willen, sich selbst und andere Dinge außer sich, 1 B. Mos. 2, 20.
- 2) In seinem Willen hatte er — vollkommene Heiligkeit und Gerechtigkeit, Eph. 4, 24. — Oder Lust und Kraft zu allem Guten, ohne daß er durch eine unordentliche Begierde an der Vollbringung des Guten wäre behindert worden.

#### Anmerkung.

Der erste Mensch war also ohne Sünde, ganz rein und unschuldig, dahero auch sein damaliger Zustand, der Stand der Unschuld hieß. — Und weil er in seinem Verstande eine Erkenntniß des göttlichen Willens, und in seinem Willen Lust und Kraft hatte, den Willen Gottes vollkommen zu erfüllen; so sagt man: GOTT hatte ihm sein Gesetz ins Herz geschrieben.

Mit diesem Ebenbilde Gottes war zugleich eine grosse Glückseligkeit verknüpft; denn der erste Mensch hatte Ueber sich — einen gnädigen GOTT, 1 B. Mos. 4, 7. In sich — ein ruhiges Gewissen, 1 B. Mos. 3, 10. An sich — einen schönen, gesunden und unsterblichen Leib, 1 B. Mos. 2, 17.

Um sich — eine herrliche Wohnung, sowohl am Paradiese, als am ganzen Erdboden.

Unter sich — eine gesegnete Erde, zusammt der Herrschaft über alle Creationen, 1 B. Mos. 1, 28.

Nach diesem Leben — das ewige Leben, B. der Weish.

2, 23. 24.

By das muß ein überaus herrlicher Zustand gewesen seyn! — Da freylich war er es. Aber wie! Wenn dir dieser Zustand gefällt, wie kommt es denn, daß du dich nicht wieder durch den Glauben an JESUM in denselben verzeißen läßt? — Siehe die Lehre von der Rechtsfertigung No. 9.

#### Anmerkung.

(1) Dieses ewige Leben hatte der Mensch damals wegen seiner Werke, oder in Absicht auf dieselbe, von der Güte seines Schöpfers

B

pfers zu erwarten; denn sein Gehorsam war vollkommen, und hatte er damals seine eigene Gerechtigkeit, mit welcher er vor Gott bestehen konnte.

(2) Nach dem betrübten Sündenfall ist und bleibt der Gehorsam des Menschen (wie in dem folgenden wird gezeigt werden) unvollkommen. — Dahero haben wir auch nun keine eigene Gerechtigkeit vor Gott, und können wir nun das ewige Leben nicht anders erlangen, als durch den Glauben an JESUM, \*Joh. 3, 16. — Jenes hieß der Bund der Werke, und dieses heißt der Bund der Gnade. Siehe die Lehre von den guten Werken und von dem Gesetze.

(3) Im Stande der Unschuld a) hatte also Mensch das Ebenbild Gottes an sich. Er war b) vollkommen heilig und gerecht. Er war c) selig.

4. Das herrliche Ebenbild Gottes war nicht bloß unsern ersten Eltern, sondern in Adam, dem Stammvater des menschlichen Geschlechts, zugleich allen Menschen anerschaffen, und würden sie dasselbe also von ihm geerbet haben, 1 B. Mos. 9, 6. Iac. 3, 9. 10.

Der Mensch wird ferner betrachtet

## II. Im Stande der Sünden.

### Vom Fall Adams.

1. Adam und Eva haben das herrliche Bild Gottes, durch ihren Ungehorsam gegen das Gebot vom verbotenen Baum verloren, 1 B. Mos. 2, 16. 17.

Durch dieses besondere Verbot wollte Gott die ersten Eltern für den Hochmuth bewahren, und sie stets dessen erinnern, daß sie bey der Herrschaft über den ganzen Erdboden, dennoch einen HErrn über sich hätten, dem sie Gehorsam zu leisten schuldig wären. — Mithin sollte dieser Baum nicht eine Gelegenheit zum Fall, sondern ein Bewährungsmittel wider den Fall seyn.

2. Zu diesem Ungehorsam verfuhrte sie die Schlange, oder der Teufel, 1 B. Mos. 3, 1-6. Offenb. Joh. 12, 9.

- 1) Es machte sich aber der Teufel zuerst an die Eva, welche das Gebot vom verbotenen Baum nicht von Gott selbst gehöret hatte, aber dasselbe doch aus der Erzählung ihres

res Mannes wusste. Und zwar so bedienete er sich einer dreysachen List:

- a) Er suchte ihr nämlich das Verbot Gottes aus dem Sinne zu bringen, 1 B. Mos. 3, 1.
- b) Er suchte ihr die gedrohte Strafe aus dem Signe zu bringen, v. 4.
- c) Er versprach ihr eine große Glückseligkeit, v. 5.

Und so macht es der Satan noch bis auf den heutigen Tag, wenn er die Menschen zur Sünde verführt. Da heißt es: Mache dir kein Gewissen darüber, das ist nicht verboten. — Gott wird nicht gleich strafen, er ist sehr gnädig, geduldig und langmüthig. — Du wirst viel Vergnügen und Annehmlichkeit in der Sünde geniessen. O merke doch einmal die Schalkheit dieser alten Schlange, und trau ihr nicht mehr!

- 2) Die Eva versah es bey dieser Versuchung vornämlich in folgenden Stücken:

- a) Sie hätte sich nicht mit dem Teufel ins Gespräch einlassen sollen, wider Gott und sein Gebot.
- b) Sie ließ sich verleiten zum Unglauben — das zeigt ihr Stillschweigen, v. 4.
- c) Sie ließ sich verleiten zum Hochmuth, v. 6.

Und so kam aus diesem Unglauben und Hochmuth erst der innerliche — und sodann auch der äußerliche Ungehorsam, der zugleich mit der Verführung ihres Mannes verbunden war, v. 6.

3. Es war dieser Fall unserer ersten Eltern eine sehr schwere Sünde; denn

- 1) Das Gebot war sehr leicht. — Je leichter aber ein Gebot ist, desto schwerer ist die Übertretung desselben.

Das bedenkst du wohl nicht, der du dich kein Gewissen machen willst, deinen Nachstzen um wenige Groschen, und um andere Kleinigkeiten zu bestehlen, und das siebente Gebot so leichtsinnig zu übertreten. Wie wenig muß Gott und sein Gebot in deinen Augen gelten? Schäme dich!

- 2) Sie machten Gott zum Lügner, und glaubten dem Teufel mehr, als dem lieben Gott.
- 3) Sie wurden Rebellen gegen Gott, die ihm, ihrem Schöpfer, allen Gehorsam aufkündigten.
- 4) Sie hatten Kraft dem Teufel zu widerstehen, und thaten es doch nicht.
- 5) Ihre Sünde ist die Quelle aller Sünde und alles Elendes, so in der Welt ist.

4. Daher ließ der HERR ihre Sünde auch nicht ungestraft, denn

1) Sie verloren das Ebenbild Gottes, und kam dagegen  
In ihren Verstand — an statt der Weisheit und Er-  
kenntniß, Dummheit und Blindheit, v. 10.

In ihren Willen kam — an statt der Heiligkeit und  
Gerechtigkeit, Tücke und Bosheit, oder Unheiligkeit  
und Ungerechtigkeit, v. 6. 12. 13.

Und so gerieten sie also unter die Herrschaft der Sünde.

2) Sie verloren auch alle damit verknüpfte Glückseligkeit,  
und bekamen sie nun

Ueber sich — einen zornigen und ungnädigen GOTTE  
1 B. Mos. 3, 16: 19.

In sich — ein unruhiges Gewissen, v. 10.

An sich — einen kränklichen und sterblichen Leib,  
v. 19.

Um sich — lauter Mühe und Elend. Es ist allhier ein  
Jammerthal ic.

Unter sich — einen verfluchten Erdboden, v. 17. 18.—

Auch verloren sie in vielen Stücken die Herrschaft über  
die Creaturen, und

Nach diesem Leben — hatten sie nun die ewige Ver-  
Dammnis zu erwarten, v. 24 \* 1 B. Mos. 2, 17.

Und so gerieten sie also auch unter die Schuld und  
Strafe der Sünden — in den geistlichen, zeitlichen und  
ewigen Tod.

5. Weil Adam der Stammvater und das Oberhaupt  
des ganzen menschlichen Geschlechtes war: so sind mit  
und durch ihn zugleich alle seine Nachkommen in das  
selbe Elend gerathen, Röm. 5, 12. — Daher

1) Wird uns der Fall Adams von Gott angerechnet, oder  
wir werden von Gott so angesehen, als hätten wir den Um-  
gehorsam Adams selbst begangen, \* Röm. 5, 12. — und  
das um so mehr, da wir nichts besser sind, als Adam nach  
seinem Fall war. Und

2) Erman-

- 2) Er mangeln wir nicht nur, so wie er des göttlichen Ebenbildes, und aller Gnade und Seligkeit, Röm. 3, 23. sondern
- 3) Wir befinden uns auch von Natur unter der Schuld und Strafe, und unter der Herrschaft der Sünde — und sind wir daher nicht mehr im Stande der Unschuld, sondern im Stande der Sünden, Röm. 5, 12. 18. 19. Eph. 2, 3.

### Von der Sünde überhaupt.

1. Die Sünde ist eine Abweichung vom Geiz Gottes; Oder alles Böse und Unrecht, so dem Gesetze Gottes zuwider ist, 1 Joh. 3, 4.
2. Es kommt aber die Sünde her
  - 1) Nicht von Gott, \*Ps. 5, 5:7. — Und müssen wir daher die Schuld nicht auf Gott schieben, Jac. 1, 13.
  - 2) Sondern vom Teufel, \*1 Joh. 3, 8. \*Off. Joh. 12, 9. — Von unseren ersten Eltern, \*Röm. 5, 12. — Von unseren leiblichen Eltern, Ps. 51, 7. — Aus unsern eigenen Herzen, Jac. 1, 14. 15.

Ja, ja, das ist die rechte Quelle aller Sünde und Unart. Wird diese nicht gereinigt, so ist aller äußere Zwang vergebens und umsonst. Er macht höchstens nur ehrbare Geuchler. Daher fängt denn auch die Bekehrung, wie du bald hören wirst, nicht von außen, sondern von innen an. O möchtest du doch auch dein Herz, diese unreine Quelle von der Gnade ändern und reinigen lassen!
3. Die Sünde ist vornämlich von einer zwiefachen Art; denn es giebt
  - 1) Eine Erbsünde, die wir von unseren Eltern durch die leibliche Geburt erben, \*Ps. 51, 7.
  - 2) Eine wirkliche Sünde, die wir selber begehen, Matth. 15, 19.

### Insbesondere von der Erbsünde.

1. Die Erbsünde, welche auch das Fleisch, der alte Mensch, die inwohnende Sünde genannt wird, ist
  - 1) Ein Mangel des göttlichen Ebenbildes, und
  - 2) Das angebohrne sündliche Verderben an Seele und Leib, da der Mensch

B 3

Unwiss.

Unwissend, 1 Cor. 2, 14. Eph. 4, 18. Eph. 5, 8.  
 Zu allem geistlich Guten untüchtig, Röm. 3, 11. 12.  
 Zu allem Bösen geneigt, 1 S. Mos. 8, 21.  
 Und gegen Gott voller Misstrauen und Feindschaft ist,  
 Röm. 8, 7.

### Anmerkung.

Der Mensch ist also mit einem Wort zu sagen: **Todt in Sünden**, Eph. 2, 1. 5. und hat wie ein Todter

(1) In seinem Verstande — keine Erkenntniß, sondern Unwissenheit und Blindheit — in göttlichen und geistlichen Dingen, die seine Seele und Seligkeit angehen.

Besonders kennet er nicht seine Sünden — den Herrn Jesum — die Gnade Gottes in Christo Jesu — den Weg, wie er zu Gott kommen, und vor Gott wandeln soll.

(2) In seinem Willen hat er keine Lust und keine Kraft zum Guten — wohl aber Lust und Kraft zu allem Bösen, ja zu den größten Sünden; Oder Unheiligkeit und Ungerechtigkeit, Tücke und Bosheit.

Diesen deinen tiefen Erbschaden erkennest und empfindest du wohl noch nicht, ob du gleich zum öftern singest: Meines Herzens Brünlein quillet lauter angebohrne Wurst &c. Denn sonst würdest du ja nicht so stolz auf deine Werke, nicht so unbekümmert um die Ausbesserung und Errettung deiner Seele, nicht so gleich gütig gegen Jesum, deinen Erretter seyn. Ach daß du um offene Augen batest, du würdest über dies tiefe Verderben deiner Seele erschrecken und mit David seufzen: Schaffe in mir o Gott &c. Ps. 51, 12.

2. Die Erbsünde findet sich bey allen Menschen, die natürlicher Weise an diese Welt gebohren werden, Hiob. 14, 4. Joh. 3, 6. \*Röm. 3, 23.

Nur der Herr Jesus war von diesem natürlichen Verderben frey, denn er war ohne Sünde, Luc. 1, 35.

2 Cor. 5, 21. Siehe die Lehre von Christo.

3. Aus der Erbsünde kommen die wirklichen Sünden, als böse Früchte aus einer giftigen Wurzel, \*Matth. 15, 19. \*Jac. 1, 14. 15.

### Von den wirklichen Sünden.

1. Wirkliche Sünden sind und werden begangen

Wenn der Mensch mit Gedanken, Begierden, Geberden, Worten

Worten und Werken 1) Böses thut und 2) Gutes unterläßt — welches letztere eben so sündlich und so strafbar ist, als das erstere, Iac. 4, 17. Luc. 12, 47. Matth. 25, 42.

Das hat jener stolze Pharisäer gewiß nicht gewußt, Luc. 18, 11. Und wie ähnlich bist du ihm, wenn du meynest: Zu einem rechtmäßigen Christenthum gehöre nur die Vermeidung großer Sündenwerke. By wo bleibt denn das Gute, das du nach der Forderung des göttlichen Gesetzes thun sollst?

2. Die wirklichen Sünden sind von verschiedener Art; denn es giebt

1) Bosheitssünden — da der natürliche unbekürrte Mensch mit Wissen, Willen, Vorsatz und Wohlgefallen Böses thut, Gutes unterläßt und darinnen leichtsinnig beharret.

Anmerkung.

(1) Diese Bosheitssünden werden auch wissenschaftliche, mutwillige und vorsetzliche Sünden, imgleichen Werke des Fleisches, Werke des Teufels genannt, und vom Johanne durch Sünde thun ausgedrückt, \* 1 Joh. 3, 8. 9.

(2) Sie ziehen Gottes Zorn und Ungnade, Hölle und Verdammniß nach sich, \* Röm. 2, 8. 9. Gal. 5, 19. 20.

Siehe! Das ist der rechte Name und der eigentliche Lohn deiner Werke, du armer Mensch, der du noch ohne Bekämpfung einhergehest. Entschuldige dein Böses daher nicht mit dem Namen der Schwachheit; bilde dir aber auch nicht ein, daß GOTT deine Sünden ohngestrafft lassen werde. Denn Gottes Zorn vom Himmel ic. Röm. 1, 18. Ach wie schrecklich aber ist es, in die Hände eines zürnenden Gottes zu fallen, Matth. 10, 28. Kommt dir nicht ein Zittern und Entsetzen an, wenn du mit Ernst daran gedenkest?

2) Schwachheitssünden — da ein wahrer gläubiger Christ aus Unwissenheit, Schwachheit und Uebereilung etwas versiehet, solches aber, so bald er es irne wird, bereuenet, durch Christum die Vergebung suchet, und es verbessert, Ps. 19, 13.

Anmerkung.

(1) Diese Schwachheitssünden der Gläubigen werden daher Mängel, Fehler, Gebrechen, Schwachheiten, Uebereilungen genannt, und vom Johanne durch Sünde haben ausgedrückt, 1 Joh. 1, 8. — Ihr Verhalten aber bey diesen ihren Fehlern heißt die tägliche Busse, oder die Busse der Stehenden,

das ist: derer, die in der Gnade Gottes stehen, im Gegensatz auf die erste Busse, die eine Busse der Gefallenen, eine Busse von den todteten Werken genannt wird. Siehe die Lehre von der Busse.

(2) Sie werden den Gläubigen von Gott nicht angerechnet, sondern um Christi willen, an dessen vollkommenen Gehorsam sie Anteil haben, vergeben, 1 Joh. 1, 9. Röm. 8, 1.

Um so darf also auch wohl ein gläubiger Christ sich über seine Fehler eben kein Gewissen machen, da Gott so bereit ist, dieselbe um Christi willen zu vergeben? Das sey ferne! Sollten wir, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch Sünder erfunden werden, Gal. 2, 17.? So würden ja aus Schwachheiten Bosheiten werden. Nein! Eben weil der Herr so willig ist zum Vergeben, eben deshalb mußt du desto sorgfältiger seyn im Ablegen, 1 Joh. 2, 1. Das merke dir!

3) Sünden wider Gott — die besonders wider die Gebote der ersten Tafel begangen werden, und durch welche man die Liebe verlehet, die man Gott schuldig ist.

Sünden wider sich selbst, und wider den Nächsten — die besonders wider die Gebote der andern Tafel begangen werden, und durch welche man die Liebe verlehet, die man sich selbst, und seinem Nächsten schuldig ist.

Doch aber sind diese letzte Sünden auch zugleich Beleidigungen Gottes, der der Herr des ganzen Gesetzes ist. Und wie oft hast du dich leider, sowohl der ersten, als der letzten Art schuldig gemacht? O möchtest du es doch erkennen!

4) Fremde Sünden, deren man sich theilhaftig macht,  
1 Tim. 5, 22.

(1) Wenn man das Böse befiehlet, oder dazu Rath und That giebet.

(2) Wenn man das Böse billiget, lobet, und einen Wohlgefallen daran hat.

(3) Wenn man dazu stille schweiget, es nicht hindert, nicht strafet, auch nicht anzeigen.

(4) Wenn man fremdes gestohlnes Gut verheelet, an sich locket und kauft.

(5) Wenn man seinem Nächsten kein gutes, sondern ein böses Exempel giebet — welches letztere eine Sünde des Aergernisses genannt wird, weil man nämlich seinen Nächsten durch ein solches böses Exempel ärger macht, als er ist, Matth. 18, 6. 7.

Doch aber ist ein solches gegebenes Aergerniß, von einem genommenen Aergerniß sehr wohl zu unterscheiden, Matth. 26, 63; 65.

O wie

O wie gemein und doch unbekannt ist diese Theilhaftig; machung fremder Sünden! Deine Rechnung mag durch eine solche fremde Schuld ziemlich stark hinangewachsen seyn, ohne daß du jemals mit Ernst daran gedacht hast. Ach bitte Gott, daß er dir deine eigene, und auch die fremden Sünden in ihrer abscheulichen Gestalt recht aufdecke. Und wenn dich denn die Last derselben zur Erden beuget: so siehe im Glauben auf den, der sich die Sünden der ganzen Welt als seine eigene anrechnen ließ, Joh. 1, 29. Meine Sünden sind schwer ic.

5) **Himmelschreyende Sünden — diese sind**

- Sodomiten, 1 B. Mos. 18, 20. Hesek. 16, 48: 50.
- Der Todschlag, 1 B. Mos. 4, 10. Die Stimme deines ic.
- Die Unterdrückung armer Witwen und Wäxsen, Matth. 23, 14.
- Die Borenhaltung, oder Abkürzung des verdienten Lohns, Jac. 5, 4.

Schreckliche Sünden! Sünden, die den gerechten Gott gleichsam zur Rache auffordern. Aber sollte man dieselbe auch wohl unter Christen antreffen? Gewiß! Du müßtest in der Welt sehr unbekannt seyn, wenn du diese Frage im Ernst thatest. Siehe dich nur ein wenig um, was gilt, du wirst leider mehr als zu viel Christen antreffen, die sichs recht angelegen seyn lassen, ein zweytes Sodom auf zu bauen. Ach Herr steure ihrer Bosheit und entreisse sie doch dem Verderben.

6) **Die Sünde wider des Menschen Sohn — wenn man deshalb an den Herrn JESUM nicht glauben will, oder doch wieder von ihm abfällt, weil er so arm und niedrig gewesen, ja gar sein Leben am Kreuz geendiget hat, Matth. 12, 31. 32.**

Wie gemein ist diese Verwerfung und Verspottung des Ge; kreuzigten in unsren Tagen? Du hast dich doch wohl nicht auch dieser erschrecklichen Sünde schuldig gemacht? Sonst fehre in Zeiten mit dem schnaubenden Saul um, damit du der einst nicht vor seiner letzten Zukunft erschrecken dörfest, Off. Joh. 6, 15:17. Welch ein schrecklicher Tag der Rache ist das!

7) **Die Sünde wider den heiligen Geist — ist eine vor; setzliche Verleugnung, eine feindselige Bestreitung, und eine beharrliche Verlästerung der evangelischen Wahrheit, von der man doch überzeugt ist, \* Matth. 12, 31. 32.**

Anmerkung.

Diese letztere Sünde hat keine Vergebung, weil

- Ohne den heiligen Geist, den man boshaftier Weise läßt, keine B 5

keine Bekehrung, und (2) Ohne Bekehrung und ohne Glauben an JESUM, den man beharrlich verspottet, keine Vergebung statt findet.

**Nun Gottlob!** So habe ich denn diese Sünde also nicht begangen, wie ich bisweilen gefürchtet habe. Ach welchen Kummer, welche Angst hat mir diese Besorgniß schon gemacht! — Stein, nein! Gib dich nur zufrieden, du hast sie nicht begangen. Eben dein ängstlicher Kummer, deine Furcht vor dieser Sünde, und dein dabey anhaltendes Verlangen nach JESU, und nach seiner in deinen Augen so theuer geachteten Gnade, ist Beweis genug, daß es nicht geschehen. Es gilt vielmehr von dir, was dein Heiland Matth. 5, 4:6. saget: Selig sind ic.

### Von der Strafe der Sünden.

1. Der Mensch verdienet mit seinen Sünden Gottes Zorn, mancherley Strafen, den zeitlichen Tod, und die ewige Verdammniß, \* Röm. 2, 8. 9. — Mit einem Wort: Den Tod, Röm. 6, 23.
2. Es ist dieser Tod aber von dreyfacher Art:
  - 1) Der geistliche — der ist eine Trennung von Gott und seiner Gnade, und eine Beraubung des geistlichen Lebens, das ist: Eine Beraubung, ein Mangel aller Lust und Kraft zum Guten, Iesa. 59, 2. \* Eph. 2, 5.
  - 2) Der zeitliche — der ist eine Trennung des Leibes und der Seelen, und eine Beraubung des natürlichen Lebens, \* 1. B. Mos. 3, 19.  
Hieher gehdret denn auch zugleich alles Elend des gegenwärtigen Lebens, als: Armut, Krankheit, Schmerzen ic. Sir. 40, 1. 2.
  - 3) Der ewige Tod — der ist eine Trennung von GOTT und aller Seligkeit, und eine Empfindung unaussprechlicher Marter und Pein an Seele und Leib, Matth. 25, 41.
3. Der Mensch befindet sich also von Natur (pag. 21. N. 3.) und auch durch seine eigene Schuld, in einem höchst unseligen Zustande; denn

1) Er

- 1) Er ermangelt des göttlichen Ebenbildes, der göttlichen Gnade, Rindschaft und aller Seligkeit.
- 2) Er lieget aber auch zugleich
  - a) Unter der Schuld und Strafe der Sünden, das heißt: Er ist ein Schuldner vor Gott, dem er, als seinem Herrn, den Gehorsam gegen seine Gebote schuldig geblieben, und verdienet er deshalb die Strafe, die Gott den Sündern, in seinem Gesetz gedrohet hat, \*Röm. 2, 8. 9. Gal. 3, 10.
  - b) Unter der Herrschaft der Sünde, das heißt: Er ist nicht nur zu allem wahren Guten untüchtig, sondern auch zu allem Bösen geneigt. — Er kann nichts als sündigen, die Sünde ist sein Herr, und er ist der Sünden Knecht, Joh. 8, 34. \*Eph. 2, 3. Welch ein unseliger Zustand ist das! Der Herr gebe ihn dir doch recht zu erkennen!
4. Soll dem Menschen gründlich geholfen werden, so muß nicht nur
  - 1) Dies doppelte Elend von ihm genommen; sondern auch
  - 2) Das gegenseitige Gute ihm wieder geschenket und mitgetheilet werden. Ich meine
    - a) Er muß nicht nur von der Schuld und Strafe, und auch von der Herrschaft der Sünden frey werden; sondern
    - b) Er muß auch der göttlichen Gnade, Rindschaft und aller Seligkeit wieder theilhaftig — und nach dem Bilde Gottes erneuert werden.

Mit einem Wort: Der Mensch muß wieder in den Stand gesetzt werden, darinnen ihn Gott erschaffen hatte. — Und das geschiehet dem Anfange nach im Stande der Gnaden; vollkommen aber im Stande der Herrlichkeit.
5. Dieses alles aber kann der verschuldete, todeswürdige und ohnmächtige Mensch nicht selbst zu stande bringen, \*Matth. 16, 26. — Aber auch kein anderer Mensch, noch irgend eine Creatur ist solches zu thun vermögend, Ps. 49, 8. 9. — Folglich
  - 1) Bedarf der Mensch eines Erlösers, der mehr als ein Mensch, mehr als eine erschaffene Creatur ist; und zwar
  - 2) Bedarf er eines solchen Erlösers, der ihn a) Von der vorher

vorher angezeigten Unseligkeit errettet, und b) Ihn wieder zu dem Besitz des gegenseitigen Guten führet.

Wie elend wärest du und ich daher daran, wenn uns Gott in diesem Elend ohne Hülfe gelassen hätte? Vielleicht hast du hieran noch nie mit rechtem Ernst gedacht. Ach daß du jetzt darauf merken möchtest. Du würdest erstaunen über das, was Gott, dieser erbarmende Gott, an uns Abtrünnige, an uns Fluchwürdige gethan hat.

Der Mensch wird ferner betrachtet

### III. Im Stande der Gnaden.

In diesem Stande merket man

- A. Auf den Ursprung — C. Auf die Ordnung —
- B. Auf den Grund — D. Auf die Mittel unseres Heils.

A. Der Ursprung unseres Heils ist

#### Die allgemeine Erbarmung Gottes.

1. Gott hat keinen Gefallen an dem Verderben der Menschen, sondern will vielmehr ernstlich, daß ihnen Allen in einer gewissen Ordnung geholfen werde, \* Hesec. 33, 11. 1 Tim. 2, 4. 2 Petr. 3, 9.

Diese Ordnung ist, wie diese Zeugnisse der Schrift zeigen, und wie wir bald mit mehreren erkennen werden, keine andere, als die Ordnung der Bisse und des Glaubens, oder mit einem Wort: die wahre Bekehrung, Joh. 6, 40.

2. Er selbst will sie auch alle in diese Ordnung bringen, und ihnen also zu ihrer Seligkeit behülflich seyn, \* Phil. 2, 12. 13.

Daher liegt denn die Schuld nicht an Gott, sondern an den Menschen selbst, wenn sie außer solcher Ordnung verloren gehen, \* Hos. 13, 9. 1 Thess. 5, 9. — Siehe unten die Lehre von der Erwählung und Verwerfung.

Du thust also o Mensch, deinem Gott unrecht, wenn du ohnerachtet seiner theuren Versicherungen dennoch in den Gedanken stehest: als habe Gott schlechterdings, und ohne alle Absicht auf das Verhalten der Menschen, eine grosse Anzahl derselben zur Verdammniß bestimmt. Stehe ab von solchen lieblosen Beschuldigungen deines Gottes, und glaube seinem Worte mehr, als der falschen Einbildung deines Herzens.

B. Der

B. Der Grund unseres Heils ist

## JESUS CHRISTUS.

1. Gott hat zum Beweise seiner allgemeinen Erbarmung Allen Menschen einen Erlöser in seinem Friedensrathe
- 1) Von Ewigkeit her zugeschrieben, und ihm die Erlösung aller Menschen aufgetragen, Eph. 1, 4. 5.
- 2) Denselben zuerst im Paradiese versprochen, 1. B. Mos. 3, 15.
- 3) Ihn aber auch wirklich gegeben, und nach vier tausend Jahren zu uns gesandt, \* Joh. 3, 16. Gal. 4, 4. 5.

Bewundre, o Mensch! diesen Abgrund der göttlichen Liebe, und bete, gerührt durch den überschwenglichen Reichtum seiner grundlosen Erbarmung, zu seinen Füssen an: Sein Sohn war ihm nicht zu teuer, nein, er gab ihn für mich hin &c.

### Anmerkung.

In der Zeit der 4000 Jahre, die eigentlich die Zeit des alten Testamente ausmachen, wiederholte der Herr die erste Verheissung zum dritten. – Er bezeichnete auch den versprochenen Messias nach allen Umständen auf das deutlichste. – Er ließ vor allen Dingen seinen blutigen Versöhnungstod durch die vielen Opfer des alten Bundes abbilden, und gab das Gesetz, welches er dem ersten Menschen ins Herz geschrieben hatte, von neuem auf dem Berge Sinai, damit die Menschen durch Beobachtung ihrer vielen Abweichungen und des verdienten Flusses angetrieben würden, desto sehnlicher nach dem versprochenen Erlöser zu verlangen, Gal. 3, 24. Ps. 14, 7.

2. Es ist also der versprochene Erlöser der Menschen bereits gekommen, 1 Tim. 1, 15. verglichen mit 1. B. Mos. 49, 10. Mal. 3, 1. Mich. 5, 1. Dan. 9, 24.
3. Es ist aber dieser Erlöser kein anderer, als unser Jesus von Nazareth,
  - 1) Weil die eben angeführten und alle andere Weissagungen der Propheten in ihm ihre Erfüllung haben, und
  - 2) Alle Kennzeichen des versprochenen Messias sich an ihm finden, Ap. Gesch. 10, 43.
4. Von diesem Erlöser der Menschen sind nach dem zweiten Artikel vornämlich fünf Stücke zu merken; nämlich:

I. Seine

I. Seine Namen, wie er heißt. Er heißt

1. **IESUS** — ein Erretter, Heiland und Seligmacher, Matth. 1, 21.

Ein süßer Name für Seelen, die da erkennen, daß sie zu der Zahl verlohrner Sänder gehören, die sich selbst nicht helfen können! Erkennest und glaubest du das auch von dir? O ja, ich erkenne es und glaube es, und ist das eben die Sach, die mich so bekümmert macht. Nun wohl dir! Das ist ja ein seliger Kummer. Aber, was stehst du denn so ferne von Jesu? Ein armer verlohrner Sünder, und ein reicher und gnadenvoller Heiland gehören ja recht wohl zusammen. — Ach wer nur aber nicht so unrein wäre! Ja, denn brauchtest du aber auch keinen Heiland. Drum, hin zu ihm, er wird dich schon rein und selig dazu machen, Jesa. 1, 18. Hebr. 7, 25. So komme ich denn zu dir ic.

2. **Christus** — ein Gesalbter, weil er nach der menschlichen Natur, zu einem dreyfachen Amte, mit dem heiligen Geist, ohne alle Maasse, ist gesalbt, oder erfüllt worden, Ps. 45, 8. Ap. Gesch. 10, 38.

#### Anmerkung.

Der Heiland führet in der heiligen Schrift auch noch viele andere schöne Namen, die bald die Höheit seiner Person, bald die Wichtigkeit seines Amtes, bald die zärtliche Gesinnung seines Herzens u. d. g. anzeigen, als: Jesa. 9, 6.

#### 2. Seine Person, wer er ist.

1. Er ist die andere Person in der Gottheit, Gottes wesentlicher und eingeborner Sohn, \* Ps. 2, 7. \* Joh. 3, 16.
2. Er ist also wahrer und wesentlicher Gott, samt dem Vater und dem heiligen Geist; denn ihm werden beigelegt Götliche Namen, Jer. 33, 16. Joh. 1, 1. Röm. 9, 5. 1 Joh. 5, 20.

Götliche Eigenschaften, Offenb. Joh. 1, 8. Joh. 21, 17. Matth. 28, 20.

Götliche Werke, \* Joh. 1, 3. \* Hebr. 1, 3. 1 Tim. 2, 6. Joh. 5, 28. 29.

Götliche Ehre, Joh. 5, 23. \* Röm. 9, 5. Off. Joh. 5, 12.

3. Er ist ein wahrer Mensch, aus Leib und Seele bestehend, Hebr. 2, 14. Matth. 26, 38. — und zwar ein vollkommen heilf-

heiliger Mensch, ein Mensch ohne Sünde, \*Luc. i, 35.

\*2 Cor. 5, 21.

1. Er ist aber wahrer Gott und wahrer Mensch in Einer Person, 1 Tim. 2, 5. Denn
- 1) Die Gottheit und Menschheit war, und ist noch in ihm zu Einer Person vereinigt, \*Joh. 1, 14. \*Röm. 9, 5. Col. 2, 9.
- 2) Und daher hatte denn seine Menschheit, von dem ersten Augenblick der Empfängniß an, auch das Recht zum Gebrauch der göttlichen Eigenschaften, dessen er sich aber in seiner Erniedrigung nur selten bedienete.

Abermals ein grosses, ein gottseliges Geheimniß! Gott ist offenbaret im Fleisch, 1 Tim. 3, 16. Frage nicht fürwirzig: Wie mag solches zugehen, und was mag es mit dieser Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in Christo eigentlich vor eine Bewandniß haben? Das gebühret dir und mir nicht zu wissen, so wenig du weißt, was es mit andern Geheimnissen in der Natur vor einer Bewandniß hat. Gnug! daß du die Erlaubniß hast, diesen Gottmenschen für deinen Heiland auf deinen Knien anzunehmen. Und o, daß du das thätest!

5. Diese persönliche Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in Christo, war höchstnotwendig; denn
  - 1) Ein wahrer Mensch mußte er seyn, damit er leiden und sterben konnte.
  - 2) Ein heiliger Mensch mußte er seyn, damit er als der zweyte Adam, als unser Bürge und Bevollmächtigte, an unsere Stelle treten, und für uns leiden und sterben könnte.
  - 3) Ein wahrer Gott mußte er seyn, damit sein Leiden und Sterben auch zur Erlösung aller Menschen vollgültig wäre.

Zum sage nicht mehr: Ach für mich, einen so grossen Sünder, für mich, einen Höllenbrand, ist keine Hülfe! — Ja, ja! Gewisse Hülfe ist für dich, wenn du auch die Sünden der ganzen Welt alleine begangen hättest. Denn hier ist Immanuel, ein göttlicher Erlöser. Nur aber missbrauche dies Wort ja nicht zum Deckel der Bosheit.

### 3. Seine Aemter, die er zu verwalten hat.

Diese sind

1. Das hohenpriesterliche Amt, Hebr. 7, 26.— Da hat er Ueber-

Ueberhaupt uns durch seinen Tod mit Gott versöhnet,  
und uns die Gnade Gottes und alle Seligkeit erworben.  
Insbesondere aber hat er als Hoherpriester

1) **Geopfert**, — sich selbst — am Stämme des Kreuzes — einmal, Hebr. 7, 27.

Für die Sünden aller Menschen, die er sich als seine eigene  
in dem göttlichen Gericht anrechnen ließ, Jesa. 53, 6.

\*Joh. 1, 29. \*2 Cor. 5, 21. — Durch seinen thätigen  
und leidenden Gehorsam, ohne und auch mit Blutvergessen, Eph. 5, 2. — Siehe die Lehre von der Er-  
lösung, N. 1. 2.

Und diesen Jesum, der sich für dich unter tausend Schmach  
und Schmerzen zum Opfer am Kreuz dahin gegeben, diesen  
Jesum kannst du so leichtsinnig verachten, so vorsätzlich beleidi-  
gen, und das Heil, das so grosse und kostbare Heil, das er  
dir erworben, um eine schändliche Lust der Sünden vertauschen?  
Welch ein Undank, aber auch welch eine Thorheit ist das?  
Kannst du wohl glauben, daß solches dein übles Verhalten  
werde ohngestrafft bleiben?

2) **Gebetet** — in den Tagen seines Fleisches, Hebr. 5,  
7. — aber auch noch zur Rechten seines Vaters, Röm.  
8, 34.

Für die Unbußfertigen, Luc. 13, 6: 9. Cap. 23, 34. —  
vornämliech um den Reichthum der Gedult und Lang-  
muth, und um die Gnade der Bekehrung.

Für die Bußfertigen, Hebr. 7, 25. — vornämliech um  
die Gnade der Vergebung der Sünden.

Für die Gläubigen, \*1 Joh. 2, 1. — vornämliech um die  
Gnade der Erhaltung, Joh. 17, 11. und um ihre selige  
Vollendung, v. 24.

Nun so habe ich es also dir zu verdanken, mein theurer  
Hoherpriester, daß auch ich meiner Sünden wegen nicht schon  
längst ein unseliges Opfer der Hölle geworden bin. Dein  
Blut, dein vor Gott redendes Blut hat um Gnade gebeten.  
O habe Dank für diesen Reichthum deiner Erbarmung. Nun  
will ich mich auch keinen Augenblick länger auf diesem Wege  
zur Hölle verweilen. Ich will die mir erbetene Gnadenfrist  
zur wahren Umkehrung und zur Errettung meiner Seelen  
anwenden. Ach Jesu, verlage mir nur deinen Gnaden-  
Beystand nicht!

3) **Ges**

3) **Gesegnet** — oder einen leiblichen, 2 Cor. 8, 9. geistlichen und ewigen Seegen angeboten und mitgetheilet, Ap. Gesch. 3, 26. Eph. 1, 3.

Welcher Seegen ist doch wohl der vorzüglichste in deinen Augen? Wenn ich nach deiner ängstlichen Sorge für das Jördische, und nach deiner Gleichgültigkeit, die du gegen das Heil deiner Seele beweilst, urtheilen soll: so ziehest du das sichtbare dem unsichtbaren, die Erde dem Himmel, und also den leiblichen Seegen dem geistlichen vor. Aber weißt du auch, was der Heiland sagt: \*Matth. 16, 26. Was hülfe es ic.

2. Das prophetische Amt, 5 B. Mof 18, 18. — Da hat er Ueberhaupt uns den Rath Gottes von unserer Seligkeit verkündigt.

Insbesondere aber hat er als Prophet

1) **Gelehret** — die Seligkeit und auch den Weg zur Seligkeit, Marc. 1, 15. Luc. 24, 46. 47.

Dieses sein prophetisches Lehramt trat er öffentlich an, in dem 30. Jahr seines Lebens, nachdem er bey seiner Taufe von seinem Vater zu demselben auf eine seynerliche Weise gleichsam war intro- duciret worden, \*Matth. 3, 16. 17.

2) Seine Lehre mit Wunder bestätigt, Matth. 11, 5. und mit einem heiligen Leben geziert, Matth. 11, 29.

3) Und endlich **künstige Dinge** vorhervorkündigt, 3. E. Sein Leiden, die Art seines Todes, seine Auferstehung, die Ausgiessung des heiligen Geistes, die Zerstörung Jerusalems, das jüngste Gericht ic.

#### Anmerkung.

Ob der Heiland nun aber gleich nach vollbrachter Erlösung der Erden seine sichtbare Gegenwart entzogen, und sich zur Rechten seines Vaters gesetzt hat: so setzt er doch noch sein prophetisches Lehramt fort, denn

(1) Er lehret die Menschen durch sein Wort, welches er ihnen durch Lehrer und Prediger verkündigen lässt, \*Matth. 28, 19. 20. 2 Cor. 5, 19. 20. Luc. 10, 16. — Vorwählich aber durch seinen Geist, Joh. 14, 26.

(2) Er bestätigt die Wahrheit und die Kraft seiner Lehre durch die Bekehrung so vieler Sünder, die ein Wunder vor unsern Augen ist, Hesek. 36, 26. 27. Eph. 1, 19.

(3) Und hat uns auch vom Himmel, durch eine dem Johanni

ertheilte

ertheilte Offenbarung die künftigen Schicksale seiner Kirch vorhervenkündigt.

O daß du auch ein lebendiges Siegel seines prophetischen Lehramtes wärest! Aber wie ist es möglich, daß du da werden kannst, da du die Predigt des Evangelii verachtst und dem Geiste Gottes und seiner Arbeit widerstrebst. Ach höre auf, dich der bearbeitenden Gnade Jesu und seines Geistes zu widersezen, damit es nicht einstens heisse: Spr. Sal. 1. 24, 29. Weil ich denn rufe ic.

3. Das königliche Amt, Ps. 2, 6. Luc. 1, 33. — Da er Ueberhaupt uns die erworbene Gnade und Seligkeit schenket, und uns im Besitz derselben schützt.

Insbesondere aber herrschet er als König

1) Im Reich der Allmacht — über alle Creaturen, auch sogar über die Teufel — die daher den Gläubigen ohne seine Zulassung nicht den mindesten Schaden zufügen können, Ps. 8, 7, 10. Eph. 1, 20, 22.

2) Im Reich der Gnaden — über alle Gläubige und Fromme hier auf Erden, Joh. 18, 36. — denen er eigentlich

a) Die erworbene Gnade und Seligkeit schenkt, Rom. 14, 17, 18. und sie im Besitz derselben schützt; denen er aber auch

b) In seinem Wort Gesetze vorschreibt und zugleich Kraft giebt, dieselbe zu halten, Hesek. 36, 26, 27.

c) Die er endlich durch seinen Geist, und mit vielem Verschonen regiert.

Willst du nicht auch ein seliger Unterthan in dem Reiche dieses grossen und überaus gnädigen Königes werden? Wohlan! Es kann geschehen, nur aber mußt du dich erst aus dem finstern und unseligen Reiche des Satans erretten lassen, Col. 1, 13, 14. und an seinen Namen gläubig werden, \*Marc. 1, 15. Und da befürme dich nicht lange, dein Gnadenkönig hat das grösste Recht an dir.

3) Im Reiche der Herrlichkeit — über die Auserwählten im Himmel — die er durch einen seligen Tod von allem Uebel erlöst, 2 Tim. 4, 18. — und zum Genuss einer unaussprechlichen Freude und Herrlichkeit geführet hat, Iesa. 35, 10. — Siehe die Lehre vom ewigen Leben.

#### Anmerkung.

(1) Die Engel, die man wegen ihrer nahen Verbindung mit den Auserwählten, in weitläufigem Verstande sonst auch zu dem Reiche der Herrlichkeit zu rechnen pflegt, gehören eigentlich zu dem Reiche der Allmacht. (2)

(2) Das Reich der Gnaden heißt sonst auch eine unsichtbare freitende — und das Reich der Herrlichkeit eine unsichtbare triumphirende Kirche. — Siehe die Lehre von der christl. Kirche.

(3) Nach dem prophetischen Unte ist Christus unsere Weisheit, nach dem hohenpriesterlichen unsere Gerechtigkeit, und nach dem königlichen unsere Heiligung und Erlösung, 1 Cor. 1, 30. — Und so mußt du ihn auch erfahren, wo du anders durch ihn selig werden willst.

4. Alle Drei Aemter des HErrn JEsu werden mit einem Wort, das Mittleramt, und der HErr JEsus selbst, unser Mittler, oder Friedensstifter und Versöhnner genannt, \* 1 Tim. 2, 5. 1 Joh. 2, 2. — weil
  - 1) Er GOTT und die Menschen mit einander versöhnet, und zwischen beyden Friede gestiftet hat, \* 2 Cor. 5, 19. Rdm. 5, 10.
  - 2) Und wir auch nun alle Seligkeit nur durch ihn und durch seine Vermittelung, oder durch sein Verdienst erhalten können, \* Ap. Gesch. 4, 12.

Wie kommt es denn aber, o Mensch! daß du lieber durch dein Thun, als durch diesen einzigen Mittler vor GOTT zu bestehen suchest? Ich glaube nicht zu irren, wenn ich die Ursache davon in der Blindheit und in dem Stolz deines natürlichen Herzens zu finden vermeine. Aber weißt du auch, daß du auf diesem Abwege der eigenen Gerechtigkeit, als ein Verächter des gekreuzigten der Hölle entgegen wandelst? Matth. 22, 12; 14. Marc. 16, 16. O daß du bey Zeiten umkehrtest!

#### 4. Seine Stände, darinnen er gelebet hat und zum Theil noch lebet. Diese sind

##### a) Der Stand der Erniedrigung.

Der Stand der Erniedrigung besteht darin — Da Christus den völligen und immerwährenden Gebrauch seiner göttlichen Eigenschaften, in der Menschheit abgelegt, und die Knechtsgestalt angenommen hat, Phil. 2, 5 : 8.

Durch die Knechtsgestalt wird seine Armut, Niedrigkeit, Verachtung und alles Elend verstanden, das er für uns freymillig erduldet hat. Es wird dieselbe sonst auch durch den, ihm so oft beigelegten Namen eines Menschensohnes zugleich ausgedruckt.

Mein GOTT! Wie groß muß unser Stolz und unsere Ehebung in Adam gewesen seyn, da unser JEsus, solchen Stolz

zu büßen, sich bis zu einem Knechte hat erniedrigen müssen?  
Jesa. 43, 24, 25. Matth. 20, 28. Wenn hast du deinem JESU  
dafür auf deinen Knieen gedanket?

**2. Zu diesem Stande der Erniedrigung werden fünf Stufen gerechnet, nämlich:**

- 1) Die armelige Geburt —** Er ward gehobren von der Jungfrau Maria — zu Bethlehem — in einem Stall — und fand seine erste Ruheslätte in einer Krippen, Luc. 2, 7.

Wie! Der Herr der Herrlichkeit in einer Krippen? Welch eine Armuth und Erniedrigung ist das? Das heißt wohl recht: Ihr wisset die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, daß ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen ic. \* 2 Cor. 8, 9. O habe Dank, tausendsachen Dank, mein holder Jesu! für solchen Reichthum deiner Liebe. Die Stolzen dieser Welt mögen immerhin sich an deiner Armuth stossen; mir ist und bleibt dieselbe eine Materie der Bewunderung und der Anbetung, und Du selbst in deiner vormaligen Armuth mein bester Schatz.

- 2) Das vielfältige Leiden —** Es litte aber der Heiland

a) An seinem Leibe — grosse Schmerzen, Schläge, Wunden und zuletzt den schmähligsten Kreuzestod.

b) An seiner Seele — grosse Angst der Seelen, Verlassung von GOTTE und die Höllenpein, Matth. 26, 38, Matth. 27, 46. Jesa. 53, 4, 5.

c) Für die Sünden Aller Menschen, \*Jesa. 53, 6. \*Joh. 1, 29. Siehe! das ist Gottes Lamm ic.

Nun so waren ja auch meine Sünden mit darunter, meine Sünden, die mir solche Angst und Bekümmerniß auspreßten. — Ja, ja betrübtes Herz! Sie lagen freylich auch auf dem Rücken dieses Lammes Gottes, und siehe daher nun dieses, auch für dich geschlachtete Opferlamm im Glauben recht an. Was gilt, deine Traurigkeit soll bald in Freude verwandelt werden.

- 3) Die Kreuzigung —** Es geschahe dieselbe

a) Außer Jerusalem — auf dem Berge Golgatha — zwischen zweene Mörder, Luc. 23, 32. 33. — Und war

b) Eine schimpfliche — eine schmerzliche — und eine verfluchte Todesstrafe, Gal. 3, 13.

Fallen dir bey diesem Anblick des Gekreuzigten nicht die Worte ein: Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und Du mußt leiden? Ja, ja so ist es freylich wohl. Deine und meine Sünden haben den Sohn Gottes ans Kreuz gebracht. Aber wie groß und abscheulich muß daher nicht die

die Sünde seyn? Das, das lerne an dem Kreuze IESU mit Zerknirschung deines Herzens erkennen. Welch einen Ekel sollst du da an der Sünde und an aller Eitelkeit der Welt bekommen, und wie gebeugt sollst du da beten lernen: Schau her, hier lieg ich Armer ic.

- 4) Der Tod — Es war derselbe ein wahrhafter, Luc. 23, 46. — ein freywilliger, Joh. 10, 18. — ein für alle Menschen erduldeter, \* 1 Tim. 2, 6. — ein verdienstlicher Tod, 2 Tim. 1, 10.

Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig liebend an. O wie gerne wird das dein Heiland thun, wenn es dir wahrhaftig um seine Liebesgemeinschaft ein Ernst ist. Er hat es ja an dem Schächer bewiesen.

- 5) Das Begräbniß, Jesa. 53, 9. Matth. 27, 57. folg. — Es wurde von Joseph und Nicodemo besorget, und war zugleich ein Siegel von der Wahrheit seines Todes.

Zum siehe! was du deinem Heilande kostest. Hast du ihm denn auch schon einen Lohn für seine saure Arbeit gegeben? Und was verlangt er denn von dir? Dein Herz, dies schlechte Geschenk, das du dich schämen müsstest, ihm anzubieten, wenn er es dir nicht selbst abforderte, Spr. Sal. 23, 26. O daß es denn einmal mit der Uebergabe desselben an ihn ein Ernst würde, und es noch heute von dir hieße: Weg ihr Sünden, weg ic. Du mein IESU, du mein Heil ic. ic. Wie oft hast du deinen Heiland schon geteußchet?

### b) Der Stand der Erhöhung.

1. Es bestehet derselbe darinn — Da Christus den vollen und immerwährenden Gebrauch seiner göttlichen Eigenschaften in der Menschheit angenommen, und die Knechtschaft abgeleget hat, Phil. 2, 9: 11.
2. Zu dem Stande der Erhöhung werden auch fünf Stufen gerechnet, nämlich:
- 3) Die Höllenfahrt, 1 Petr. 3, 18. 19. — Da er sich gleich nach seiner Lebendigwerdung — den Verdammten als einen Richter — und den bösen Geistern als einen Ueberwinder gezeigt hat.

Gottlob, daß mein Heiland das ganze Höllenreich überwunden! Nun wird es mir denn auch unter seiner blutigen Siegesfahne leicht werden, den Bösewicht zu besiegen, und trotz aller seiner List und Bosheit in der Gnade zu bestehen. Denn der

der mit mir ist, ist stärker, unendlich stärker, als der wider mich ist.

- 2) Die Auferstehung, Matth. 28, 1. folg. — Diese geschahe  
a) Am dritten Tage — durch die Kraft des Vaters, Rom. 6, 4. — und auch durch seine eigene Kraft,\* Joh. 10, 18.

Und so sind also meine Schulden vollkommen bezahlet, da Gott selbst meinen Bürgen aus dem Schuldturm geführet. Welch ein Trost für mein verwundtes Herz! Weg nun mit deiner Anklage, du boshafter Verläumper! Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auferweckt ist sc. Röm. 8, 34.

- b) Ihre Gewissheit aber wird unter andern deutlich erkannt

(1) Aus dem leeren Grabe, aus welchem er weder von seinen Freunden, noch von seinen Feinden hat gestohlen werden können.

(2) Aus den verschiedenen Erscheinungen, die seinen Jüngern und Freunden — zu unterschiedenen Zeiten — an unterschiedlichen Orten — ganz nahe — und ganze Stunden lang geschehen, so daß also die Jünger von dem wiedergenommenen Leben ihres Herrn und Meisters völlig überzeugt werden konnten. — Wie wohl er doch auch einem seiner Feinde, dem Saul, nach seiner Himmelfahrt erschienen ist, Ap. Gesch. 9, 1. folg.

(3) Aus dem Zeugniß der Apostel, welches sie mit Wunderwerken bestätigt haben. Siehe die ersten Capitel der Ap. Geschicht. — Und endlich

(4) Aus eigner Erfahrung, wenn wir die Kraft des lebendigen Heilandes zur gründlichen Veränderung unserer Herzen erfahren.

Hast du sie auch schon an dir erfahren? Oder heißt es leider noch von dir: Jesus lebt und ich bin tot? Ja wohl, tot durch Uebertretung und Sünde. Oda bete zu deinem Heilande; Wecke diesen Todten auf sc. damit du durch ihn zu einem geistlichen, und dereinst zu einem ewigerlichen Leben auferwecket werdest,\* Eph. 2, 5. Joh. 6, 54.

- 3) Die Himmelfahrt, Marc. 16, 19. — Sie geschahe am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung — sichtbar, Ap. Gesch. 1, 9. und herrlich, Ps. 68, 18. 19.

- 4) Das Sizzen zur rechten Hand Gottes, welches mit der Himmelfahrt Christi unzertrennlich verbunden war, \* Marc. 16, 19. — und darinn bestand

Dass Christus nach der menschlichen Natur die völlige Macht und Herrschaft über Himmel und Erde angetreten, die ihm von seinem Vater, von dem ersten Augenblick seiner Empfängniß an, war gegeben worden, Matth. 28, 18.

\* Eph. 1, 20: 22.

Aus

## Anmerkung.

Der Heiland befindet sich also seit seiner Himmelfahrt, auch nach der menschlichen Natur in dem vollen Gebrauch der göttlichen Eigenschaften, und haben wir nun an ihm einen treuen Fürsprecher bey dem Vater, \* 1 Joh. 2, 1. \* Röm. 8, 34. — aber auch einen majestätischen König, der in dem Reiche der Allmacht, der Gnaden und der Herrlichkeit, mit unumschränkter Gewalt herrscht und regiert.

Wohl dem, der diesen grossen Herren auf seiner Seiten hat! Hast du ihm denn auch schon den Huldigungseid auf deinen Knien geschworen? Ach thue es noch, wenn es es noch nicht geschehen ist. Es soll dich nicht gereuen.

5) Die Wiederkunft zum Gericht. — Diese wird geschehen — am jüngsten Tage — sichtbar Ap. Gesch. 1, 11. und herrlich, \* Matth. 25, 31. — Und warum denn? Auf daß ein jeglicher empfahre ic. 2 Cor. 5, 10.

Ach wo gedenkest du alsdenn zu stehen? Zu seiner Rechten, oder zu seiner Linken? Freylich wohl zur Linken, wenn es nach deinem Verdienst gienge. Ach aber falle ihm, deinem gnädig gesinneten Heilande noch hier in Reue und im Glauben zu Fuß, Ps. 143, 2. so fainst du einen bessern Platz erhalten. Wenn ich vor Gericht soll treten ic.

## 5. Das große Werk der Erlösung, so er ausgeführt hat.

Jesus Christus hat Alle und jede Menschen, auch die da ihres Unglaubens wegen verloren und verdammt werden, erlöst, \* 1 Tim. 2, 6. \* 1 Joh. 2, 2. \* Röm. 5, 18. 19. 2 Petr. 2, 1. Marc. 16, 16.

## Anmerkung.

(1) Was die letzte Stelle Marc. 16, 16. betrifft, so folget die Allgemeine Erlösung aus der selben, vermöge des folgenden Schlusses:

Will Gott die Sünder dereinst deshalb verdammen, weil sie nicht an Christum geglaubet, oder weil sie ihn nicht für ihren Erlöser angenommen haben: so muß ja Jesus würtlich ihr Erlöser seyn; a) denn sonst könnte ja Gott nicht verlangen, daß sie ihn für ihren Erlöser annehmen sollten, und b) noch weniger könnte er sie verdammen, daß sie es nicht gehan. Denn wie kann man den für seinen Erlöser erkennen und annehmen, der es nie gewesen?

(2) Weil die Anzahl aller Menschen, die Jesus erlöst hat, nicht klein, sondern unbeschreiblich gross ist, und eine unzählbare Menge,

eine Vielheit ausmacht; so gebraucht die Schrift anstatt des Wortes Alle, zuweilen das Wort Viele, um das Erlösungswerk in seiner bewundrenswürdigen Größe darzustellen, und im Gegensatz auf die Opfer des Alten Testaments, die nur Eines Menschen, oder höchstens Eines einzigen Volkes Sünde wegzunehmen vermögend waren, \*Jesa. 53, 6. verglichen mit v. 12. \*Röm. 5, 18. 19. \*Matth. 20, 28.

Ach habe dahero tausend, tausendfachen Dank mein Jesu, für diese deine allgemeine Erlösung! — Wie elend wärst du geliebter Leser, und ich und alle Adamskinder daran, wenn unser Jesus auch nur einen Einzigen von seiner Erlösung ausgeschlossen hätte, denn wer könnte dich und mich dessen versichern, daß nicht einer von uns dieser Einzige wäre? Nun aber heißt es: Alle, Alle, auch die größten Sünder. Hüfst dir nicht dein Herz hierüber vor Freuden du Geängsteter?

**2. Es hat uns aber unser Jesus erlöst**

- 1) Nicht mit Gold, oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, 1 Petr. 1, 18. 19. — Welch ein kostbares Edsegeld ist das? —
- 2) Durch dieses heilige theure Blut, und durch sein unschuldiges Leiden und Sterben wird verstanden
  - a) Sein thätiger Gehorsam — da er das ganze Gesetz für uns vollkommen erfüllt hat, \*Röm. 5, 19. \*Gal. 4, 4. 5. — und auch
  - b) Sein leidender Gehorsam — da er die Strafen unserer Sünden für uns an Seele und Leib ausgestanden hat, \*Jesa. 53, 4. 5. \*2 Cor. 5, 21.
- 3) Beydes zusammen genommen, wird sonst genannt: Die Genugthuung Christi; und die Folge davon ist die Gerechtigkeit Christi, die uns ein Recht zur Gnade Gottes und zu aller Seligkeit giebet — sein Verdienst — die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. — Und war eines zu unserer Erlösung so nöthig, als das andere, \*Matth. 20, 28.

Dies, dies ist die Sache, auf die du armer Sünder, der du voller Schulden bist, und keinen Heller selbst bezahlen kannst, dein einziges Augenmerk, bey deiner Begnadigung vor Gott, richten mußt. Hinweg demnach mit allen Lumpen deiner eigenen Gerechtigkeit! Sie können deine Sündenblöße nicht decken. Besser, du winselst zu den Füssen Jesu: So nimm mich denn mein Jesu Christ, tauch mich ic. In dich wollst du

du mich Kleiden ein ic. So wirst du bald rühmen können:  
Jes. 61, 10. Ich freue mich im HERRN ic. Nichts kann  
ich vor GOTT ja bringen ic.

## 3. Es hat uns ferner Christus erlöst

a) Von allen unseren Sünden, und zwar

1) Von der Schuld und Strafe der Sünden, das heißt:  
dass uns alle unsere Sünden um JESU willen in der Ord-  
nung der Busse und des Glaubens können vergeben, und  
die Strafe derselben erlassen werden, \*Col. 1, 14.

\* Ap. Gesch. 10, 43.

Ach wenn ich das doch auch glauben, wenn ich dies Wort  
doch auch auf mich deuten könnte! Ja, ja blödes Herz! Du  
kannst es, du kannst es mit Zuversicht glauben, wenn du die  
Last deiner Sünden fühlst, aller Sünde von Herzen feind bist,  
und von derselben durch keinen andern los werden willst, als  
durch JESUM den Gekreuzigten. HERR ich glaube, hilf  
mir Schwachen ic.

2) Von der Herrschaft der Sünden, das heißt: dass wir  
nicht mehr Knechte der Sünden seyn, und nach ihrem  
Willen leben dürfen, wenn wir nur nicht selber wollen,  
Röm. 6, 14. \* 1 Joh. 3, 8. 9.

Und wie! Du bist doch noch ein Slave der Sünden?  
Wahrlich, die Schuld kann an keinem andern, als an dir lie-  
gen. Aber wie lange willst du denn noch das Schandjoch der  
Sünde tragen? O bitte deinen Heiland, dass er die Bande dei-  
ner geistlichen Gefangenschaft löse, und dich in Freyheit setze.  
Er wird es gewiss thun, Joh. 8, 36. Brich JESU meinen  
bösen Willen ic.

3) Von der Sünde selbst, das heißt: dass sie endlich gar  
soll weggenommen werden, 1 Joh. 3, 5. — welches  
aber nicht eher geschiehet, als in einem seligen Tode,  
\* 2 Tim. 4, 18. Off. Joh. 14, 13.

Herz freu dich, du sollst werden, vom Blend dieser Erden,  
und von der Sündenarbeit frey. — Aber ist das auch dein  
Erfolg? Ich kann dirs nicht glauben, weil ja Sünder  
noch dein tägliches, noch dein liebstes Geschäft ist. Warum  
errötest du über dieser Frage?

b) Vom Tode, \* 2 Tim. 1, 10. und zwar

1) Vom geistlichen Tode — dass wir nicht mehr von Gott dürfen  
sein geschieden, und zum Guten so untüchtig seyn, \* Eph. 2, 5.

E 5

2) Vom

- 2) Vom zeitlichen Tode — daß er denen Gläubigen nicht mehr eine Strafe, sondern eine Wohlthat ist, und sie sich daher für denselben nicht knechtisch fürchten dürfen, Hebr. 2, 15. \*Off. Joh. 14, 13. — Siehe die Lehre vom Tode.
- 3) Vom ewigen Tode — daß wir nicht mehr dürfen verloren gehen, wenn wir nur nicht selber wollen, \*Joh. 3, 16.

Ey nun! Wer sollte das doch wohl selber wollen? Ein solcher Thor wird so leicht niemand seyn. — Denke das nicht. Der Heiland sagt ja ausdrücklich: Und ihrer sind viel ic. \*Matth. 7, 13. Und wie! Wenn ich dich selbst noch auf diesem breiten Wege erblickte? Wenigstens läßt es deine Sprache nicht anders vermuthen. Ach bete mit David: Erforsche mich Gott ic. Ps. 139, 23. 24.

c) Von der Gewalt des Teufels; \*Hebr. 2, 14.

- 1) Daz er nämlich die Gläubigen nicht mehr, wie vorhin beherrschen, \*1 Joh. 3, 8. 9.
- 2) Und auch nicht mehr mit Recht verklagen kann, Röm. 8, 33. 34. Off. Joh. 12, 10. — Oine selige Freyheit! Hattest du sie doch auch schon gefunden.
4. Der Heiland hat uns nicht nur von diesem angezeigten Uebel erlöset, sondern uns auch das gegenseitige Gute wieder erworben, nämlich:
- 1) Anstatt der Schuld und Strafe der Sünden — die Gnade und den Frieden Gottes, Röm. 5, 1. 2.
  - 2) Anstatt der Herrschaft der Sünden — die Erneuerung nach dem Bilde Gottes, oder die Gnade der Heiligung, \*Eph. 4, 24. Eph. 2, 10.
  - 3) Anstatt des Todes — das Leben, \*2 Tim. 1, 10. Das zeitliche, geistliche und ewige Leben.
  - 4) Anstatt der Gewalt des Teufels — die Kindschaft und Gemeinschaft Gottes, 1 Joh. 3, 1.

Und so ist also unser Heiland ein vollkommener Erlöser, und gerade von der Beschaffenheit, wie er nach unserer Bedürfniß seyn mußte. — Siehe pag. 27. N. 5.

Wie reich Kannst du nun also in Jesu werden? Und das alles umsonst und ohne Geld. O laß dir das, mein Christ, nicht vergebens gesaget seyn; sondern hole dies grosse Heil bey ihm im Glauben ab. Dein holder Heiland wird dich keine Fehlbitte thun lassen.

5. End:

5. Endlich hat uns JESUS zu dem Zweck erloset, daß wir sollen sein eigen seyn, und in seinem Reich unter ihm leben, und ihm dienen sc. Tit. 2, 14.

Welch ein schändlicher Betrug ist es daher, wenn du o Mensch denkest: Nun, da JESUS für dich gestorben ist, und dich erloset hat, nun könnewst du sündigen, wie viel du woltest, 2 Cor. 5, 15. — Schäme dich, daß du auf solche Weise JESUM zum Sündendienst machest, Gal. 2, 17. Christus und Belial stimmen nicht zusammen, und wo du dich nicht zugleich durch ihn vom Sündendienst losmachen läßt, so hast du kein Theil an ihm, \* Matth. 1, 21.

6. Weil der Heiland alle Menschen erloset hat, so könnten nun auch alle durch ihn aus ihrem Elende errettet und selig werden, \* Hebr. 7, 25. — Es lehret aber die Erfahrung, daß dennoch viele verloren gehen, \* Matth. 7, 13. 14. Doch aber

- 1) Nicht aus der Schuld des Herrn JESU, der sie alle, alle, ohne Ausnahme erloset hat, sondern
- 2) Aus ihrer eigenen Schuld, weil sie sich nicht in die Ordnung der Busse und des Glaubens begeben wollen, \* Joh. 3, 18.

So klage dahero nicht mehr Gott, nicht deinen Heiland, sondern dein ungläubiges und trotziges Herz an. Das, das ist die Ursach deiner Verdammniß, \* Marc. 16, 16. Jedoch! Warum willst du denn verloren gehen? Es ist ja noch Hilfe für dich. Suche sie nur bey JESU, suche sie in der Ordnung, die dir jetzt deutlich wird vor Augen gelegt werden.

### C. Die Ordnung unseres Heils.

1. Die Ordnung, in welcher wir der Erlösung Christi und aller durch ihn erworbenen Seligkeit theilhaftig werden, ist Busse und Glauben, mit einem Wort: die wahre Bekehrung, \* Hesek. 33, 11. \* Marc. 1, 15.

2. Die Bekehrung aber ist

- 1) Eine gründliche Veränderung des Sinnes (oder des Verstandes) und des Herzens (oder des Willens) — Und ist unumgänglich notthig
  - a) Weil beydes der Verstand und der Wille des Menschen von Natur verdorben ist, und
  - b) Der

b) Der Mensch, so lange er so bleibet, NB. im Himmel nichts nühe ist.

Wie kannst du dich denn so lange weigern, in diese heilsame Ordnung zu treten? Jedoch vielleicht hast du wohl gar kein Verlangen nach dem Himmel selbst? Doch ja! Du denkst so gut, wie andere Christen hinein zu kommen. Aber wie? Wenn es möglich wäre, mit deinem ungeänderten Herzen und mit deinen beschmutzten Sündenkleidern unter der Menge jener vollendeter Gerechten zu erscheinen; was meinst du, würde dir der Himmel ein angenehmer, oder ein verdrüslicher Aufenthalt seyn? Ich glaube das letzte, und bin gewiss, du würdest, voll von Verdruss und Beschämung, dich nach dem Ausgange aus der Wohnung so reiner Geister umsehen; und das um so mehr, da dein eiteles, stolzes und wölkiges Herz dort keine Zärtung findet. Hin demnach zu JESU! Er wird dich erst zum Himmel zubereiten. Bete nur im Ernst: Behalte du mich o HERR ic.

2) Mit andern Worten ist die Bekehrung

- a) Eine Abkehrung von Sünden — durch herzliche Reue und
- b) Eine Zukehrung zu Gott — durch den wahren Glauben,  
\* Ap. Gesch. 26, 17. 18.

3. Es gehören demnach zur wahren Bekehrung vornämlich zwey Stücke, nämlich:

- 1) Reue und Leid über die Sünde, oder die Busse, eigentlich eine Sinnesänderung — die aber das Erkenntniß der Sünden voraussetzt.
- 2) Und der wahre Glaube an den Herrn Jesum — auf welchen allemal die Besserung des Lebens folgen muß.

#### Anmerkung.

Man kann also auch vier Stücke zur wahren Bekehrung rechnen, nämlich: 1) Das lebendige Erkenntniß der Sünden, 2) die herzliche Reue über die Sünden, 3) der wahre Glaube an den Herrn Jesum, und 4) die Besserung des Lebens, oder der neue Gehorsam.

### I. Von der Reue und Leid über die Sünde, oder von der Busse.

1. Die Reue und Leid ist eine Betrübnis, eine Traurigkeit über die Sünde, oder eine schmerzliche Empfindung derselben.

1) Es

- 1) Es ist diese Reue von Gott geboten, Jac. 4, 9. — und ihm auch angenehm, Ps. 51, 19. — ja auch nöthig.  
 a) Nicht, daß der Mensch durch die Reue, oder durch seine Thränen seine Sünden abbüsse und bezahle. Das kann er nicht, und das fordert Gott auch nicht, \*Matth. 16, 26.  
 b) Sondern, daß er 1) alle Sünden ernstlich hassen und verabscheuen, und 2) nach Jesu, so wie ein Kraneker nach seinem Arzt, verlangen möge.

## Anmerkung.

Nach diesen zwey Kennzeichen hat daher ein Bußfertiger die Aufrichtigkeit seiner Reue zu prüfen, und mehr auf diese doppelte heilsame Wirkung, als auf die Größe und Dauer derselben zu sehen.

- 2) Die Reue oder die Traurigkeit, wenn sie diese Wirkung haben soll, muß eine göttliche seyn, 2 Cor. 7, 10. — Bei derselben ist der Mensch  
 a) Nicht etwa nur deshalb betrübt, daß er sich mit seinen Sünden vor der Welt Spott, Schande und Strafe, oder anderes zeitliches Ungemach zugezogen hat. — Nein, das ist eine weltliche Traurigkeit, die keine wahre Sinnesänderung würket.  
 b) Sondern er ist in seinem Herzen betrübt  
 (1) Dass er mit seinen Sünden Gottes Gnade, Seel und Seligkeit verscherzet, und vornämlich  
 (2) Dass er den Gott und Heiland beleidigt hat, der ihm nie was zu leide gethan; sondern ihn vielmehr mit unzähligen Wohlthaten überschüttet, und mit unglaublicher Geduld geragen hat. — Jenes entsteht aus Betrachtung des Gesetzes und dessen erschrecklichen Drohungen, und dieses aus Betrachtung der vielen Güte und Wohlthaten, nach den dreyen Hauptartikeln des christlichen Glaubens.

Ein Exempel haben wir an David, Ps. 38, 5-7. — an der grossen Sünderin, Luc. 7, 38. — an Petro, Matth. 26, 75. — Siehe auch das Lied: Ich armer Sünder komm zu dir &c.

Hiernach prüfe deine Thränen, die du so oft, so häufig vergießest. Ist der Kummer, der sie dir auspresset, ein bloß leiblicher Kummer, so sind es nicht Thränen einer heilsamen Reue, und du selbst bist bey weitem noch kein göttlich betrübter Sünder, noch keines rechten Trostes fähig. Ist aber der Verlust der göttlichen Gnade, ist deine gegen Gott verübtet Untreue, dein gegen Jesum bewiesener Undank die Ursach deu

deiner Angst, und die Quelle deiner Thränen; nun wohl dir alsdem! Da siehet es ja recht gut um dich. Deine Thränen sind Thränen einer göttlichen Traurigkeit, Thränen, die eine reiche Freudenernde bringen werden. Läß dir nur dieselben von keinem andern, als von Jesu selbst abwischen. Und wie willig ist er dazu? Er, der barmherzige Heiland, der weiß und kennt, was heißt ic. Joh. 16, 20. 22. Luc. 7, 38. 48, 50.

2. Soll der Mensch über seine Sünden von Herzen betrübt seyn, so muß er sie erst lebendig erkennen lernen.
  - 1) Dieses Erkenntniß der Sünden fordert Gott, und will er es auch würken, \* Jer. 3, 12. 13.
  - 2) Es gehören aber zu dem Erkenntniß unseres Sündenelendes folgende Stücke: der Mensch muß erkennen lernen
    - a) Die wirklichen Sünden, die er in Gedanken, Begierden, Geberden, Worten und Werken – durch Unterlassung des Guten und durch Vollbringung des Bösen – wider Gott, wider sich selbst und wider seinen Nachsten, theils selbst begangen, theils durch Theilhaftigmachung fremder Sünden auf seine Rechmung gebrachte.
    - b) Die Erbsünde, mit der er durch und durch verderbet ist. Vor allen Dingen
    - c) Die Sünde des Unglaubens – oder die große Gleichgültigkeit und Kaltblütigkeit gegen Jesum, und die Verachtung und Verwerfung desselben, und des durch ihn erworbenen Heils, Joh. 16, 8. 9.
    - d) Auch die Unseligkeit, in die er sich durch die Sünde gestürzt hat, und
    - e) Endlich sein Unvermögen, daß er sich selbst mit nichts helfen kann.
  - 3) Und wie muß du es dein machen, wenn du zu solchem Erkenntniß deiner Sünden und zur herzlichen Reue gelangen willst?
    - 2) Ich muß Gott bitten, daß er mich erleuchte, und mir meine Sünden zu erkennen gebe, \* Ps. 119, 18. \* Ps. 139, 23. 24. — Denn sonst lasse ich meine Sünden entweder gar nicht erkennen; oder ich erkenne sie doch nicht recht, weil mein Verstand verfaßt ist, und mich überdem noch die Eigenliebe blendet.
    - b) Ich muß die zehn Gebote vor mich nehmen, und mein Herz (das sind die innersten Gedanken, Begierden, Neigungen und Absichten meiner Seele) und mein Leben (das sind die äußern Geberden, Worte und Werke) darnach prüfen.
    - c) Ich muß die Strafe erwägen, die ich mit meinen Sünden verdient habe. Diese kann ich erkennen
      - (1) Aus den erschrecklichen Drohungen des Gesetzes, und
      - (2) Be-

(2) Besonders aus dem Leiden und Sterben des H̄ren Jesu, der das für uns erduldet hat, was wir ewig hätten erdulden sollen. — Wie heftig unsre Sünden rc.

d) Ich muß endlich bedenken, gegen wen ich gesündigt habe, nämlich

(1) Gegen einen heiligen und unendlichen Gott — aber auch

(2) Gegen einen überaus liebreichen und gnädigen Gott und Heiland, der mir nach den dreyen Hauptartikeln, sehr viele Güte und Wohlthat an Seele und Leib erwiesen hat.

4) Und wie werden dir denn bey solcher Betrachtung deine Sünden vorkommen?

a) Als sehr viel — als sehr strafbar — als sehr groß — und als sehr schändlich, und

b) Mein Herz wird Furcht und Schrecken — aber auch große Be- schämung und Memuth, mit einem Wort: Reue und Leid, oder göttliche Trautigkeit empfinden.

Ein Exempel haben wir an David, Ps. 51, 3 = 7.

„Un du hast ganz recht. Aber hast du es denn auch schon so gemacht? Hast du dieses auch schon an dir erfahren? Wo nicht, so bitte Gott noch um offene Augen und um ein zerknirschtes Herz; denn sonst ist deine Verantwortung doppelt groß.“ \*Luc. 12, 47. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß rc.

### Anmerkung.

1) Wo das Erkenntniß der Sünden rechter Art ist, da weigert der Mensch sich nicht, dieselbe seinem Gott zu bekennen. — Ja es wird ihm recht leicht, eine grosse Menge derselben seinem Heilande, mit tiefster Beugung in seinem Gebet zu erzählen, und seine Noth in seinen Schoß auszuschütten.

(1) Gott selbst fordert auch ein solches Bekennniß, Spr. Sal. 28, 13.

(2) Nur muß dasselbe aufrichtig, d. i. ohne alle Entschuldigung und Verantwortung seyn.

Und wie! Dir wird ein solches Bekennniß noch so schwer? Du willst noch immer Recht haben? Wahrlich! Ein schlechtes Rennzeichen. Besser, du machst es wie der verlohrne Sohn: Luc. 15, 18. 19. Oder wie David: Ps. 32, 3. 5. Da ichs wollte verschweigen, verschmachteten rc. Da magst du dich dran spiegeln, und Flug werden.

2) Wo die Reue und Leid über die Sünde rechtschaffen ist, da würdet sie einen ernstlichen Haß und Abscheu gegen alle

alle Sünden. — Ja es macht der Mensch auch würklich den Anfang abzulegen, was er nur kann, Jes. 38, 15. 2 Cor. 7, 1.

Wiewohl es aber doch mit dem Kampf wider die Sünde noch keinen rechten Fortgang hat; und auch der Mensch das, was er thut, aus knechtischer Furcht thut, weil es ihm noch an der rechten Kraft des Glaubens und an dem kindlichen Geist fehlet, Röm. 7, 18. 19.

3) Wenn nun diese angezeigte Veränderung mit dem Menschen vorgegangen: so heißt er ein bußfertiger Sünder, das ist: Ein solcher, der

(1) Sein Sündenelend lebendig erkennet, schmerzlich bereuet, aufrichtig bekennet und ernstlich bessert.

(2) Und diese Veränderung selbst, mit dem darauf folgenden Glauben, heißt die erste grosse Buße, oder die Buße der Gefallenen, die Buße von den todteten Werken, im Gegensatz auf die Buße der Stehenden. — Siehe pag. 23. Ann. (1)

## 2. Von dem wahren Glauben an den Herrn JESUM.

1. Soll der bußfertige Sünder von seinen Sünden und den verdienten Strafen derselben befreyet, und der Gnade Gottes und aller Seligkeit theilhaftig werden: so muß er zu dem Herrn Jesu fliehen, und sein Verdienst in wahrer Glauben annehmen, \*Joh. 3, 16. \*Ap. Gesch. 10, 43. Ap. Gesch. 16, 30. 31.

Ach darf ich das aber auch wohl thun? Ich unreiner, ich unwürdiger Sünder. Ey wie! Wenn der Heiland mir die Thüre wiese? Wenn er mir den Rücken kehrete? Wenn er mich ohne Hülfe ließe? — Nein, nein, das hast du blödes Herz, nicht zu besorgen. Ein solcher unbarmherziger Jesus ist er nicht. Da hast du seine eigene Erklärung, Jesa. 66, 2. Joh. 6, 37. Matth. 11, 28. 29. Läß sie nur einmal, läß sie aber mit dem herzlichen Verlangen: Herr verkläre du selbst deine Sünderliebe in meiner Seele! — Und sey nicht ungläubig, sondern gläubig.

2. Es ist aber der Glaube eigentlich eine zufriedliche Ergriffung des Herrn Jesu und seines ganzen Verdienstes, und ein Vertrauen auf Gottes Gnade in Christo Jesu, Joh. 20, 28. Hebr. 11, 1.

Oder

Oder auch: Das lebendige Vertrauen, das der heilige Geist in einem erleuchteten und zerknirschten Herzen würkt, das Gott uns um Christi willen gnädig seyn, gerecht und selig machen werde.

Zu diesem Glauben kann der Mensch nicht von selbst kommen, sondern es muß denselben der heilige Geist würtken, 1 Cor. 12, 3.

- 1) Und das thut er auch in bußfertigen oder in zerknirschten und zerschlagenen Seelen, \* Marc. 1, 15. \* Ap. Gesch. 16, 30. 31. — Nur mußt du ihn um den Glauben bitten, und ihm nicht eigensinnig widerstreben.
- 2) Er bietet ihn aber doch auch Allen Menschen ernstlich an, und ist bereit ihnen denselben zu schenken, Ap. Gesch. 17, 31. \* 1 Tim. 2, 4. — Nur schade, daß du dir den Glauben so viele Jahre vergebens anbieten läßt!
- 3) Das Mittel, durch welches der heilige Geist den Glauben in uns würtkt, ist das Evangelium von JESU Christo, Röm. 10, 17.

Daher muß der Mensch, der aus dem Gesetz sein Sündenleid erkennet, nicht bey dem Gesetz stehen bleiben; sondern die Verheißungen des Evangelii, und vorzämlich JESUM am Kreuz fleißig anschauen und betrachten. — Und zwar so, wie er sich nicht nur für andere, sondern auch für ihn in den Tod dahin gegeben.

Gewiß eine sehr nothige Lection für bußfertige und geängstigte Seelen! Merket sie euch doch, und bringet sie treulich in die Uebring, so soll einer noch wandender Glaube bald mehrere Nahrung, Stärke und Leben erhalten. Wenn meine Sünd mich kränken so,

- 4) Im Anfange ist der Glaube, so wie eine zarte Pflanze nicht stark, sondern schwach. Er wächst aber unter Gebet und Betrachtung zu einer immer größern Stärke hinan.
- 5) Der erste Anfang desselben äußert sich durch ein herzliches Verlangen nach dem Herrn JESU und nach der Gnade Gottes in Christo JESU.

Der Heiland nennt dieses Verlangen ein Hungern und

D

Durst

Dursten, Matth. 5, 6. — Ein Fragen nach dem  
HERRN, Ps. 22, 27.

- 2) Zu diesem Verlangen kommt ferner ein Fünklein der Hoffnung — daß nämlich der Heiland sich des geängsteten Sünder annehmen, und Gott sich seiner doch in Christo erbarmen werde, ob er es gleich nicht werth ist, und sich durch nichts um seine Gnade verdient machen kann.

Der Heiland nennt es ein glimmendes Tocht, welches er nicht auslöschen, das ist: nicht beschämen, nicht verwerfen will. Matth. 12, 20. Das zerstossene Rohr wird er nicht re.

O des freundlichen Heilandes! Wie zärtlich thut er doch gegen schwachgläubige und blöde Seelen? Rühret dieser Blick von seiner Freundlichkeit denn nicht auch dein Herz? Zum sage nicht mehr: Ach aber mein Glaube ist sehr schwach, Hunger und Durst, und auch wohl ein Fünklein der Hoffnung ist da; aber ich kann Jesum noch nicht so feste halten, als ich gerne wollte. — Nur getrost! Die Hand deines Glaubens wird schon stärker werden. Aber deshalb wirst du alsdenn nicht mehr Gnade und Vergebung erhalten, als jetzt. Denn auch dem schwachen Glauben eignet der Herr die Seligkeit zu. Welchen Dank bist du also dem Herrn Jesu auch schon für den Anfang deines noch schwachen Glaubens schuldig?

- 3) Wenn nun der Bußfertige und Gnadenhungre daben im Gebet und in Betrachtung der evangelischen Gnadenverheissungen fortfähret: so wird sein Glaube endlich so stark, daß er Jesum ergreift, sich sein Verdienst zu eignet, und dem Vater veste zu traut: Er werde ihm alle seine Sünden um Christi Willen vergeben, und ihn, ohne eigen Verdienst und Würdigkeit zu Gnaden annehmen.

Ein Exempel eines noch schwachen Glaubens haben wir an dem bußfertigen Jöllner, Luc. 18, 13. — Eines starken aber, an Hiskia, Jesa. 38, 17. und an Paulo, 1 Tim. 1, 15. 16.

5. Zu dem wahren Glauben, wenn er völlig seyn soll, gehören demnach drey Stücke, nämlich:

- 1) Ein lebendiges Erkenntniß des Herrn Jesu und seines Verdienstes — Oder dessen, was er für uns gethan, für uns gelitten und uns erworben hat, und wie er gegen Bußfertige gesinnet ist.
- 2) Ein göttlicher Beyfall — da man das, was man von Christo

Christo aus dem Worte Gottes erkennen, auch für gewiss und wahr hält, seine Einwilligung drein giebet, es sich angenehm seyn lässt, und sich schon zum voraus darauf freuet.

- 3) Eine kindliche Zuversicht, oder Zueignung — da man das, was man aus dem Evangelio von Christo mit Gewissheit erkennet, nicht nur herzlich verlanget, es zu erhalten hoffet; sondern auch ergreifet, es sich veste zu eignet und darauf vertrauet.

So lerne denn nun einmal, du blödes Herz! den Glauben an Jesum recht kennen, und verwechsle ihn nicht mehr mit den süßen Empfindungen, damit der Herr die Seinen zuweisen und sonderlich im Anfange zu erquicken pfleget. Diese sind freylich an sich herrlich und gut, aber sie machen nicht die eigentliche Natur und das Wesen des Glaubens aus. Sie sind nur zufällige und außerordentliche Begnadigungen desselben, und also vom Glauben selbst sehr wohl zu unterscheiden. Dieser ist eigentlich ein Vertrauen auf das Wort der Verheißung, ein Hängen an Jesu und an seiner Gnade, oder doch wenigstens ein herzliches Verlangen, Hungern und Dursten nach ihm, ein Hungern und Dursten, welches auch in den Stunden der Anfechtung da ist, wenn gleich alsdenn die süßen Empfindungen weichen. Und thue daher nicht so kleinmütig, wenn du derselben eine Weile ermangeln möbst. Wir sind hier auf den Glauben an das Wort, und nicht auf süsse Empfindungen gewiesen. Dein Heiland selbst sagt ja: Joh. 20, 19. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Ohne fühlen will ich trauen ic.

6. Dieser Glaube an Jesum hat eine zwiefache Kraft, eine rechtfertigende und eine heiligende Kraft, das heißt:

- 1) Er macht den Menschen gerecht — Oder: Er verschafft dem Menschen vor Gott die Vergebung aller seiner Sünden, \* Ap. Gesch. 10, 43. — Und das
  - a) Nicht etwa deshalb, weil er eine Tugend, oder weil er stark und nicht schwach ist;
  - b) Sondern bloß und allein darum, weil er Jesum und sein Verdienst ergreift und annimmt.
  - c) Daher macht denn der schwache Glaube den Menschen vor Gott so gerecht, als der starke. — Siehe die Lehre von der Rechtfertigung, pag. 64. Ann. (3)

D 2

Und

Und so wird denn der Mensch durch den Glauben los von der Schuld und Strafe der Sünden

- a) Der Glaube macht aber auch den Menschen heilig, das heißt: Er erfüllt das Herz des Begnadigten
- a) Mit Liebe zu Gott und zu Jesu Christo, und auch mit wahrer Liebe gegen den Nachsten, Gal. 5, 6. und mit Lust und Kraft zu allem wahren Guten, 1 Joh. 5, 3.
- b) Dagegen aber mit Ekel und Abscheu an allem Bösen, Ap. Gesch. 15, 9. — und mit hinlänglicher Kraft, die Sünde zu überwinden, \* 1 Joh. 3, 9. 1 Joh. 5, 4.
- c) Daher wird nun dem Begnadigten, durch den Glauben und aus Antrieb der erlangten Vergebung das leicht, was dem Bußfertigen vorher, bei alle seinem ängstlichen Bemühen so schwer wurde, \* 1 Joh. 5, 3.

Und so wird denn der Mensch los von der Herrschaft der Sünde, und durch den Glauben an Christum ein seliger Mensch. Siehe pag. 27. folg.

7. Es muß also auf den Glauben, wenn er rechter Art ist, allemal die Besserung des Lebens folgen, \* Gal. 2, 20. Tit. 2, 11. 12. — Diese Besserung des Lebens aber bestehet darin:

- 1) Dass der Gläubige und Begnadigte Christ aus Liebe zu Gott und zu Jesu Christo, (oder aus dem Glauben) alles Böse hasset und lässt, und dagegen das Gute liebet und thut.
- 2) Dabei er aber doch nicht auf seine Werke, sondern allein auf JESUM und sein Verdienst all sein Vertrauen setzt, Gal. 2, 16. Phil. 3, 8. 9.

#### Anmerkung.

Durch diese Lebensbesserung, oder durch diesen geheiligtend Wandel, zeige nun der Christ auch vor Menschen, dass er kein Heuchler, sondern ein wahrer Gläubiger und Gerechtfertigter ist, und wird er nun also auch von Menschen für ein Gerechter und frommer Christ erkannt. — Und woraus erkennet man ihn dafür? Nicht aus seinem Glauben, der ist unsichtbar; sondern aus seinen Werken, die in die Augen fallen, und von der Wahrheit seines Glaubenszeugen.

Das nennt Jacobus eine Rechtfertigung vor Menschen, zu welcher

welcher die Werke das ihrige beitragen müssen, Jac. 2, 18. 21.  
22. 24. — Siehe die Lehre von der Rechtsfertigung, p. 63. Anm. (1)

8. Dieser jetzt beschriebene Glaube heißt der wahre, der lebendige, der gerechte und seligmachende Glaube, und ist derselbe von dem falschen und todten Glauben wohl zu unterscheiden, Jac. 2, 14. 17. 19.

1) Es ist aber dieser todte Glaube ein eiteles und falsches Vertrauen auf den Herrn Jesum und auf die Gnade Gottes, welches sich der unbuffertige Mensch bey seinem Sündendienst selber macht, und dabei er so böse und so unselig bleibt, wie er ist.

2) Der Unterscheid des wahren Glaubens von dem falschen ist unter andern dieser:

a) Den wahren Glauben wirket der heilige Geist; den falschen aber macht sich der unbefehlte Mensch selbst. — Er ist daher auch nur eine leere Einbildung, ein Traum.

b) Der wahre Glaube findet nur in zerknirschten und verschlagenen Seelen statt; der falsche aber findet sich in unbuffertigen und sichern Seelen.

c) Mit dem wahren Glauben gebet es durch manchen Gebets- und Thränenkampf, bis er zu seiner völligen Stärke kommt; der falsche aber weiß von solchem Kampf nichts. Er wird dem sichern Sünder sehr leicht.

d) Bey dem wahren Glauben ist der Mensch in seinen Augen sehr klein und arm — er weiß von keiner eignen Gerechtigkeit und achtet sich aller Gnade unwert; bey dem falschen aber ist der Mensch stolz und reich in seinen Augen — voll Vertrauen auf sich selbst und auf seine vermeinte Frömmigkeit, oder äussere Ehrbarkeit.

e) Der wahre Glaube macht den Menschen vor Gott gerecht; der falsche aber lässt ihn unter der Schuld und Strafe der Sünden.

f) Der wahre Glaube erfüllt das Herz mit Verlangen, Hochachtung und Liebe zu Gott und zu Jesu; bey dem falschen aber ist das Herz kaltstinnig, gleichgültig, gering schätzsig und lieblos gegen Gott und Jesum.

g) Der wahre Glaube reinigt das Herz von der Liebe zur Sünde und treibt zur Heiligung an; der falsche aber lässt den Menschen in seinem Sündendienste und in seiner Sicherheit.

h) Der wahre Glaube macht also den Menschen nicht nur geistlich lebendig, nach Num. g. sondern verschaffet ihm auch durch Christum das Recht zum ewigen Leben; der falsche aber lässt den Menschen im geistlichen und ewigen Tode liegen. —

D 3

Daher

Daher heißt dieser eben ein todter, der wahre aber, ein lebendiger Glaube.

Klopft dir nicht dein Herz, geliebter Leser! da du in diesen Spiegel schauest? Mich dünkt, dein bisheriger vermeinter Glaube fängt an zu wanken, und du selbst zweifelst an der Richtigkeit desselben. O bitte den Herrn, daß er das falsche Gebäude deines selbstgemachten Glaubens über einen Haufen werfe, und einen bessern Glauben in dir würde. Den rechten Glauben Herr ich mein, den willst du mir geben ic. Nun ja, Er will ihn wohl geben, gerne geben, wenn du ihn nur in Ernst haben willst.

### Von dem heiligen Geist.

Busse und Glauben wirket der heilige Geist.— Von demselben sind vornämlich drey Stücke zu merken, nämlich:  
 1. Seine Person. 2. Seine Gnadenwirkungen, oder seine Verrichtungen, seine Arbeit an den Herzen der Menschen. 3. Seine Aemter.

#### 1. Seine Person.

1. Der heilige Geist ist die dritte Person in der hochgelobten Gottheit, wahrer und wesentlicher Gott, sammt dem Vater und dem Sohn. Denn es werden ihm beygeleget
  - 1) Göttliche Namen, Ap. Gesch. 5, 3. 4. 1 Cor. 3, 6.
  - 2) Göttliche Eigenschaften, \* Ps. 139, 7. \* 1 Cor. 2, 10.
  - 3) Göttliche Werke, \* Ps. 33, 6. \* Joh. 3, 5. 6.
  - 4) Göttliche Ehre, \* Jesa. 6, 3. vergl. mit Ap. Gesch. 28, 25.
2. Er ist eine wahrhafte Person; denn es werden ihm persönliche Handlungen beygeleget, Joh. 16, 8. 13. 14. Ap. Gesch. 20, 28.
3. Er ist eine in der Gottheit besondere Person, nämlich die dritte; denn
  - 1) Er wird von dem Vater und dem Sohn unterschieden, \* Matth. 3, 16. 17.
  - 2) Er wird neben dem Vater und neben den Sohn gesetzt, \* Matth. 28, 19.
  - 3) Er wird als der dritte besonders gezählt, \* 1 Joh. 5, 7.
4. Er ist eine vom Vater und Sohn ausgehende Person, \* Joh. 4, 26. \* Gal. 4, 6.

#### 2. Seine

## 2. Seine Gnadenwirkungen, diese sind Die Berufung.

1. Die Berufung ist diejenige Gnadenwirkung — Da der dreyeinige Gott, insbesondere der heilige Geist den Menschen aus seinem sichern Sündenschlaf aufwecket — und ihm zugleich seine Gnade in Christo Jesu offenbart, ihm dieselbe anbietet und auch Kraft giebet, dieselbe anzunehmen.
2. Sie ist nöthig — weil die Menschen von Natur auf dem Irrwege der Sünden wandeln, und von selbst nicht umkehren können, auch nicht wollen, Jesa. 65, 2.  
I Petr. 2, 25.
3. Gott selbst beruset den Menschen, 2 Tim. 1, 9. — Mehrtheils durch seine Knechte, die Lehrer und Prediger,  
\* 2 Cor. 5, 20.
4. Er beruset alle Menschen, \* Jesa. 45, 22.
  - 1) Denn Gott will sie gerne alle selig haben, \* 1 Tim. 2, 4.  
und Jesus hat sie auch alle erlöset, \* 1 Tim. 2, 6.
  - 2) Daher sandte der Heiland die Apostel in alle Welt, \* Matth. 28, 19. — und wo sie selbst nicht hinkamen, da kam doch der Schall ihres Evangelii hin, Röm. 10, 18.
5. Er beruset die Menschen ordentlicher Weise
  - 1) Durchs Wort — sowohl des Gesetzes, als besonders des Evangelii, Luc. 16, 29.
  - 2) Aber auch Z u im Wort, auf welches der natürliche Mensch sonst wenig achtet.
    - a) Das geschiehet vornämlieh durch die Unruhe des Gewissens,  
\* Röm. 2, 15. — durch Wohlthaten, \* Röm. 2, 4. Ap. Gesch. 14, 17. — durch Strafgerichte, Jer. 5, 3. u. d. g.
    - b) Und auf diese letzte Weise werden auch die Heiden gerufen, die das Wort entweder gar nicht, oder aber doch nicht in der Nähe haben.
6. Gott thut in der Berufung zweierley:
  - 1) Er wecket den Menschen von seinem sichern Sündenschlaf auf, daß er über die Gefahr seiner Seelen erschrickt,  
D 4 Eph.

Eph. 5, 14. Ap. Gesch. 24, 25. — Und das thut Gott durch das Gesetz.

- 2) Er offenbaret dem Menschen seine Gnade — er bietet ihm dieselbe sammt allen Heilsgütern in Christo an — und giebt ihm auch die erste Kraft dieselbe anzunehmen, daß der Mensch also gleichsam sanft zu Christo gezogen wird, Jesa. 45, 22. 24. 2 Cor. 6, 17. 18. — Und das thut Gott durchs Evangelium.

Anmerkung.

(1) Es bekommt also der Mensch in der Berufung die ersten Überzeugungen und Empfindungen von der Sünde und von der Gnade — Und fasset er nun den ersten Entschluß umzukehren, Luc. 15, 17. 18.

(2) Gott meinet es in der Berufung recht gut mit dem Menschen; denn er sucht ihn abzuziehen a) von dem Wege der Sünden, auf den Weg des Glaubens und der Heiligung, und b) von der Unseligkeit zur Seligkeit, \* Jesa. 45, 22.

O ein guter Gott! Möchtest du doch auf diese seine Liebesabsicht merken und seinem Zuge folgen. Willig hätte es schon geschehen seyn sollen; aber auch noch wird deine Umkehrung dem Herrn angenehm seyn. Siehe, wie Er, der treue Vater deshalb seine Liebesarme nach dir aussstreckt! O gehe ihm weinend entgegen, und sage: Vater ich habe gesündigt ic. — Nur nimm ja Jesum auf den Weg mit, 1. B. Moi. 42, 20. Joh. 14, 6.

\* \* \*

7. Was die Beschaffenheit des göttlichen Gnadenrufs anbetrifft: so ist derselbe

- 1) Ernstlich — das zeiget die öftere Wiedeholung desselben, und die viele Bemühung, die sich Gott mit dem Sünder macht, \* Jesa. 65, 2. Matth. 23, 37.
- 2) Kräftig — daher heißt er eben ein Zug des Vaters zum Sohne, Joh. 6, 44. und das Evangelium heißt eine Kraft Gottes, ein kräftiges Wort, Röm. 1, 16.

Diese Kraft des göttlichen Gnadenrufs kann man unter andern merken — an den Überzeugungen des Verstandes, und an den guten Rührungen und Entschlüsse des Willens.

- 3) Doch aber ungezwungen — Gott legt nämlich dem Mens-

<sup>\*\*</sup> Weil die ersten sechs Abtheilungen in allen Gnadenwirkungen eine große Ähnlichkeit mit einander haben: so hat man sie durch diese zwey Stufen besonders unterscheiden wollen.

Menschen vor, Seegen und Fluch, Leben und Tod, Himmel und Hölle, und läßt ihm seine freye Wahl.

Das zeiget vornämlich das Wiederstreben und das schlechte Verhalten so vieler Menschen gegen den göttlichen Gnadenruf, \*Matth. 23, 37. Ap. Gesch. 7, 51. Denn

- a) Einige schieben die Bekehrung auf, wie Felix, \*Ap. Gesch. 24, 25. — Wie oft heißt es daher noch: Gehe hin auf diesmal. Im Alter, auf dem Krankenbett, da, da soll es Ernst werden.
- b) Andere halten sie für ohnmöglich, oder doch für unnöthig — und schlagen daher den göttlichen Ruf aus.
- c) Noch andere bleiben bei den guten Kübrungen stehen, und halten sie schon für die Bekehrung selbst — glauben also von sich, daß sie schon bekehret sind.
- d) Die mehresten fahren im Sündendienst ohngehindert fort, Weish. 2, 6. Wohl her nun ic.
- e) Ja viele erbittern sich wohl gar, Ap. Gesch. 7, 54.

Warum errötest du bey der Durchlesung dieser Sticke? Findest du dich etwa getroffen? Wohlan, so ließ sie noch ein mal, und abermal über, und nimm diese erste Ueberzeugung, als einen Wink vom Herrn an, der dich noch gerne dem so nahen Verderben entreiben möchte.

3. So sollte es aber nicht seyn. Du sollst vielmehr der Stimme Deines Gottes folgen und seinen Ruf annehmen. Ich meine

- 1) Du sollst auf den Ruf Gottes merken, Ap. Gesch. 16, 14. — demselben in der Stille nachdenken — dich vor Gott ins Gebet begeben, Ap. Gesch. 9, 11. — dein Herz und Leben nach dem Worte Gottes prüfen — und aus allen sündlichen Gesellschaften ausgehen, \*2 Cor. 6, 17. 18.
- 2) Da wirst du denn aus deinem Sündenschlaf aufwachen, und der Gnadenerzlachtung theilhaftig werden, \*Eph. 5, 14.

Nun so gehe denn in dein Rämmlein, und bete zu deinem Gott: Siehe Herr, hie bin ich, du hast mich gerufen, mich, einen abtrünnigen, einen ungehorsamen, einen widerspenstigen Sünder. Ach welch ein unverdienter Reichthum der Erbarmung, daß du dich noch nach einem armen Erdewurm, nach einem Höllenwürdigen Sünder umsiehest! O mein treuer Gott und Vater, zeige mir doch, was vor gefährliche Wege ich bisher gewandelt und wie weit ich mich von dir, der Quelle des Lebens entfernet habe, und mache mich durch deine Gnade zu einem umkehrenden Sünder. — Nun der Herr erhöre dein Seufzen, und thue was du begehrest.

## Die Erleuchtung.

1. Die Erleuchtung ist diejenige Gnadenwirkung — Da der Dreieinige Gott, insbesondere der heilige Geist die Finsterniß des Verstandes hinweg nimmt — und ein göttliches Licht der Erkenntniß darinnen anzündet, daß der Mensch sein Sündenelend und die Gnade Gottes in Christo Jesu erkennet.
2. Sie ist nöthig — weil unser Verstand von Natur in göttlichen und geistlichen Dingen unwissend und verfinstert ist, \*Eph. 4, 18. \* 1 Cor. 2, 14.
3. Gott selbst erleuchtet den Menschen, 2 Cor. 4, 6.
4. Er möchte gerne an seinem Theil alle Menschen erleuchten, Joh. 1, 9. — Aber es werden wirklich nur diejenigen erleuchtet, die sich haben berufen lassen, oder die den göttlichen Ruf angenommen haben, \*Ap. Gesch. 26, 17. 18. \*Eph. 5, 14. — Siehe pag. 57. N. 8.
5. Er erleuchtet den Menschen durch sein Wort, Ps. 119, 105. sowohl durch das Wort des Gesetzes, als des Evangelii.
6. Gott thut in der Erleuchtung zweyley:

  - 1) Er nimmt die Finsterniß, das ist: die Unwissenheit des Verstandes hinweg.
  - 2) Er zündet ein Licht der Erkenntniß in dem Verstande an, das ist: Er bringet den Menschen zu einer bessern und richtigen Erkenntniß geistlicher Dinge, \*Ap. Gesch. 26, 17. 18. — Und zwar
    - a) Lernet der Mensch alsdenn vornämlich erkennen Sein Sündenelend, Joh. 16, 8. Siehe pag. 46. N. 2. Den Herrn Jesum — in seinem unendlichen Verdienste und in seiner freundlichen Gesinnung, Joh. 16, 14. Siehe pag. 50. N. 5.

Die Gnade Gottes in Christo Jesu — die er nun für den größten Schatz und Reichthum achtet, und allen andern Dingen vorziehet, \*2 Cor. 4, 6. Tit. 3, 4.

Den Weg, wie er zu Gott kommen, \*Ap. Gesch. 4, 12. und vor Gott wandeln soll, \*Ps. 119, 105.

b) Und

b) Und das lernet der Mensch nicht bloß buchstäblich, sondern ledendig und überzeugend erkennen, das heißt:

So, daß das Herz zugleich mit Reue und Leid über die Sünde — mit Hass und Abscheu gegen die Sünde — und mit herzlichem Verlangen nach dem Herrn Jesu und nach der Gnade Gottes in Christo Jesu angefüllt wird.

Da, da heißt es denn: Weg ihr Sünden, weg von mir ic. Jesus wird von mir gesucht ic. — Ach könntest du das auch, geliebter Leser, mit Wahrheit sagen! Und so muß es doch seyn, wenn anders deine Erkenntniß von der Sünde und von Jesus kein blos historisches Wissen, sondern ein lebendiges, ein heilsames, ein fruchtbare Erkenntniß seyn soll. Ach bitte Gott um Augensalbe!

\* \* \*

7. In der Erleuchtung wird also nach Num. 6.

- 1.) Der Verstand des Menschen gebessert, und nach dem Bilde Gottes wieder erneuert; denn der Mensch bekommt nun wieder Weisheit und Erkenntniß in demselben, \* Col. 3, 10.
- 2.) Und der Mensch selbst wird bußfertig und gläubig gemacht — in so ferne nämlich der Glaube zu dem Verstande gehöret, und zu demselben a) das Erkenntniß des Herrn Jesu und b) der göttliche Besuch gerechnet wird. — Siehe pag. 50. N. 5.
8. Es ist diese Erleuchtung, oder diese Erneuerung des Verstandes nach dem Bilde Gottes aber nicht vollkommen;

  - 1.) Daher müssen die Überbleibsel der Unwissenheit (oder der alte Mensch) immer mehr und mehr vertrieben werden, und
  - 2.) Der erleuchtete Christ muß bei fleißigem Gebrauch des göttlichen Wortes und des Gebetes in der Erkenntniß seiner selbst und des Herrn Jesu (oder im neuen Menschen) täglich wachsen und zunehmen, 2 Petr. 3, 18. Eph. 1, 16. 17. 18. — Siehe die Lehre von der Erneuerung, die deshalb eine Fortsetzung der Erleuchtung ist, imgleichen von dem Lehramente des heiligen Geistes.

9. Mit dieser Erleuchtung ist unzertrennlich verbunden

Die

## Die Wiedergeburt.

1. Die Wiedergeburt ist diejenige Gnadenwirkung — Da der Dreieinige Gott, insbesondere der heilige Geist den Glauben und das geistliche Leben in uns schaffet, und uns dadurch zu ganz andere und neue Menschen macht.
2. Sie ist nöthig — weil der Mensch in seinem Willen zu allem Guten untüchtig, zu allem Bösen geneigt, ja voller Misstrauen und Feindschaft gegen Gott ist, \*Röm. 8, 7. — Siehe pag. 21. N. 1.
3. Gott selbst wiedergebähret, oder verändert den Menschen, 1 Petr. 1, 3.
4. Er möchte gerne alle Menschen wiedergebären, \*Hesek. 36, 26. 27. — Aber es werden wirklich nur diejenigen wiedergebohren, die sich haben berufen und erleuchtet lassen, \*Ap. Gesch. 26, 17. 18.
5. Er wiedergebähret die Erwachsenen durch sein Wort, und zwar durch das Wort des Evangelii, 1 Petr. 1, 23. — Die Kinder durch die Taufe, \*Joh. 3, 5. \*Tit. 3, 5.
6. Gott thut in der Wiedergeburt zweierley;
  - 1) Er wirket den Glauben, Joh. 3, 3. vergl. mit v. 16. — in so ferne nämlich der Glaube zu dem Willen gehört, und zu demselben die kindliche Zuversicht gerechnet wird. — Siehe pag. 51. N. 3).

## Anmerkung.

(1) Es nimmt also Gott in der Wiedergeburt die Kleinmuthigkeit, die Blödigkeit, die Furchtsamkeit, das Misstrauen weg, welches sich noch bey dem Bussfertigen seiner vielen Sünden und seiner grossen Unwürdigkeit wegen findet, und welches ihn bisher an dem vollen Glauben, oder an der zuversichtlichen Zueignung des Herrn Jesu und seines Verdienstes behindert hat.

(2) Er ermuntert ihn dagegen, die Anwendung der evangelischen Gnadenverheissungen auf sich zu machen, und neigt sein Herz in kindlichem Vertrauen zu Gott und zu seiner in Christo verheissenen Gnade.

- 2) Und das geistliche Leben — das heißt: Er gibt dem Gläubigen, (der nun durch den Glauben an Christum vor Gott gerecht, und mit ihm wieder vereinigt wird) Lust und

und Kraft zu allem wahren Guten, \* Hesek. 36, 26. 27.

\* Gal. 2, 20.

\*

## 7. In der Wiedergeburt wird also

- 1) Der Wille des Menschen verändert und nach dem  
Bilde Gottes wieder erneuert, \* Eph. 4, 24.
- 2) Und der Mensch selbst wird nun ein ganz anderer und  
neuer Mensch. — Es findet sich nun in seinem Willen
  - a) Vertrauen und Liebe zu Gott und zu Jesu Christo,  
auch wahre Liebe zu seinem Nächsten, Gal. 5, 6. besonders  
gegen wahre Kinder Gottes, 1 Joh. 5, 1.
  - b) Lust und Kraft zu allem wahren Guten, \* 1 Joh. 5, 3.
  - c) Hass und Abscheu nicht nur gegen alles Böse, sondern  
auch ein hinlängliches Vermögen, der Sünde zu widerste-  
hen, \* 1 Joh. 3, 9. \* 1 Joh. 5, 4. — Mit einem Wort: Er  
ist gläubig; er ist aber nun auch als ein Gläubiger und  
zugleich Begnadigter, (denn die Rechtfertigung ist mit der  
Wiedergeburt unzertrennlich verbunden,) in den Stand ge-  
setzt, einen heiligen und gerechten, oder frommen  
Wandel zu führen.

### Zimmerung.

Diese grosse Veränderung des Menschen heißt eine Wie-  
dergeburt, oder eine geistliche Geburt, eine Geburt aus  
Gott, weil sie mit der leiblichen Geburt eine Aehnlichkeit  
hat; denn

- 1) Sie geschiehet nicht ohne Schmerzen der Seele, nicht ohne  
göttliche Traurigkeit. 2) Der Mensch bekommt in derselben das  
geistliche Leben. 3) Der Mensch bekommt in derselben das Bild  
Gottes.

Hast du denn, mein Christ! diese grosse und wichtige Verän-  
derung auch schon an dir erfahren? Wo nicht, so biete dein  
Herz dem Herrn noch dar. Denn ohne diese Veränderung  
hast du keinen Theil am Reiche Gottes, \* Joh. 3, 5.

8. Ob der Mensch gleich in der Wiedergeburt ein ganz anderer  
Mensch wird, der nicht mehr unter der Herrschaft  
der Sünde steht; so ist er doch noch nicht von der Sün-  
de selbst befreyet. Daher

1) Müssen

- 1) Müssen die noch anklebenden Fehler (oder der alte Mensch) immer mehr abgelegt werden, und
- 2) Der Mensch selbst muss in dem neuen geistlichen Sinn, der hier in ihm ist gewürket worden, (oder im neuen Menschen) täglich wachsen und zunehmen, Eph. 4, 22:24. — Siehe die Lehre von der Erneuerung, die deshalb eine Fortsetzung der Wiedergeburt ist.
3. Mit der Erleuchtung und der Wiedergeburt, oder: Mit dem Glauben, der in der Erleuchtung und Wiedergeburt zu Stande gebracht wird, ist unzertrennlich verbunden

### Die Rechtfertigung, oder:

#### Die Vergebung der Sünden.

1. Die Rechtfertigung ist diejenige NB. Gnadenwohlthat — da der dreieinige Gott, insbesondere der himmlische Vater, aus lauter Gnaden, einen Bussfertigen und Gläubigen, vor seinem Gericht, die Gerechtigkeit Christi zurechnet, und ihn seine Sünden nicht zurechnet.
2. Sie ist nöthig — weil der Mensch unter der Schuld und Strafe der Sünden lieget, \*Röm. 2, 8. 9. Siehe p 27. N.a)
3. Gott selbst rechtfertigt den Menschen, Ps. 32, 1. 2. und der Herr Jesus hat diese Macht auch nach der menschlichen Natur, Ap. Gesch. 5, 31.
4. Er möchte gerne alle Menschen rechtfertigen, oder ihnen ihre Sünden vergeben; aber es werden wirklich nur diejenigen gerechtfertigt, die sich haben berufen, erleuchtet und wiedergebähren lassen, \*Ap. Gesch. 26, 17. 18. — Mit einem Wort: Die Bussfertigen und Gläubigen, \*Luc. 24, 46. 47. \*Ap. Gesch. 10, 43.

Das ist freylich nicht ein Wort nach deinem Sinn, o sicker Mensch! Aber du kannst es doch auch von Gott nicht verlangen, daß er dir zu Gefallen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit verleugnen soll. Wein! Wein! Es bleibt dabey: Wo du dich nicht redlich zum Herrn bekehrest, so ist keine Gnade und keine Vergebung für dich, du magst es glauben oder nicht. Drum eile und errette deine Seele! Es wäre ja Schade, ewig Schade, daß du ohne Gnade sollest verloren gehen, da dich dein Jesu

sus zum Leben erkaufet, mit seinem theuren Gottes Blut er-  
kaufet hat! Bedenke diesen hohen Werth deiner Seele!

5. Gott rechtfertigt, oder begnadiget den Menschen durch das Verdienst, oder um des Verdienstes Jesu Christi willen, welches der Bußfertige im wahren Glauben ergreift und sich zueignet, Röm. 3, 24. 25.
6. Gott thut in der Rechtfertigung zweyeylen:
  - 1) Er rechnet dem Bußfertigen und Gläubigen die Gerechtigkeit Christi zu, Röm 4, 5. \*Phil. 3, 9. Das heißt: Gott siehet ihn in Christo so an, als hätte er das alles gethan und gelitten, was Jesus für uns gethan und gelitten hat. Und eben daher
  - 2) Rechnet er ihm nun seine Sünden und die verdiente Strafen derselben, nicht zu, \*Ps. 32, 1. 2. — sondern erklärt ihn vielmehr für einen vollkommenen Gerechten, \*Röm. 4, 5.

\*2 Cor. 5, 21. Das heißt:

Gott siehet ihn in Christo so an, als hätte er nie gesündiget, und also auch keine Strafe verdient; sondern vielmehr seinen Geboten den vollkommenen Gehorsam geleistet. — Und erheilet er ihm daher zugleich das Recht zu seiner Gnade, Kindschaft und zu aller Seligkeit. — Siehe unten N. 9.

Welch ein unerforschlicher Reichthum der göttlichen Erbarmung ist das? Nicht genug, daß der Herr dem Sünder die zehn tausend Pfund Schulden erläßt und ihn von dem Urtheil des ewigen Todes los spricht; nein, der Fluchwürdige Sünder soll auch ein Freund, ein Kind, ein Vertrauter Gottes, er soll ein Erbe des Himmels werden. Rühme dich nicht, o Mensch, daß du solcher Begnadigung vor Gott bist theilst haftig worden, so lange dein Herz gegen deine Bekleidiger noch voll Zorn, Rache und Feindschaft ist. Wer diese Ausöhnung mit Gott durch Christum gefunden hat, der muß nothwendig zur Versöhnlichkeit und Liebe gegen seinen Bekleidiger bereit und willig seyn. Läßt nur Matth. 5, 44. 45. Matth. 18, 32 : 35. 1 Joh. 3, 14. 15. Was sagt dein Gewissen dazu? Und wirst du denn nicht roth, wenn du die fünfte Bitte betest: Vergib uns — als Wir ic.

### Anmerkung.

Aus dem, was vorher ist gesaget worchen, erhället, daß der Mensch die Vergebung seiner Sünden, oder seine Begnadigung vor Gott erlanget

(1) Ohne eigen Verdienst und Würdigkeit, oder ohne Buthun der Werke, \*Röm. 3, 24. 28. \*Rom. 4, 5. \*Gal. 2, 16.

a) Denn

a) Denn wenn Jacobus Cap. 2, 24. von einer Rechtfertigung aus den Werken redet, so ist daselbst, wie der ganze Zusammenhang zeigt, nicht die Rede von der Rechtfertigung vor Gott, sondern von einer Rechtfertigung vor Menschen, die darin besteht: daß man auch von Menschen für ein Gerechter, für ein vor Gott begnadigter und frommer, rechtschaffener Christ erkannt werde.

b) Und wodurch kann ich es denn vor Menschen darthun, daß ich das bin? Oder, woraus kann das mein Nächster erkennen? Wodurch kann er bewogen werden, ein solches gutes Urtheil von mir zu fällen? Gewiß nicht durch meinen Glauben, denn den sieht er nicht; aber wohl, durch einen frommen und edlichen Mangel, oder durch wahrhaftig gute Werke. Diese sind die äußern Kennzeichen, die von der Aufrichtigkeit meines Glaubens, und von der, vor Gott durch den Glauben erlangten Begnadigung, ein in die Augen fallendes Zeugniß ablegen. — Die Werke sind des Nächsten Knecht, daran wir den Glauben merken. Und davon redet Jacobus, v. 18.

(2) Aus pur lauterer Gnade, \*Röm. 3, 24. Denn es ist ja eine Gnade, daß Gott

a) In Christo eine Bezahlung unserer Schulden veranstaltet hat, und eine neue Gnade, daß er

b) Uns dieselbe als unsere eigene Bezahlung anrechnet. Er könnte ja zu dir und zu mir sagen: Sünder, bezahle mir selbst, was du mir schuldig bist. Und wo würden wir arme Bettler es da hernehmen?

(3) In der Ordnung des wahren Glaubens an Jesum, \*Röm. 3, 25. 28. \*Gal. 2, 16. — Es mag derselbe

a) Ein schwacher Glaube, das ist: Ein herzliches Verlangen nach dem Herrn Jesu und nach der Gnade Gottes seyn; \*Matth. 5, 6. Oder er mag

b) Ein starker Glaube, das ist: Eine zuversichtliche Ergriffung des Herrn Jesu, und ein festes Vertrauen auf Gottes Gnade in Christo seyn. Denp

c) Die Ursach der Vergeltung sieget nicht in der Größe, oder in der Stärke des Glaubens; sondern lediglich in dem unendlichen Verdienste Jesu Christi — nach welchem der schwache Glaube hungert und durstet, auf welches der starke aber mit Zuversicht trauet und bauet, und — welches von Gott, sowohl dem schwachen, als dem starken Glauben, zur Vergebung angerechnet wird.

Das hast du blödes Herz, bey deinem bisherigen Kummer wohl noch nicht recht bedacht, sonst würdest du vor deinem Gott nicht noch so ängstlich zittern; sondern auch bey deinem noch

noch schwachen Glauben, die grundlose Erbarmung deines Gottes in Christo rühmen, bewundern und auf deinen Knien mit David anbeten und sagen: Lobe den Herrn meine Seele rc. Ps. 103, 1-4. Und siehe! Da würde dein schwacher Glaube stark werden; denn wer Dank opfert rc. Ps. 50, 23.

\*

\*

7. Diese Rechtfertigung geht nicht In, sondern Ausser dem Menschen vor, nämlich vor dem göttlichen Gericht, und ist daher dieselbe eigentlich

- 1) Nicht eine Gnadenwirkung, sondern eine Gnadenwohlthat.
- 2) Nicht eine (innerliche) Gerechtmachung, sondern eine Gerichtsprechung, oder eine Erklärung für gerecht, \*Röm. 4, 5. allwo es eigentlich heißt: Glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht spricht, für gerecht erklärt.
- 3) Und folglich ist sie eine gerichtliche Handlung, die mit einem weltlichen Gericht eine Aehnlichkeit hat. Denn es ist hier Ein Verkläger – das Gesetz und der Satan, Off. Job. 12, 10. Ein Beklagter – der arme bußfertige Sünder, \*Ps. 143, 2. Ein Zeuge – das eigene Gewissen, \*Röm. 2, 15. Ein Fürsprecher – der Herr Jesus, 1. Job. 2, 1.

Ein Richter – der himmlische Vater, \*Röm. 8, 33. der gleichsam das Urtheil des Lebens über den gebeugten Sünder ausspricht: Gehe hin in Frieden! Dir sind deine Sünden um Jesu willen vergeben, alle vergeben, alle auf einmal, alle auf ewig vergeben.

Ach hättest du diese Losprechung vor dem göttlichen Gericht doch auch schon erhalten! Angeboten ist sie dir gnug, mir du hast entweder ihren hohen Werth nicht recht erkannt, oder es hat dir die Ordnung der Buße und des Glaubens nicht angestanden, oder du hast dich bey deiner Sicherheit der Vergebung deiner Sünden fälschlich getrostet, und die daher um diesen theuren Schatz keine rechte Mühe gegeben. Ach suche ihn doch noch, suche ihn aber in keinem andern, als in Jesu dem Gefreutigten, \*Ap. Gesch. 10. 43. — So komm ich denn zu dir allhie rc.

8. Ob die Rechtfertigung gleich ausser dem Menschen, vor dem göttlichen Gericht vorgehet: so kann dennoch der Mensch es wissen, ob er Vergebung der Sünden erhalten habe, oder nicht, \*Ps. 103, 1-4. \*Jes. 38, 17. \*1 Tim. 1, 15. 16.

Und wie mußt du es denn machen, wenn du zu dieser Gewißheit, oder zu dieser Versicherung von der Vergebung deiner Sünden gelangen willst?

E

1) Ich

1) Ich muß Gott bitten, daß er mich selbst erforschen, und mich davon durch seinen Geist überzeugen wolle, \* Ps. 139, 23. 24. Röm. 8, 16.

2) Ich muß bei Anhörung und Betrachtung des göttlichen Wortes, auf die Kennzeichen der Begnadigten merken, und mich nach denselben prüfen. Dergleichen Kennzeichen sind unter andern folgende:

Ein leidetragendes und göttlich betrübtes Herz.

Eine wahre Armut des Geistes und Verleugnung aller eigenen Gerechtigkeit.

Ein redliches Verlangen nach dem Herrn Jesu, und nach der Gnade Gottes in Christo Jesu.

Ein ernstlicher Hass und Abscheu gegen alle, auch die liebsten Sünden.

Eine wahre Liebe zu Gott und dem Herrn Jesu, den man auch mit keiner einzigen mutwilligen Sünde beleidigen wollte, es koste, was es wolle, Matth. 5, 3. 4. 5. 6. folg.

Eine wahre und thätige Liebe gegen den Nachsten, besonders gegen wahre Glieder Jesu, und das aus dem Grunde, weil sie dem Herrn Jesu angehören und seinen Sinn an sich haben.

Oder auch mit andern Worten: Ich muß merken

1) Auf das, was vor der Rechtfertigung vorhergehet, nämlich Busse und Glauben; siehe pag. 43. folg. — Und

2) Auf das, was auf die Rechtfertigung folget, nämlich: die Besserung des Lebens, der Fleiß in der Heiligung, der aber

a) Nicht in einer eingebildeten Vollkommenheit, oder in einer gänzlichen Befreyung von aller noch anklebenden Sünde; sondern

b) In einem redlichen Vorsatz und in einem ernstlichen Bestreben bestehet — die anklebende Sünde mehr und mehr abzulegen, und dem frommen Bilde Jesu immer ähnlicher zu werden.

Ja, ja! So ist es ganz recht, und nun prüfe dich aufrichtig vor dem Angesicht des Herrn. Findest du denn die angezeigte Kennzeichen an dir, so hast du auch Vergebung, und kannst du alsdenn mit Hiskia rühmen: Siehe um Trost war mir ic. \* Jes. 38, 17. Ey wie! Wenn dir aber diese Kennzeichen fehlen? So fehlet dir auch noch die Vergebung deiner Sünden, und da eile und errette deine Seele.

9. Die Rechtfertigung ist ein Gnadenwohlthat von grossem Gewicht, \* Ps. 32, 1. 2. — denn der Gerechtfertigte hat nun wieder

i) Ueber sich — einen gnädigen Gott, den er seinen in Christo

Christo verschonten Vater nennen kann, und mithin ist er ein Kind dieses Vaters, \* 2 Cor. 6, 17. 18.

- 2) In sich — ein ruhiges Gewissen; denn er geniesset Friede mit Gott, und darf sich für ihn nicht ängstlich fürchten, \*Röm. 5, 1. — Auch hat der Begnadigte in sich Lust und Kraft zu allem wahren Guten; denn die Vergebung und der damit verknüpfte Genuss der göttlichen Gnade treibet zur Heiligung an, \*Tit. 2, 11. 12.
  - 3) Ueberdem hat er nun wieder ein Recht zum Gebrauch der Creationen, oder der Gaben Gottes — Und die Hoffnung zu einem unsterblichen Leibe.
  - 4) Nach diesem Leben hat er ein ewiges Leben, \*Röm. 5, 2. Das Kind muß ja Erbe von den Gütern seines Vaters seyn, Röm. 8, 17.

Da siehest du also, daß es möglich ist, hier schon dem Anfange nach, wieder in den seligen Stand versetzt zu werden, darinn sich Adam befand, wie ich dir oben Hoffnung machte. Wirst du denn nun auch dem dir gegebenen Rath folgen, und um diese Versegzung aus dem Stande der Sünden in den Stand der Gnaden von heute an bekümmert werden? Ach liebes Herz, besieue dich nicht lange! Wer weiß, ob es dir noch viele male so gut dörste angeboten werden? Felix wartete auch auf eine besondere Zeit, und siehe, sie blieb zu seinem ewigen Schaden aus. Heut lebst du, heut bekehre dich ic.

## Die tägliche Erneuerung.

1. Die Erneurung oder Heiligung † ist eine Fortsetzung der Erleuchtung und der Wiedergeburt, da die Gläubigen und Gerechtsfertigten, durch die Kraft des heiligen Geistes den alten Menschen mehr und mehr ablegen, und den neuen Menschen mehr und mehr anziehen.
  2. Sie ist nöthig — weil die Gläubigen noch die Erbsünde in, und allerhand Schwachheitsünden an sich haben, und folglich ihre Erneurung nach dem Bilde Gottes noch nicht vollkommen ist, \* 1 Joh. 1, 8. Hebr. 12, 1. 2.

**E 2**                   **3. GOT**

† Die Heiligung wird hier in dem engesten Verstande genommen; denn sonst wird die ganze Veränderung des Menschen, die mit ihm in der Erleuchtung und Wiedergeburt vorgenommen, und in der Erneuerung fortgesetzt wird, die Heiligung des Menschen in weitläufigem Verstande genannt.

3. GOTT selbst heiligt, oder erneuert den Menschen immer mehr und mehr nach seinem Bilde, 1 Thess. 5, 23.
4. Es können keine andere erneuert werden, als die sich haben berufen, erleuchtet, wiedergebähren und recht fertigen lassen, \*Ap. Gesch. 26, 17. 18.

Oder in denen das gute Werk des Glaubens und der Gnadseligkeit ist angefangen worden, Phil. 1, 6. — Und also Gläubige und Begnadigte Seelen.

Wy wie! Vorher gläubig und gerecht vor Gott, und denn erst heilig und fromm? Ist das nicht verkehrt? — Ja vielleicht nach deinem Sinn, weil du gewohnt bist, das Werk der Heiligung vom Besser machen und fromm werden anzufangen; aber nicht nach dem Sinn der heiligen Schrift. Da heißt es: Erst durch den Glauben an Jesum gerecht, und denn aus Antrieb der vor Gott erlangten Begnadigung heilig und fromm, \*Gal. 2, 20. \*Tit. 2, 11. 12. — Daher wird denn aber auch aus deiner Besserung nichts, ob du gleich so oft dein Versprechen wiederholest: Ich will hinfert mein Leben bessern etc. Fange daher nicht mehr vom fromm werden, fange von der Veränderung des Herzens, fange vom Glauben an Jesum, fange von der Begnadigung vor Gott durch Christum an: so wird deine Besserung schnell wachsen.

5. Gott erneuert die Gläubigen und Gerechtfertigten

- 1) Durch sein göttliches Wort, und zwar
  - a) Durch das Gesetz, \*Ps. 119, 105. — das zeiget den Gläubigen ihre Pflichten — ihre Fehler — ihre Unvollkommenheit auch bey den besten Werken.
  - b) Durch das Evangelium, 1 Petr. 2, 2. — das giebt den Gläubigen Kraft zur Erfüllung ihrer Pflichten — es verheisset ihnen Vergebung — es zeiget ihnen ihre Vollkommenheit in Christo.

#### Anmerkung.

(1) Es müssen also begnadigte Christen bey des, sowohl das Gesetz, als das Evangelium in seiner Verbindung gebrauchen, und keine Trennung machen; denn das Evangelium hebt das Gesetz nicht auf, sondern es kommt denselben vielmehr zu Hülfe und richtet es auf, Röm. 3, 31.

(2) Und

(2) Und so werden denn die Begnadigten

a) Durch das Gesetz für Leichtsinn und Sicherheit, aber auch für Hochmuth und eigener Gerechtigkeit bewahret.

b) Durch das Evangelium aber werden sie für Angstlichkeit, Kleinmütigkeit und Verzweiflung bewahret, und zu einem willigen und freudigen Gehorsam gegen das Gesetz tüchtig gemacht.

2) Durch die heiligen Sacamente, und zwar

a) Durch die heilige Taufe, \* Tit. 3, 5. — diese kann zwar nicht wiederholet werden; aber sie erinnert die Gläubigen — dessen, was Gott bey ihrer Taufe an ihnen geschenkt, und — dessen, was sie Gott bey ihrer Taufe versprochen haben. Und so werden sie denn zur Dankbarkeit und zur Erfüllung ihrer Taufzusage ermuntert und in der Heiligung gefördert.

b) Durch das heilige Abendmahl — denn dieses verbindet die Gläubigen näher mit Christo, dem lebendigen Weinstock, Joh. 15, 5. — Es erinnert sie seiner blutigen Liebe. — Es versichert sie von der Vergebung ihrer Sünden. Und da wird ihnen dies Liebesmal ein kräftiger Antrieb zur Heiligung, 1 Joh. 4, 19.

#### Anmerkung.

Das Gebet und das Kreuz sind auch Hülfsmittel, die Heiligung zu befördern. Es wird aber von beyden unten gehandelt werden.

5. In der Erneuerung geschiehet zweyerlei

1) Gott giebt den Gläubigen täglich mehrere Kraft,

\* Phil. 1, 6. \* Phil. 2, 13.

2) Und die Gläubigen wenden diese Kraft an,

a) Den alten Menschen mehr und mehr abzulegen.

aa) Zu dem alten Menschen gehören die noch übrige Mängel in der Erkenntniß, und die noch anklebende Sünde und Unart.

bb) Und wird dieser alte Mensch abgelegt, wenn die Gläubigen Ernst und Sorgfalt anwenden, daß die Mängel in der Erkenntniß abnehmen, die Reizungen der Erbsünde aber immer schwächer werden, und die Fehler immer seltener kommen. — Hierzu aber gehört ein fleißiger Gebrauch der Gnadenmittel des Wortes und des Gebets, eine beständige Wachsamkeit über sich selbst, und ein ernstlicher Kampf.

E 3

b) Den

b) Den neuen Menschen mehr und mehr anzuziehen,  
\* Eph. 4, 22: 24.

aa) Der neue Mensch ist das neue Bild Gottes, zu welchem die Gläubigen erneuert sind; oder das Gute, das der Geist Gottes in der Erleuchtung und Wiedergeburt in ihnen gewürkt hat; das neue Herz, der neue geistliche Sinn.

bb) Dieser neue Mensch wird angezogen, wenn die Gläubigen wachsen und zunehmen — a) In der Erkenntniß ihres Sündenelendes, des Herrn Jesu, der Gnade Gottes und des göttlichen Willens — b) In dem Glauben und zuverlässlichen Vertrauen zu Jesu und zu Gott ihrem Vater — c) In dem geistlichen Leben, oder in der Lust, in der Kraft und in der immer willigern Vollbringung des Guten. — Siehe die Erleuchtung und Wiedergeburt, No. 6.

\* \* \*

7. Die Erneuerung ist also eine Fortsetzung der Erleuchtung und der Wiedergeburt, die aber bis ans Ende fortgehen muß. Denn

1) Die Gläubigen kommen in diesem Leben nicht zu der Vollkommenheit, die das Gesetz fordert. Sonst müsten sie ohne Sünde seyn, \* Phil. 3, 8. 9.

2) Sie sind aber doch vollkommen in Christo, und im seligen Tode, sollen auch sie, nach dem Gesetz vollkommen und von aller Sünde frey werden, \* 2 Tim. 4, 18. Hebr. 12, 23.

8. So lange indessen die Gläubigen hienieden auf Erden sind, haben sie von der Welt, der Sünde und dem Satan manchen Widerstand zu erdulden.

Sie werden aber von dem Geiste Gottes im Glauben und in der Heiligung erhalten, und in den Stand gesetzt, alle Versuchungen ihrer geistlichen Feinde standhaft zu überwinden, und also in der Gnade zu beharren bis ans Ende, \* Phil. 1, 6. \* 1 Thess. 5, 23. 1 Pet. 1, 5.

Ist das nicht ein herrlicher Trost für dich, mein Christ! der du wegen der Beharrung in der Gnade, bisweilen in nicht geringer Bekümmerniß bist? Mache ihn dir zu Nutze, und, unterstützt durch die Macht der Gnade, streite nun mutig wider alles, was sich dir in den Weg setzt, und dich im Lauf nach dem vorgestreckten Kleinod aufhalten will. Der Sieg wird

wird auf deine Seite fallen, und endlich wirst du doch, vor dem Angesicht deiner Feinde, des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit davon tragen, Off. Joh. 3, 21. Welch eine Bestürzung wird das für deine Widersacher, aber welch eine Freude, welch eine Materie der Anbetung und Bewunderung für dich seyn! Da, da wirds heißen: Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon ic.

9. Das Gute, darinnen die Gläubigen in der Erneuerung wachsen, wird in der heiligen Schrift mit dem Namen guter Werke belegt, Eph. 2, 10. \* Tit. 2, 14.

### Von den guten Werken.

1. Gute Werke sind alle innere und äußere Handlungen der Gläubigen und Gerechtfertigten, die sie durch die Kraft des heiligen Geistes, nach den heiligen zehn Geboten Gottes und nach Christi Exempel zur Ehre Gottes thun.

#### Anmerkung.

Zu diesen innern und äußern Handlungen werden aber nicht nur die Vollbringungen des Guten, sondern auch die Unterlassungen des Bösen gerechnet, weil sie ebensals zu dem göttlichen Gesetz gehören, und Kampf, Ueberwindung und Verleugnung kosten; daher sie denn auch mit Recht gute Werke heißen.

2. Gute Werke können demnach

- 1) Nicht unbüßfertige und unwiedergeborne Menschen thun. — Denn ihr Herz, die Quelle aller Handlungen taugt nichts, und daher ist auch ihr bestes Sünde vor Gott, soviel es auch sonst in ihren eigenen Augen, und in den Augen der Welt gelten mag, Matth. 7, 17. 18. Tit. 1, 15.

Das ist dir freylich eine harte Rede, o Mensch! der du gewohnt bist, auf deine äußere Ehrbarkeit stolz zu thun. Aber wie soll man denn dein Thun anders nennen? Soll man es denn wider das Urtheil der heiligen Schrift, mit dem Namen guter Werke belegen? Nein, nein! Durch solche Heuchelei würde man sich doch bey dir zulegt einen schlechten Dank verdienen. Besser, man giebt der Sache ihren rechten Namen, und daher sage ich dir nochmalen: All dein Thun, so lange du ohne Glauben an Jesum und ohne wahre Herzensänderung bleibest, ist Sünde vor Gott, Matth. 7, 22. 23. O möchte das doch zu deiner Ueberzeugung und Demuthigung etwas beytragen!

- 2) Sondern allein wiedergebohrne und gerechtfertigte

E 4

Seelen

Seelen, die eine wahre Veränderung des Herzens, oder eine neue geistliche Schöpfung, eine Erneuerung nach dem Bilde Gottes erfahren haben, können gute Werke thun,  
\* Hesek. 36, 26. 27. \* Eph. 2, 10.

3. Gläubige thun ihre guten Werke

- 1) Durch die Gnadenkraft und den Beystand des heiligen Geistes, \* Phil. 2, 13. — daher heissen sie auch eben Früchte des Geistes, Gal. 5, 22.
- 2) Nach den heiligen zehn Geboten Gottes, Ps. 119, 9. 105. — und nach dem Exempel Christi, \* Matth. 11, 29. 1 Pet. 2, 21.
- 3) Nicht bloß äußerlich (in Geberden, Worten und Werken); sondern auch innerlich (in Gedanken, Begierden, Neigungen und Absichten). Alles suchen sie je mehr und mehr nach dem Willen des Herrn einzurichten, Matt. 15, 8. 9. Nicht gezwungen, sondern freywillig, aus herzlicher Liebe zu Gott und zu Jesu Christo, \* 1 Joh. 5, 3. Nicht zu ihrer eigenen Ehre, sondern zu Gottes Ehre, der ihnen Wollen und Vollbringen giebt, Matth. 5, 16. Ps. 115, 1.

Das, das ist der Probierstein, der die Scheintugenden ehrbarer Weltmenschen, von den guten Werken wahrer Christen unterscheidet. Halte deine vermeinte Frömmigkeit gegen denselben, was gilt, sie wird ihren Werth verlieren, und du wirst von deinen Höhen herunter zu steigen Ursache finden. Und o, daß du es thatest! Jer. 3, 23. Wahrlich es ist eitel Betrug sc.

4. Mit den guten Werken der Gläubigen hat es übrigens folgende Beschaffenheit.

- 1) Es sind dieselben allerdings nöthig.
- 2) Nicht etwa erst die Seligkeit mit denselben zu verdienen, Luc. 17, 10; sondern damit wir die schon durch Christum erlangte Seligkeit nicht wieder verlieren, Hebr. 12, 14.
- 3) Weil sie Gott in seinem Gesetz befahlen, \* 1 Pet. 1, 15. 16.
- 4) Damit wir uns dankbar gegen Gott und unsern Erlöser beweisen, \* Tit. 2, 14.
- 5) Damit wir wissen, ob unser Glaube der rechte Glanbe sey, \* Jac. 2, 14. 18.
- 6) Damit unser Nächster durch unser gutes Exempel gebessert, und vor allen Dingen Gott durch unsern Wandel verherrlicht werde, \* Matth. 5, 16.
- 7) Sie

- 2) Sie sind und bleiben unvollkommen, weil die Gläubigen noch Sünde in und an sich haben, \* I Joh. 1, 8.
- 3) Sie verdienen daher nichts bei Gott, und kann der Gläubige durch dieselbe nicht vor Gott gerecht und selig werden, \* Luc. 17, 10. \* Gal. 2, 16.
- 4) Sie sind aber doch Gott angenehm in Christo, und will er sie auch aus Gnaden belohnen, 1 Tim. 4, 8. \* Röm. 6, 23.
5. Begnadigte Seelen sind daher zwar fleißig in guten Werken, aber sie sezen ihr Vertrauen
  - 1) Nicht auf ihre Werke — das hiesse sonst seine eigene Rechtigkeit aufrichten;
  - 2) Sondern auf Jesum und sein Verdienst, welches ihre noch ankliebenden Fehler bedecket und ihre Unvollkommenheit erseket, \* Phil. 3, 9.

O wohl mir, daß ich diesen schönsten Jesum habe, und sein Verdienst im Glauben mein Verdienst nennen kann! Ich, der ich auch nach erlangter Begnadigung, noch mit so vieler Unvollkommenheit umgeben bin, daß ich täglich beten muß: Herr schreibe, auch zu den besten Handlungen meines ganzen Lebens, Vergeben, um Jesu willen vergeben, hinzu. Wohl mir, daß ich ihn habe! — Nun will ich auch nicht mehr so ängstlich und kleimüthig thun. Ich will mich durch meine Gebrechen zwar demüthigen, aber nicht von Jesu abtreiben lassen. Ich will ihm meine Mängel zeigen, er wird sie mit seinem Verdienst zudecken. Er wird mir Vergebung derselben finden lassen. Ach daß ich dir aber auch o Jesu, durch einen vorsichtigern Wandel recht dankbar würde! Herr stärke mich dazu, mich, ein ohne dich, schwaches und ohnmächtiges Gefäß! Jesa. 40, 31. \* Joh. 15, 5.
6. Weil der heilige Geist die Menschen erleuchtet, wiedergebähret und erneuert: so werden ihm dieserhalb in der heiligen Schrift gewisse Aemter zugeeignet.

### 3. Seine Aemter, diese sind

- I. Das Straf- oder Ueberzeugungs-Amt, Joh. 16, 8-11.  
 1) In demselben hat er es vornämllich mit den Unbußfertigen zu thun. — Diese bringt er zum lebendigen Erkenntniß ihres Sündenelendes und da werden sie bußfertig.  
 So fängt also der Geist Gottes seine Arbeit mit dem Menschen

schen nicht vom Trösten, sondern vom Strafen, vom Ueberzeugen an, wie kannst du es denn treuen Lehrern verdenken, wenn sie dich in deiner Sicherheit nicht gleich nach deinem Verlangen mit Trost überschütten wollen? O laß dich nur erst tief verwunden, lerne nur erst erkennen, was vor ein sündiger und unseliger Mensch du bist, da wird der Trost des Evangelii nicht ausbleiben, und wird dir denn derselbe erst recht süß seyn, \*Joh. 16, 20. 22.

- 2) Doch aber beschäftigt er sich auch mit den Gläubigen.— Und diese erinnert er ihrer noch ankliebenden Fehler, daß sie sich vor Gott demuthigen, durch Christum Vergebung suchen, und vorsichtiger werden, Ps. 19, 13.
2. Das Lehramt, \*Joh. 16, 14.
  - 1) In demselben hat er es vornämlich mit bußfertigen Seelen zu thun. — Diese bringet er zum lebendigen Erkenntniß des Herrn Jesu, und zum Glauben an sein Verdienst, \*Joh. 16, 14. und da wird denn der Bußfertige gläubig.
  - 2) Doch aber beschäftigt er sich auch mit den Gläubigen.— Und diese unterweiset er nach ihren verschiedenen Bedürfnissen und Fähigkeiten, und fördert sie dadurch in dem Erkenntniß und im Glauben, \*Joh. 14, 26. \*Eph. 1, 16: 18.
3. Das Suchte- Leitungs- und Vermahnungsamt, Joh. 16, 13.
  - 1) In demselben hat er es mit wahrhaftig Gläubigen und Begnadigten zu thun.
  - 2) Und diesen zeiget er nicht nur die Wege, die sie zu wandeln, und die Abwege, die sie zu vermeiden haben; sondern er ermuntert und stärket sie auch, die ersten zu betreten und die letzten zu vermeiden, Röm. 8, 14. Ps. 143, 10. — Und so werden sie denn für der Sünde und für dem Rückfall aus der Gnade bewahret, und im Guten gefördert und erhalten.
4. Das Trostamt, \*Joh. 15, 26.
  - 1) In demselben hat er es mit betrübten und angefochtenen Kindern Gottes zu thun, die sich unter dem Kreuz befinden.
  - 2) Und diese versichert er von der Gnade und Rindschaft Gottes — von dem Nutzen und herrlichen Ausgang ihrer Leiden

Leiden — von der reichen Erbschaft des ewigen Lebens. — Vorwärmlich hält er ihnen das Exempel Christi vor, und da werden sie reichlich getrostet, Ps. 94, 19. \* Hebr. 12, 2.

Welch eine theure und kostbare Gabe ist demnach nicht der Geist Gottes! Ach bitte deinen Heiland um die Mitttheilung derselben. Er wird dich keine Fehlbitte thun lassen, Jes. 44, 3. 4. \* Hesek. 36, 27. Off. Joh. 22, 17. — Freue dich aber dieses Schatzes, wenn du ihn bereits erhalten hast. Folge der Leitung dieses guten Geistes, und betrübe ihn ja mit keiner muthwils ligen Sünde, sonst treibest du diesen werthen Gast wieder von dir, Eph. 4, 30.

5. Diejenigen, die sich von dem heiligen Geist berufen, erleuchten, wiedergebären und heiligen lassen, heißen

### Wahre Christen.

1. Ein Christ ist überhaupt derjenige, der auf Christi Namen getauft ist, an Christum gläubet, nach Christi Lehre und Exempel christlich lebet, geduldig leidet, und durch die Gnade Jesu hoffet selig zu werden.
2. Die Jünger des Herrn haben diesen Namen zuerst zu Antiochia erhalten, Ap. Gesch. 11, 26. — Und bedeutet der selbe soviel, als ein Gesalbter, 1 Joh. 2, 20.
3. Es sind aber Christen in der heiligen Taufe und in ihrer Bekehrung mit dem heiligen Geist gesalbt worden
- 1) Zu geistliche Priester, Off. Joh. 1, 6. — Und als solche müssen sie
  - a) Opfern — ihre Seele, Spr. Sal. 23, 26. und ihren Leib, Röm. 12, 1. — und das geschiehet, wenn sie beydes, Seele und Leib nach dem Willen Gottes gebrauchen.
  - b) Beten — für sich und alle Menschen, 1 Tim. 2, 1. — auch für ihre Feinde, v. 2. Matth. 5, 44.
  - c) Segnen — oder ihrem Nächsten und selbst ihren Feinden alles Gute wünschen und erzeigen, \* Matth. 5, 44. 1 Petr. 3, 9.
- 2) Zu geistliche Propheten, oder Lehrer — Und als solche müssen sie sich und andere, bey aller vorkommenden Gelegenheit aus Gottes Wort unterrichten, ermahnen und trösten, Hebr. 3, 13.
- 3) Zu geistliche Könige, \* Off. Joh. 1, 6. 1 Petr. 2, 9. — Und als solche sollen sie
  - a) Hier streiten, wider die Sünden, die Welt und den Satan, \* Eph.

- \*Eph. 6, 11. 12. und sich nicht von der Sünde beherrschen lassen,  
Röm. 6, 12.
- b) Dort mit Christo herrschen und regieren, Matth. 25, 34.  
\*Off. Joh. 3, 21.
4. Die Zahl solcher wahren Christen ist aber nur klein, \*Matth. 7, 13. 14. — Die mehresten sind Schein- und Namen-Christen, 2 Tim. 3, 5. mit denen der Heiland an jenem Tage aber nicht wird zufrieden seyn, \*Matth 7, 21.
- Hier möchte ich dich gerne auf dein Gewissen fragen, ob du auch ein Christ bist? Aber du wirst mir doch nicht die Wahrheit sagen. Drum gehe nur lieber in dein Kämmerlein, frage du selbst dein Gewissen, ja frage den Herrn, und schaue in diesen Spiegel. Vielleicht erblickest du nur den Namen, aber nicht das Bild eines rechtmässigen Christen an dir. Und siehe, das wäre der erste Schritt, das durch die Gnade des Herrn zu werden, was du noch nicht bist. Wie sollst du mir da für meine Frage danken?
5. Diese Christen alle befinden sich in der christlichen Kirche.

### Bon der Christlichen Kirche.

1. Die christliche Kirche ist der Haufen aller Christen, oder die Versammlung der Menschen, an welchen der heilige Geist durch Wort und Sacramente arbeitet.
2. Die christliche Kirche ist entweder eine sichtbare, oder eine unsichtbare.
- Die Sichtbare ist die Anzahl derer, die sich äusserlich zu Christo und seiner Lehre bekennen.
    - Sie besteht aus Frommen und Gottlosen, und wird daher einer Heerde Schaase, einem grossen Hause, einem Acker, einem Nehe u. verglichen.
    - Sie ist entweder eine wahre oder eine falsche. Eine wahre und reine, wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret, und die Sacramente nach Christi Befehl ausgetheilet werden. Eine falsche und unreine, wo das Wort Gottes nicht lauter und rein gelehret, und die Sacramente nicht nach Christi Befehl ausgetheilet werden.
  - Die Unsichtbare ist die Anzahl aller Gläubigen und Frommen, oder die Anzahl derer, die der wahren Lehre im Glauben und Leben gehorsam sind, und Gott im Geist und in der Wahrheit dienen.

a) Sie

a) Sie bestehet aus lauter rechtschaffenen Christen, und heißt eine unsichtbare Kirche,

Weil ihr Oberhaupt, der Herr Jesu, und auch ihr Glaube an ihn unsichtbar ist.

Weil sie selbst einander sich nicht alle kennen, und sie auch der Welt unbekannt sind, \* 1. Joh. 3, 1. Doch, das schadet nicht. Gnug, daß Jesus sie kennt, und sie ihn kennen, Joh. 10, 14. 2 Tim. 2, 19.

b) Sie ist auch von zwiefacher Art, nämlich

Eine streitende, die hier auf Erden ist, wo man wider Sünde, Welt und Satan noch zu streiten und zu kämpfen hat, \* Eph. 6, 11. 12. —

Sie heißt auch das Gnadenreich Christi, die Gemeine Gottes, \* Ap. Gesch. 20, 28. das Himmelreich, \* Marc. 1, 15.

Eine triumphirende, die oben im Himmel ist, wo man mit Christo herrscht und triumphiret, Off. Joh. 12, 11. — Sie heißt auch das Reich der Herrlichkeit, das himmlische Reich, \* 2 Tim. 4, 18.

3. Die unsichtbare christliche Kirche ist nach ihrer Beschaffenheit

1) Eine einzige — denn alle Gläubige auf dem ganzen Erdboden machen nur Eine Kirche aus.

2) Eine heilige — denn das Oberhaupt und auch die Glieder derselben sind heilig.

3) Eine allgemeine (oder Catholische, nicht Römisch-, sondern Apostolisch-Catholische); denn sie erstrecket sich nicht nur über den ganzen Erdboden: sondern, wer selig werden will, der muß sich in derselben befinden.

4) Eine beständige — denn sie wird bey aller Wuth ihrer Feinde, dennoch bis an das Ende der Erden fordauen, Matth. 16, 18.

4. Es findet sich in der unsichtbaren Kirche eine Gemeinschaft der Heiligen, und zwar

1) Mit dem Herrn Jesu und dem dreieinigen Gott, mit dem die Glieder der Kirche durch den Glauben verbunden sind.

2) Mit allen Gläubigen hier auf Erden; denn sie haben alle einen gemeinschaftlichen Glauben, eine gegenseitige Liebe, und beten auch für einander.

3) Mit allen Engeln und Auserwählten oben im Himmel, mit denen sie eine Kirche, eine Gemeine ausmachen, ja mit denen sie sich im Lobe und Dienste Gottes verbinden, Hebr. 12, 22: 24.

Das

Das heift wohl recht: Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft rc. Wohl dir, wenn du auch ein Glied dieser unsichtbaren Kirche bist! Da, da bist du zugleich ein Bürger des Himmels, ein seliges Mitglied jener ausserlesenen Gesellschaft. — Bist du es aber noch nicht, o! so suche es doch noch durch den Glauben an I<sup>s</sup>us zu werden; sonst hilft dir es nichts, daß du ein Mitglied der äu<sup>r</sup>ern sichtbaren Kirche gewesen; so sehr du dich auch sonst bisher darauf verlassen hast. \* Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen rc.

### D. Die Mittel des Heils sind

#### I. Das Wort GÖTTes, das theilet sich

##### I) Ins Gesetz.

1. Es findet sich in der heiligen Schrift ein dreyfaches Gesetz:
  - 1) Das Ceremonial- oder Kirchengesetz der Jüden.
    - a) Dasselbe handelt von dem Gottesdienst und von den Opfern der Jüden im alten Testam.  
Es hatte sein Absehen auf Christum und auf seinen Verschöntungstod, durch welchen es erfüllt und aufgehoben ist. — Dahero geht es uns im neuen Testam. nicht mehr an, Col. 2, 16. 17. — Siehe auch Ap. Gesch. 15.
    - b) Dasselbe handelt von dem weltlichen Regiment der Jüden im gelobten Lande, es hat auch sein Ende genommen, und geht uns dahero nicht an.
  - 2) Das Policey- oder Gerichtliche Gesetz der Jüden.
 

Dasselbe handelt von dem weltlichen Regiment der Jüden im gelobten Lande, es hat auch sein Ende genommen, und geht uns dahero nicht an.
  - 3) Das Moral-Zucht- oder Sittengesetz aller Menschen.
 

Dasselbe handelt von unserm innern und äu<sup>r</sup>ern Verhalten gegen GÖTT, gegen uns selbst, und gegen unsern Nächsten — und von diesem Gesetz ist hier eigentlich die Rede.
2. Das Sittengesetz hatte Gott dem ersten Menschen ins Herz geschrieben, (pag. 17.) und war daher dasselbe damals, außer einigen besondern Verordnungen, ein natürliches Gesetz, welches deshalb auch alle Menschen zum Gehorsam verbindet.
3. Durch den kläglichen Sündenfall verloren die Menschen nicht nur die Lust und Kraft zur Erfüllung des Gesetzes, \* Röm. 8, 7; sondern es wurde auch die Erkenntniß des selben nach und nach verdunkelt; daher
  - 1) Hat Gott es öffentlich wiederholet und aufs neue gegeben

Am

Um 50sten Tage nach dem Ausgange der Kinder Israel aus Aegypten – auf dem Berge Sinai – unter Donnern und Blitzen – durch Mosen – auf zwei steinerne Tafeln – in zehn besondern Geboten, 2 B. Mos. 19. und 20.

- 2) Und auch nachmals durch die Propheten, durch Jesum und durch die Apostel erklären, bestätigen und einschärfen lassen.

Und nun ist dieses Gesetz also auch ein geoffnetes Gesetz, in welchem Gott, mit einem Wort zu sagen, die Liebe fordert. – Siehe p. 5. Die nähere Erklärung eines jeden Gebotes, findet man am Ende, in einem besondern Anhange.

4. Auf die Frage, ob man denn dieses Gesetz halten könne, oder nicht? muß mit Unterscheid geantwortet werden, nämlich:

- 1) Im Stande der Unschuld konnte der Mensch es vollkommen halten.

a) Er hatte also damals seine eigene, er hatte eine vor Gott geltende Gerechtigkeit — und konnte er daher durch seine Werke, oder durch seinen vollkommenen Gehorsam selig werden.

b) Das war der Bund der Werke, den Gott damals mit dem Menschen aufgerichtet hatte. Thue das, hieß es da, so wirst du leben.

- 2) Im Stande der Sünden ist der Mensch ein Abtrünniger, ein Feind Gottes, \* Röm. 3, 11. 12. \* Röm. 8, 7. — und da hält er die Gebote Gottes

a) Entweder gar nicht — sondern tritt sie alle boshaft mit Füssen und lebet gleichsam als ohne Gesetz;

b) Oder er hält sie doch nicht recht, wie er sie halten sollte. — Denn

1) Er hält nur einige, aber nicht alle. — Er macht unter denselben eine Wahl, und liest sich das leichteste aus, was ihm eben nicht viel Verleugnung kostet, oder seiner Hauptneigung nicht eben sehr zuwider ist.

2) Er hält sie bloß äußerlich, aber nicht innerlich, und folglich nicht nach dem rechten Sinn des Gesetzes; denn das Gesetz ist geistlich und geht auf das Herz.

3) Er hält sie gezwungen, aber nicht freywillig, nicht aus Liebe zu Gott und zu Jesu Christo — sondern aus allerhand falschen Nebenabsichten, aus Eigennutz, Menschengunst, Menschenfurcht, oder

oder aus Furcht vor der Strafe. — Daher ist eben sein Gehorsam ein knechtischer Gehorsam, und der Mensch steht unter dem Zwang des Gesetzes.

4) Er hält sie zu seiner Eigenen Ehre, und nicht zu GÖTTes Ehre. — Er will nur mit seinem Thun vor Menschen gesehen seyn, man soll ihn für einen guten Christen halten, man soll ihn vor andern erheben. Und wie unzufrieden ist er, wenn man sein Thun, seine Heuchelei verwirft und ihn unter die Classe der Sünder setzt?

3) Im Stande der Gnaden wird der Mensch nach dem Bilde GÖTTes erneuert, und wieder in den Stand gesetzt, die Gebote seines GÖTTes zu halten.

a) Zwar nicht vollkommen und nach der Strenge des Gesetzes — denn sonst müßten die Gläubigen ohne Sünde seyn, und das sind sie in diesem Jammerthal noch nicht,  
\* 1 Joh. 1, 8. \* Hebre. 12, 1.

b) Aber doch aufrichtig und recht, nach dem Sinn des Gesetzes, denn

Sie halten nicht nur einige, sondern alle — Nicht bloß äußerlich, sondern auch innerlich — Nicht gezwungen, sondern freiwillig, aus herzlicher Liebe zu GOTT und zu IESU CHRISTO — Nicht zu ihrer Ehre, sondern zu GÖTTes Ehre. — Siehe die Lehre von den guten Werken, pag. 72.

c) Und im Aufsehen auf JESUM und sein Verdienst, oder auf seinen vollkommenen Gehorsam, durch welchen alle ihre Mängel erseket werden.

Da ist denn der Gehorsam eines Gläubigen und Begnadigten Christen doch vollkommen, nämlich in CHRISTO, oder nach der Gnade des Evangelii — und zwar so vollkommen, daß das Gesetz schweigen, seinen Fluch in Seegen verwandeln und den Gläubigen Gnade und alles Gute verheissen muß.

O möchtest du ängstlicher Christ, bey deinem noch ankleibenden Elend doch recht hieran gedenken, möchtest du doch deinen Anteil an CHRISTO recht kennen; so würde sich deine Kleimüthigkeit und Zaghaftigkeit bald verlieren, und du würdest ein angenehmes, ein leichtes Christenthum führen, und deinem GOTT dienen mit willigem Geist, Luc. 1, 37. \* 1 Joh. 5, 3.

5. Gläubige Christen haben also keine eigene und vor GOTT geltende

geltende Gerechtigkeit, \* Phil. 3, 9. — und können folglich durch die Haltung der Gebote nicht gerecht und selig werden, \* Gal. 2, 16.

- 1) Sie haben es aber auch nicht nöthig, auf solche Art ihre Seligkeit zu suchen, denn sie sind und werden durch den Glauben an Jesum gerecht and selig, Eph. 2, 8. 9.
- 2) Das ist der Bund der Gnade, den Gott nach dem Fall mit dem Menschen ausgerichtet hat, \* Joh. 3, 16. \* Cap. 6, 40.

Vom, wenn so gar der Gläubige und Begnadigte Christ keine eigene Gerechtigkeit vor Gott hat, wie kannst du etlicher Mensch, dich denn bey deinem Schein und Modechristenthum brüsten und neben der Gerechtigkeit Christi deine eigene Gerechtigkeit aufrichten? Weisst du auch, wie es jenem stolzen Pharisäer gieng, Luc. 18, 14 und was der Herr jenem sich viel dunkenden Bischof der Laodiceischen Gemeine drohet? Off. Joh. 3, 15-17. Herunter demnach von deinen gefährlichen Höben! Bey Jesu, dem Gekreuzigten, ist eine bessere Gerechtigkeit zu finden. Suche sie weinend und betend, er wird sie dir nicht versagen, \* Matth. 5, 6.

6. Demohngeachtet aber ist und bleibt das Gesetz nützlich und gut, Röm. 7, 12. 1 Tim. 1, 8. 9. — Und kann und muß es im Neuen Testamente nicht abgeschaffet werden, \* Röm. 3, 31. — denn es dienet dasselbe

- 1) Den Unbußfertigen zu einem Spiegel, daraus sie ihre Sünden, die verdiente Strafe und ihr Unvermögen erkennen können, \* Röm. 3, 20.
- 2) Den Bußfertigen zu einer Handleitung auf Christum, Gal. 3, 24. — Denn es treibet sie durch seine Flüche und Drohungen an, anderswo Hülfe zu suchen, und diese finden sie nach dem Inhalt des Evangelii nirgend, als bey Christo, \* Matth. 11, 28. Röm. 10, 4.
- 3) Den Gläubigen zu einer Regel und Richtschnur ihres ganzen Lebens, Ps. 119, 9. — Siehe auch die Lehre von der Erneuerung, pag. 68. N. 5.

Siehe! Das ist der rechte Gebrauch des Gesetzes, den merke dir mein frommer Christ, so wird dir das Gesetz immer schätzbar und vortheilhaft seyn. Ach aber wie sehr verdrehen dagegen die Sünder diese Ordnung! Werden sie über dieser oder jener Sünde bestraft, so sind sie gleich mit dem Versprechen ver-

der Lebensbesserung fertig: Nun, ich werde es nicht mehr thun, ich werde mich dafür hüten ic. Aber armer Mensch! hast du denn auch die Kraft dazu? Du, der du tod bist durch Uebertretung und Sünde? Ach lerne dich erst in dem Spiegel des Gesetzes recht kennen — denn laß dich zu Jesu leiten, daß du durch sein Blut rein werdest — so wirst du Kraft erhalten, nach der Regel des Gesetzes einher zu gehen.

7. Indessen geniessen die Gläubigen doch eine herrliche Freyheit vom Gesetz, Röm. 6, 14. Denn sie sind frey
  - 1) Von dem Fluch des Gesetzes, \*Gal. 3, 13. Das heißt: Das Gesetz kann ihnen, wegen ihrer noch anklebenden Fehler, nicht wie den Sündern, Zorn und Verdammniß ankündigen, \*Röm. 8, 1. Sie sind in Christo vollkommen.
  - 2) Von dem Zwang des Gesetzes — das heißt: Sie leisten dem Gesetz keinen gezwungenen und knechtischen, sondern einen willigen und kindlichen Gehorsam. Sie lassen sich nicht erst durch das Drohen und Schelten des Gesetzes zum Gehorsam gegen dasselbe antreiben; sondern sie halten die Gebote gerne und willig, aus herzlicher Liebe zu Gott und zu Jesu Christo, der so große Barmherzigkeit an ihnen gethan, \*Gal. 2, 20. \*1 Joh. 5, 3.
  - 3) Von der Verbündlichkeit, dadurch gerecht und selig zu werden, \*Gal. 2, 16.
  - 4) Aber nicht von dem Gehorsam desselben, \*Matth. 5, 16. 17. Sie sind und bleiben bey aller Freyheit dennoch Knechte Gottes, Röm. 6, 22. 1 Petr. 2, 16.  
Welch eine edle Freyheit, welch ein herrliches Vorrecht ist das? Ein Vorrecht, welches uns Jesus durch seinen Tod am Kreuz erworben hat, ein Vorrecht, dessen du mein Christ, durch den Glauben an seinem Namen bist theilhaftig worden. O danke ihm, deinem Erbarmen dafür mit gerührter Seele auf deinen Knieen und bewahre diese Freyheit bis in den Tod. Ja ich danke dir von Herzen ic.

## 2) Ins Evangelium.

1. Das Evangelium ist eine Lehre von Jesu Christo ic. Siehe pag. 5. — Und ist dasselbe nicht bloß im Neuen, sondern auch im Alten Testamente befindlich, \*Ap. Gesch. 10, 43. nur mit dem Unterschied
  - 1) Im Alten Testamente war diese Lehre in dunkle Schatten, Opfer, Weissagungen und Vorbilder eingehülltet, \*1 B.

- \* 1 B. Mos. 3, 15; — Im Neuen Testament aber wird sie viel heller und deutlicher vor Augen geleget, \* Joh. 3, 14:16.
- 2) Im Alten Testament war das Evangelium eine Predigt von Jesu, dem zukünftigen Heilande, — im Neuen Testamente handelt es von Jesu, dem bereits gekommenen Weltheilande.
- 2. Das Evangelium muß allen Menschen verkündiget werden, Marc 16, 15. Doch aber mit dem Unterscheid:
  - 1) Den Unbußfertigen — damit sie durch den Reichthum der göttlichen Gnade in Christo beschämet und zur Buße geleitet werden, \* Röm. 2, 4. \* 2 Cor. 5, 19. 20.
  - 2) Den Bußfertigen, oder den göttlich Betrübten und geistlich Armen — daß sie zu Christo gelocket, an ihn gläubig und durch sein Verdienst vor Gott gerecht werden, \* Matth. 11, 5. 28. 29.
  - 3) Den Gläubigen und Begnadigten — daß sie im Glauben und Vertrauen zu ihrem Heilande und zu Gott ihrem Vater gestärkt, zur Heiligung und zu einem willigen Dienste Gottes ermuntert, in ihrem Leiden getröstet und in der Gnade erhalten werden, 1 Petr. 2, 2. Und seyd begierig nach ic.
- 3. Die vornehmsten Güter und Schätze, die uns im Evangelio angeboten, und in der Ordnung des wahren Glaubens mitgetheilet werden, sind
  - 1) Gerechtigkeit — zur Erlangung der Vergebung der Sünden, der Gnade Gottes und aller Seligkeit.
  - 2) Stärke — zur Ueberwindung der Sünde und zur Führung eines heiligen Lebens, \* Jesa. 45, 24.

Da hast du also mein Christ, in zwey Worten alles, was du zum wahren Heil deiner Seelen bedarfst. Verspürtest du denn nicht ein geheimes Verlangen in dir, dieses doppelten Gnaden-guts, auch für deine Person theilhaftig zu werden? Ach lerne nur deine Armut und deine Ohnmacht recht kennen, gewiß, du sollst bald beyde Hände nach diesem Reichthum aussstrecken. Und in wem ist er zu finden? In Jesu dem Geistreuzigten, \* Matth. 5, 6. Jesa. 40, 29:31. Phil. 4, 13.
- 4. Es ist das Evangelium von besonderer Kraft und Würdigung

Kung, denn es macht den Menschen; der demselben gehorsam wird

- 1) Gläubig, \*Rom. 10, 17. — 2) Gerecht, \*Ap. Gesch. 10, 43. — 3) Heilig, \*Tit. 2, 11, 12. — 4) Selig, \*Röm. 1, 16.

Wie kannst du denn, o Mensch! dem Evangelio so gehässig seyn, und es wohl gar als eine unmütre Lehre verwerfen? Weisst du auch, daß du dir selbst durch solche Verachtung des Wortes vom Kreuz den größten Schaden zufügest? \*Marc. 16, 16. — Dieser theure Schatz wird, trotz alles deines Widersprechens und Lästers doch in seinem Werthe bleiben. Er wird zu aller Zeit Liebhaber finden, die ihn im Erkenntniß ihrer Armut freudig annehmen, und die Kraft desselben zu ihrem Trost erfahren werden. — Ja vielleicht wirst auch du einstens auf deinem Sterbebette schmachtend wünschen, die Süßigkeit dieses göttlichen Evangelii zu kosten. O daß du früher, ja daß du eben jetzt, da du dieses liefest, nach demselben dürften und mit jenem Heilsbegierigen fragen möchtest: Was soll ich thun, daß ich selig werde? Ich würde dir mit Freuden antworten: Glaube an den Herrn Jesum, so wirst du selig.

5. Das Evangelium steht mit dem Gesez, und das Gesez mit dem Evangelio in einer genauen und besondern Verbindung, und

1) Muß daher keines von dem andern getrennet, sondern wohl mit einander verbunden werden; denn

- a) Das Gesez ohne das Evangelium gebietet

Entweder Heuchelei und geistlichen Stolz — wenn es nicht recht verstanden und nicht in seinem weiten Umfange erkannt wird, Matth. 19, 20. \*Luc. 18, 11.

Oder Aengstlichkeit und Verzweifelung, wenn es recht erkannt wird, und man nicht bloß bey dem äußern Buchstaben stehen bleibt.

b) Das Evangelium aber ohne das Gesez, gebietet, bey der Verderbniß unseres Herzens, Leichtsinn und Sicherheit.

- 2) Es muß aber auch das Gesez nicht mit dem Evangelio vermenget, oder verwechselt werden; denn beyde sind von einander sehr unterschieden, nämlich:

a) Das Gesez zeigt uns, was Wir thun sollen, das Evangelium aber, was Gott an uns gethan hat.

b) Das Gesez handelt von unserer Liebe zu Gott, das Evangelium aber von Gottes Liebe zu uns.

c) Das Gesez zeigt uns unsere Sünden, das Evangelium aber den Sünderläger.

d) Das

- d) Das Gesetz drohet, strafet, verklaget und verdammet die Unbissfertigen; das Evangelium aber spricht losz, tröstet und erquicket die Bissfertigen.
- e) Das Gesetz fordert von uns den Gehorsam, das Evangelium aber giebt die Kraft zum Gehorsam.

Nun so soll mir denn beydes, Gesetz und Evangelium überans lieb und angenehm seyn, und will ich ein jedes, zu dem Zweck gebrauchen, zu welchem der Herr es mir gegeben hat. Weg demnach mit allen Verläumdungen, durch welche man mir das Gesetz, als eine überflüssige und unnütze Lehre aus dem Sinne reden will! Weg aber auch mit allen Lästerungen, durch welche man mir das Evangelium, dies theure Wort vom Kreuz verhaft machen will. Dein Wort mein Speis leß allweg seyn ic.

## 2. Die heiligen Sacramente.

1. Ein Sacrament ist eine heilige von Gott verordnete Handlung, da er den Menschen durch sichtbare Mittel, seine unsichtbare Gnadengüter darreichet, schenket und versiegelt, (Das ist: sie derselben versichert).

Sacramente sind also Gnadenmittel und Gnaden-siegel — Und gehören zu einem Sacramente besonders vier Stücke, nämlich:

- 1) Ein göttlicher Befehl zu einer solchen sacramentalen Handlung, und
  - 2) Eine göttliche Verheissung, durch welche wir der unsichtbaren Gnadengüter versichert werden.
  - 3) Etwas sichtbares, dessen besonderer Gebrauch zugleich angezeigt und bestimmt wird.
  - 4) Etwas unsichtbares, welches durch das sichtbare nicht nur bezeichnet und bedeutet; sondern auch würlich dargereicht und geschenket wird.
2. Im alten Testamente waren derselben zwey:
- 1) Die Beschneidung 1 B. Mos. 17. — durch welche das jüdische Volk, und insonderheit Knäblein von acht Tagen, in den Gnadenbund mit Gott aufgenommen wurden.
  - 2) Das Osterlamm, 2 B. Mos. 12. — dasselbe wurde zum Andenken der Erlösung aus Egypten eingesetzt, und war zugleich ein Vorbild auf Christum, 1 Cor. 5, 7.

F 3

3. Im

3. Im neuen Testamente haben wir derselben auch nur zwey:

- 1) Die heilige Taufe — die an die Stelle der Beschneidung gekommen, Col. 2, 11. und durch welche wir öffentlich an den Tag legen, daß wir Glieder der christlichen Kirche seyn wollen.
- 2) Das heilige Abendmahl — welches an die Stelle des Osterkamms gekommen, \* 1 Cor. 5, 7. und durch welches wir öffentlich bezeugen, daß wir Glieder der christlichen Kirche bleiben wollen.

Was soll man denn also von dir halten, mein Christ! der du dich ganze Jahre lang vorzüglich von dem Abendmahl des Herrn entfernest? Zeigest du nicht durch solche deine Gleichgültigkeit gegen diese heilige Stiftung, daß es dir gleichviel ist, ob man dich zu der Zahl der Bekänner Jesu rechne oder nicht? Ach wahrlich, wenn es dir um die Gemeinschaft Jesu und seiner Kirche ein wahrer Ernst wäre, du würdest nicht so träge und so gleichgültig gegen dies theure Liebesmahl deines Jesu seyn. Prüfe dich nur, Jesus muß in deinen Augen nicht viel gelten, der Jesus, der dich doch mit seinem Blut so theuer erlauft hat. Was sagt dein Gewissen hiezu?

### 1) Die heilige Taufe.

1. Die Taufe ist ein Sacrament des neuen Testaments, da ein Mensch in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, entweder in das Wasser getauft, oder mit Wasser besprenget, und dadurch in den Gnadenbund mit Gott aufgenommen wird.
2. Die Taufe ist von dem Herrn Jesu eingesetzt worden, der dazu als wahrer Gott und Mensch auch bevollmächtigt war, Matth. 28, 19. 20.

#### Anmerkung.

Denn, obgleich schon Johannes, Joh. 1, 33. verglichen mit Luc. 7, 30. und auch die Jünger des Herrn vorher verschiedene von dem jüdischen Volk getauft hatten: so wurde doch diese Handlung von Christo erst kurz vor seiner Himmelfahrt

- 1) Als ein allgemeines Gnadenmittel für Alle Völker öffentlich bestätigt und eingesetzt, und zwar
- 2) Mit der besondern Einrichtung, daß sie künftighin geschehen sollte: in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

### 3. Die

3. Die wesentlichen Stücke der Taufe sind theils etwas sichtbares und irdisches, theils etwas unsichtbares und himmlisches.

1) Das sichtbare und irdische ist das Wasser.

a) Aber nicht allein schlechtes, oder blosses Wasser, sondern ein Wasser, das in Gottes Gebot (oder Befehl) verfasst, und mit Gottes Wort (oder Verheissung) verbunden ist.

b) In dasselbe wird der Täufling entweder ganz eingetauschet, oder mit demselben besprenget, und zwar: In dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

#### Anmerkung.

Eigentlich heißt es In und Auf Gott Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; und das heißt soviel, als:

1) Täufet sie auf den Befehl des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

2) Täufet, oder versetze sie durch die Taufe in die Gnadengemeinschaft des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

3) Täufet, oder verpflichtet sie durch die Taufe zum gläubigen Bekenntniß, zum Gehorsam und zur Verehrung des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

2) Das unsichtbare und himmlische ist

a) Die theure Bundesgnade des Vaters, 1 Pet. 3, 21.

b) Das theure Verdienst Jesu Christi, Gal. 3, 27.

c) Der heilige Geist, der dem Täufling die Gnade Gottes in Christo Jesu durch den Glauben zueignet, und das Herz desselben zu seiner Wohnung einnimmt, Tit. 3, 5, 6.

#### Anmerkung.

Dieser Glaube wird von dem heiligen Geist in den Kindern durch die Taufe, auf eine uns unbegreifliche Weise gewürkt, daher sie auch ein Bad der Wiedergeburt heißt; in den Erwachsenen aber muß derselbe schon vor der Taufe durch das Wort gewürkt werden, Marc. 16, 15, 16.

4. Die Taufe ist demnach ein würtliches Sacrament und Gnadenmittel des neuen Testaments; denn es findet sich bey derselben

- 1) Ein ausdrücklicher göttlicher Befehl zu der Handlung derselben, \* Matth. 28, 19.
- 2) Eine göttliche Verheissung, \* Marc. 16, 16. — Auch lieget diese Verheissung in den Worten: Taufet sie in den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. (Siehe N. 3. Ann. 2.)
- 3) Etwas sichtbares — das Wasser.
- 4) Etwas unsichtbares, — welches durch das Wasser nicht nur bezeichnet, sondern auch dargestaltet und mitgetheilet wird. (Siehe N. 3.)
5. Die Taufhandlung muß ordentlicher Weise verrichtet werden
  - 1) Von Lehrern und Predigern, \* Matth. 28, 19, 20.
  - 2) Im Nothfall aber kann solche auch von andern christlichen Männern oder Weibspersonen verrichtet werden, 2. B. Mos. 4, 25. — Nur muß solches in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes geschehen.

## Anmerkung,

Wenn aber ein Kind unvermuthet ohne die Taufe stirbe, und also derselben ohne sein Verschulden beraubet würde: so hat man an dessen Seligkeit nicht zu zweifeln, weil nicht die Be-raubung, sondern die mutwillige Verachtung der Taufe die Verdammnis nach sich ziehet, \* Marc. 16, 16. in den leichten Worten.

Doch müssen Eltern dahin sehen, daß nicht aus ihrer Schuld hier inn etwas versehen werde. Sonst ruhet die Verantwortung auf ihnen.

6. Es ist die Taufe eingesetzt für alle lebendige Menschen, die da wollen selig werden.

Es gehöret daher dieselbe nicht nur den Erwachsenen, Ap. Gesch. 2, 38. sondern auch den kleinen Kindern zu, die ebenfalls müssen getauft werden; denn

- 1) Sie gehören zu den Völkern, von welchen der Heiland sagt, daß sie durch die Taufe zu seine Jünger, oder zu Glieder seiner Kirche sollen gemacht werden, \* Matth. 28, 19, 20.
- 2) Sie bedürfen, als Kinder der Sünde und des Verderbens, nicht nur der Gnade Gottes und aller Seligkeit;

keit; — sondern haben auch als Erlöse Jesu Christi eben ein solches Recht zu derselben, als die Erwachsene.

Haben sie aber ein Recht zu der Gnade Gottes und zu aller Seligkeit selbst; so haben sie auch ein Recht zu der Taufe, durch welche solche Gnade und Seligkeit dargereichet und mitgetheilet wird.

3) Die Taufe ist ja an die Stelle der Beschneidung gekommen, — durch welche Knaben von acht Tagen in den Gnadenbund mit Gott aufgenommen wurden, Marc. 10, 14.

Daher müssen denn auch die Kinder getauft werden. Denn es wäre ja sonst die Taufe ein weit schlechteres und eingeschränkteres Gnadenmittel, als die Beschneidung. Das aber streitet wider den Vorzug, den das Neue Testament vor dem Alten hat. — Im Neuen müssen die Gnadenmittel herrlicher und allgemeiner seyn, als sie es im Alten waren. — Daher denn

4) Die Apostel auch ganze Häuser und Familien getauft haben, Ap. Gesch. 16, 33.

7. Durch die Taufe wird der Mensch in den Gnadenbund mit Gott aufgenommen, und ist dieselbe daher von großem Nutzen, \* 1 Petr. 3, 21.

Ein Bund ist überhaupt ein solcher Vertrag, da einer dem andern etwas verspricht, und ist also der Taufbund ein Vertrag zwischen Gott und dem Menschen, da Gott dem Menschen, und der Mensch seinem Gott etwas verspricht.

1) Das, was Gott dem Menschen verspricht, ist folgendes:  
a) Der Vater verspricht und schenkt dem Menschen — seine Gnade und Rindschafe, Gal. 3, 26.

b) Der Sohn Gottes, Jesus Christus — sein ganzer Verdienst, oder seine Gerechtigkeit, \* Gal. 3, 27.

Um dieser Gerechtigkeit Christi willen bekommt der Mensch Vergebung seiner Sünden, \* Ap. Gesch. 2, 38. — Erlösung vom Tode und von der Gewalt des Teufels — und die ewige Seligkeit. Siehe die Frage im Catechismo: Was giebet oder nützet die Taufe?

c) Der heilige Geist — seine besondere Gnadeneinwohnung und Wirkung, \* 1 Cor. 3, 16. \* Tit. 3, 5, 6.

F 5

Siehe,

## Erster Inbegrif

Siehe, mein liebes Kind! wie reich du in deiner Taufe von Gott begnadigt bist! Hast du auch wohl schon mit rechtem Ernst daran gedacht, und dem dreyeinigen Gott von Herzen dafür gedankt? O denke dieser wichtigen Sache noch in der Stille nach! Wie beschämst wirst du da werden, über den unverdienten Reichthum seiner Erbarmung; aber auch beschämst über deine Vergessenheit, Unachtsamkeit, und noch mehr, über deinen Undank, den du gegen deinen treuen Bundesgott bisher bewiesen. Und siehe, dies wird der erste Schritt seyn, seiner verscherzten Bundesgnade durch Christum wieder theilhaftig zu werden.

**2) Der Mensch dagegen verspricht dem dreyeinigen Gott in der heiligen Taufe**

- a) Er wolle absagen dem Teufel, und allen seinen Sündenwerken, und alle seinem Wesen; denn das fordert Gott, \* 2 Cor. 6, 17. 18. 1 Joh. 2, 15. 16.
- b) Er wolle glauben an Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist, und ihm zu Ehren leben, \* Matth. 28, 19.
- c) Er wolle dem dreyeinigen Gott im Glauben und heiligen Leben treu verbleiben bis an sein Ende, \* Matth. 10, 22. Off. Joh. 2, 10. Seh getreu bis ic.

Wie steht es um die Erfüllung dieser deiner Taufzusage? Prüfe dich nur aufrichtig vor dem Herrn, was gilt, du wirst Ursache finden, dich einen Abtrünnigen, einen Bundbrüchigen zu schelten. Aber wie! Willst du denn diesen Namen eines Treulosen noch länger führen? Hörte, wie dein Gott über dich, und über andre deines gleichen so wehmüthig plaget, Jer. 2, 13. Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie ic. — Bricht dir nicht schon dein Herz über dieser Klage? Und noch mehr! Wenn du bedenkest, wie freundlich er, dein guter Gott seine Liebesarme nach dir Abtrünnigen ausstrecket. \* Jer. 3, 12. 23. Wie ist dir doch da zu Muthe? O daß es hieße: Siehe wir kommen, v. 22 ic. und Ps. 95. 6. 7. Kommt lasst uns anbeten, und knien ic. — Hast du aber bey dieser deiner Umkehrung, auch Jesum in deinen Armen? Vergiß ihn ja nicht!

### Anmerkung.

Was übrigens diesen Taufbund betrifft, so wird derselbe von den Kindern

- 1) Gemach — durch ihre Pathen. Und was ist doch deren ihr Amt und ihre Pflicht?**
- a) Sie vertreten, als Gevollmächtigte, zur Errichtung des Taufbundes, die Stelle des Kindes, und müssen dahero die Fragen, die

die dem Kinde vorgeleget werden, im Namen des Kindes deutlich mit Ja beantworten.

- b) Sie sollen zugleich Zeugen seyn, daß ein Kind getauft ist.
- c) Sie müssen aber auch für das Kind vor, unter und nach der Taufe oft und ernstlich zu Gott beten.
- d) Sie müssen dasselbe seiner Taufzusage, bey dem Anwachs seiner Jahre, fleißig erinnern.
- e) Sie müssen für dessen christliche Erziehung mit sorgen helfen.
- f) Und endlich sich selbst ihres Taufbundes erinnern und denselben redlich erneuren.

Wie gesegnet würde da die Taufe auch selbst für die Pathen seyn! Aber, wo sind die Pathen, die diese ihre Pflichten nur einmal bey der Taufe bedenken, und noch weniger treulich beobachteten? Ist dieser sonst an sich läbliche und christliche Gebrauch, nicht, leider! sehr ofte einem schändlichen Missbrauch unterworfen? Schaue nur in diesen Spiegel, wie viel Ursache wirst du finden, dich vor dem Herrn, deiner versäumten Pathenpflichten wegen zu beugen. O daß du es thätest! — Der Taufbund wird

- 2) Bedeutet und abgebildet — durch das Wasser-taufen, \*Röm. 6, 4. Siehe die 4te Frage im Catechismo.
- 3) Gebrochen — durch mutwillige und vorsätzliche Sünden, \*Iesa. 59, 2. Und wie oft hast du die verübet?
- 4) Erneuert — durch eine wahre Bekehrung, \*Jer. 3, 12. 13. \*2 Cor. 6, 17. 18. (Siehe die Lehre von Busse und Glauben.)
- 5) Deßentlich bezeuget, wiederholet und bestätigt — durch die Einsegnung, und durch den nachmaligen würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Ach, daß diese Erneuerung des Taufbundes von allen, die dem Herrn in der Einsegnung ihr Jawort geben, auch in der That und Wahrheit geschähe! Wie denke an deine Einsegnung zurück, und frage dich, ob du es dann als redlich mit deinem Gott und Heilande gemeinet; und denn, wie du dich nach der selben verhalten hast? Welch eine schöne Gelegenheit und Aufmunterung wird dir das seyn, zu einem demuthigen Fußfall vor deinem Gott, den du vielleicht dann als mit leeren Worten abgespeiset, oder doch nachher bald wieder verlassen hast!

## 2) Das heilige Abendmahl.

1. Das heilige Abendmahl ist ein Sacrament des neuen Testaments, da uns unter dem Genuss des sichtbaren Brods

Brods und Weins der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi auf eine unsichtbare und übernatürliche Weise dargereicht und geschenket wird.

Es wird sonst auch genannt, das Sacrament des Altars, das Sacrament des Leibes und Blutes Jesu Christi, der Tisch des Herrn, eine Communion oder Gemeinschaft u. s. w.

2. Es hat unser Herr Jesus Christus dasselbe in der Nacht, da er verrathen ward, eingesetzt.

Und haben wir daher dasselbe als ein Testament und Unterpfand seiner Liebe anzusehen, Matth. 26, 26; 28.  
1 Cor. 11, 23: 25.

3. Die wesentlichen Stücke, oder die Güter desselben sind theils sichtbare und irdische, theils unsichtbare und himmlische.

- 1) Die sichtbaren und irdischen Güter sind das gesegnete Brod und der gesegnete Wein,

Welches bey, unter und nach dem heiligen Abendmahl wahrhaftes und natürliches Brod, wahrhafter und natürlicher Wein bleibt, und als Brod und Wein genossen wird, 1 Cor. 10, 16. 1 Cor. 11, 27.

- 2) Die unsichtbaren und himmlischen Güter sind der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi,

Welches bey der Handlung des heiligen Abendmahls wahrhaftig, übernatürlich und kräftig (vermöge der Verbindung mit der göttlichen Natur,) zugegen ist,— und mit dem sichtbaren Brod und Wein in einer solchen Sacramentalen Verbindung steht, daß derjenige, der das sichtbare empfängt, auch zugleich des unsichtbaren theilhaftig wird.

4. Solche wahrhaft, übernatürliche, kräftige und wirksame Gegenwart des Leibes und Blutes Jesu Christi im heiligen Abendmahl, erhält unter andern daraus:

- 1) Weil der Heiland in den Einsetzungsworten ausdrücklich saget: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib — Nehmet hin und trinket — das ist mein Blut ic.

Anmer-

## Anmerkung.

(1) Da diese Worte, eigentlich Worte eines Testamentes sind, und von den Evangelisten und auch von Paulo unverändert beibehalten werden: so können und müssen sie nicht in einem bloß bedeutenden, sondern im eigentlichen Verstande genommen werden, und

(2) Will der Heiland mit denselben also soviel sagen: Nehmet hin und esset, das – (was euch mit dem sichtbaren Brod, und unter dem Empfang und Genuss desselben dargereicht und mitgetheilet wird) ist mein Leib. — Nehmet hin und trinket, das – (was euch mit dem sichtbaren Wein, und unter dem Empfang und Genuss desselben dargereicht und mitgetheilet wird) ist mein Blut.

2) Weil die Unwürdigen schuldig werden, nicht an dem Brod und Wein, sondern an dem Leib und Blut des Herrn Jesu, 1 Cor. 11, 27.

Ey so muss ja der wahre Leib und das wahre Blut da seyn, und ihnen im Abendmahl mitgetheilet werden, sonst könnten sie nicht daran schuldig werden.

3) Weil zwischen dem sichtbaren und unsichtbaren eine Gemeinschaft ist, \*1 Cor. 10, 16.

## Anmerkung.

Aus diesen angeführten Ursachen erhället demnach offenbar, daß in dem heiligen Abendmahl nicht statt findet

1) Eine bloße Bedeutung des Leibes und Blutes Jesu Christi; aber auch nicht

2) Eine Verwandlung des Brods in den Leib; und des Weins in das Blut Jesu Christi; — welches überdem auch den äußern Sinnen, dem Gesicht, Geruch und Geschmack offenbar widerspricht. — Daher der Apostel Paulus die sichtbaren Stücke auch nach geschehener Consecration, noch Brod und Wein nennt, \*1 Cor. 10, 16.

\*1 Cor. 11, 27.

3) Sondern eine wahrhafte, eine übernatürliche, kräftige und wirksame Gegenwart des Leibes und Blutes Jesu Christi.

5. Das heilige Abendmahl ist demnach ein wirkliches Sacrament

cramenti und Gnadenmittel des neuen Testaments; denn es findet sich bey demselben

- 1) Ein ausdrücklicher Befehl Christi zu dieser Handlung: Solches thut — Solches thut, so oft ic.

#### Anmerkung.

Dieser Befehl gehet aber nicht bloß die damaligen Jünger des Herrn, sondern alle Christen, zu allen Zeiten an; denn

a) Die Jünger des Herrn waren Werkzeuge, durch welche der Heiland seine Kirche pflanzen wollte, — und denen er dahero die Befehle anvertraute, die sie nach seinem Abschiede der ganzen Kirche in seinem Namen übergeben sollten, \*Matth. 28, 20. Und lehret Sie halten, alles was ich Euch befohlen habe.

b) Ein solcher Befehl war auch der Befehl Christi, zur Handlung des Abendmahls, — das bestätigt Paulus, 1 Cor. 11, 23, 25. und 26.

c) Dahero denn auch die Jünger des Herrn das heilige Abendmahl, der ganzen Kirche Christi überliefert, und dasselbe als ein nöthiges, und von Christo anbefohlenes herrliches Gnadenmittel in alle christliche Gemeinen eingeführet haben.

d) Wie denn auch die Güter des heiligen Abendmahls allgemein sind, und allen Christen zugehören.

Nithin stehet es nicht in deiner Freyheit, ob du zum heiligen Abendmahl gehen willst, oder nicht. Du bist vielmehr, wenn du dich dieser heiligen Handlung muthwillig entziehest, ein Verächter des Herrn Jesu und seiner heiligen Stiftung. Und was ziehet eine sohe Verachtung nach sich? Vielleicht fallen dir die Worte ein: Wer mich ehret, den will ich wieder ehren, und wer mich verachtet, der soll wieder verachtet werden, 1 Sam. 2, 30. Wie erschrecklich, aber doch gerecht ist dieses Urtheil? Hast du das schon jemals recht bedacht?

- 2) Eine göttliche Verheissung, — das ist das Blut des neuen Testaments, das für euch ic.
- 3) Etwas sichtbares, — wahrhaftes ungesäuertes Brod, und wahrhafter natürlicher Wein.
- 4) Etwas unsichtbares — der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi, welches beydes nicht nur durch das sichtbare bezeichnet; sondern in, mit und unter dem mündlichen Genuss des sichtbaren, allen Communicanten dargereicht und mitgetheilet wird.

#### Anmer-

## Anmerkung.

Dies letztere heißt der sacramentliche Genuss des Leibes und Blutes Jesu Christi, und ist derselbe von dem geistlichen Genuss des Leibes und Blutes Jesu Christi wohl zu unterscheiden, von welchem Joh. 6, 54, eigentlich die Rede ist; denn

- 1) Es geschiehet der geistliche Genuss außer dem Abendmahl.
  - 2) Es besteht derselbe eigentlich in einer gläubigen Zusage des Herrn Jesu und seines ganzen Verdienstes; und
  - 3) Muß sich dieser geistliche Genuss auch bey dem sacramentlichen Genuss finden, wenn anders das Abendmahl an uns gesegnet seyn soll.
5. Die vornehmsten Handlungen bey dem heiligen Abendmahl sind:
- 1) Das Segnen, oder die Consecration,
    - a) Da die äußerlichen Mittel von dem Prediger genommen, und durch Gebet und Vorlesung der Einführungsworte, von dem gemeinen Gebrauch abgesondert, und zu diesem heiligen Gebrauch bestimmet werden,
    - b) Ohne daß dadurch eine Veränderung mit dem Brod und Wein vorgehen sollte.
  - 2) Das Geben und Austheilen — mit den Worten: Nehmet hin und esset — Nehmet hin und trinket ic.
  - 3) Das Nehmen und Genießen — welches sowohl in Absicht des gesegneten Brods, als auch des gesegneten Weins, von allen Communicanten geschehen muß. — Trinket Alle daraus ic.
7. Das heilige Abendmahl ist nach der Absicht des Herrn Jesu von großem Nutzen, man kann dasselbe aber auch aus eigener Schuld zu seinem Schaden genießen. Denn
- 1) Würdige Communicanten — die ihre Sünden bissfertig bereuen — an Christum glauben — und den redlichen Vorsatz haben ihr Leben zu bessern, erhalten im heiligen Abendmahl
    - a) Eine Versicherung von der Vergebung der Sünden,

- den, \* Matth. 26, 28: Das ist mein Blut des neuen Testaments ic.
- b) Eine Stärkung des schwachen Glaubens, und eine Tröstung des blöden Gewissens. — Diese folget aus dem ersten Stück.
  - c) Eine nähere Vereinigung mit Christo und seinen Gliedern, 1 Cor. 10, 17.
  - d) Neue Kraft zu einem heiligen Leben und Wandel, Joh. 15, 5. Siehe auch die Lehre von der Erneuerung, Num. 5. pag. 69.
  - e) Die Hoffnung der zukünftigen seligen Auferstehung, und des ewigen Lebens, \* Joh. 6, 54.

Denn gilt dieses, was der Heiland hic saget von dem geistlichen Genuss seines Leibes und Blutes, so muss es vielmehr von einem würdigen sacramentlichen Genuss gelten, bey welchem der geistliche und auch der sacramentliche beysammen ist.

Stelle dich daher, du furchtsames und blödes Herz! nur gestroßt bey diesem Gnadenstisch ein: Die Speise, die dir bey demselben dargereicht wird, ist eine Speise für geistlich Kranke und Blende. Je elender und unwürdiger du in deinen eigenen Augen bist, desto angenehmer bist du in den Augen des Herrn Jesu. \* Ps. 22, 27. \* Jesa. 66, 2. Kommt zu diesem Gnadenbrunnen, der ic.

- 2) Unwürdige Communicanten aber, — die ihre Sünden nicht bussfertig bereuen, — nicht an Christum glauben, — und nicht den redlichen Vorsatz haben, ihr Leben zu bessern,
- a) Berauben sich nicht nur aller vorher angezeigten Vortheile; sondern
- b) Sie vermehren auch noch ihre Sünden. — Denn sie werden schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn, \* 1 Cor. 11, 27. Das heisst: Sie treten Jesu Leib und Blut gleichsam mit Füssen, und werden von Gott als Mörder des Herrn Jesu angesehen.

Mein Gott! Wie erschrecklich ist das! Befällt dich nicht ein Schaudern, du sicherer Mensch! wenn du an diese schwere Verhündigung gedenkest, die du in diesem Stück gegen Jesum bewiesen, schon so oft bewiesen hast? Ist das der Dank, den er, dein liebesvoller Heiland, durch sein Bluten und Sterben am

am Kreuz, um dich verdienet hat? O daß du ihm, in Erkenntniß deines gegen ihn verübten Unrechts, zu Füsse sielest, und ihn weinend und betend um Gnade anriefest! Aber, möchte er sie dir auch wohl finden lassen? O ja! von Herzen gerne, Er, der treue, der barmherzige Heiland; wenn es dir nur im Ernst um seine Gnade zu thun wäre, und du nur zugleich deinen bittern und feindeligen Sinn gegen ihn ablegen wolltest, Jer. 33, 6. 8. \*Joh. 6, 37. Nimm mich herzbetrübten Sünder, trauter Jesu ic.

- c) Sie verhärten ihr Herz — und werden wie Judas immer verstockter.

Ists nicht wahr? Findest du das, leider! nicht auch an dir? Und ist dein Herz anjetzt nicht viel härter, als da du das erste mal zum Abendmahl giengest?

- d) Sie häufen ihr Gericht und ihre Verdammniß,

\* 1 Cor. 11, 29.

Wie groß ist daher deine Blindheit und der Betrug deines Herzens, wenn du in den Gedanken stehest: Gesunde und Kranke bekommen im heiligen Abendmahl Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, wenn sie es nur genießen, ihr Herz mag übrigens beschaffen seyn, wie es immer will? O ein schändlicher Missbrauch dieser heiligen Stiftung! Das heißt ja: Jesum zum Sündendiener machen. Und wie verweg, wie strafbar ist das? Merke es dir!

8. Dieser erschreckliche Schaden muß indessen die unwürdigen Communicanten nicht ganze Jahre lang vom Abendmahl abhalten; sondern es muß derselbe sie vielmehr ermuntern, daß sie sich um eine rechte Zubereitung bemümmern, zu welcher ihnen der Herr so gerne behülflich seyn will, \*Hesek. 36, 26. 27. \*Ap. Gesch. 5, 31.

- 1) Es ist aber hier nicht die Rede von einer bloß äußerlichen Zubereitung — ben der es, leider! die mehresten Communicanten bewenden lassen, — und die da bestehet

a) In Fasten — welches aber nicht ganz nothwendig ist, sondern in eines jeden Freyheit steht, weil der Heiland das Abendmahl nach dem Essen des Osterlamm's eingesetzt hat, \*Matth. 26, 26: 28.

b) In reinlicher und ordentlicher, nicht aber stolzer, frecher und üppiger Kleidung, — Diese letztere schickt sich gar

G

nicht

nicht zu dem Andenken des gemarterten, verschmäheten und verspotteten Heilandes.

c) In kalisinniger Herlesung einiger Bußgebete und Bußlieder, — oder in Enthaltung einiger grober Sündenwerke.

„Um wie! Ist denn das zur Zubereitung noch nicht genug? — Nein, nein! Wenn nichts mehr dazu kommt, so bist und bleibst du bey solcher bloß äußerlichen Zubereitung ein unwürdiger Gast an der Tafel des Lammes. Das Klingt freylich in deinen Ohren hart, und doch ist es die reine Wahrheit. Ließ nur, was der Herr sagt: Jesa. 1, 13; 15. Matth. 15, 8. 9. Da magst du einen Schlüß auf deine bloß äußere Zubereitung machen.

2) Sondern es ist hier vielmehr die Rede von einer Innerlichen Zubereitung. Und worin besteht dieselbe?

In einer gründlichen Veränderung des Herzens, durch einen rechtschaffenen Glauben an Jesum. (Siehe die Lehre von Buße und Glauben.)

Da willst du freylich nicht recht daran. Es wird dir leichter einen halben Tag zu fasten, oder einige Gebete mit einem Falten Blute herzulesen, sie mögen auf dein Herz passen, oder nicht. — Aber es kann doch nicht anders seyn. Nur der ist recht würdig und wohgeschickt, der den Glauben, den wahren Glauben nämlich hat, wenn er auch unter den Ängsten des Gewissens noch schwach wäre. Denn durch diesen Glauben bekommst du einen Anteil an der Gerechtigkeit Jesu Christi, die der rechte Seelenschmuck ist, durch den du allein würdig wirst, an der Tafel des Lammes zu erscheinen. Da, da darfst du alsdenn nicht jene erschreckliche Anrede besorgen, \*Matth. 22, 12. Freund! Wie bist du herein kommen &c.

3) Wer dieser innerlichen Zubereitung theilhaftig werden und sich zugleich bey dem Abendmahl recht verhalten will, der muß sich

a) Vor dem Abendmahl prüfen, 1 Cor. 11, 28. — Ob er seine Sünden bußfertig bereuet, an Christum glaubet, und den relichen Vorsatz hat, sein Leben zu bessern.

Nur vergiß hiebey nicht, Gott um offene Augen auf deinen Knen anzurufen, sonst bleibst du dir selbst verborgen. Und wie! Wenn du in der Prüfung schlecht bestehest? Da bitte Gott um eine wahre Veränderung deines Herzens, und mache es so, wie es dir pag. 46. folg. ist gesaget worden; so wirst du durch die Gnade des Herrn zur würdigen Genießung des Abendmahls vorbereitet werden,

b) Bey

b) Bey dem Abendmahl bussfertig, gläubig und andächtig gegen GOTT — aber auch liebreich und versöhnlich gegen den Nächsten erscheinen. — Vor allen Dingen mußt du

c) Vor, bey und nach dem Abendmahl, des Herrn Jesu Tod verkündigen; <sup>\*</sup> 1 Cor. 11, 26. — Das kann geschehen

aa) Durch bussfertige Betrachtung des Todes Christi. — Ich meine:

Du mußt bey der Betrachtung seines Leidens und Sterbens zugleich an deine viele Sünden, die die Ursache des Todes Christi gewesen, mit Ernst gedenken — du mußt aus seiner vielen und großen Marter den Schluß auf die Größe deiner Sünden und auf die verdiente Strafe machen — und dich der großen Undankbarkeit erinnern, die du gegen ihn, den Gekreuzigten, bewiesen: da wird denn dein Herz tief verwundet und vor dem Herrn gebeugt werden.

bb) Durch gläubige Ergreifung des Todes Christi. — Ich meine:

Du mußt Jesum, den Gekreuzigten, so ansehen, wie er sich für dich und deine große Sündenschuld in den Tod dabin gegeben — du mußt dich solches seines Todes und seiner vollkommenen Bezahlung zuversichtlich getrostet — und Gott nicht nur bitten, sondern ihm auch einfältig zutrauen: Er werde dir um Jesu und seines Martertodes willen, alle deine Sünden vergeben, und dich zu Gnaden annehmen.

cc) Durch herzliche und thätige Dankagung für den Tod Christi. — Ich meine:

Du mußt nicht nur die Liebe, die dein Heiland dir in seinem Tode bewiesen, in deinem Herzen überaus hoch schätzen — ihm nicht nur dafür mit deinem Munde danken — sondern auch aus wahrer Liebe zu ihm, dem Gekreuzigten, alles Böse lassen und lassen, und das Gute lieben und thun.

Das, das ist freylich die Dankbarkeit, die dein Heiland für seine blutige Liebe verlanget, <sup>\*</sup> 2 Cor. 5, 15. 1 Petr. 2, 24. Ach aber, wie klein ist die Anzahl solcher rechtschaffenen Communionanten in unsren Tagen! Vielleicht hast auch du, mein Christ! den Tod des Herrn Jesu noch nie auf solche Art verkündigt, ob du gleich nicht ein, sondern mehrere male ein Gast an jener Gnadenstafel gewesen? O daß du es mit Reue erkennen, die Gnade Jesu mit Thränen suchen, und künftig hier mit einem rechtschaffenen Herzen zu diesem Gnadtisch treten möchtest!

## Von der Beicht.

1. Vor dem Genuss des heiligen Abendmahls ist in unserer Kirche die Beicht verordnet, damit die Communicanten, zur würdigen Genießung desselben, nähern Unterricht, Erweckung und Zuspruch erhalten.
2. Beichten heißt so viel, als: bekennen; und ist daher eine Beichte eigentlich ein Bekennniß der Sünden, welches man ablegen kann
  - 1) Vor Gott, in seinem Kämmerlein, \* Spr. Sal. 28, 13.  
\* 1 Joh. 1, 9. — Thust du das auch? Thust du es von Herzen?
  - 2) Vor dem Nächsten, den man beleidiget hat, Jac. 5, 16. Ach, wie sauer wird dir diese Abbitte?
  - 3) Vor dem Lehrer, der dem Beichtenden, nach ertheiltem Zuspruch, die Vergebung der Sünden im Namen Jesu und in der Ordnung eines wahren Glaubens ankündigt, 2 Sam. 12, 13. Matth. 3, 6.
  3. Zu einer rechtschaffenen und Gott wohlgefälligen Beicht gehöret also
    - 1) Ein wahrhaftig bußfertiges und gläubiges Herz. Ohne dasselbe ist die Beicht ein Geplerr der Lippen.
    - 2) Ein aufrichtiges Bekennniß der Sünden, nebst Bezeugung seiner Reue vor Gott.
    - 3) Eine demütige und gläubige Bitte um Gnade und Vergebung der Sünden, und
    - 4) Ein redliches Versprechen der Lebensbesserung.
  4. Auf die Beicht (die man entweder nach einer Vorschrift, oder auch mit eigenen Worten verrichten kann,) folget die Absolution, oder Losprechung, Joh. 20, 22. 23. Die aber
    - 1) Nothwendig eine rechtschaffene Busse und einen wahren Glauben voraus setzt, wo sie anders von Gott im Himmel bestätigt werden soll.
    - 2) Dahero sie auch mit Beding geschiehet, wenn nämlich das sich an dem Beichtenden findet, was er in der Beicht von sich bezeuget.

O wie

O wie oft hast du daher in deiner Beichte gehenckelt, weil sich von alle dem nichts in deiner Seele fand, was du doch mit dem Munde vorgabest? Kein gründliches Erkenntniß deiner vielen und grossen Sünden, kein Gefühl deines Blendes und deiner Armut, keine herzliche Reue, kein Hunger nach Jesu, kein redlicher Vorsatz deinem Sündenleben einmal ein Ende zu machen. Was wunder, wenn da die Absolution des Predigers im Himmel keine Bestätigung erhält. GOTT der Allwissende, der Herzen und Tieren prüft, lässt sich durch keinen äussern Schein betrügen.

### Vom Gebet.

1. Sollen die abgehandelten Gnadenmittel, das Wort Gottes und die heiligen Sacramente, zu unserer Bekehrung und Heiligung gesegnet seyn: so muß von unserer Seite ein ernstliches Gebet dazu kommen.

2. Es ist aber das Gebet ein Gespräch des Herzens und des Mundes mit GOTT, Ps. 19, 15. — der auch nur alleine anzubeten ist, Matth. 4, 10. \*Off. Joh. 19, 10. weil er allwissend, allmächtig, allweise, höchst gütig und über alles unendlich erhaben ist.

Wie? Du redest in deinem Gebet mit GOTT, mit GOTT, einem so erhabenen Herrn, und bist nicht nur in deinen Gedanken voller Zerstreuung, sondern auch öfters so leichtsinnig und frech in deinen Geberden? Wahrlieb! Du mußt die Hoheit des Herrn noch nicht kennen, mit dem du redest, und dein Herz muß voller Geringsschätzung gegen diesen unendlich grossen Herrn seyn. Aber wie ist es denn möglich, daß du auf solches dein FaltesLippensopfer noch stolz seyn kannst? Ist dir denn nicht bekannt, was der Herr, Amos, 5, 23. saget: Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder etc. O lerne Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten!

3. Es sind zwar alle Menschen zu beten verbunden, Ps. 50, 15. — es können aber nur erhörlich beten

1) Nicht die Sünder und Gottlose, Joh. 9, 31. \*Jes. 1, 15. 16.

2) Sondern die sich entweder schon bekehret haben, oder sich doch redlich bekehren wollen, Ps. 145, 18. 19. \*Apg. 9, 11.

4. Das Gebet selbst aber, wo es Gott angenehm seyn soll,

1) Muß geschehen — Mit Andacht und Ehrerbietigkeit,

\*Joh. 4, 24. Ps. 95, 6. — Im Glauben und kindlichen Vertrauen, \*Jac. 1, 6. 7. — Mit Anhalten und Beständigkeit,

keit, Matth. 7, 7. — Mit versöhnlichem Herzen, 1 Tim.  
2, 8. — Und

2) Muß sich gründen — Nicht auf eigene Würde und Verdienst; sondern auf das Verdienst und auf die Fürsprache Jesu. Das heißt; Es muß geschehen im Namen JESU, Joh. 16, 23. \* Hebr. 7, 25.

O ja, mein Heiland! Auf wen sollte ich doch auch wohl sonst mein Gebet und meine Thränen gründen, als auf dich und auf deine vor Gott geltende Fürsprache? Derselben habe ich ja nicht nur den Reichthum der Geduld und Langmuth zu verdanken, den ich auf meinen vormaligen Sündenwegen erfahren habe; sondern auch bey meiner Zukehr zu Gott erhielte ich durch die Kraft deines Verdienstes und deiner Fürsprache Gnade, anstatt des verdienten Zornes. Nun, so will ich denn auch hinführo alle meine Seufzer auf dein vor Gott redendes Blut gründen. Werde doch nur aber nicht müde, meiner fernher vor Gott im Besten zu gedenken, und mich in deine Fürsprache einzuschliessen, mich, der ich noch mit so vielem Elend umgeben bin, und deines gnädigen Andenkens vor Gott so nothig habe. Mein Hoherpriester! hör, ach! hör nicht auf für mich zu beten ic.

5. Frägt man endlich: Wo? Wenn? Für Wen? Um was? und Mit was für Worten man beten soll? So dienet zur Antwort:

An allen Orten, \* 1 Tim. 2, 8. So will ich nun, daß die ic. Zu aller Zeit, auch unter unserer Berufssarbeit können wir das Herz zu Gott durch kurze Seufzer erheben, Luc. 18, 1. Für uns und alle Menschen, sonderlich für unsere Unverwandten, für alle Gläubige und auch für die ärgsten Feinde, 1 Tim. 2, 1. 2. \* Matth. 5, 44.

Um das Geistliche zuerst und ohne Beding, wenn es zur Seligkeit nothwendig ist, \* Matth. 6, 33. — Um das Leibliche aber zuletzt und mit Beding, wo es nämlich Gott gefällig und dem Heil unserer Seele nicht zuwider ist. — Dein Wille geschehe ic.

Nicht bloß aus dem Gebetbuch, — und auch aus demselben nicht anders, als mit Prüfung, ob die vorgeschriebenen Worte auch mit der Beschaffenheit unsers Herzens übereinstimmen; sondern auch vornämlich mit eigenen Worten,

ten, welches auch den Einfältigsten, unter dem Gnaden-  
beh篷ande des heil. Geistes möglich und leicht ist, Rom. 8, 26.

Ja, ja! Lerne mir erst deine Toth, deinen Mangel, deine  
Ohnmacht recht kennen, da wird dir es gewiß an Worten  
nicht fehlen, dein geheimes Anliegen in den Schoß deines  
Vaters auszuschütten. Toth lehret beten.

## 6. Das vollkommenste Gebet und beste Muster ist das Vater Unser.— Siehe die Erklärung im Catechismo.

### Vom Kreuz und Leiden.

2. Ausser den angeführten Gnadenmitteln, bedient sich Gott  
noch des Kreuzes, als eines heilsamen Zuchtmittels, die  
Gläubigen von den anklebenden Fehlern zu reinigen, und  
in der Heiligung zu fördern, Ap. Gesch. 14, 22. Hebr. 12, 5. 6.

Nun, so meint es ja dein Gott recht gut mit dir, mein lie-  
gender Christ! wenn er dich seine Vaterruthe fühlen läßt, und  
ist dieselbe nicht ein Zeichen seines Hasses, sondern seiner Liebe.  
Ach, wie gerne möchte Er, der treue Vater, die Ruthe gar ins  
Feuer werfen; aber was würde da aus seinen Kindern, bey  
dem noch inwohnenden Verderben, werden? — Nun, wohl! —  
So will ich denn seine Ruthe, seine wohlgemeinte Vaterruthe,  
in Demuth küssen; ich will ihm, meine reugesinneten Vater,  
für seine Liebesschläge, so empfindlich ... auch meinem Fleische  
vorkommen, dennoch herzlich danken; ich will aber auch die-  
selben zu meiner Besserung anwenden und mich sorgfältig hü-  
ten, daß ich ja seine Wege nicht tadeln, wenn sie mir auch  
gleich rauh und ungebähnt zu seyn scheinen. Seine Ruthen,  
seine Schläge, ob sie mir gleich bitter sind &c.

### Anmerkung.

Die Gottlosen haben auch mancherley Trübsale zu erdulden,  
aber ihre Leiden sind kein eigentliches Kreuz, sondern eine Plage,  
eine gerechte und wohlsverdiente Strafe, Ps. 32, 10. Jer. 2, 19.—  
Doch aber suchet der Herr durch solche Trübsale und Strafge-  
richte auch ihre Besserung zu befördern, Jer. 6, 8.

Ach, möchte es nur aber nicht von den mehresten heißen:  
Du schlägst sie, aber sie fühlens nicht; du plagst sie, aber sie  
bessern sich nicht. Sie haben ein härter Angesicht, denn ein  
Fels, und wollen sich nicht bekehren. \*Jer. 5, 5. Ja, dörste der  
Herr diese Plage doch nur nicht auch über dich führen! Was  
sagt dein Gewissen dazu? Wie viele Schläge hast du schon bei-  
kommen, wie oft schon die Hand des Herrn gefühlet; und  
doch ist dein Herz noch felsenhart, doch erblicket man an dir  
noch immer denselben alten Sünder. O! daß es doch einmal

von dir, und von andern deines gleichen hiesse: Kommt, wir wollen wieder zum HErrn ic. Hosea 6, 1.

2. Das Kreuz, oder das Leiden der Gläubigen, ist von zweifacher Art. Denn

- 1) Sie leiden als Menschen — allgemeine Leiden; als: Armut, Krankheit, Schmerz, Verlust ihrer Freunde, ihrer Güter u. d. g.
- 2) Sie leiden als Christen — besondere Leiden, und zwar
  - a) Von der noch inwohnenden Sünde — die sich beständig reget, und manche Fehlritte und Trägheit verursachet, \* Hebr. 12, 1.
  - b) Von der Welt — die sie entweder reizet und lockt, oder um des Namens Christi willen hasset, spottet und verfolget, Luc. 6, 22.
  - c) Vom Satan — der sie zum Bösen versuchet, \* 1 Pet. 5, 8. oder auch verklaget, ob er gleich kein Recht dazu hat, \* Off. Joh. 12, 10.
  - d) Am empfindlichsten ist es ihnen, wenn es ihnen vorkommt, als habe der HErr sie verlassen und sein Gnadenantlitz von ihnen gewandt, Jesa. 49, 14.

Ja wohl kommt dirs, mein Christ! nur so vor, denn die Gnade deines Gottes und Vaters in Christo ist keine so wankende und veränderliche Gnade, und so ist es auch mit der Liebe deines holden Heilandes beschaffen. Christus IEsus gestern und heute, und selbe in alle Ewigkeit. Das merke dir in deinen Trauerstunden, und verklage nicht gleich das gute Herz deines liebsten Vaters und Heilandes. Und wenn er sich auch eine Zeitlang verbürge, wenn er dir auch seine Freundlichkeit nicht merken liesse, nur zufrieden! sein Herz, sein treugesinntes Mutterherz ist dir doch in Liebe zugethan. — Wis? Du willst eine Versicherung davon haben? Wohlan, da hast du sie aus seinem eigenen Munde: Jesa. 49, 15. 16. Jesa. 54, 7, 10. Jer. 31, 20. Hüpfst dir nicht dein Herz vor Freuden, über dieser Liebeserklärung deines Gottes? Wie freundlich lässt er sich hier gegen sein betrübtes Zion herab. Er, der treugesinnte, der erbarende GOTT.

3. Wollen gläubige Christen sich bey ihren Leiden recht verhalten, so

- 1) Müssen sie sich nicht selbst Leiden machen, 1 Petr. 4, 15.
- 2) Sich nicht durch die Leiden von Gott und von ihrem Heilande abtreiben lassen, \* Ps. 73, 23. 24.
- 3) Ihre Leiden willig aufzunehmen, und sie dem HErrn IEsu geduldig nachzutragen, Matth. 16, 24.
- 4) Ja, sie müssen sich sogar der Schmach Christi freuen, 1 Petr. 4, 13. 14.

4. Wie

4. Wie herrlich ist alsdenn nicht der Nutzen eurer Leiden? Denn
    - 1) Ihr werdet unter den Leiden reichlich getrostet und erquicket, 2 Cor. 1, 3. 4. 2 Cor. 12, 9.
    - 2) Ihr werdet durch die Leiden von der Sünde mehr und mehr abgezogen, 1 Petr. 4, 1. — Dagegen aber
    - 3) Im Glauben und Vertrauen zu Gott, in der Andacht des Gebets, in dem Hunger nach dem Worte Gottes, in der Geduld, in der Demuth, in der Verleugnung, in dem thätigen Mitleiden gegen andere leidende Christen, in dem Verlangen nach dem Himmel, mit einem Wort: in der Heiligung gefördert, Röm. 5, 3: 5. Hebr. 12, 11.
    - 4) Ihr habt eine reiche Gnadenbelohnung im Himmel zu erwarten, Luc. 6, 23. Röm. 8, 17. 2 Cor. 4, 17. 18.
- Drum wer wollte sonst was lieben sc.

Der Mensch wird endlich betrachtet

#### IV. Im Stande der Herrlichkeit.

Da sind zu merken

##### I. Die vier letzten Dinge, die vor demselben vorhergehen. Diese sind:

###### 1) Der Tod.

1. Ehe die Gläubigen diesen reichen Gnadenlohn in Empfang nehmen, müssen sie erst, so wie alle Menschen, sterben, \* Röm. 5, 12. Hebr. 9, 27.
  2. Es ist dieser zeitliche Tod eine Trennung Leibes und der Seelen, und eine Beraubung des natürlichen Lebens, \* 1 B. Mos. 3, 19. — eine Trennung aber, die aus der Sünde herkommt, \* Röm. 5, 12. \* Röm. 6, 23.
  3. Es ist derselbe besonders von zwiefacher Art, nämlich:
    - 1) Ein seliger Tod — und also eine Wohlthat für diejenigen, die durch den Glauben mit Jesu verbunden sind, \* Off. Joh. 14, 13. Luc. 2, 29. 30.
    - 2) Ein unseliger Tod — und also eine Strafe für diejenigen, die durch Unglauben und Sündendienst von Jesu getrennet sind, \* Marc. 16, 16.
- Sonst

Sonst giebt es auch noch einen natürlichen und einen gewaltsamem Tod.

Das hast du vielleicht noch wohl nicht recht bedacht, geliebter Leser! daß Sterben und Sterben nicht allemal einerley ist; denn sonst würdest du dir bey deinem Sündendienst, nicht so unbedachtsam den Tod wünschen, wenn es dir nicht gleich nach deinem Sinne gehen will. Du würdest vielmehr mit Zittern an deinen Tod gedenken, und Gott mit Thränen bitten: daß er dich, einen unfruchtbaren Baum, doch noch nicht abhauen, noch nicht ins Feuer werfen; sondern dich vielmehr gründlich verändern und zu einem seligen Sterben zubereiten wolle? O daß du es thätest!

4. Sobald die Seele von dem Leibe durch den Tod getrennet wird, so kommt

- 1) Die Seele sogleich zu Gott ihrem Richter, Pr. Sal. 12, 7. — Sie erhält ihr erstes Urtheil, und kommt
  - a) Die Seele der Glaubigen an den Ort der Freuden, Luc. 23, 43. \*Off. Job. 14, 13.
  - b) Die Seele der Gottlosen aber an den Ort der Qual, Luc. 16, 22, 23.
- 2) Der Leib aber kommt ins Grab, damit er darinnen verwese, und in seine Theile aufgelöst werde, \* i. B. Mos. 3, 19. \*Pr. Sal. 12, 7.

Nun so habe ich mich also für meinen Tod nicht ängstlich zu fürchten, da ich durch den Glauben mit Jesu, dem Ueberwinder des Todes, in Verbindung stehe? Nein, nein mein frommer Christ! Das hast du nicht nöthig zu thun. Du kannst deinen Tod vielmehr als einen Brautwagen ansehen, der dich zu deinem Bräutigam, und zum Genuss jener großen Herrlichkeit hinüber führet. Desf freue dich und danke deinem Jesu dafür, der dem Tode die Macht genommen zt. \* 2 Tim. 1, 10. — Aber willst du armer Mensch, der du noch keinen Theil an Jesu hast, denn nicht auch seine selige Gemeinschaft weinend und betend suchen? O wie gerne möchte er auch Dich, für der Gewalt des Todes und der Höllen in Sicherheit setzen! Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat zt.

## 2) Die Auferstehung der Todten.

1. Der Leib des Menschen wird nicht in der Erde bleiben, sondern er wird wieder auferstehen.
2. Der dreyeinige Gott, und insbesondere Jesus Christus, wird die Leiber der Verstorbenen auferwecken; das heißt: lebendig machen, und wieder mit der Seele vereinigen.

1) Das

- 1) Das ist dem Herrn Jesu möglich und leicht; denn er ist
  - a) Allwissend — und weiß, wo die wesentlichen Theile des menschlichen Leibes verhanden sind, und zu welchem Leibe ein jedes Stäubchen gehörte; Er ist aber auch
  - b) Allmächtig — und kann er daher alle besondere Theile des Menschen wieder zusammen bringen, von neuem beleben und mit der Seele vereinigen; Er, der alles vermögende Gott, der die ganze Welt aus nichts, und den Menschen aus einer Handvoll Erde so künstlich bilden konnte.
- 2) Das ist aber auch gewiß; denn der Herr Jesus ist
  - a) Gerecht und gütig — und muß er daher nicht nur das Böse an Seele und Leib bestrafen; sondern auch das Gute an Seele und Leib belohnen. — Da aber solches nicht allemal und nicht völlig in diesem Leben geschiehet: so muß es nothwendig nach diesem Leben geschehen, und folglich muß der Leib auferweckt werden. — Er ist aber auch
  - b) Wahrhaftig — Er hat es zugesaget und zu thun versprochen, und muß er daher seine Zusage auch erfüllen, Dan. 12, 2. \* Joh. 5, 28. 29. \* Joh. 6, 34.

Bilde dir daher mit den Epicurern der heutigen Welt nur nicht ein, daß der Mensch mit dem Tode zugleich ganz aufhört. O Nein! Tücht nur die Seele, dieser unsterbliche Geist, bleibt nach der Trennung von dem Leibe übrig; sondern auch der Leib muß ja zu einem neuen Leben erweckt werden, damit der ganze Mensch empfahne, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben sc. Wie! Du erschrickst über dieser Wahrheit? O wohl dir, wenn es im Ernst geschähe. Wenigstens hast du, deiner angehäuften Sünden und deiner bisherigen Sicherheit wegen, mehr als zuviel Ursache dazu.

3. Es wird der Herr Jesus aber nicht nur einige, sondern Alle Menschen erwecken, die gestorben sind, \*Dan. 12, 2. \*Joh. 5, 28. 29. Off. Joh. 20, 13.  
Denn die alsdenn noch leben werden, sollen, ohne daß sie vorher sterben, gleich verwandelt werden, 1 Cor. 15, 51. 52.
4. Es werden aber die Menschen nicht mit fremden, sondern mit ihren eigenen Leibern (was nämlich die wesentlichen und

und beständigen Theile des menschlichen Leibes betrifft.) auferstehen; denn

- 1) Das erfordert die Gerechtigkeit Gottes.
- 2) Das lehret die Redensart: Auferstehen.
- 3) Das erhället aus den Beyspielen derer, die schon auferwecket sind.
- 4) Das bezeuget die heilige Schrift, *Hiob 19, 25:27.*  
\* *Joh. 5, 28. 29.*
5. Es werden die Leiber der Auferweckten nicht von einerley Beschaffenheit seyn; denn
  - 1) Die Leiber der Frommen werden verklärt — und also dem verklärten Leibe Jesu ähnlich seyn, *Phil. 3, 21.*  
*1 Cor. 15, 42:44.*
  - 2) Die Leiber der Gottlosen aber werden heßlich und abscheulich seyn, *Iesa. 66, 24.* \* *Dan. 12, 2.*

Wie? Du hoffest dereinst herrlich und verklärt aufzustehen, und befindest dich gegenwärtig noch im geistlichen Tode? Wahrlich, deine Hoffnung wird fehl schlagen. Aber willst du denn nicht lieber noch vom Tode der Sünden aufstehen? Dein Jesus ist bereit, dich zum geistlichen Leben zu erwecken. Hörst du nicht, wie er dir zuruft: Wache auf, der du schlafst ic. \* *Eph. 5, 14.* O wie mancher todte Sünder ist durch ihn schon lebendig gemacht, willst du denn seine lebendigmachende Kraft nicht auch erfahren?

### 3) Das jüngste Gericht.

1. Auf die Auferstehung der Todten erfolget das jüngste, oder letzte Gericht, welches der Herr Jesus halten wird, *Joh. 5, 27.* \* *Ap. Gesch. 17, 30. 31.* — der denn auch
  - 1) Dazu berechtigt ist, weil er der Erlöser der Menschen ist — und auch
  - 2) Dazu die erforderlichen Eigenschaften hat, weil er allwissend, gerecht und allmächtig ist.
2. Es wird aber der Herr Jesus richten
  - 1) Die bösen Engel, \* *2 Pet. 2, 4.* *Jud. v. 6.*
  - 2) Alle und jede Menschen, \* *2 Cor. 5, 10.*
3. Und zwar wird er an den Menschen richten
  - 1) Nicht allein das Böse, so sie gethan, *Jud. v. 14. 15.* sondern

dern auch das Gute, so sie unterlassen haben, \* Matth. 25, 42. 43.

- 2) Nicht allein das, was hier in der Welt ist offenbar worden; sondern auch das, was hier ist verborgen geblieben, 1 Cor. 4, 5.
- 3) Nicht allein die Werke, \* 2 Cor. 5, 10. Pr. Sal. 12, 13. 14. — sondern auch die Worte, Matth. 12, 36. \* Jud. v. 15. — ja sogar die Gedanken und Absichten des Herzens, \* 1 Cor. 4, 5.

Wie ist dir doch zu muthe, da du dieses liesest? Nicht dünkt, es stellen sich dir manche geheime Schandthaten ins Gemüth, die du im Finstern, unter vier Augen verübet. Ist's nicht wahr? Empfindest du nicht ein geheimes Schaudern, wenn du an deine gehäufte Sünden und an den Tag des Gerichts mit Ernst gedenkest? O falle auf deine Knie und bete mit Thränen: HERR JESU meine Zuversicht, ach lass dein strenges Zorn gericht ic. — Ach daß es dir von Herzen gienge!

4. Doch aber wird der Herr Jesus einen Unterscheid machen, unter Heiden, und unter Jüden und Christen; denn

- 1) Die ersten wird er richten nach dem natürlichen Gesetz und nach ihrem Gewissen, Röm. 2, 12.
- 2) Die letzten aber nach dem geoffenbarten Worte Gottes — und also sowohl nach dem Gesetz, als besonders nach dem Evangelio, Joh. 12, 48. \* Marc. 16, 16.

5. Mit dem Gericht selbst wird es nach Matth. 25, 31-46. in der Art gehalten werden:

- 1) Der Richter wird die Frommen von den Gottlosen scheiden, und die ersten zu seiner Rechten, die letzten aber zu seiner Linken stellen, v. 32. 33.
- 2) Er wird das Gute der Frommen bekannt machen, und über sie ein gnädiges Urtheil sprechen, v. 34:40.
- 3) Er wird aber auch das Böse der Gottlosen vor aller Welt offenbaren, und das Urtheil der Verdammniß über sie sprechen, v. 41:45.
- 4) Es wird das ausgesprochene Urtheil auf der Stelle vollzogen werden — und zwar zuerst an den Gottlosen, sodann aber auch an den Frommen, v. 46.

Anmer.

## Anmerkung.

Es kommen die Gläubigen also eigentlich nicht, wie die Gottlosen In, sondern nur Vor das Gericht, \* Job. 3, 18. Und sind sie daher gleichsam nur Besitzer, die das Urtheil des Richters billigen werden, 1 Cor. 6, 2.

Nun so ist ja der Gerichtstag den Freunden Jesu kein Tag des Schreckens, sondern ein Tag der Freude! Dessen getrostet euch, ihr Liebhaber Jesu! und bringet dem Herrn dafür die Ehre, der durch seine freywillig erlittene Verurtheilung vor dem welt- und göttlichen Gericht, euren Gerichtstag, einem freudigen Hochzeitstage ähnlich gemacht hat. — Suche aber auch du, o sicherer Mensch! durch einen wahren Glauben die Freundschaft des Richters, damit es dir nicht gehe, (o nein, der Herr verhüte es doch in Gnaden!) wie es B. der Weish. 5, 2:9. und Off. Joh. 6, 15:17. den Sündern gedrohet wird.

## 4) Das Ende der Welt.

Auf dieses letzte Gericht folget das Ende der Welt, da der Herr Himmel und Erde durch das Feuer auslösen, und einen neuen Himmel und eine neue Erde hervorbringen wird, 2 Petr. 3, 10:13.

## 2. Der Stand der Herrlichkeit selbst, oder

## 1) Das ewige Leben.

1. Zu dem ewigen Leben gelangen nur diejenigen,

  - 1) Die an den Herrn Jesum glauben, \* Job. 3, 16. — heilig leben, \* Hebt. 12, 14. — und im Glauben und heiligen Leben bis an ihr Ende verharren, \* Matth. 10, 22.
  - 2) Doch aber erhalten sie das ewige Leben nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus pur lauterer Gnade und um des Herrn Jesu willen, an den sie beharrlich glauben, \* Röm. 6, 23.

Weg demnach mit deinem falschen Vertrauen auf eigene Würde, Verdienst und Gerechtigkeit! Gottes liebste Kinder gehn als arme Sünder in den Himmel ein. Ach suche auch ein solch begnadigtes liebes Kind Gottes durch den Glauben an Jesum zu werden, Joh. 1, 12. so hast du auch Theil am ewigen Leben.

2. Das ewige Leben selbst besteht, soviel man davon in dieser Schwachheit sagen kann,

  - 1) In einer gänzlichen Erlösung von allem Uebel, \* 2 Tim. 4, 18. Off. Joh. 21, 4. Und

Und solaslich auch in der Erlösung und Befreyung von der Sünde, als der Wurzel alles Nebels, 1 Cor. 15, 26. — Da, da wird es also nicht mehr heissen: Ich elender Mensch, wer wird mich ic. Röm. 7, 24. sondern: Ich danke Gott ic. v. 25.

- 2) In dem ungestohrten Besitz und Genuss aller Seligkeit. Zu derselben aber gehörte unter andern
  - a) Die vollkommne Erneuerung nach dem Ebenbilde Gottes, die hier in der Bekehrung und Heiligung ihren Anfang nahm, aber wegen der anklebenden Sünde noch unvollkommen und mangelhaft blieb, 1 Joh. 3, 2.
  - b) Das selige Anschauen, oder eine unmittelbare und anschauende Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, \* 1 Joh. 3, 2. 1 Cor. 13, 12.
  - c) Der ungestohrte Genuss der göttlichen Gnade, deren süßer Geschmack hier noch zum östern durch die Sünde und durch das Elend des gegenwärtigen mühseligen Lebens unterbrochen wird, Off. Joh. 21, 7.
  - d) Die angenehme Gesellschaft und der nahe und vertraute Umgang mit dem dreyeinigen Gott, mit allen Engeln und Auserwählten, \* Hebr. 12, 22:24.
  - e) Ein herrlicher verklärter Leib, der von allem Elend und Gebrechen, und auch von allen sündlichen Trieben frey; dagegen aber dem verklärten Leibe Jesu ähnlich, und zum nahen Umgange mit Gott und der ganzen Geisterwelt geschickt seyn wird, \* Phil 3, 21. \* 1 Cor. 15, 42:44.
  - f) Eine unaussprechliche Freude über das alles, \* Jesa. 35, 10.
- 3) Diese Seligkeit wird dadurch noch mehr vermehret, daß sie ewig währen und kein Ende nehmen wird, \* Matth. 25, 46. \* 2 Cor. 4, 17. 18. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist ic. Wie wohl wird sichs da nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun? Da, da soll es dich nicht gereuen, mein leidender Christ! daß du hier deinem Heilande unter mancher Schmach und unter der Erduldung anderer Trübsale, auf dem schmalen Wege treulich nachgesolget bist. Ich sorge vielmehr, du wirst wünschen, daß du noch mehr um des Namens Christi willen erlitten hättest, weil dieser Zeit Leiden nicht werth seyn wird ic. Röm. 8, 18. — Weg demnach mit aller Zärtlichkeit und Kreuzesflucht! Mein holder Jesus trug ja den ganzen Kreuzesbalten,

balken, da er mir hingegen kaum einige Splitter auflegt; und doch will er dort seine Herrlichkeit mit mir theilen; doch will er meine Kreuzesnachfolge so überschwenglich belohnen! — O Jesu! Wie unwerth bin ich solcher Gnade! Und wie schäme ich mich, daß meine Schultern unter der leichten Kreuzesburde noch so schwach, und mein Herz, mein verzärteltes Herz noch öfters so muthlos ist. Ach vergieb, und stärke mich zu einer muthigern und freudigeren Nachfolge. So werd ich dir zu Ehren alles wagen &c.

## Von der Erwählung, als ein Anhang

### zu der Lehre von dem ewigen Leben.

1. Diese selige Seelen, die durch Jesu Verdienst zum ewigen Leben eingehen, werden sonst auch Ausgewählte, oder solche genannt, die Gott zum ewigen Leben erwählt oder verordnet hat, \*Eph. 1, 4. 5.
2. Es ist aber diese Erwählung zum ewigen Leben, oder diese Gnadenwahl geschehen
  - 1) Schon von Ewigkeit her, \*Eph. 1, 4. 5.
  - 2) Nicht unbedingter Weise und ohne auf das künftige Verhalten der Menschen zu sehn. — Denn sonst wäre es ja keine Wahl!
  - 3) Sondern in Absicht auf den vorhergeschenen beharrlichen Glauben an Jesum, \*Joh. 3, 16. \*Marc. 16, 16.
3. Willst du dir aber diese Erwählung am fasslichsten vorstellen, so merke folgende drey Sätze, oder Wahrheiten:
  - 1) Gott hat sich von Ewigkeit her aller Menschen, deren Fall er voraus sahe, erbarmet, pag. 28. — Sie alle ohne Ausnahme durch seinen Sohn erlösen zu lassen, beschlossen, pag. 29. — Und NB. zugleich nach seiner Weisheit und Güte festgesetzt:  
 "Alle diejenigen selig zu machen, die diesen seinen  
 "Sohn in wahrem Glauben annehmen, und in  
 "solchem Glauben bis ans Ende beharren wür-  
 "den, \*Joh. 6, 40. \*Math. 24, 13.

#### Anmerkung.

Dies heißt sonst der Gnadenwille, der Rathschluß Gottes von

von der Seligkeit der Menschen, ingleichen das Wohlgefallen seines Willens, die Regel, nach welcher Gott in der Sache der Seligkeit mit den Menschen handelt.

- 2) Gott hat aber auch nach seiner Allwissenheit auf das gewisseste vorher gesehen, welche Menschen sich zu solchem Glauben, den er ihnen allen ernstlich anbietet, bequemen und darin bis ans Ende beharren würden.
- 3) Und diese, ja eben diese hat er dahero auch von Ewigkeit her beschlossen, in das ewige Leben aufzunehmen.
4. Die Erwählung ist also die Handlung Gottes, da er von Ewigkeit her beschlossen, daß diejenigen zum ewigen Leben eingehen sollten, von denen er mit Gewissheit vorher gesehen, daß sie bis ans Ende an Jesum glauben würden.

Aber auf diese Weise ist ja die Gnadenwahl nicht so etwas fürchterliches, als ich es mir vorgestellt habe? Sie ist ja vielmehr ein offenbarer Beweis der unergänzbaren Erbarmung Gottes? — Ja allerdings ist sie das, aber auch zugleich ein starker Antrieb, Jesum in wahren Glauben für deinen Heiland und Erretter anzunehmen und ihm bis ans Ende treu zu bleiben. Und wohl dir, wenn du das durch die Gnade, die dir der Herr dazu darreichet, treulich thust! Siehe! So hast du die Versicherung, daß auch du zu der Zahl der Erwählten gehörst.

Das Gegentheil des ewigen Lebens ist

## 2) Die ewige Verdammnis.

1. Zur ewigen Verdammnis kommen diejenigen,

  - 1) Die nicht an Jesum glauben, \* Marc. 16, 16. — nicht heilig leben, \* Gal. 5, 19 21. — oder doch im Glauben und heiligen Leben nicht bis ans Ende verharren, Hesek. 18, 24.
  - 2) Folglich liegt die Schuld solcher Verdammnis nicht an Gott, \* 1 Thess. 5, 9. \* 2 Pet. 3, 9. — sondern an dem Menschen selbst, \* Hos. 13, 9.

2. Die ewige Verdammnis selbst besteht

  - 1) In einer Entfernung von Gott und aller Seligkeit, \* Matth. 25, 41. Off. Joh. 22, 15.
  - 2) In einer Empfindung unaussprechlicher Marter und Pein an Seele und an Leib, \* Matth. 25, 41. Zu der selben gehört unter andern
    - a) Die nagende Unruhe eines erwachten und verzweifelnden Gewissens, B. d. Weish. 4, 20.
    - b) Die

H

b) Die

- b) Die Empfindung des göttlichen Zornes. \*Röm. 2, 8. 9.
- c) Die Wuth der Affecken, dergleichen sind: Furcht, Angst, Neid, Misgünst, Zorn, Rache, Verzweifelung &c.
- d) Die heftigste Schmerzen des Leibes, die um sovie empfindlicher seyn müssen, weil der Leib zugleich unsterblich seyn wird.
- e) Die unangenehme Gesellschaft mit den Teufeln und allen Verdammten, \*Matth. 25, 41.
- f) Das daraus fliessende Misvergnügen, B. d. W. 5, 2. f
- 3) Und diese Quaal wird dadurch noch mehr vermehret werden, daß sie ewig dauren wird, \*Matth. 25, 46. Off. Joh. 14, 10. 11.

Wie! Du kannst diese Wahrheit mit einem kalten Bluse lesen? Du kannst sie lesen, ohne einmal für der Höllen zu erschrecken? Ohne dem Sündendienst gute Nachtzugeben? Willst du denn muthwillig ein unseliges Opfer der Höllen, ein Mitgenosse jener ewigen Marter werden, der du doch mit Jesu Blut zu einem bessern Leben erkauft bist? O daß du mir dem verlohrnen Sohn in dich schlagen, deine Gefahr erkennen und mit jenem erschrockenen Kerkermeister heilsbegierig fragen möchtest: Was soll ich thun, daß ich selig werde? Siehe! So könnte dir noch geholfen, so könntest du noch durch Jesum, dem so nahen Verderben entrissen werden. Er bietet dir von seiner Seite seinen Beystand an. \*Joh. 6, 37.

### Bon der Verwerfung, als ein Anhang zu der Lehre von der ewigen Verdammniß.

1. Diese unglückselige Seelen, die der ewigen Verdammniß zu Theil werden, heißen sonst auch Verworfene oder Gerichtete, \*Joh. 3, 18.
2. Es ist die Verwerfung derselben aber geschehen
  - 1) Schon von Ewigkeit her. — Denn sie ist das Gegentheil von der Erwählung. \*Joh. 3, 18. Der ist schon gerichtet.
  - 2) Nicht unbedingter Weise und ohne auf das künftige Verhalten der Menschen zu sehen. — Das wäre wider die Weisheit und Gerechtigkeit Gottes.
  - 3) Sondern in Absicht auf den vorhergeschenen beharrlichen Unglauben, \*Joh. 3, 18. \*Marc. 16, 16.
3. Willst

3. Willst du dir aber diese Verwerfung am fasslichsten vorstellen, so merke wieder folgende drey Sätze:
- 1) Gott hat von Ewigkeit her sich aller Menschen, deren Fall er vorher sahe, erbarmet, — Sie Alle ohne Ausnahme durch seinen Sohn erlösen zu lassen, beschlossen, — Und NB. zugleich nach seiner Weisheit und Gerechtigkeit festgesetzt:

"Keine andere in das ewige Leben aufzunehmen,  
"als die an seinen Sohn bis an ihr Ende glauben würden.

  - 2) Er hat aber auch nach seiner Allwissenheit auf das gewisseste vorher gesehen, daß sehr viele, ohnerachtet aller an sie gewandten Mühe, dennoch nicht an Jesum glauben, oder doch nicht im Glauben bis ans Ende verharren würden, \* 2 Petr. 2, 1. Hebre. 6, 4; 6.
  - 3) Und diese, ja eben diese hat er daher als ein gerechter Richter von dem ewigen Leben ausgeschlossen, und sie zu der Verdammnis verurtheilet, zu der sie sich selbst durch ihren beharrlichen Unglauben zubereiten würden.
4. Die Verwerfung ist also die Handlung Gottes, da er von Ewigkeit her beschlossen hat, daß diejenigen verdammt werden sollen, deren beharrlichen Unglauben er mit Gewissheit vorher gesehen.

Nun, so ist also mein treuer Gott an der Verdammnis der Sünder keinesweges schuld. Er hat vielmehr an seiner Seite alles gethan, was zu ihrer Errettung nur nöthig gewesen. Sie selbst aber haben sich durch ihren Unglauben und durch ihre Halsstarrigkeit des ewigen Lebens unwert gemacht, Ap. Gesch. 13, 42. 45. 46. Röm. 11, 20. Sie wollten sich durchaus nicht zum ewigen Leben ordnen, (oder in die Ordnung bringen lassen, die Gott zum ewigen Leben festgesetzt hat) Ap. Gesch. 13, 42. 48. Und da mussten sie freylich ausser solcher Ordnung aus eigener Schuld und aus gerechtem Gericht Gottes verloren gehen. — Ach, das will ich mir zur Warnung merken, und desto fester meinem Heilande im Glauben anhangen, aber ihm auch bis an das Ende meiner Tage mit redlichem Geiste dienen. — Herr, du alles vermögender Gott! gib mir, gib allen denen, die es mit ihrer Seele redlich meinen, Gnade dazu. Läß aber auch diejenigen, die noch ferne von dir sind, und sich um die Errettung ihrer theuerkaufsten Seelen wenig oder gar nicht bekümmern, von ihrer grossen Unseligkeit so kräftig überzeugt werden

werden, daß sie von Stund an, dem Sündendienst gute Nacht geben, und weinend und betend ihre Seligkeit in dir, o Jesu! suchen und finden. Hilf Gott, daß ich in Zeiten, auf meinen letzten Tag, mit Busse mich bereiten, und selig sterben mag. Im Tod und vor Gerichte, steh mir, o Jesu! bey, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sey. Heiliger HERRE GOTT, heiliger starker GOTT, heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger GOTT! Laß uns nicht verzagen, für den tiefen Höllengluth. Kyrie Eleison!

### Kurze Erklärung der Zehn Gebote. Vorerinnerung.

1. Bey der Erklärung eines jeden Gebots hat man auf drey Stücke Acht zu geben, nämlich:
  - 1) Auf das Gute, so Gott in denselben geboten.
  - 2) Auf das Böse, so Gott darinnen verboten.
  - 3) Auf den Grund, warum man das Gute thun und das Böse unterlassen soll. Dieser Grund ist eine kindliche Furcht und Liebe zu Gott.

#### Anmerkung.

- 1) Die Unterlassung des Guten ist daher eben so sündlich und so verdammtlich, als die Begehung des Bösen. Beides ist eine Uebertretung des göttlichen Gesetzes,  
\*Luc. 12, 47. \*Matth. 25, 42. 43.
- 2) Von Gott wird vor sündlich und verwerflich erklärt,
  - a) Nicht nur das, was offenbar wider das Gesetz ist, sondern
  - b) Auch das, was zwar nach dem Gesetz geschiehet; aber nicht aus dem rechten Grunde, nicht in der rechten Absicht – sondern aus eiteler Ehrbegierde, aus bloßer Menschenfurcht, Menschengefälligkeit, aus bloßer Furcht vor der Strafe und vor der Schande und aus andern unlautern Nebenabsichten.
2. Die Gebote Gottes sind von einem sehr weiten Umfang, und fordert Gott in denselben
  - 1) Nicht nur einen äußerlichen Gehorsam, in Geberden, Worten und Werken; sondern auch
  - 2) Einen innerlichen Gehorsam, in Gedanken und Begierden, Matth. 5, 28. Röm. 7, 7.
  - 3) Ja einen ganz vollkommenen Gehorsam, Gal. 3, 10. Und wer kann sich dessen vor dem Herrn rühmen? Mußt du

du Ehrbarer bey deinem eiteln Ruhm hier nicht die Hand auf den Mund legen und mit David beten: *Herr gehe nicht ins Gericht* &c. O wie heilsam wäre dir dieser Fußfall!

## Anmerkung.

Dies heißt der geistliche Sinn des Gesetzes, Röm. 7, 14. — und hat man darauf in der Prüfung seiner selbst nach dem Gesetze wohl zu merken, damit man

- 1) Nicht auf gefährliche Höhen der eignen Gerechtigkeit gerathe, und jenem stolzen Pharisäer, Luc. 18, 11. 12. oder jenem sich viel-dunkenden Bischof der Laodiceischen Gemeine ähnlich werde, Off. Joh. 3, 15: 17. — Sondern damit
- 2) Man seine viele Schuld, seine große Unseligkeit und sein gänzliches Unvermögen recht kennen lerne, und
- 3) Sich vor Jesu, dem einzigen Erretter, in Verleugnung aller eignen Gerechtigkeit, demütige, und nur durch ihn und sein Verdienst, seine Aussöhnung mit Gott suche, \*Ap. Gesch. 4, 12. \*Röm. 4, 5.
3. Wer ein einziges Gebot mutwillig übertritt, der mache sich vor Gott zugleich der Uebertretung aller Gebote schuldig, Jac. 2, 10. 11. — Und das mit Recht, denn
  - 1) Die Gebote kommen alle von einem Herrn her.
  - 2) Der Mensch zeiget durch solche mutwillige Uebertretung des einen Gebotes, wie er es mit den übrigen machen würde, sobald eine Gelegenheit zur Uebertretung derselben da seyn sollte.
  - 3) In einer jeden Sünde liegt wirklich eine Uebertretung aller übrigen Gebote, welches aus genauer Betrachtung der Gebote gar deutlich erhället.
4. Wenn bey der Erklärung der Gebote gesaget wird, daß man dieselbe auf eine grobe und auf eine subtile Weise übertreten könne: so heißt
  - 1) Auf eine grobe Weise soviel, als auf eine offensbare Art, so, daß einem jeden das sündliche sogleich in die Augen fällt; und
  - 2) Auf eine subtile Weise heißt soviel, als auf eine mehr verborgene, geheime und versteckte Art, die nicht einem jeden sogleich in die Augen fällt.
  - 3) Dieser Unterschied beziehet sich also bloß auf die Augen der Menschen; in Gottes Augen, die auf das Herz sehen, ist eines so böse und so strafbar, als das andere.

## Das erste Gebot.

1. In dem ersten Gebot wird verboten — die Atheisterey  
(das ist, die Gottesverleugnung,) und die Abgötterey.
  - 1) Die Atheisterey ist entweder
    - a) Eine grobe — da man gar keinen Gott glaubet, und ihn also mit dem Herzen und auch wohl gar mit Worten verleugnet, \*Ps. 14, 1. — oder
    - b) Eine subtile — da man so lebet, als wenn kein Gott wäre, und ihn also mit dem Wandel verleugnet, Tit. 1, 16. — Und wie gemein ist diese letztere unter den Christen? Ein jeder unbekehrter Mensch macht sich derselben schuldig.
  - 2) Die Abgötterey ist ebenfalls entweder
    - a) Eine grobe — wenn man vor Sonne, Mond und Sterne, oder auch vor Holz, Steine, Bilder und dergleichen niedersässt und sie anbetet. — Sie wird unter den Heiden, und auch zum Theil im Pabstthum begangen.
    - b) Eine subtile — da man eine Creatur, sonderlich einen Menschen, entweder mehr, oder doch eben so sehr fürchtet, liebet und vertrauet, als Gott, Matth. 10, 37. Jer. 17, 5. 7. — Sie wird von allen unbekhrten Menschen begangen, und wie groß ist da die Zahl der Götzen, an die der Mensch sein Herz hänget? \*1 Joh. 2, 15. 16.
2. In dem ersten Gebot wird geboten — der rechte innerliche Gottesdienst.
  - 1) Zu demselben gehöret vornämlich
    - a) Eine Furcht vor Gott — da man um Gottes willen alles Böse hasset und lässt, 1 B. Mos. 39, 9. — Nur sie muss seyn
      - aa) Nicht knechtisch — da man das Böse aus bloßer Furcht vor der Strafe, Hölle und Verdammnis meidet.
      - bb) Sondern kindlich — da man es aus Liebe zu Gott und Jesu Christo meidet, damit man nämlich den Gott und Heiland nicht beleidige, der uns soviel Gutes an Seele und Leib geschenkt hat, und noch thut.
    - b) Eine Liebe zu Gott — da man Gott über alles hochschätzt; sich am meisten an ihm vergnüget, \*Ps. 73, 25. 26. und ihm gerne und willig gehorchet, \*1 Joh. 5, 3.
    - c) Ein Vertrauen auf Gott — da man sich in geist- und leiblicher Noth zu Gott alles Gute versiehet, und daher auch seine Zuflucht zuerst zu ihm nimmt, weil er allmächtig, gütig und wahrhaftig ist, Spr. Sal. 3, 5. 6.
  - 2) Ein solcher innerlicher Gottesdienst setzt zum Grunde
    - a) Ueberhaupt eine richtige und überzeugende Erkenntniß Gottes — sowohl seiner vorzüglichsten Eigenschaften, als seiner Verheissungen und Wohlthaten.
    - b) Ins-

- b) Insbesondere eine selige Erfahrung der Gnade und Freundschaft Gottes in Christo Jesu, Ps. 34, 9. — Mit einem Wort: Den Glauben an Jesum und die Begnadigung vor Gott, durch Christum, \* 1 Joh. 4, 19.

### Das andere Gebot.

1. In dem andern Gebot wird verboten — der Missbrauch, oder die Entheiligung des Namens Gottes.
- 1) Der Name Gottes ist Gott selbst, seine Eigenschaften, sein Wort, seine Werke und alles, dadurch er sich uns offenbart hat.
- 2) Der Name Gottes wird gemischaucht
  - a) Auf eine subtile Weise — wenn man Gottes Namen ohne Andacht und Ehrerbietigkeit im Munde führet. — Das pfleget, leider! zu geschehen
    - aa) Im gemeinen Leben — durch die leichtsinnigen Redensarten: o Herr Gott, o Herr Jesu, o Herr Je, Gottes tausend, Gott vergib mir meine Sünd und dergleichen. Klopfst dir nicht dein Herz, da du dieses liesest?
    - bb) Bey gottesdienstlichen Handlungen — wenn man ohne Andacht singet, betet, oder Gottes Wort anhört und liest, nicht nach demselben lebet, ja dasselbe wohl gar verdrehet, \* Matth. 15, 8. 9.
  - b) Auf eine grobe Weise, durch
    - aa) Fluchen — da man sich, oder seinem Nächsten Böses anwünschet, \* Jac. 3, 10. — Was gilt, deine Zunge ist hiezu fertiger, als zum Lobe Gottes.
    - bb) Schweren — da man Gott zum Zeugen anruft, daß man wahr redet, und zum Rächer, wenn man nicht wahr redet. — Es ist aber verboten
      - aaa) Nicht das rechtmäßige Schweren, welches die Obrigkeit in wichtigen Dingen fordert. Ein solcher Eid gereicht vielmehr zur Verherrlichung Gottes, 5 B. Mos. 6, 13.
      - bbb) Sondern das leichtsinnige und falsche Schweren, Matth. 5, 34. 37. — Fallen dir hier nicht deine unbedachtsame und leichtsinnige Reden ein? Wahrhaftig, wahrhaftig Gott, so wahr Gott lebet, bey meiner Seele und dergleichen. O schäme dich solches deines Leichtsiness und der Geringschätzung, die du dadurch gegen Gott an den Tag legest, und bedenke, was dein Gott dazu saget: Der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht, \* Matth. 12, 36.
    - cc) Zaubern — da man durch Hülfe des Teufels allerhand übernatürliche oder aber gläubische Dinge auszurichten suchet, 5 Mos. 18, 10. 12.
      - aaa) Dahin gehört unter andern — das Wahrsagen, das Vertreiben

treiben der Krankheit durch Sprüche, das Glück- oder Neujahrsreisen, das sogenannte Tassegiessen und dergleichen abergläubische Soten.

- bbb) Und versündigen sich nicht nur die dergleichen Dinge thun, sondern auch die dergleichen von andern begehen.
- dd) Lügen und Trügen — wenn man sich fromm stelle, da man doch nicht fromm ist, und also gleichsam Gott betrügen will — imgleichen, wenn man allerhand Irthümer ausspreuet ic. \* 2 Tim. 3, 5. Ps. 50, 16, 17.

c) Auf die größte Art wird Gottes Name gemißbraucht und entheiligt

- a) Durch offbare Spötterey und Lästerung, die man gegen Gott, gegen den Herrn Jesum, gegen das Wort Gottes, gegen das Werk der Erlösung, gegen die Gnadenwirkungen des heiligen Geistes und dergleichen, leichtsinniger und boshafter Weise aussöset, oder doch gerne höret und liest.

Mein Gott! Was vorentschliche Sünden kann der Mensch mit seiner Zunge begehen, wenn sie von der Hölle entzündet ist. Hast du dich auch solcher Spöttereyen schuldig gemacht?

- bb) Hierher gehören aber auch die vielen Lästerschriften, und machen sich nicht nur solcher groben Lästerungen vor Gott schuldig, die sie verfertigen, sondern auch die sie durch den Druck befähigt machen.

2. Im andern Gebot wird geboten — der rechte Gebrauch, oder die Heiligung des Namens Gottes.

1) Dieselbe geschiehet

- a) Ueberhaupt durch ehrerbietige Nennung des Namens Gottes, imgleichen durch reine Lehre und durch ein heiliges Leben nach dem Worte Gottes. — Wo das Wort Gottes lauter und rein ic.

b) Insbesondere durch

Anrufen — um Abwendung des Bösen, \* Ps. 50, 15.

Beten — um Zuwendung des Guten, \* Luc. 18, 1.

Loben — da man ein Bekenntniß von den herrlichen Eigenschaften und Vollkommenheiten Gottes ableget, Ps. 34, 2, 4.

Und Danken — für alle leib- und geistliche Wohlthaten, die er uns und andern erzeugt hat, Eph. 5, 20. — Nur muß es mit Andacht und Ehrerbietigkeit geschehen, \* Joh. 4, 24.

2) Wollen wir den Namen Gottes nicht missbrauchen, sondern vielmehr recht gebrauchen; so müssen wir

- a) Den lieben Gott in seinen herrlichen Eigenschaften und Vollkommenheiten, und in dem unendlichen Vorzug, den er für allen Creaturen hat, recht kennen;

b) Unsere Muth Leibes und der Seelen recht fühlen und empfinden, und vor allen Dingen

c) Seine Güte und Wohlthat in Christo erfahren haben.

Das

## Das dritte Gebot.

1. Im dritten Gebot wird verboten — die Entheiligung des Feiertages.

- 1) Der Feiertag, oder Ruhetag war
  - a) Im Alten Testamente der Sonnabend, den Gott schon im Paradiese zum Andenken der Schöpfung eingesetzt hatte, 1. B. Mos. 2, 2. 3.
  - b) Im Neuen Testamente haben die Apostel diesen Tag auf den Sonntag verlegt, und zwar vornämlich zum Andenken der Auferstehung Jesu Christi und der Ausgießung des heiligen Geistes, daher er auch des Herrn Tag genannt wird, Off. Joh. 1, 10. — Zugleich werden auch die übrigen Festtage hieher gerechnet.
- 2) Der Feiertag, oder Sonntag wird entheiligt
  - a) Durch muthwillige Versäumung — oder durch unrechte Abwaltung des äußerlichen Gottesdienstes, Hebr. 10, 25. Apg. 20, 7:12.
  - b) Durch Abwaltung der ordentlichen Berufsgeschäfte, oder der Wochenarbeit. — Doch sind aber erlaubt
    - aa) Die Werke der Liebe, als Kranken besuchen, Ullmosen einsammeln u.
    - bb) Die Werke der Not, die nicht früher und auch nicht später geschehen können.
    - cc) Die Werke des Gottesdienstes.
  - c) Durch die Ausübung sündlicher Werke — diese sind am Sonntage doppelte Sünden, weil uns Gott alsdenn vor der Sünde warnen läßt. — Hieher gehörnen auch die sündlichen Lustbarkeiten und alle eitele Ergösungen des Fleisches, die man gemeinhin am Sonntage häufiger vornimmt, als in andern Tagen.

2. Im dritten Gebot wird geboten — die Heiligung des Feiertages.

- 1) Diese geschiehet, wenn man die Predigt und das Wort Gottes
  - a) Heilig hält — und es also für eine besondere Wohlthat achtet, daß man Gottes Wort anhören und betrachten kann — sich auf die Gelegenheit dazu herzlich freuet, und Gott dafür mit gerührter Seele danket.
  - b) Gerne höret — und sich also auch zur Anhörung des göttlichen Wortes willig einfindet — und zwar zu dem Zweck, dadurch an seiner Seele erbauet und gebessert zu werden, Ap. Gesch. 10, 33.
  - c) Und lernet — und also auch darauf Acht hat — es ins Gedächtniß präget — es zu Hause wiederholet — es ins Gebet bringet, sich daran prüft und demselben von Herzen gehorsam wird, \*Jac. 1, 22. — wohin also der öffentliche, der häusliche und innerliche Gottesdienst gehört.
- 2) Soll dir der Sonntag ein angenehmer Tag seyn, den du

nach der Vorschrift des h̄ Errn heiligest: so lerne nur erkennen, was du vor eine sündige und unselige Creatur bist. O wie begierig wirst du da seyn, den Raib Gottes von deiner Seeligkeit anzuhören und anzunehmen, Ps. 119, 24. 47. 72. 97.

### Das vierte Gebot.

1. In dem vierten Gebot wird verboten – die Verachtung und der Ungehorsam gegen die Eltern und die an deren Stelle sind.
  - 1) Durch die Eltern werden verstanden
    - a) Alle die den Namen der Eltern führen, als: leibliche Eltern, Stiefeltern, Großeltern, Schwiegereltern und auch Paten und Vormünder.
    - b) Alle Vorgesetzte in allen dreyen Standen, als:  
Im Regierstande – alle obrigkeitliche Personen.  
Im Lehrstande – alle Lehrer in Kirchen und Schulen.  
Im Haussstande – alle Herrschaften, Lehrmeister und alte Leute.
  - 2) Eltern und Vorgesetzte werden von den Kindern und Untergebenen verachtet
    - a) Innerlich mit dem Herzen – wenn man sie ihrer Fehler wegen gering achtet – sich über sie erhebet – sich ihrer, ihres niedrigen Standes oder ihrer Armut wegen schämet ic. —  
*Schändliches Verhalten! Ist das der Dank für die viele Sorge, Mühe, Wartung und Pflege, die sie deinetwegen haben übernehmen müssen? Schäme dich deines niederträchtigen Stolzes und deines schändlichen Undanks!*
    - b) Außerlich kann es, leider! geschehen
      - aa) Mit Geberden – die unanständig, unhöflich, höhnisch, frech und trozig sind. — Wohin das Werfen mit der Thire, das Schutteln mit dem Kopf, das trozige Aufstücken mit den Armen und dergleichen gehört. — Hast du dergleichen nicht auch in deiner Kindheit zum öftern gethan?
      - bb) Mit Worten – die störrig, unfreundlich, grob, spöttisch, lügenhaft, verländerisch, geringsschätzig und widerbellend sind. — Hierher gehört auch, wenn das Gejude ihre Herrschaft beschändet. — Und wie? Ist das nicht vielleicht auch dein tägliches Handwerk?
      - cc) Mit Werken – wenn man seinen Eltern und Vorgesetzten ungehorsam ist – ihre Ermahnung verachtet – ihnen durch seine schlechte Aufführung Schande macht – sie im Alter verläßt – oder wohl gar Hand an sie leget, Spr. Sal. 30, 17. Sir. 3, 12; 15.
  2. Im vierten Gebot wird geboten – die Ehrerbietigkeit und der Gehorsam gegen die Eltern und die an deren Stelle sind.
    - 1) Diese Ehrerbietigkeit wird bewiesen
      - a) Innerlich mit dem Herzen – wenn man eine wahre Hochachtung für sie hat, oder sie in Ehren hält.
      - b) Außerlich – aa) durch höfliche Geberden und bescheidene Worte, und auch bb) mit der That, oder mit Werken, wenn man Ihnen dienet – in gesunden – in kranken Tagen – und auch im Alter. Ihnen gehorchet – sowohl wenn sie uns was befahlen, als wenn sie uns ermahnen, oder uns zu etwas ratthen.

Anm.

Anm. Und das ohne Widerrede und Unwillen — doch aber nur in solchen Dingen, die nicht wider Gott und seine Gebote sind, Ap. Gesch. 5, 29. — Sonst können und müssen Kinder und Untergebene solchen Befehl NB. mit Bescheidenheit von sich ablehnen.

Sie lieb und werth hält — und es also für eine besondere Wohlthat achtet, daß uns Gott solche gute Eltern und Vorgesetzte gegeben — ihm dafür danket — für ihre Erhaltung und für ihr zeitliches und ewiges Wohl zu Gott herzlich betet ic. — Hast du das auch gethan? Vielleicht wirst du Ursache finden, über der Versäumniß dieser Pflicht, bey genauer Prüfung, schaamroth zu werden.

## 2) Zu solchem Verhalten soll uns ermuntern und bewegen

- Die dem vierten Gebot angehängte Verheißung: Auf daß dirs wohl gehe ic. Sir. 3, 1; 10. Eph. 6, 13. b) Das schöne Exempel Christi, Luc. 2, 51. Phil. 2, 8. c) Die vielen Wohlthaten, die uns Gott durch unsere Eltern und Vorgesetzte erzeiget hat und noch erzeiget.

Nur aber erkenne vorher deinen so oft bewiesenen Ungehorsam, suche Gnade durch Christum und bitte Gott um ein gehorsames Herz.

### Anmerkung.

Das vierte Gebot verpflichtet zwar zunächst die Kinder und Untergebene zur Ehrerbietigkeit und zum Gehorsam gegen die Eltern und Vorgesetzte; dennoch aber verbindet es auch die Eltern und Vorgesetzte

- Zur herzlichen Liebe, 2) zur ernstlichen Sorge für ihr geistliches und leibliches Heil, und 3) zu einem eifrigen Gebet für ihre Kinder und Untergebene.

## Das fünfte Gebot.

### 1. Im fünften Gebot wird verboten — der Totschlag. Man soll aber nicht tödten

#### 1) Seinen Nächsten, und zwar nicht

- An seinem Leibe, weder innerlich noch äußerlich.

a) Nicht innerlich, mit Gedanken — durch Hass, Zorn, Rache, Feindschaft, Unvergnöhnlichkeit und Unbarmherzigkeit, 1 Joh. 3, 15. \* Gal. 5, 19. 20.

bb) Nicht äußerlich, mit grimmigen und höhnischen Geberden, 1. G. Mos. 4, 5. 6. — Mit Fluch und Schimpfworten — Nicht mit der That,  
aaa) Weder auf eine Grobe Art — wenn man ihn an seinem Leibe Schaden oder Leid thut — ihn schlägt, verwundet, oder ihn wohl gar seines Lebens beraubet;

bbb) Noch auf eine Subtile Art — wenn ich ihn zu solchen Dingen verleite, die ihn um seine Gesundheit und endlich gar um sein Leben bringen; — oder, wenn ich ihm in der Notth nicht zu Hülfe komme; — mein Herz vor ihm verschließe — ihn nicht für Schaden und Gefahr warne.

b) Nicht an seiner Seele — wenn ich ihm an seiner Bekehrung behindeere, — ihn vom Bösen nicht abmahne, — in Irthumer Stürze und zur Sünde verführe, — oder ihn doch durch mein böses Exempel zur sündlichen Nachfolge reize.

Gewiß! Die Zahl der Totschläger ist vor Gott grösser, als man es glauben sollte. Nun sage nicht mehr, daß du das fünfte Gebot

Gebot gehalten habest. Ich glaube es dir nicht, und vor Gott gilt deine Ruhmräthigkeit noch viel weniger, denn seine Augen durchforschen sogar den innersten Grund deines Herzens.

2) Nicht sich selbst, und zwar

a) Nicht am Leibe,

aa) Weder auf eine grobe Art — wenn man sich gewaltsamer Weise um sein Leben bringet.

bb) Noch auf eine subtile Art — wenn man seiner Gesundheit schadet und sich sein Leben verkürzet — durch Saufen und Fressen — durch Zuvorey und Unzucht — durch unmäßigen Horn, Gram und Traurigkeit. — Eingleichen, wenn man in Krankheiten keine Arzene nehmen will — sich ohne Noth in Gefahr begiebt, und dergleichen.

b) Nicht an der Seele — durch Unbüßfertigkeit und durch beharrlichen Sündendienst, Röm. 8, 13.

Tun, so sind ja alle unbefehrte Menschen auf mehr denn eine Art vor Gott Mörder, Mörder, die des ewigen Todes werth sind! O daß du es mit Reue und Beschämung erkennen, deinem Gott mit Thränen gestehen, und dich zu dem nahen möchtest, der sich auch dir zu gut unter die Mörder hat rechnen lassen! Jes. 53, 12. Mein Heiland! du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuz, als wie ein Dieb und Mörder da gehangen ic.

2. Im fünften Gebot wird geboten — die Lebenserhaltung. Ich muß aber zu erhalten suchen

1) Das Leben meines Nachsten, und zwar

a) Das Leben seines Leibes — das kann geschehen, wenn ich ihn für Scheden und Gefahr warne, — aber ihm auch helfe und fördere in allen Leidescnöthen, — mit der That, mit einen guten Rath, oder doch mit Fürsprache und Gebet.

Amm. Hieher gehört sonderlich die Barmherzigkeit und Mildthätigkeit gegen die Armen, Jesa. 58, 7.

b) Das Leben seiner Seele — dieses wird erhalten,

aa) Wenn ich ihm vom Sündendienst abmahne, — ihm zu seiner Bekehrung beförderlich bin, — ihm mit einem guten Exempel vorgehe — und fleißig für ihn bete. — Thust du das auch?

bb) Und dies muß ich nicht nur thun, in Absicht meines Freundes, sondern auch in Absicht meines Feindes und Beleidigers, der ebensals mein Nachster ist.

Besonders muß ich gegen ihn beweisen: Sanftmuth, Versöhnlichkeit, Liebe, Fürbitte, Wohlthat, Matth. 5, 44, 45. Röm. 12, 20, 21.

2) Mein eigenes Leben, und zwar

a) Das Leben meines Leibes —

aa) In gesunden Tagen — durch Vermeidung alles dessen, so meine Gesundheit und mein Leben in Gefahr bringen kann — durch ordentliche Pflege, Mäßigkeit, fleißige Arbeit ic.

bb) In kranken Tagen — durch zeitige Zuziehung eines klugen Arztes — durch den Gebrauch heilsamer Arzneymittel — durch ein demuthiges Gebet, um den göttlichen Seegen zu denselben.

b) Das Leben meiner Seele — durch eine wahre Bekehrung zu Gott und

und durch einen rechtschaffenen Wandel — oder durch eine ernstliche Sorge für das Heil meiner Seele.

Und so wird also in diesem Gebot eine wahre Liebe zu meinen Nächsten, aber auch eine wohlgeordnete Selbstliebe geboten,  
\* Matth. 22, 37: 40.

Willst du diese Forderung erfüllen, so suche erst durch den Glauben deine Begnadigung vor Gott: so wird dich die Erfahrung der unbegreiflichen Liebe Gottes in Christo, antreiben, dich selbst, und deinen Nächsten, ja deinen ärgsten Feind rechtschaffen zu lieben.

### Das sechste Gebot.

1. In dem sechsten Gebot wird verboten — alle Unreinigkeit und Unkeuschheit mit Menschen und mit Vieh. — Sie wird begangen

1) Innerlich, im Herzen — durch unzüchtige Gedanken und Begierden, Matth. 5, 28.

2) Äußerlich — mit frechen, leichtsinnigen, wollüstigen Geberden und Entblösungen, — mit unflätigen Worten, Hurenlieder und unzüchtigen Scherzen, Eph. 5, 3, 4. — mit unreinen Werken, dergleichen sind: Ehebruch, Hureney, stumme Sünden, Blutschande, Sodomiterey, 1 Cor. 6, 9: 11. \* Gal. 5, 19, 20.

Anm. Ob diese Sünden von sehr vielen gleich nicht in ihrer Größe recht erkannt und auch nicht allemal bestraft werden: so sind sie doch ein besonderer Greuel in Gottes Augen, und wird er sie desto nachdrücklicher strafen, Hebr. 13, 4. Off. Joh. 21, 8. Cap. 22, 15.

2. Im sechsten Gebot wird geboten — die Reinigkeit und Keuschheit, sowohl in, als außer der Ehe.

1) Sie muß bewiesen werden in Gedanken, Begierden, Geberden, Worten und Werken.

2) Willst du dieses Gebot halten, so merke

a) Die Hülftmittel, die du zu gebrauchen hast, nämlich:

Eine wahre Bekehrung zu Gott, \* 1 Cor. 6, 9: 11. die der Grund von allen übrigen Stücken ist.

Ein ernstliches Gebet um ein keusches Herz, Sir. 23, 4.

Ein fleißiges Andenken an Gottes Allgegenwart, \* 1 V. Mos. 39, 9.

\* Sir. 23, 25: 28.

Eine öftere Erinnerung der Marter Jesu. — Will die Welt mein Herz führen auf die breite Lustbahnen ic.

Eine stete Wachsamkeit über die äußere Sinne, und über die aufsteigende Gedanken des Herzens — Fällt mir etwas arges ein ic. \* 1 Petr. 5, 8.

Mäßigkeit im Essen und Trinken und eine fleißige Arbeit. Siehe auch: 1 Cor. 6, 15: 19.

b) Die Gelegenheiten zur Unkeuschheit, die du sorgfältig zu meiden hast; diese sind:

Müßiggang und Faulheit, die daher des Teufels Ruhebank genannt wird. — Ummäßigkeit im Essen und Trinken. — Ein gar zu vertrauter Umgang mit Personen des andern Geschlechts. — Das weltübliche Tanzen, unflätige Bücher, Bilder und Gemälde ic.

Ach Gott! lehre einen jeden diese angeführten Mittel zur Keusch-

Menschheit recht gebrauchen und diese Gelegenheiten zur Unfeuchtheit sorgfältig meiden; reinige aber vor allen Dingen erst selbst unsere Herzen von aller Unreinigkeit, damit wir einstens tüchtig werden, dein reines Angesicht zu schauen. Matth. 5, 8.

### Das siebente Gebot.

1. Im siebenten Gebot wird verboten — der Diebstall und alle Ungerechtigkeit.

a) Im Handel und Wandel — durch falsche Waare, Münz, Maß und Gewicht. — Zingleichen durch unnothige Vertheuerung und Uebersezung der Waare.

b) Außer dem Handel und Wandel. — Und da soll man nicht bestehlen  
A. Seinen Nächsten.

c) Nicht auf eine grobe Weise — wenn man ihm sein Geld oder Gut nimmt.

d) Nicht auf eine subtile Weise — Da werde ich ein Dieb vor Gott

a) Mit dem Herzen — durch Neid, Missgunst, Heiz, diebische Anschläge &c.

b) Mit Geberden — wenn ich mir die Gelegenheit zum Diebstall aussehe.

c) Mit Worten — wenn ich ihm unter allerhand falschen Versprechungen um das Seinige bringe.

d) Mit der That, — und da kann es geschehen

aa) Von den Untern gegen ihre Obere — im obrigkeitlichen Stande, im Lehrstande und im Hausstande, — oder

bb) Von den Obern gegen ihre Untere — in obigen dreyen Ständen, — oder

cc) Von solchen, die gleiches Standes sind, durch Vorgen und nicht Bezahlten, durch gewinnstüchtiges Spielen, durch sündliche Nahrung und Gewerbe, durch Zurückhaltung des Gesundenen &c.

### B. Sich selbst.

d) Nicht an der Seele — durch Unbüßfertigkeit und Sündendienst.

e) Nicht am Leibe — durch Heiz und Kargheit — durch Missiggang und Faulheit — durch Verschwendung und Wohlleben.

Anm. Man kann sich gewissermassen auch des Diebstalls und der Ungerechtigkeit gegen Gott schuldig machen, wenn man

a) Leib und Seel zum Sündendienst missbraucht, \*Spr. Sal. 23, 26. —

b) Die edle Gnadenzeit verschwendet. — c) Die Gaben Gottes mit Undank zu sich nimmt. — d) Das Verdienst Jesu Christi im Un glauben an sich reizet. — e) Wenn man dem Herrn Jesu den Lohn für seine saure Arbeit schuldig bleibt. —

O wie groß wird da die Zahl der Diebe? Was meinst du, hast du nun noch das siebente Gebot gehalten?

2. Im siebenten Gebot wird geboten — die Gerechtigkeit und Billigkeit gegen den Nächsten.

a) Im Handel und Wandel — durch gute Waare, rechte Maß, Münz und Gewicht, und durch billigen Verkauf der Waare.

b) Außer dem Handel und Wandel, z. E.

a) Wenn ich meinem Nächsten gönne und lasse was er hat.

b) Wenn ich ihm gebe, was ihm zukommt, und ihm wieder erstatte, was ich ihm entwendet hatte, Hes. 33, 15. 16.

c) Wenn ich seinen Schaden zu verhüten suche.

d) Wenn ich sein Gut und Nahrung helfe bessern.

e) Wenn ich fleißig arbeite und dem Dürftigen auch was mittheile, Eph. 4, 28. Spr. Sal. 19, 17.

f) Und

f) Und mit dem, was mir Gott giebt, zufrieden bin.

Ach! wirst du Jesum, die kostliche Perle, den Schatz aller Schätze, mit Ernst suchen und finden; so wirst du mit dem Deinigen zufrieden seyn, und auch deinem Nächsten gern das seinige lassen. — Reichthum und alle Schätze, und was ic.

### Das achte Gebot.

1. Im achten Gebot wird verboten — die Lügen und die Falschheit gegen den Nächsten —
  - 1) Sowohl im Gericht — da sie begangen werden kann, von dem Ankläger, von dem Beklagten, von dem Zeugen, von dem Advocaten oder Sachwalter, von dem Richter.
  - 2) Als außer dem Gericht. — Und da kann die Lügen und Falschheit begangen werden
    - a) Innerlich, mit dem Herzen — durch ungegründeten Argwohn und Verdacht.
    - b) Außenlich, mit Geberden — durch eine angenommene verstellte Freindlichkeit. — Und mit Worten, dahin gehörte
      - aa) Das Lügen — wenn man von oder auch vor seinem Nächsten die Unwahrheit redet, Eph. 4, 25.
      - bb) Das Verrathen — wenn man des Nächsten Heimlichkeit und Fehlter ohne Noth offenbart, ihn behorchet, seine Briefe heimlich erbricht ic.
      - cc) Das Afferreden — wenn man hinter dem Rücken, oder in Abwesenheit seines Nächsten, Böses von ihm redet. — Man nennet es sonst: Lästern, Verlaunden, Leutschänden ic. Sir. 23, 7.
      - dd) Das bösen Leumund machen — wenn man allerley Böses wider seinen Nächsten erdichtet und es heimlich unter die Leute bringet. — Man nennet es sonst, jemand in der Leute Mäuler bringen.

Wie gemein sind diese Züngensünden unter den heutigen Christen? Der Herr überzeuge einen jeden zu seiner Demuthigung und Besserung davon.
2. Im achten Gebot wird geboten — die Wahrheit und die Aufrichtigkeit gegen den Nächsten, — die bewiesen werden muß
  - 1) Im Gericht — von dem Ankläger, von dem Beklagten ic.
  - 2) Außer dem Gericht. — Da sollen wir unsren Nächsten
    - a) Entschuldigen — wenn er unschuldig und die Sache unerwiesen, eine bloße Müthmassung, ein Fehler, eine Uebereilung ist.
    - b) Gutes von ihm reden — wenn er was gutes an sich hat, und also seinen guten Namen retten.
    - c) Alles zum Besten fehren — und mit dem Mantel der Liebe zu decken, wenn es ohnedem Schwachheiten sind.

Anm. Doch aber muß man sich hüten, daß man nicht offenklares Böse gut heiße, Jesa. 5, 20.
  - d) Vor allen Dingen muß man an der Besserung seines Nächsten mit Liebe und Bescheidenheit arbeiten, Ps. 141, 5. Gal. 6, 1. 2.

Frägst du, wo du ein aufrichtiges Herz und eine wahrhaftige Zunge erhalten kannst, so antworte ich dir: Bey Jesu, der ein Heiland ist voller Gnade und Wahrheit. Suche beydes bey ihm, du hast beydes nöthig. Gnade — weil du dich oft an deinem Nächsten wirst versündigt haben, Wahrheit und

und ein rechtschaffenes Wesen, \*Joh. 1, 14. damit du künftig  
hin dich besser gegen ihn beweisest.

### Das neunte Gebot.

- 1.** Im neunter Gebot wird verboten — die wirkliche böse Lust. — Und folglich

- 1) Sowohl alle aufsteigende böse Gedanken und Begierden des Herzens,
- 2) Als auch die Begierung derselben, die Ergötzung an denselben und der Entschluß des Herzens, dieselbe auszumüben, — welches alles vor der Ausübung des Bösen in der Seele vorherzugehen pflegt, \*Joh. 2, 15, 16.

- 2.** Im neunten Gebot wird geboten

- 1) Die Dämpfung und die Unterdrückung der bösen Lust, — die gleich im Anfange und mit Ernst geschehen muß. Gal. 5, 24 \*Jac. 1, 14, 15.  
Fällt mir etwas artes ein, denk ich bald an deine Pein rc.
- 2) Das Gegenheil der bösen Lust, das sind: heilige, gute Gedanken und Begierden des Herzens. — Besonders die Lust und das Vergnügen an GOT, dem höchsten Gut.

Gewiß! hier ist eine wahre Veränderung des Herzens, hier ist die Gnade des Höchsten nöthig, wo wir anders die Lüste des Fleisches nicht vollbringen, sondern dieselbe bald in ihrer ersten Geburt tödten und ersticken wollen, \*Röm. 6, 14. \*Gal. 5, 16.

### Das zehnte Gebot.

- 1.** In dem zehnten Gebot wird verboten — die Erblust oder die Erbsünde.

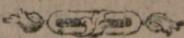
Diese ist die Quelle aller bösen Gedanken und Begierden und wird im zehnten Gebot darauf gesehen, wenn es eigentlich heißt: du sollst dich nicht begehrend machen, das heißt: du sollst ein Herz haben, das keiner sündlichen Gedanken, Lüste und Begierden fähig ist, — ein Herz, in welchem sich keine Quelle, kein Saame, keine Anlage zu einer bösen Lust findet.

- 2.** Im zehnten Gebot wird geboten — das vollkommene Ebenbild Gottes — oder Weisheit im Verstande, vollkommene Heiligkeit im Willen.

Hier murre nicht o Mensch wider deinen Gott! Er fordert zwar viel, er fordert mehr, als du nach dem Fall leisten kannst; aber er fordert nicht zu viel. Denn er fordert nur das, was er dir in Adam anvertraut hatte. — Laß dich vielmehr durch diese gerechte Forderung des Gesetzes

- 1) Ueberzeugen, daß du bey aller vermeinten Ehrbarkeit dennoch ein Uebertreter des göttlichen Gesetzes und ein Kind des Zornes bist;
  - 2) Daß du dich selbst mit nichts aus deinem Jammer helfen kannst;
  - 3) Daß du eines Heilandes, eines Errettters vonnöthen hast. — Und da dir Gott denselben zu deiner Errettung geschenkt hat, o so bete diese grundlose Erbarmung deines Gottes in Demuth an. Danke ihm für dies theure Geschenk seiner Liebe, und nimm ihn, den Kreuztragen, auf deinen Knien im Glauben an. Siehe, so wirst du
- a) Von der Strafe los, die der Herr im Beschlus den Uebertretern seiner Gebote drohet — und hast du dich dagegen b) der Gnade und aller der Seligkeit durch Christum zu gerösten, die der Herr denen im Beschlus verheißen, die ihn lieben und seine Gebote halten.

So wärk, mein Heiland! wahre Bisse rc.



Zweyter

W.  
Fünf  
Luft.  
Person,  
und der  
vor der  
2, 15, 16.  
die gleich  
3, 14, 15.  
Pem 22  
en und  
gegogen  
ms hier  
die des  
erstam  
d 5, 16.  
fnde,  
ird im  
t dich  
haben,  
is, —  
nlage  
embild  
u Hei  
worbil,  
en nicht  
unter han  
Geseg  
leben  
biß, —  
Fremd;  
— Una  
ent die  
Durch  
ferren  
der der  
ichlau  
erter

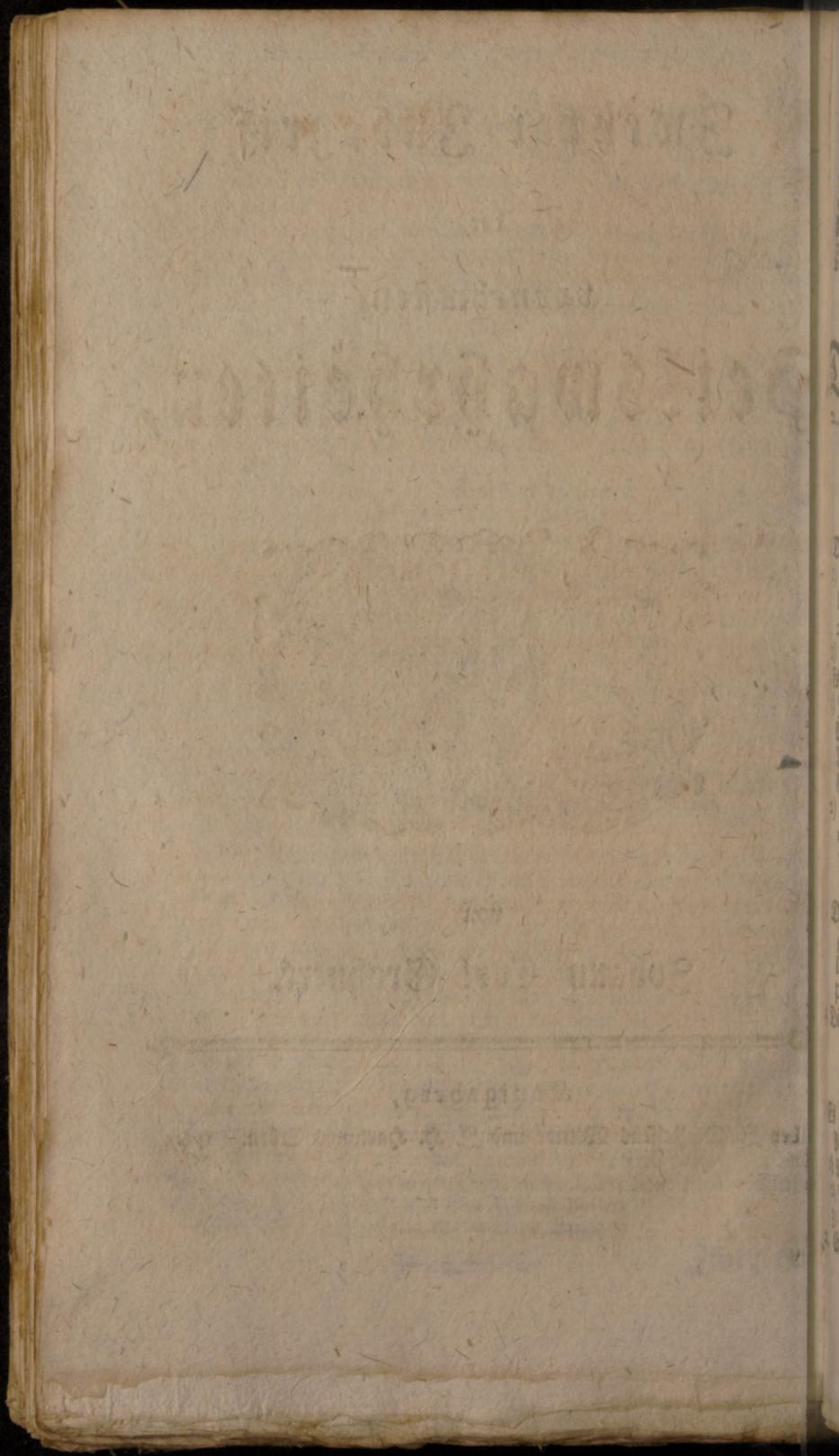
# Zweyter Inbegrif der vornehmsten Heilswahrheiten,



von  
Johann Carl Grohnert.

---

Königsberg,  
bey J. D. Zeisens Wittwe und J. H. Hartungs Erben. 1769.





I.

**D**er Mensch sollte billig am meisten um seine Seligkeit bekummert seyn, Phil. 2, 12. Matth. 6, 33.

2. Das thun aber die wenigsten, Matth. 7, 13. 14 – obgleich Gott ihnen den Weg zu derselben in der heiligen Schrift geoffenbart hat, 2 Tim. 3, 15.

### Von der heiligen Schrift.

1. Die heilige Schrift ist Gottes Wort. Das erheslet unter andern
  - 1) Aus dem Zeugniß der Männer, die sie durch Eingebung des heiligen Geistes geschrieben haben, 2 Petr. 1, 21. 2 Tim. 3, 16. 1 Thess. 2, 13. – Und auch
  - 2) Aus eigener Erfahrung, Joh. 7, 17. wenn man darnach thut.
2. Es wird dieselbe eingetheilet
  - 1) In die Bücher des Alten Testaments, die von Mose und den Propheten, vor Christi Geburt – und in die Bücher des Neuen Testaments, die von den Evangelisten und Aposteln, nach Christi Geburt sind aufgezeichnet worden.
  - 2) Ins Gesetz, welches handelt von der Liebe, die wir GOTTE, uns selbst, und unserm Nächsten schuldig sind, Matth. 22, 37-40. Und ins Evangelium, welches handelt von der Liebe Gottes in Christo IESU zu uns, Joh. 3, 16.
3. Da wir durch die heilige Schrift zum Glauben und zur Seligkeit gebracht werden sollen, Joh. 20, 31. – so müssen wir sie auch lesen, Joh. 5, 39. – Und zwar mit Andacht, Gebet, Ps. 119, 18. Prüfung und Gehorsam, Jac. 1, 22.
4. Die Anweisung zur Seligkeit, die sie uns giebet, handelt

### I. Von GOTTE.

1. Es giebt Leute, die es nicht glauben wollen, daß ein Gott ist, Ps. 14, 1. – Er wird aber doch erkannt
  - 1) Aus Betrachtung der Welt und ihrer Geschöpfe, Röm. 1, 19. 20.
  - 2) Aus dem Zeugniß des Gewissens, Röm. 2, 15. und
  - 3) Aus der heiligen Schrift.
2. Gott ist seinem Wesen nach, ein unerschaffener, und ein unendlicher

## Zweyter Inbegrif

licher Geist, Joh. 4, 24. – Und hat als ein Geist einen Verstand, und einen freyen Willen, aber keinen Körper.

3. In seinen Eigenschaften ist Gott
  - 1) Ewig und unveränderlich – ohne Anfang und ohne Ende, und immer derselbe, Ps. 90, 2. Ps. 102, 25:28.
  - 2) Allwissend – und erkennet alle Dinge, 1 Joh. 3, 20. – den ganzen Menschen, Ps. 139, 1:4. – und sich selbst, 1 Cor. 2, 10.
  - 3) Allmächtig – und kann alles thun, was er will, Ps. 115, 3. Luc. 1, 37.
  - 4) Allgegenwärtig – und befindet sich überall, so daß er zugleich alles erkennet, und in alles kräftig wirket, Ps. 139, 7:10. Sir. 23, 25:28.
  - 5) Allweise – und wählet allemal die besten Mittel, seinen besten Endzweck zu erreichen, Röml. 16, 27. Jac. 1, 5. 6.
  - 6) Heilig – und hasset das Böse, und liebet das Gute, Ps. 5, 5:7. 1 Petr. 1, 15. 16.
  - 7) Gerecht – und strafet das Böse, und belohnet das Gute, Röml. 2, 6:9.
  - 8) Barmherzig, – und hilft den geist- und leiblich Elenden, 2 B. Mos. 34, 6. 7. Röml. 2, 4. 5. Jer. 3, 12. 13.
  - 9) Wahrhaftig – und erfüllt seine Verheißungen und seine Drohungen, Ps. 33, 4. Hebr. 6, 18.
  - 10) Höchstselig – und besitzet alle Vollkommenheiten im höchsten Maß, 1 Tim. 6, 15. Jesä. 45, 22.

## Von der heiligen Dreyeinigkeit.

1. Es ist nur ein Einiger Gott, s. B. Mos. 6, 4 – in dreyen Personen, 1 Joh. 5, 7. Joh. 1, 14. – Und heißt Vater, Sohn und heiliger Geist, Matth. 3, 16. 17. Matth. 28, 19.
2. Diese Personen der hochgelobten Gottheit werden unterschieden
  - 1) Durch innerliche Werke; denn der Vater hat den Sohn von Ewigkeit her gezeugt, Ps. 2, 7. – der Sohn aber ist vom Vater von Ewigkeit her gezeugt worden, Joh. 3, 16. – und der heilige Geist geht vom Vater und Sohne aus, Joh. 15, 26. Gal. 4, 6.
  - 2) Durch äußerliche Werke, als da sind die Schöpfung, die Erlösung, und die Heiligung.

## Von der Schöpfung.

1. Der Dreyeinige Gott hat Himmel und Erde, und alles, was darinnen ist, s. B. Mos. 1, 1:3. – in sechs Tagen – aus nichts – durch sein kräftiges Wort, Hebr. 11, 3. – zu seiner Ehre, Off. Joh. 4, 11. und des Menschen Nutzen – sehr gut erschaffen, s. B. Mos. 1, 31. Ps. 145, 15. 16. Ps. 147, 5. Siehe den ersten Artikel.
2. Gott erhält, versorget und regiert auch alles, Hebr. 1, 3. 3. Die

## der vornehmsten Heilswahrheiten.

5

3. Die vornehmsten seiner Geschöpfe sind die Engel – die zu den Unsichtbaren gehören, und die Menschen – die zu den Sichtbaren gehören, Col. 1, 16.

### Von den guten Engeln.

1. Die guten Engel, die in ihrer angeschafften Heiligkeit geblieben sind, sind weise, 2 Sam. 14, 20. heilige, Matth. 25, 31. mächtige, Ps. 103, 20. und selige Matth. 18, 10. Geister, Hebr. 1, 14.
2. Sie loben und dienen Gott, (†) \* Ps. 103, 20. – Und beschützen die Menschen, sonderlich die Frommen, Ps. 34, 8. \* Hebr. 1, 14.
3. Deshalb aber müssen wir nicht Sie, Oft. Joh. 19, 10. – sondern Gott anbeten, und ihm für ihren Schutz herzlich danken – sie mit wahrer Buße erfreuen, Luc. 15, 10. und ihrem Exempel folgen.

### Von den bösen Engeln.

1. Die bösen Engel, die von Gott abgefallen sind, sind arglistige, unheilige, mächtige, Eph. 6, 11. 12. und unselige Geister, 2 Petr. 2, 4.
2. Sie suchen die Ehre Gottes zu hindern, 2 Cor. 4, 4. und die Menschen in Sünde und Verdammnis zu stürzen, 1 Petr. 5, 8.
3. Wir müssen uns bekehren von der Gewalt des Satans zu Gott, Ap. Gesch. 26, 17. 18. – mit ihm keine Gemeinschaft haben, 1 Joh. 3, 8. – Und ihm widerstehen, 1 Petr. 5, 9. Jas. 4, 7.

## II. Von dem Menschen.

### 1) Im Stande der Unschuld.

1. Die ersten Menschen hießen: Adam, der aus einem Erdenkloß, 1 V. Mos. 2, 7. und Eva, die aus der Rippe Adams gemacht wurde, 1 V. Mos. 2, 22.
2. Beyde schuf Gott – nach seinem Ebenbilde, 1 V. Mos. 1, 26. 27.
3. Dieses Ebenbild, oder diese Ähnlichkeit mit Gott bestand
  - 1) Dem Verstände nach – in großer Weisheit und Erkenntniß Col. 3, 10. – Sie erkannten Gott und seinen Willen, sich selbst und andere Creationen außer sich.
  - 2) Dem Willen nach – in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit, Eph. 4, 24. – Der erste Mensch war also ohne Sünde, und gerecht vor Gott aus seinen Werken.
  - 3) Mit dem Ebenbilde Gottes war eine große Seligkeit verbunden; denn der Mensch hatte Ueber sich einen gnädigen Gott – In sich, ein ruhiges Gewissen

(†) Das Sternchen vor den Sprüchen ist ein Zeichen, daß ein solcher Spruch schon ein oder mehrere male vorgekommen ist.  
A 3 sen

sen - An sich, einen unsterblichen Leib - Um sich, eine herrliche Wohnung - Unter sich, eine gesegnete Erde, und die Herrschaft über alle Creaturen - Nach diesem Leben, das ewige Leben, *B. der Weish.* 2, 23. 24.

- 4) Es waren zugleich alle Menschen in Adam nach dem Bilde Gottes erschaffen, *Jac.* 3, 9.

## 2) Vom Stande der Sünden, und zwar Vom Fall Adams.

1. Adam und Eva haben das schöne Bild Gottes, durch ihren Ungehorsam gegen das Gebot vom verbotenen Baum verloren, *1 B. Mos. 2, 16. 17.* - wozu sie der Teufel verführte, *1 B. Mos. 3, 1-6. Off. Joh. 12, 9.*
2. Anstatt des göttlichen Ebenbildes, bekamen sie das Bild des Sætans, und kamen
  - 1) In ihren Verstand - Dummheit und Blindheit, *1 B. Mos. 3, 10.*
  - 2) In ihren Willen - Unheiligkeit und Ungerechtigkeit, *v. 6. 12. 13.* - Und so gerieten sie unter die Herrschaft der Sünde.
3. Sie verloren auch alle Seligkeit - und bekamen sie nun
  - 1) Über sich, einen ungnädigen Gott, *v. 16-19.* - In sich, ein unruhiges Gewissen, *v. 10.* - An sich, einen sterblichen Leib, *v. 19.* - Um sich, lauter Mühe und Elend - Unter sich, eine versuchte Erde, auch verloren sie die Herrschaft über die Creaturen - Nach diesem Leben, die ewige Verdammnis. -
  - 2) Und so gerieten sie unter die Schuld und Strafe der Sünden - Und hatten sie keine eigene Gerechtigkeit mehr vor Gott.
4. Durch den Ungehorsam Adams haben alle Menschen
  - 1) Nicht nur das Ebenbild Gottes und alle Seligkeit verloren, *Röm. 3, 23.*
  - 2) Sondern sind auch so wie er, in dasselbe Elend geraten, nämlich: Unter die Schuld und Strafe - Und unter die Herrschaft der Sünde, *Röm. 5, 12. 18. 19.* - Und so ermangeln auch wir von Natur einer eigenen Gerechtigkeit.

### Von der Sünde.

1. Die Sünde ist eine Abweichung vom Gesetze Gottes, *1 Joh. 3, 4.* - Und kommt dieselbe nicht von Gott, \* *Ps. 5, 5.* - sondern vom Teufel, \* *1 Joh. 3, 8.* - und von dem Menschen selbst her, \* *Röm. 5, 12. Ps. 51, 7. Jac. 1, 13-15.*
2. Die Sünde ist besonders von zweifacher Art, denn es giebt
  - 1) Eine Erbsünde, die allen Menschen (aber nicht Christo, *Luc. 1, 35.*) angehören ist, \* *Ps. 51, 7.* - Da der Mensch unwissend, *1 Cor.*

- 1 Cor. 2, 14. Eph. 4, 18 - zu allem geistlich guten untüchtig, Röm. 3, 11, 12 - zu allem bösen geneigt, 1 B. Mos. 8, 21. - und gegen Gott voller Misstrauen und Feindschaft ist, Röm. 8, 7.
- 2) Eine wirkliche Sünde, die der Mensch selber begeht, Matth. 15, 19. - Wenn er mit Gedanken, Begierden, Geberden, Worten und Werken Böses thut, und Gutes unterläßt, Jac. 4, 17. Luc. 12, 47.
3. Diese wirkliche Sünde ist wieder von verschiedener Art, denn es gibt
- 1) Bosheitssünden - da der natürliche unbekehrte Mensch mit Wissen, Willen, Vorsatz und Wohlgefallen Böses thut, Gutes unterläßt, und darinnen beharrt, \* 1 Joh. 3, 8. Gal. 5, 19 - 21.
  - 2) Schwachheitssünden - da ein wahrer gläubiger Christ aus Unwissenheit, Schwachheit und Nebereilung etwas versiehet - solches aber, so bald er es inne wird, bereuet - durch Christum die Vergebung sucht, und es verbessert, 1 Joh 1, 8. 9. - Dies Verhalten heißt die tägliche Buße.
  - 3) Fremde Sünden, 1 Tim. 5, 22. - deren man sich durch Befehlen und Rathgeben - durch billigen und loben - durch nicht hindern und nicht strafen - durch verheelen, und durch ein böses Exempel theilhaftig macht, Matth. 18, 6.
  - 4) Himmelschreyende Sünden - diese sind: Sodomiterey - der Zodschlag - die Unterdrückung armer Witwen und Wäysen, und die Abkürzung, oder Vorenthalten des verdienten Lohns, Jac. 5, 4.

### Von der Strafe der Sünden.

1. Die Strafe der Sünden ist mit einem Wort: der Tod, Röm. 6, 23. - Und ist derselbe dreyfach: 1) Der zeitliche, \* 1 B. Mos. 31, 19.
- 2) Der geistliche, Jesa. 59, 2. 3) Der ewige, Matth. 25, 41.
2. Der Mensch befindet sich also von Natur - und auch durch seine eigene Schuld, in einem unseligen Zustande; denn

  - 1) Er ermangelt des göttlichen Ebenbildes, der Gnade Gottes und aller Seligkeit, \* Röm. 3, 23.
  - 2) Er lieget unter der Schuld und Strafe \* Röm. 2, 8. 9. und auch unter der Herrschaft der Sünden, Joh. 8, 34. - Mit einem Wort: Er ist tod in Sünden, \* Eph. 2, 5. - Und hat also auch aus seinen eigenen Werken keine Gerechtigkeit vor Gott.
  3. Aus diesem Elende kann der Mensch sich selbst nicht, Matth. 16, 26 - und auch sonst keine Creatur ihn erretten, Ps. 49, 8. 9. - Folglich bedarf er eines Erlösers, der mehr als eine erschaffene Creatur ist, und der ihn
  - 1) Von Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünden losmacht, und

A 4

2) Ihn

2) Ihn wieder zu dem Bilde Gottes, und zu aller Gnade und Seligkeit bringet.

### 3) Vom Stande der Gnaden.

Da kommt vor

#### A. Der Ursprung unseres Heils, der ist Die allgemeine Erbarmung GOTTES.

1. Gott hat keinen Gefallen an dem Verderben der Menschen, Hesek. 33, 11. 1 Tim. 2, 4. 2 Petr. 3, 9. – und hat sich daher ihrer Auser von Ewigkeit her erbarmet.
2. Zum Beweise seiner Erbarmung hat er ihnen einen Erlöser – von Ewigkeit her zugesucht, Eph. 1, 4. 5. – im Paradiese zuerst verheissen, 1. B. Mos. 3, 15. – und nach 4000 Jahren gegeben, \*Joh. 3, 16. Gal. 4, 4. 5. 1 Tim. 1, 15. 16.
3. Dieser Erlöser ist kein anderer, als JESUS von Nazareth, Ap. Gesch. 10, 43.

#### B. Der Grund unseres Heils ist JESUS Christus.

Von demselben sind zu merken

##### 1) Seine Namen.

Der Erlöser der Menschen heißt JESUS (ein Heiland), Matth. 1, 21. Christus (ein Gesalbter) Ps. 45, 8. Ap. Gesch. 10, 38.

##### 2) Seine Person.

1. Er ist Gottes wesentlicher Sohn, Ps. 2, 7. \*Joh. 3, 16.
2. Wahrer GOTT; denn ihm werden beigeleget:
  - 1) Göttliche Namen, Jer. 33, 16. Joh. 1, 1-3. Röm. 9, 5. 1 Joh. 5, 20.
  - 2) Göttliche Eigenschaften, Off. Joh. 1, 8. Joh. 21, 17. Matth. 28, 20.
  - 3) Göttliche Werke, \*Joh. 1, 1-3. Hebr. 1, 3. 1 Tim. 2, 6. Joh. 5, 28. 29.
  - 4) Göttliche Ehre, Joh. 5, 23. \*Röm. 9, 5. Off. Joh. 5, 12.
3. Er ist wahrer Mensch, Hebr. 2, 14. – aber ein ganz heiliger Mensch, \*Luc. 1, 35. 2 Cor. 5, 21.
4. Er ist Gott und Mensch in einer Person, 1 Tim. 2, 5. \*Röm. 9, 5.

##### 3) Seine Amter.

1. Nach seinem Amte ist er überhaupt ein Mittler, oder Friedensstifter, Versöhnner, \*1 Tim. 2, 5. 1 Joh. 2, 2.
2. Insbesondere aber ist er
  - 1) Ein hoherpriester, Hebr. 7, 26. – Und da hat er
    - a) Geopfert, oder dargebracht – sich selbst – einmal – am Kreuz, Hebr.

Hebr. 7, 27. — für die Sünden aller Menschen, Joh. 1, 29.  
 \* 1 Joh. 2, 2. — durch Thun, \* Röm. 5, 19. — und Leiden,  
 Jes. 53, 4. 5. — Daher hat er ein Verdienst, eine Gerechtig-  
 keit, Röm. 5, 18. mit welcher wir wieder vor Gott befreie-  
 hen können, \* 2 Cor. 5, 21.

- b) Gebetet — in den Tagen seines Fleisches, Hebr. 5, 7. — und auch noch, zur Rechten seines Vaters, Röm. 8, 34.
- c) Gesegnet — mit einem leiblichen, 2 Cor. 8, 9. — geistlichen und ewigen Seegen, Eph. 1, 3.
- 2) Ein Prophet, 5 B. Mos. 18, 18. — Und da hat er
  - a) Gelehret — den Weg zur Seligkeit, Marc. 1, 15. Luc. 24, 46, 47.
  - b) Seine Lehre mit Wundern bestätigt, Matth. 11, 5. — und mit einem heiligen Leben geziert, Matth. 11, 29.
  - c) Und künftige Dinge vorher verkündiger, Luc. 18, 31-33.  
 Er lehret aber die Menschen noch durch sein Wort, 2 Cor. 5, 19, 20. und durch seinen Geist, Joh. 14, 26.
- 3) Ein König, Luc. 1, 33. — Und da herrschet er nach seiner Himmelfarth
  - a) Im Reich der Allmacht — über alle Creaturen, Ps. 8, 7-10. Eph. 1, 20:22.
  - b) Im Reich der Gnaden — über alle Gläubige hier auf Erden, Joh. 18, 36. Röm 14, 17, 18. Col. 1, 13, 14.
  - c) Im Reich der Herrlichkeit — über die Auserwählten im Himmel, 2 Tim. 4, 18. Jesa. 35, 10.

#### 4) Seine Stände; diese sind

- 1. Der Stand der Erniedrigung, Phil. 2, 5-8. — In demselben
  - 1) Legte er ab — den völligen Gebrauch der göttlichen Eigen-  
schaften, NB. nach der menschlichen Natur.
  - 2) Nahm er an — Knechtsgestalt, oder Armut, Niedrigkeit,  
Verachtung —
  - 3) Die besondern Stufen sind: Seine armelige Geburt, Luc. 2, 7 —  
sein vielfältiges Leiden, \* Jesa. 53, 4-6. — die Kreuzigung,  
Gal. 3, 13 — der Tod, Joh. 10, 18. — das Begräbniß, Jes. 53, 9.
- 2. Der Stand der Erhöhung, Phil. 2, 9-11. — In demselben
  - 1) Legte er ab — die Knechtsgestalt — oder Armut ic.
  - 2) Nahm er an — den völligen Gebrauch der göttlichen Eigen-  
schaften, NB. nach der menschlichen Natur.
  - 3) Die besondern Stufen sind: Die HöllenfARTH, 1 Petr. 3, 18, 19. —  
die Auferstehung, Röm. 6, 4. \* Joh. 10, 18. — die Himmel-  
fARTH, Ap. Gesch. 1, 9. — das Siegen zur Rechten Hand Gottes,  
\* Röm. 8, 34. \* Eph. 1, 20:22. — die Wiederkunft zum Gericht,  
Ap. Gesch. 1, 11. 2 Cor. 5, 10.

A 5

5) Das

## 5) Das Werk der Erlösung.

1. Es hat der Herr JESUS erlöst
  - 1) Alle Menschen, 1 Tim. 2, 6. \* 1 Joh. 2, 2. \* Röm. 5, 18. 19. 2 Petr. 2, 1.
  - 2) Nicht mit Gold und Silber, sondern mit seinem heiligen x.  
1 Petr. 1, 18. 19. Oder mit seinem thätigen \* Röm. 5, 19. und leidenden Gehorsam, \* Jesa. 53, 4. 5.
2. Er hat uns aber alle erlöst
  - 1) Von allen unsern Sünden - sowohl von der Schuld und Strafe, \* Col. 1, 14. - als von der Herrschaft der Sünden, Röm. 6, 14. \* 1 Joh. 3, 8. - ja endlich von der Sünde selbst, 1 Joh. 3, 5.
  - 2) Vom Tode, 2 Tim. 1, 10. und zwar vom geistlichen, \* Eph. 2, 15. - von der Furcht und Strafe des zeitlichen, Hebr. 2, 15. - und vom ewigen Tode, \* Joh. 3, 16.
  - 3) Und von der Gewalt des Teufels, \* Hebr. 2, 14.
3. Er hat uns aber auch erworben - die Gnade Gottes, Röm. 5, 1. 2. - die Erneuerung nach dem Bilde Gottes, \* Eph. 4, 24. - das Leben, \* 2 Tim. 1, 10. - die Bindschaft Gottes, 1 Joh. 3, 1.
4. Und das alles zu dem Zweck, auf daß ich sein eiger sey x.  
2 Cor. 5, 15. Tit. 2, 14.
5. Nun könnten also alle Menschen selig werden; aber es gehen dennoch viele verloren, \* Matth. 7, 13. 14. - weil sie sich nicht in die Ordnung der Busse und des Glaubens begeben wollen, die Gott festgesetzt hat, \* Joh. 3, 16. 18.

## C. Die Ordnung unseres Heils; zu derselben gehöret

## I) Die Busse oder die Reue.

1. Busse und Glauben heißt mit einem Wort: die wahre Bekehrung, und diese ist
  - 1) Eine Abkehrung von Sünden - durch herzliche Reue, und
  - 2) Eine Zukehrung zu Gott - durch den wahren Glauben, \* Ap. Gesch. 26, 17. 18.
2. Die Reue, oder die Busse, ist also das erste Stück der wahren Bekehrung - und ist eine Traurigkeit über die Sünde.
  - 1) Gott hat sie geboten, und will sie auch würfen, Jac. 4, 9.
  - 2) Nur aber muß sie göttlich seyn, 2 Cor. 7, 10. - Das heißt: Der Mensch muß berührt seyn, daß er Gottes Gnade, Seel und Seligkeit verscherzet, und vornemlich - daß er einen so gütigen Gott und Heiland beleidigt hat.
  - 3) Alsdenn ziehet sie das Herz von der Sünde ab, und macht es hungrig nach dem Herrn Jesu - aber der Mensch verdienet mit seiner Reue nichts bey Gott.
3. Vor derselben geht ein lebendiges Erkenntniß der Sünden, \* Jer. 3, 12. 13.

3, 12, 13 (nemlich der wirklichen Sünden, der Erbsünde, der Sünde des Unglaubens, Job. 16, 8. der Unseligkeit und des eigenen Unvermögens) vorher, Ps. 51, 5. – zu welchem uns Gott bringen, und dadurch er unser hartes Herz zerknirschen will, wenn wir

- 1) Ihn um Erleuchtung bitten, \*Ps. 119, 18.
  - 2) Uns nach dem Worte Gottes prüfen, Röm. 3, 20.
  - 3) Die Strafe der Sünden – nach dem Gesetz, und nach dem Leid des Jesu erwägen, und
  - 4) Recht bedenken: Gegen wen wir gesündigt haben – nemlich gegen einen heiligen, aber auch gütigen Gott und Heiland.
4. Mit dem Erkenntniß der Sünden und mit der herzlichen Reue über dieselbe ist allemal verbunden
- 1) Ein aufrichtiges Bekennen der Sünden, Spr. Sal. 28, 13. Luc. 15, 18. 19.
  - 2) Ein ernstlicher Hass und Abscheu gegen Alle Sünden, 2 Cor. 7, 11. Jes 58, 15. – Dies heißt die erste grosse Buße.

## 2) Der Glaube an JESUM.

1. Will ein solcher bußfertiger Sünder Vergebung seiner Sünden haben, so muß er an JESUM glauben, \*Ap. Gesch. 10, 43. Ap. Gesch. 16, 30. 31.
2. Dieser Glaube ist eine zuversichtliche Ergreifung des Herrn Jesu und seines Verdienstes, Joh. 20, 28. – und ein Vertrauen auf Gottes Gnade in Christo Jesu, Hebr. 11, 1.
3. Diesen Glauben bietet der heilige Geist allen Menschen an, Ap. Gesch. 17, 31. – und wütet ihn auch 1 Cor. 12, 3. – in bußfertigen Seelen, die ihm nicht widerstreben, \*Marc. 1, 15. durch das Evangelium, Röm. 10, 17.
4. Im Anfang ist der Glaube zwar schwach, Luc. 18, 13. – und nur ein herzliches Verlangen nach dem Herrn Jesu, Matth. 5, 6. – oder ein Hoffen auf ihn und auf die Gnade Gottes; aber
  - 1) Auch denn ist er schon dem Herrn Jesu angenehm, Matth. 12, 20.
  - 2) Und wird durch Gebet und Betrachtung des Evangelii immer stärker, bis er endlich ein Ergreifen, Zueignen und Vertrauen wird, Jesa. 38, 17.
5. Die wesentlichen Stücke des wahren Glaubens sind
  - 1) Ein lebendiges Erkenntniß des Herrn Jesu, seines Verdienstes und seiner freundlichen Gesinnung.
  - 2) Ein göttlicher Beifall, oder: eine gewisse und auf das Wort Gottes sich gründende Überzeugung von Jesu.
  - 3) Eine kindliche Zuversicht, oder Zueignung – deren erster Grad, ein herzliches Verlangen nach dem Herrn Jesu und nach der Gnade Gottes ist. – Alle drey Stücke stehen, \*1 Tim. 1, 15. 16. 6. Dies

6. Dieser Glaube, sowohl wenn er noch schwach – als wenn er stark ist
  - 1) Macht den Menschen gerecht – oder von Schuld und Strafe der Sünden los, \* Ap. Gesch. 10. 43. \* Röm. 5, 1. — Und das allein um des Verdienstes Christi willen, daran sich der schwache und auch der starke Glaube hält.
  - 2) Und heilig – oder von der Herrschaft der Sünde los, Ap. Gesch. 15, 9. – und zu allem Guten tüchtig und geschickt, 1 Joh. 5, 3.
7. Auf den wahren und lebendigen Glauben folget daher allemal die Besserung des Lebens – da man das Böse hasset und lassen, und das Gute liebet und thut, und das aus Liebe zu GOTTE und zu JESU Christo, Gal. 2, 20. Tit. 2, II. 12.
8. Wenn aber diese Besserung nicht folget, sondern der Mensch sich nach, wie vor von der Sünde beherrschen lässt, so ist sein Glaube ein falscher, ein todter Glaube, Jas. 2, 14. 17. 19.

Dies alles wirket  
der Heilige Geist.

Von demselben sind zu merken

1) Seine Person.

Der heilige Geist ist die dritte Person in der Gottheit, wahrer und wesentlicher GOTTE, samt dem Vater und dem Sohn; denn ihm werden beygeleget:

- 1) Göttliche Namen, Ap. Gesch. 5, 3. 4. 1 Cor. 3, 16.
- 2) Göttliche Eigenschaften, \* Ps. 139, 7. \* 1 Cor. 2, 10.
- 3) Göttliche Werke, \* Ps. 33, 6. Joh. 3, 5. 6.
- 4) Göttliche Ehre, Jesa. 6, 3. verglichen mit Ap. Gesch. 28, 25.

2) Seine Gnadenwirkungen; diese sind:

Die Berufung.

1. Die Berufung ist eine Aufweckung des Sünder aus dem Sündenschlaf, und eine kräftige Anbietung der Gnade Gottes in Christo JESU.
2. Sie ist nötig, weil der Mensch auf dem Irrwege der Sünden in seiner Sicherheit fort wandelt, und von selbst nicht umkehren kann, auch nicht will. Jesa. 65, 2. 1 Petr. 2, 25.
3. GOTTE selbst beruft daher 2 Tim. 1, 9. – alle Menschen, \* Jesa. 45, 22. – theils durchs Wort, Luc. 16, 29. – theils zum Wort, durchs Gewissen, \* Röm. 2, 15. – durch Wohlthaten, Röm. 2, 4. – durch Strafgerichte, Jer. 5, 3.
4. Und indem er den Menschen beruft, so
  - 1) Weckt er ihn durch das Gesetz – von seinem sichern Sündenschlaf

- schlaf auf, Eph. 5, 14. daß er über die Gefahr seiner Seelen erschrickt, Ap. Gesch. 24, 25.
- 2) Er bietet ihm aber auch – durch das Evangelium – seine Gnade in Christo kräftig an, \* Jesa. 45, 22. 24. 2 Cor. 6, 17. 18. Da bekommt denn der Mensch die erste Empfindung von der Sünde und von der Gnade – und fasst er den ersten Entschluß um zu kehren, Luc. 15, 17. 18.
5. Es ist also der Ruf Gottes – ein ernstlicher, \* Jesa. 65, 2. Matth. 23, 37. – ein kräftiger, Joh. 6, 44. Röm. 1, 16. – doch aber ungezwungener Ruf, \* Matth. 23, 37. Ap. Gesch. 7, 51. Daher kommt es denn eben, daß so viele Menschen ihre Bekehrung aufschieben, \* Ap. Gesch. 24, 25 – und im Sündendienst ungebhindert fortfahren, B. Weish. 2, 6.
6. O möchtest du doch auf den Ruf Gottes hinsühro merken, ihn ins Gebet bringen, Ap. Gesch. 9, 11. und demselben folgen; so würde dich der Herr erleuchten, \* Eph. 5, 14.

### Die Erleuchtung.

1. Die Erleuchtung ist eine Verbesserung unseres Verstandes.
2. Sie ist nöthig, weil der Verstand von Natur unwissend, dummm und verfinstert ist, \* 1 Cor. 2, 14. \* Eph. 4, 18.
3. GOTT selbst erleuchtet 2 Cor. 4, 6. – alle diejenigen, die sich haben berufen lassen, \* Ap. Gesch. 26, 17. 18. – durch sein Wort, Ps. 119, 105.
4. Und indem er den Menschen erleuchtet, so
  - 1) Nimmt er seine natürliche Blindheit in göttlichen und geistlichen Dingen hinweg, \* Ap. Gesch. 26, 18.
  - 2) Und bringet ihn zur richtigen und lebendigen Erkenntniß
    - a) Seiner Sünden Joh. 16, 8. – durchs Gesetz, \* Röm. 3, 20.
    - b) Des Herrn Jesu, Joh. 16, 14. und der Gnade Gottes in Christo Jesu, \* 2 Cor. 4, 6. – durchs Evangelium.
5. Da wird denn der Verstand des Menschen wieder nach dem Bilde Gottes erneuert, \* Col. 3, 10 – Nur muß der erleuchtete Christ in solcher Erkenntniß täglich wachsen, 2 Petr. 3, 18.

### Die Wiedergeburt.

1. Die Wiedergeburt, die mit der Erleuchtung ganz genau verbunden ist, und zu gleicher Zeit geschiehet, ist – eine Veränderung unseres Willens, oder, eine Anzündung des vollen Glaubens, und des geistlichen Lebens.
2. Sie ist nöthig, weil der Mensch in seinem Willen voller Misstrauen, Feindschaft und Ungehorsam gegen Gott ist, \* Röm. 8, 7.
3. GOTT selbst wiedergebäret, 1 Petr. 1, 3. – diejenigen, die sich haben

haben berufen und erleuchtet lassen, \*Ap. Gesch. 26, 18. – durchs Evangelium, 1 Petr. 1, 23 – die Kinder durch die Taufe, \*Tit. 3, 5.

4. Und indem er den Menschen wiedergebäret, so
  - 1) Bringet er ihn zum ölligen Glauben – oder zu der kindlichen Zuversicht, Joh. 3, 3. vergl. mit v. 16. – Denn Erkenntniß des Herrn Jesu und göttlicher Beyfall gehören zum Verstande, und folglich zur Erleuchtung.
  - 2) Und zum geistlichen Leben, Hesek. 36, 26. 27. – Nun hat der Mensch Vertrauen, und Liebe zu Gott – Lust und Kraft zum Guten – Haß und Abscheu an der Sünde.
5. Durch die Wiedergeburt wird also der Mensch ein ganz anderer Mensch, \*Gal. 2, 20. – und sein Wille wird wieder nach dem Bilde Gottes erneuert, \*Eph. 4, 24..

### Die Rechtfertigung.

1. Die Rechtfertigung ist eine Losprechung von Schuld und Strafe der Sünden, um der zugerechneten Gerechtigkeit Christi willen – Und also nicht eine Gnadenwürfung, sondern eine Gnadenwohlthat.
2. Sie ist nötig, weil der Mensch unter der Schuld und Strafe der Sünden lieget, \*Röm. 2, 8. 9.
3. Gott selbst rechtfertigt, Ps. 32, 1. 2. – diejenigen, die sich haben berufen, erleuchtet und wiedergebären lassen, \*Ap. Gesch. 26, 18. – oder die Bußfertigen und Gläubigen, \*Luc. 24, 46. 47. – durch, oder um des Verdienstes Christi willen, Röm. 3, 24.
4. Und indem er den Menschen rechtfertigt, so
  - 1) Rechnet er ihm die Gerechtigkeit Christi, (die er uns durch Thun und Leiden erworben hat) vor seinem Gericht zu, Röm. 4, 5. Da hat denn der Mensch wieder eine Gerechtigkeit die vor Gott gilt, aber eine Gerechtigkeit durch den Glauben, Phil. 3, 9.
  - 2) Und rechnet ihm seine Sünde nicht zu, oder spricht ihn los von der Schuld und Strafe der Sünden, \*Ps. 32, 1. 2. – Und erklärt ihn dagegen vor einen Gerechten. \*Röm. 4, 5. \*2 Cor. 5, 21. Und so bekommt also der Mensch die Vergebung der Sünden – ohne eigenen Verdienst – aus Gnaden – um Christi willen – in der Ordnung des wahren Glaubens, Röm. 3, 24. 25. 28.
5. Die Rechtfertigung geschiehet vor dem göttlichen Gericht, und ist also eine gerichtliche Handlung, die nicht In, sondern Außer dem Menschen vorgehet – Dennoch aber kann der Mensch es wissen, ob er gerechtfertigt ist, oder nicht, Ps. 103, 1-3. \*Jes. 38, 17. \*1 Tim. 1, 15. 16. – Nur
  - 1) Er muß Gott bitten, daß er ihn davon überzeuge, Röm. 8, 16.
  - 2) Und sich prüfen nach dem, was vor der Rechtfertigung vorher geht, und nach dem, was auf die Rechtfertigung folget.

6. In

6. In der Rechtfertigung wird der Mensch wieder ein seliger Mensch, denn er bekommt Ueber sich, einen gnädigen Gott – In sich, ein ruhiges Gewissen – Nach diesem Leben, ein ewiges Leben, Röm. 5, 1. 2. — Und über dem noch ein Recht zum Gebrauch der Gaben Gottes, und die Hoffnung zu einem unsterblichen Leibe.

### Die tägliche Erneurung.

1. Die tägliche Erneurung ist eine Fortsetzung der Erleuchtung und der Wiedergeburt – oder eine Ablegung des alten Menschen, und eine Anziehung, oder ein Wachsthum des neuen Menschen.
2. Sie ist nöthig, weil die Gläubigen noch Sünde in und an sich haben, \* I Joh. 4, 8. Hebr. 12, 1.
3. Gott selbst erneuret, 1 Thess. 5, 23. – diejenigen, die sich haben berufen, erleuchtet, wiedergebären und rechtfertigen lassen, \* Ap. Gesch. 26, 17. 18. Phil. 1, 6.
- 1) Durch das Wort Gottes, und zwar durch das Gesetz, \* Ps. 119, 105. – und Evangelium, 1 Petr. 2, 2.
- 2) Und durch die heiligen Sacramente, und zwar durch die Taufe, \* Tit. 3, 5. – und das heilige Abendmahl, Joh. 15, 5.
4. Und indem er sie erneuret, so
  - 1) Giebet Gott von seiner Seite, den Gläubigen täglich mehrere Kraft, \* Phil. 2, 13.
  - 2) Die Gläubigen aber von ihrer Seite, wenden diese Kraft an,
    - a) Den alten Menschen (die noch übrige Sünde) mehr und mehr abzulegen, Eph. 4, 22. 23. \* Hebr. 12, 1. – Und
    - b) Den neuen Menschen (das in der Erleuchtung und Wiedergeburt gewürkte Gute) mehr und mehr anzulegen, oder anzuziehen, \* Eph. 4, 24.
5. Und so nehmen denn die Gläubigen täglich zu – in der Weisheit und Erkenntniß – im Glauben – in der Lust und Kraft zum Guten, oder im geistlichen Leben. — Und werden dem Bilde Gottes immer ähnlicher, bis sie in einem seligen Tode vollkommen nach demselben erneuret werden, 1 Joh. 3, 2.

### Die Früchte der Erneurung sind:

#### Die guten Werke.

1. Gute Werke sind alle innere und äußere Handlungen der Gläubigen, die mit den Geboten Gottes übereinstimmen.
2. Nur ein wahrhaftig gläubiger und begnadigter Christ kann also gute Werke thun, \* Hesek. 36, 26. 27. Eph. 2, 10. — Nicht aber ein unbuffertiger und unwiedergebohrner Mensch, Matth. 7, 17. 18.

3. Die

3. Die Gläubigen thun die guten Werke
  - 1) Durch den Beystand des heiligen Geistes, \*Phil. 2, 13. - Nach den Geboten Gottes, \*Ps. 119, 105 - nach Christi Exempel, \*Matth. 11, 29.
  - 2) Nicht bloß äußerlich, sondern auch innerlich, Matth. 15, 8. 9 - freiwillig aus Liebe zu Gott und zu Jesu Christo, \*1 Joh. 5, 13 - und zu Gottes Ehre, Matth. 5, 16.
4. Die guten Werke sind nöthig, weil sie Gott beföhnen, \*1 Petr. 1, 15, 16 - unvollkommen, \*1 Joh. 1, 8 - verdienet nichts bey Gott, Luc. 17, 10 - sind aber doch Gott angenehm in Christo, und will er sie auch aus Gnaden belohnen, 1 Tim. 4, 8. \*Röm. 6, 23.

### 3) Die Aemter des heiligen Geistes.

1. Es werden dem heiligen Geist gewisse Aemter, oder Beschäftigungen mit den Menschen zugeignet, die nach der Verschiedenheit der Menschen denn auch verschieden sind.
2. Es sind dieselben vornehmlich folgende:
  - 1) Das Straf- oder Überzeugungsamt - da er die Unbußfertigen zum Erkenntniß ihres Sündenelendes bringet, Joh. 16, 8 - Und die Gläubigen ihrer noch ankliebenden Fehler erinnert.
  - 2) Das Lehramt - da er die Bußfertigen zum Glauben bringet, \*Joh. 16, 14. - die Gläubigen aber in der Erkenntniß und im Glauben weiter fortführet, Joh. 14, 26. Eph. 1, 16 18.
  - 3) Das Leitamt - da er die Gläubigen von der Sünde ab, und zum Guten antreibet, Joh. 16, 13. Röm. 8, 14.
  - 4) Das Trostamt - da er leidende und betrühte Christen durch seinen Zuspruch unterstützt und aufrichtet, \*Joh. 15, 26. Ps. 94, 19.

### Von den Christen.

1. Wenn der Mensch sich von dem heiligen Geist strafen, lehren, leiten und trösten läßt: so heißt er ein wahrer Christ, Ap. Gesch. 11, 26. - oder ein Gesalbter, 1 Joh. 2, 20.
2. Es sind aber Christen gesalbt worden mit dem heiligen Geist, \*Tit. 3, 5. 6.
  - 1) Zu geistliche Priester, Off. Joh. 1, 6. - und müssen Opfern die Seele, Sp. Sal. 23, 26. und den Leib, Röm. 12, 1. - Beten für alle Menschen, 1 Tim. 2, 1. 2. 4. 5. für die Feinde, Matth. 5, 44. - Seegnen, 1 Petr. 3, 9.
  - 2) Zu geistliche Lehrer - und müssen bey Gelegenheit ihren Nächsten unterrichten, ermahnen und trösten, Hebr. 3, 13.
  - 3) Zu geistliche Könige, \*Off. Joh. 1, 6. - und müssen hier über die Sünde, Röm. 6, 12. - und dort mit Christo herrschen, Matth. 25, 34. Off. Joh. 3, 21.

3. Die

3. Die Zahl solcher wahren Christen ist aber klein, \* Matth. 7, 13. 14. — Viele haben nur den Schein, 2 Tim. 3, 5.

### Von der christlichen Kirche.

1. Die christliche Kirche ist der Haufen aller Christen, und ist
  - 1) Theils eine sichtbare — oder die Anzahl derer, die sich äusserlich zu Christo und seiner Lehre bekennen. — Sie besteht aus Frommen und Gottlosen — und ist entweder eine wahre, oder eine falsche.
  - 2) Theils eine unsichtbare (vor der Welt, 1 Joh. 3, 1. — aber nicht vor Christo, ihrem Haupt, 2 Tim. 2, 19.) — ist die Anzahl aller Glaubigen und Frommen, — heißt eine Gemeine Gottes, Ap. Gesch. 20, 28 — Und ist theils
    - a) Eine streitende, die hier auf Erden ist, \* Eph. 6, II. 12. — Sonst das Gnadenreich genannt, \* Joh. 18, 36. — theils
    - b) Eine triumphirende, die droben im Himmel ist, Off. Joh. 12, II. Sonst das Reich der Herrlichkeit genannt, \* 2 Tim. 4, 18.
2. Die Glaubigen Glieder der unsichtbaren Kirche stehen in einer festigen Gemeinschaft — mit dem dreieinigen GOTTE — mit allen Glaubigen auf Erden — mit allen heiligen Engeln und Auserwählten im Himmel, Hebr. 12, 22/24.
3. Die Mittel, durch welche der heilige Geist an den Gliedern der christlichen Kirche arbeitet, sind das Wort Gottes, und die heiligen Sacramente.

### D. Die Mittel unseres Heils, diese sind

#### I. Das Wort GOTTes.

##### 1) Vom Gesetz.

1. In der heiligen Schrift findet sich ein dreyfaches Gesetz:
  - 1) Das Ceremonial, oder Kirchengesetz der Jüden — handelt vom Gottesdienst der Jüden, und geht uns nicht mehr an, Col. 2, 16. 17.
  - 2) Das Policey, oder gerichtliche Gesetz der Jüden — handelt vom weltlichen Regiment der Jüden, und geht uns auch nicht an.
  - 3) Das Moral, oder Sittengesetz aller Menschen — gebet alle Menschen an — und ist eine Vorschrift des göttlichen Willens von unserem Verhalten gegen GOTTE, gegen uns selbst, und gegen unsern Nächsten, \* Matth. 22, 37-40.
2. Dies Moralgesetz war anfangs, außer einigen besondern Verordnungen ein natürliches Gesetz — welches Gott dem Menschen ins Herz geschrieben hatte — Nun ist es aber auch ein geöffnetes

B

barces

hartes Gesetz - nachdem es Gott auf dem Berge Sinai, durch Mosen, auf zwei steinerne Tafeln, in zehn Gebote verfasset und gegeben hat, 2 B. Mos. 20.

3. Dieses Gesetz konnte der Mensch
  - 1) Im Stande der Unschuld vollkommen halten; — Daher konnte er auch durch seine Werke vor Gott gerecht und selig werden,
  - 2) Im Stande der Sünden hält der Mensch es, entweder gar nicht — oder doch nicht recht, \* Röm. 8, 7.
  - 3) Im Stande der Gnaden lernet der Mensch es wieder halten, zwar nicht vollkommen, aber doch aufrichtig und recht — und im Aufsehen auf Christum; — Daher kann der Mensch nach dem Fall nicht durch seine Werke, oder durch die Haltung des Gesetzes vor Gott gerecht und selig werden, Gal. 2, 16. — sondern allein durch den Glauben an Christum.
4. Indessen ist das Gesetz doch gut, 1 Tim. 1, 8. — und dienet zu einem Spiegel, \* Röm. 3, 20. — zu einer Handleitung auf Christum, Gal. 3, 24. — und zu einer Regel und Richtschnur unsers ganzen Lebens, Ps. 119, 9.
5. Die Gläubigen geniessen aber doch eine edle Freyheit vom Gesetz; denn sie sind frey — von dem Fluch, \* Gal. 3, 13. — von dem Zwang, \* 1 Joh. 5, 3. — nicht aber von dem Gehorsam des Gesetzes, Matth. 5, 16. 17.

## 2) Vom Evangelio.

1. Das Evangelium ist eine fröhliche Botschaft von der Gnade Gottes in Christo Jesu, \* Joh. 3, 16. — und muss allen Menschen verkündigt werden, Marc. 16, 15. — doch aber mit Unterscheid und Klugheit — Vornämlich gehörte es den geistlich Armen, Matth. 5, 3. folg. \* Matth. 11, 5. 28.
2. Die vornehmsten Schätze desselben sind — Gerechtigkeit und Stärke, \* Jesa. 45, 24. — Und ist dasselbe von besonderer Kraft; denn es macht den Menschen gläubig, \* Röm. 10, 17. — gerecht, \* Ap. Gesch. 10, 43. — heilig, \* Tit. 2, 11. 12. — und selig, \* Röm. 1, 16.
3. Das Gesetz ist von dem Evangelio, und das Evangelium vom Gesetz unterschieden, denn  
Das Gesetz zeiget uns unsere Sünden, das Evangelium den Sünder tilger.  
Das Gesetz verdammte die Unbussfertigen, das Evangelium spricht losz die Bussfertigen.  
Das Gesetz zeiget uns was wir thun sollen, das Evangelium was Gott an uns gehan hat.  
Das Gesetz fordert den Gehorsam, das Evangelium giebt die Kraft dazu.

2. Die

## 2. Die heiligen Sacamente.

1. Ein Sacament ist eine heilige, von Gott verordnete Handlung, da er dem Menschen durch sichtbare Mittel, seine unsichtbare Gnadengüter darreicht, schenkt und versiegelt.
2. Zu einem Sacament gehören also – Ein göttlicher Befehl, und eine göttliche Verheißung – Einwas sichtbares, und etwas unsichtbares.
3. Im Alten Testamente waren – die Beschneidung, und das Osterlamm – im Neuen Testamente sind die Taufe, und das Abendmahl.

## 1) Von der heiligen Taufe.

1. Die Taufe ist von dem Herrn Jesu kurz vor seiner Himmelfahrt eingesetzt, \* Matth. 28, 19. 20. und ist ein wirkliches Sacament des Neuen Testamentes; denn
  - 1) Sie hat einen ausdrücklichen Befehl \* Matth. 28, 19. 20. – und eine göttliche Verheißung, Marc. 16, 16.
  - 2) Sie hat etwas sichtbares – das Wasser, in welches der Täufling getauft, oder mit welchem er besprengt wird, in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. -- Und etwas unsichtbares – nämlich die Gnade des Vaters, 1 Petr. 3, 21. das Verdienst Jesu Christi, Gal. 3, 27. und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, \* Tit. 3, 5. 6.
2. Es müssen aber nicht nur Erwachsene, die zur christlichen Kirche übergetreten, Ap. Gesch 2, 38. – sondern auch die kleinen Kinder getauft werden; denn
  - 1) Sie gehören mit unter die Völker, \* Matth. 28, 19. 20.
  - 2) Sie haben durch Christum ein Recht zu den unsichtbaren Gütern der Taufe, und folglich auch zur Taufe selbst – bedürfen auch solcher Güter.
  - 3) Die Taufe ist in die Stelle der Beschneidung gekommen, durch welche Kinder von acht Tagen in den Bund mit Gott aufgenommen wurden, Marc. 10, 14.
3. Durch die Taufe wird der Mensch in den Bund mit Gott aufgenommen, \* 1 Petr. 3, 21. und vermeide dieses Bundes
  - 1) Verspricht und schenkt der Vater dem Menschen seine Gnade und Kindschaft, Gal. 3, 26. -- Der Sohn Gottes sein ganzes Verdienst, \* Gal. 3, 27. daher wärkt sie eben Vergebung der Sünden, Ap. Gesch. 2, 38. erlöst vom Tode u. – Und der heilige Geist seine Gnadeneinwohnung, \* Tit. 3, 5. 6.
  - 2) Der Mensch dagegen verspricht – entweder selbst, oder durch seine Paten, die daher die vorgelegte Fragen bey der Taufe im Namen des Kindes mit Ja beantworten müssen:

B 2

Er

- Er wolle absagen dem Teufel, und allen seinen Werken, und alle seinem Wesen, \* 2 Cor. 6, 17. 18. 1 Joh. 2, 15. 16. — Er wolle glauben an GOTT Vater, Sohn und heiligen Geist, und ihm bis an sein Ende treu verbleiben, \* Matth. 10, 22.
- 4 Wenn dieser Bund durch muthwillige Sünden ist gebrochen worden, \* Jesa. 59, 2. — so kann und muß er wieder durch eine wahre Bekhrungerneuert werden, \* Jer. 3, 12. 13. \* 2 Cor. 6, 17. 18.

## 2) Vom heiligen Abendmahl.

- 1 Das heilige Abendmahl ist von dem HERRN JESU — in der Nacht da er verrathen ward — als ein Testament eingesetzt worden, Matth. 26, 26:28. — Und ist ein wirkliches Sacrament des Neuen Testaments; denn
- Es hat einen ausdrücklichen Befehl — der nicht bloß die Jünger, sondern alle Christen angehet: Solches thut ic. 1 Cor. 11, 23'26. — Und eine göttliche Verheißung: Für euch gegeben und vergossen ic.
  - Es hat etwas sichtbares; das ist, natürliches Brod und Wein, welches beydes unverändert bleibt, was es ist — Und etwas unsichtbares, das ist, der wahre Leib und das wahre Blut JESU Christi, welches unsichtbare allen Communicanten, unter dem Genuss des sichtbaren zugleich mitgetheilet wird. — Das erhellt
  - a) Aus den Worten der Einsetzung, die im eigentlichen Verstände genommen werden müssen: Das ist mein Leib — Das ist mein Blut. b) Weil die Unwürdigen schuldig werden, NB. am Leibe und Blute des HERRN, 1 Cor. 11, 27. — Und c) Aus 1 Cor. 10, 16.

## Anmerkung.

- Es findet daher im Abendmahl keine bloße Bedeutung — und auch keine Verwandlung — sondern eine wahrhaftie, übernatürliche, kräftige und wirksame Gegenwart des Leibes und Blutes JESU Christi statt.
- Die vornehmsten Handlungen bey demselben sind — das Seegnen — das Austheilen — das Lehmen und Genießen, welches sowohl in Absicht des Weins, als des Brots NB. von Allen geschehen muß: Trinket Alle daraus.
  - Würdige Communicanten, die ihre Sünden bußfertig bereuen — an Christum glauben — und den redlichen Vorsatz haben, ihr Leben zu bessern, erhalten im heiligen Abendmahl
    - Eine Versicherung von der Vergebung ihrer Sünden, \* Matth. 26, 28.
    - Eine

- 2) Eine Stärkung des Glaubens, und Tröstung des blöden Gewissens.
- 3) Eine neue Kraft zum heiligen Leben und Wandel, \*Joh. 15, 5.  
Siehe die Fragstücke im Catechismo.
4. Unwürdige Communicanten, an denen sich das nicht findet,
  - 1) Vermehren ihre Sünden, \*1 Cor. 11, 27. der ist schuldig am ic.
  - 2) Verhärten ihr Herz, wie Judas, und
  - 3) Häufen ihr Gericht und ihre Verdammnis, 1 Cor. 11, 29. der isst ic.
5. Dabero ist eine rechte Zubereitung nöthig — Nur sie muß
  - 1) Nicht eine bloß äußerliche seyn — die in Fasten, in reinlicher Kleidung, und kalsinniger Ablesung einiger Bussgebete besteht; sondern zugleich und vornämlisch
  - 2) Eine innerliche — die in einer wahren Veränderung des Herzens bestehtet. Der aber ist recht würdig und ic.
6. Willst du in dieser Zubereitung, und mit Nutzen zum Tisch des Herrn gehen, so
  - 1) Mußt du dich vor dem Abendmahl nach den Stücken der Bisse prüfen, 1 Cor. 11, 28. — und deßhalb Gott um Erleuchtung bitten, \*Ps. 119, 18. —
  - 2) Bey dem Abendmahl bussfertig, gläubig und andächtig — aber auch liebreich und versöhnlich erscheinen.
  - 3) Vor allen Dingen, vor, bey und nach dem Abendmahl des Herrn Tod verkündigen, 1 Cor. 11, 26. — Durch bussfertige und gläubige Betrachtung des Todes Christi — Und durch herzliche und thätige Danksgung für den Tod Christi.
7. Vor dem Abendmahl gehtet in unserer Kirche die Beicht vorher, und diese ist
  - 1) Ein Bekennen der Sünden, 2) Eine Bitte um Vergebung der Sünden, und 3) Ein Versprechen der Lebensbesserung, Matth. 3, 6.
8. Ist nun dein Herz dagegen bussfertig, gläubig und redlich, so bekommst du die Absolution, oder Loffspredigung nicht nur von dem Prediger; sondern auch von Gott selbst, Joh. 20, 22. 23. — Sonst aber nicht. Das merke dir.

### Vom Gebet.

1. Sollen diese angeregten Gnadenmittel ihre rechte Kraft an uns beweisen, so müssen wir ein andächtiges Gebet mit dem Gebrauch derselben verbinden.
2. Das Gebet ist ein Gespräch des Herzens und des Mundes mit GOTTE, Ps 19, 15. — zu welchem war alle Menschen verbunden Ps. 50, 15. — aber nur bussfertige und gläubige Seelen geschickt sind, Joh. 9, 31. Iesa. 1, 15. 16. Ps. 145, 18. 19.

B 3

3. Und

3. Und auch diese müssen beten,
- 1) Mit Andacht, \*Joh. 4, 24. – im Glauben und kindlichen Vertrauen, \*Jac. 1, 6. 7. – mit Anhalten und Beständigkeit, Matth. 7, 7. – mit versöhnlichem Herzen, 1 Tim. 2, 8. – und vor allen Dingen im Namen Jesu, Joh. 16, 23.
  - 2) An allen Orten, \*1 Tim. 2, 8. – zu aller Zeit, Luc. 18, 1. – für alle Menschen, \*1 Tim. 2, 1. 2. auch für die Feinde, \*Matth. 5, 44. – um das geistliche, und leibliche, \*Matth. 6, 33. – vornämlich auch mit eignen Worten. Das vollkommenste Gebet ist das Vater Unser.

#### 4) Vom Stande der Herrlichkeit.

a) Vor demselben gehen vorher:

##### 1) Der Tod.

1. Gläubige Christen haben hier in diesem Thränenthal – allgemeine und besondere Leiden – von der Sünde, der Welt, und dem Satan – nach dem Willen ihres guten Gottes – zu ihrem Besten zu ertragen, Hebr. 12, 5. 6. Ap. Gesch. 14, 22.
2. Im Tode aber werden sie von dem allen erlöst, \*2 Tim. 4, 18. – Daher ihr Tod für sie ein seeliger Tod, und eine Wohlthat, \*Off. Joh. 14, 13. Luc. 21, 29. 30. – Der Tod der Gottlosen aber ein unseeliger Tod, und eine Strafe ist, \*Marc. 16, 16.
3. Nach dem Tode kommt die Seele sogleich zu Gott, ihrem Richter, Pr. Sal. 12, 7. – Nur kommt die Seele der Frommen an den Ort der Freuden, Luc. 23, 43. \*Off. Joh. 14, 13. – Die Seele der Gottlosen aber, an den Ort der Quaal, Luc. 16, 22. 23. – Der Leib von beyden kommt ins Grab, \*1 B. Mos. 3, 19.

##### 2) Die Auferstehung der Todten.

1. Der Herr Jesus ist allwissend und allmächtig, und kann – Er ist aber auch gütig, gerecht und wahrhaftig, und wird gewiß – Alle Leiber der Verstorbenen am jüngsten Tage auferwecken, Dan. 12, 2. \*Joh. 5, 28. 29.
2. Er wird aber eben dieselben Leiber auferwecken – daher wird in der Auferstehung ein jeder seinen eigenen Leib wieder bekommen, Hiob. 19, 25-27. \*Joh. 5, 28. 29.
3. Nur aber werden die Leiber der Frommen verklärt, Phil. 3, 21. – die Leiber der Gottlosen hingegen, zwar unsterblich, aber hässlich und abscheulich seyn, \*Dan. 12, 2. \*Jesa. 66, 24.

3) Das

## 3) Das jüngste Gericht.

1. Nach der Auferweckung der Todten wird der Herr Jesus das letzte Gericht halten, Joh. 5, 27. \* Matth. 25, 31. folg. \* Ap. Gesch. 17, 30. 31. — Und zwar wird er richten:
  - 1) Die bösen Engel, \* 2 Petr. 2. 4. — und Alle Menschen, \* 2 Cor. 5, 10. — Die Gläubigen aber kommen nicht In, sondern nur Vor das Gericht, \* Joh. 3, 18.
  - 2) Nach ihren Werken, Pr. Sal. 12, 13, 14. — nach ihren Worten, Matth. 12, 36. — nach ihren Gedanken, 1 Cor. 4, 5.
2. Nach der geschehenen Scheidung der Frommen von den Bösen wird er
  - 1) Ueber die Frommen ein gnädiges Urtheil sprechen, \* Matth. 25, 34.
  - 2) Ueber die Gottlosen aber das gerechte Urtheil der Verdammnis v. 41. — welches denn auch erst an den Gottlosen, und hernach an den Frommen sogleich wird vollzogen werden, v. 46.

## 4) Das Ende der Welt.

Auf das jüngste Gericht folget das Ende der Welt, 2 Petr. 3, 10-13. und da gehtet denn der eigentliche Stand der Herrlichkeit beydes für Seele und Leib an.

## b) Der Stand der Herrlichkeit selbst ist

## 1) Das ewige Leben.

1. In dasselbe kommen nur die an Jesus glauben, \* Joh. 3, 16. — heilig leben, Hebr. 12, 14. — und im Glauben und heiligen Leben bis ans Ende beharren, \* Matth. 10, 22. — Und das aus Gnaden, \* Röm. 6, 23.

## Anmerkung.

Hieraus erhellet, daß die Auserwählten nicht unbedingter Weise, sondern in Absicht auf ihren beharrlichen Glauben, den Gott von Ewigkeit her vorhergesesehen, zum ewigen Leben erwählt sind, \* Eph. 1, 4. 5.

## 2. Das ewige Leben selbst besteht

- 1) In einer gänzlichen Erlösung von allem Nebel, \* 2 Tim. 4, 18. und also auch von der Sünde, 1 Cor. 15, 26. Und
- 2) In dem ungestörten Genuss aller Seligkeit, wohin unter andern gehobt:
  - a) Die vollkommene Erneurung nach dem Bilde Gottes, \* 1 Joh. 3, 2.
  - b) Das seelige Anschauen Gottes, \* 1 Joh. 3, 2.

## c) Der

## 24 Zweyter Inbegrif der vornehmsten Heilswahrh.

- c) Der ungestörte Genuss der göttlichen Gnade, Offenb. Joh. 21, 7.
- d) Eine herrliche Gesellschaft, \*Hebr. 12, 22-24.
- e) Ein herrlicher verklärter Leib, \*Phil. 3, 21.
- f) Eine unaussprechliche Freude über dies alles, \*Jesa. 35, 10.— Und das in Ewigkeit, \*Matth. 25, 46.

Dessen Gegentheil ist

### 2) Die ewige Verdammniß.

- 1. Zur ewigen Verdammniß, die das Gegentheil vom ewigen Leben ist, kommen alle diejenigen, die nicht an JESUM glauben, \*Marc. 16, 16. — Nicht heilig leben, \*Gal. 5, 19. 20. 21. \*Hebr. 12, 14. — Oder doch nicht im Glauben und heiligen Leben bis ans Ende verharren, Hesek. 18, 24.

#### Anmerkung.

Hieraus erhellet, daß Gott die Verdammten nicht unbedingter Weise, sondern in Absicht auf ihren beharrlichen Unglauben, den er von Ewigkeit her vorhergesehen, zur Verdammniß verurtheilet hat, \*Job. 3, 18.

- 2. Die ewige Verdammniß selbst besteht:

- 1) In einer Entfernung von Gott und aller Seligkeit, und
- 2) In einer Empfindung unaussprechlicher Quaal und Pein an Seele und Leib, \*Matth. 24, 41. Zu dieser Quaal gehört unter andern:
  - a) Die Unruhe des Gewissens.
  - b) Die Empfindung des göttlichen Zornes.
  - c) Die Wuth der Affecken.
  - d) Die Schmerzen des Leibes.
  - e) Die unangenehme Gesellschaft.
  - f) Das daraus fliessende Missergnügen — Und das alles in Ewigkeit, \*Matth. 25, 41. 46. Off. Job. 14, 10. 11.

Wie! du frägst: Wo sollen wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? O wohl dir, wenn du noch hier in dieser Gnadenzeit im Ernsteste darnach frägest! Ich will dir in demselben Ton darauf antworten: Zu dir Herr Christ alleine, vergossen ist deines theures Blut, das genug für die Sünde thut. Glaubst du das von Herzen? Und wirst du denn das auch thun? Siehe! wie dein JESUS seine Arme nach dir ausstrecket.



# Kurzgefaßtes Spruchregister.

## Einleitung.

Phil. 2, 12. Schaffet, daß ihr seelig  
Matth. 6, 33. Trachtet am ersten  
Matth. 7, 13. 14. Gehet ein durch  
(†) Phil. 2, 13. Gott ifst, der in  
Hof. 13, 9. Israel du bringest  
2 Tim. 3, 15. Und weil du von

Ps. 73, 23. 24. Dennoch bleib ich  
Jes. 1, 5. 6. So jemand unter euch  
heilig,

Jes. 6, 3. Und einer rief zum  
Ps. 5, 5. 7. Du bist nicht ein Gott  
1 Petr. 1, 15. 16. Sondern nachdem  
Gerecht.

Röm. 2, 6. 9. Welcher geben wird  
Barmherzig.

2 Mos. 34, 6. 7. Herr, Herr Gott  
Röm. 2, 4. 5. Oder verachtet du den  
Jer. 3, 12. 13. Kehre wieder du  
Wahrhaftig.

Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist  
Hebr. 6, 18. Es ist ohnmöglich, daß  
Joh. 8, 44. Ihr seyd von dem Vater  
Höchst selig.

1 Tim. 6, 15. Welche wird zeigen,  
Jes. 45, 22. Wendet euch zu mir  
Jer. 32, 17. 19. Ach Herr, Herr

## Von der H. Schrift.

{ 2 Petr. 1, 21. Es ist noch nie keine  
2 Tim. 3, 16. 17. Denn alle Schrift  
1 Thessal. 2, 13. Ihr nahmet das  
Joh. 7, 17. So jemand will des  
Matth. 22, 37. 40. Du sollt lieben  
Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt  
Joh. 20, 31. Diese aber sind geschr.  
Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift  
Ps. 119, 18. Oefne mir die Augen  
Jac. 1, 22. Seyd aber Thäter des W.

## I. Von GOTTE.

Ps. 14, 1. Die Thoren sprechen in  
Röm. 1, 19. 20. Daz man weiß  
Röm. 2, 15. Damit, daß sie beweisen  
Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist

Gott ist Ewig.

Ps. 90, 2. Herr Gott, du bist unsre  
Ps. 102, 25. 28. Deine Jahre währen  
Ps. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich  
Allwissend.

1 Joh. 3, 20. So uns unser Herz  
Ps. 139, 14. Herr, du erforschest  
1 Cor. 2, 10. Uns aber hat es Gott  
Allmächtig.

Ps. 115, 3. Aber unser Gott ist im  
Euc. 1, 37. Den Gott ist kein Ding  
Allgegenwärtig.

Ps. 139, 7. 10. Wo soll ich hingehen  
Sir. 23, 25. 28. Ein Mann, der seine  
Altweise.

Röm. 16, 27. Demselben Gott, der

5 Mos. 6, 4. Höre Israel, der

1 Joh. 5, 7. Drey sind, die

1 Joh. 1, 14. Das Wort ward

1 Mos. 1, 1. 3. Im Anfang schuf

Matth. 3, 16. 17. Und da Jesus

Matth. 28, 19. Gehet hin in alle W.

Ps. 2, 7. Du bist mein Sohn

\* Joh. 3, 16. Also hat Gott die W.

Joh. 15, 26. Wenn aber der Troster

Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder

## Von der Schöpfung.

\* 1 Mos. 1, 1. 3. Im Anfang schuf

Hebr. 11, 3. Durch den Glauben

Off. Joh. 4, 11. Herr du bist

1 Mos. 1, 31. Und Gott sahe an

Hebr. 1, 3. Er trugte alle Dinge

Ps. 145, 15. 16. Aller Augen warten

Ps. 147, 5. Unser Herr ist groß

Col. 1, 16. Denn durch ihn ist

Von

(†) Die Sprüche, die mit größern Buchstaben gedruckt sind, stehen nicht  
im kleineren, sondern im größeren Inbegriff der Heilsahrheiten.

## Von den guten Engeln.

2 Sam. 14. 20. Aber mein Herr  
Matth. 25. 31. Wenn aber des  
Ps. 103. 20. Lobet den Herrn, ihr  
Matth. 18. 10. Sehet zu, daß ihr  
Hebr. 1. 14. Sind sie nicht allzumal  
\* Ps. 103. 20. Lobet den Herrn, ihr  
[ Ps. 34. 8. Der Engel des Herrn  
\* Hebr. 1. 14. Sind sie nicht  
Off. Joh. 19. 10. Und ich fiel vor  
Luc. 15. 10. Also auch sage ich euch

## Von den bösen Engeln.

Eph. 6. 11. 12. Ziehet an den  
2 Petr. 2. 4. Denn so Gott der  
2 Cor. 4. 4. Bey welchen der Gott  
1 Petr. 5. 8. Seyd nüchtern und  
Ap. Gesch. 26. 17. 18. Ich sende dich  
1 Joh. 3. 8. Wer Sünde thut, der  
[ 1 Petr. 5. 9. Dem widerstehtest fest  
[ Jac. 4. 7. Widerstehtet dem Teufel

## II. Von dem Menschen.

Und zwar

## I. Vom Stande der Unschuld.

## Vom Ebenbilde Gottes.

1 Mos. 2. 7. Und Gott der H. machte  
1 Mos. 2. 22. Und Gott der H. baute  
1 Mos. 1. 26. 27. Und Gott sprach  
Col. 3. 10. Ziehet den — der da  
Eph. 4. 24. Ziehet den — der nach  
Weish. 2. 23. 24. Gott hat den  
[ 1 Mos. 9. 6. Wer Menschen Blut  
[ Jac. 3. 9. Durch die Zunge loben

## II. Vom Stande der Sünden.

## Vom Fall Adams.

1 Mos. 2. 16. 17. Und Gott der H.  
1 Mos. 3. 1. 6. Und die Schlange  
Off. Joh. 12. 9. Und es ward  
1 Mos. 3. ist ganz nachzulesen.  
Röm. 3. 23. Es ist hie kein  
Röm. 5. 12. 18. 19. Derohalben wie  
Von der Sünde überhaupt.  
1 Joh. 3. 4. Wer Sünde thut, der thut

\* Ps. 5. 5. Du bist nicht ein Gott  
\* 1 Joh. 3. 8. Wer Sünde thut, der ist  
\* Röm. 5. 12. Derohalben wie durch  
Ps. 51. 7. Siehe, ich bin aus  
Jac. 1. 13. 15. Niemand sage, wenn

## Von der Erbsünde.

Luc. 1. 35. Der heilige Geist wird  
\* Ps. 51. 7. Siehe, ich bin aus  
Hiob. 14. 4. Wer will einen  
1 Cor. 2. 14. Der natürliche Mensch  
Eph. 4. 18. Welcher Verstand  
Röm. 3. 11. 12. Da ist nicht, der  
1 Mos. 8. 21. Das Tichten und  
Röm. 8. 7. Fleischlich gesünnet seyn

## Von den wirklichen Sünden.

Math. 15. 19. Aus dem Herzen  
Jac. 4. 17. Wer da weiß gutes zu  
Luc. 12. 47. Der Knecht, der seines  
\* 1 Joh. 3. 8. Wer Sünde thut, der ist  
Gal. 5. 19. 20. 21. Offenbar sind die  
1 Joh. 1. 8. 9. So wir sagen, wir  
1 Tim. 5. 22. Die Hände lege  
Math. 18. 6. Wer aber ärgert  
Jac. 5. 4. Siehe, der Arbeiter lohn  
Math. 12. 31. 32. Alle Sünde und

## Von der Strafe der Sünden.

\* Röm. 2. 8. 9. Ungnade und Zorn  
Röm. 6. 23. Der Tod ist der Sünden  
1 Mos. 3. 19. Du biss Erde, und  
Jes. 59. 2. Eure Untugenden  
Math. 25. 41. Gehet hin von mir.

\* Röm. 3. 23. Es ist hie kein  
\* Röm. 2. 8. 9. Ungnade und Zorn  
Joh. 8. 34. Wer Sünde thut, der ist der  
Eph. 2. 5. Da wir tod waren in  
Math. 16. 26. Was hülfe es dem  
Ps. 49. 8. 9. Kann doch ein Bruder

## III. Vom Stande der Gnaden.

Da kommt vor:

A. Der Ursprung unseres Heils ist  
Die allgemeine Erbarmung  
Gottes.

Hesek. 33. 11. So wahr als ich lebe  
1 Tim.

1 Tim. 2, 4. Gott will, daß allen  
2 Petr. 3, 9. Gott hat Geduld mit  
Eph. 1, 4, 5. Wie er uns denn  
1 Mof. 3, 15. Ich will Feindschaft  
\*Joh. 3, 16. Also hat Gott die  
Gal. 4, 4, 5. Da aber die Zeit  
1 Tim. 1, 15, 16. Das ist ja gewißlich  
Ap. Gesch. 10, 43. Von diesem Jesu

**B. Der Grund unseres Heils, ist  
JESUS Christus.**

1) Seine Namen.

Matth. 1, 21. Und sie wird einen  
Ps. 45, 8. Du liebest Gerechtigkeit  
Ap. Gesch. 10, 38. Wie Gott denselben

2) Seine Person.

a) Er ist Gottes Sohn, wahrer  
GOTT

\*Ps. 2, 7. Ich will von einer solchen  
\*Joh. 3, 16. Also hat Gott die  
Joh. 33, 16. Man wird ihn nennen  
\*Joh. 1, 1; 3. Im Anfang war  
Röm. 9, 5. Christus kommt her  
1 Joh. 5, 20. Dieser ist der  
Off. Joh. 1, 8. Ich bin das A und  
Joh. 21, 17. Herr du weisest alle  
Matth. 28, 20. Siehe, ich bin bey

\*Joh. 1, 1; 3. Im Anfang war das  
\*Hebr. 1, 3. Er träget alle Dinge  
1 Tim. 2, 6. Der sich selbst gegeben  
Joh. 5, 28, 29. Verwundert euch

Joh. 5, 23. Auf daß sie alle den  
Röm. 9, 5. Christus kommt her  
Off. Joh. 5, 12. Das Lamm, das

b) Und wahrer Mensch, in Einer  
Person.

Hebr. 2, 14. Nachdem nun die  
\*Luc. 1, 35. Der heilige Geist wird  
2 Cor. 5, 21. Gott hat den, der  
1 Tim. 2, 5. Es ist ein Gott, und  
\*Röm. 9, 5. Christus kommt her

3) Seine Aemter.

\*1 Tim. 2, 5. Es ist ein Gott und

1 Joh. 2, 2. Derselbe ist die

a) Das Hohepriesterliche Amt.

Hebr. 7, 26, 27. Denn einen solchen  
Joh. 1, 29. Siehe, das ist Gottes L.

\*1 Joh. 2, 2. Derselbe ist die

\*Röm. 5, 19. Denn gleichwie durch  
Jesa. 53, 4, 6. Fürwahr er trug

\*Röm. 5, 18. Wie nun durch eines

\*2 Cor. 5, 21. Gott hat den, der von

Hebr. 5, 7. Und er hat am Tage

Röm. 8, 34. Wir will verdammen?

Luc. 13, 6, 9. Herr lasst ihn noch

Hebr. 7, 25. Daher er auch selig

1 Joh. 2, 1. Meine Kindlein, solch.

Joh. 17, ist ganz nachzulesen.

2 Cor. 8, 9. Ihr werdet die Gnade

Eph. 1, 3. Gelobet sei Gott und der

\*Matth. 6, 33. Trachtet am ersten

b) Das Prophetische Amt.

5 Mof. 18, 18. Ich will ihnen einen

Marc. 1, 15. Die Zeit ist erschöpft

Luc. 24, 46, 47. Also ists geschrieben

Matth. 11, 5. Die Blinden sehen

Matth. 11, 29. Nehmet auf euch

Luc. 18, 31, 33. Sehet, wir gehen

2 Cor. 5, 19, 20. Gott war in Christo

Joh. 14, 26. Aber der Troster

c) Das Königliche Amt.

Ps. 2, 6. Ich habe meinen König

Luc. 1, 33. Und er wird ein König

Ps. 8, 7, 10. Du wirst ihn zum H.

Eph. 1, 20, 22. Gott hat Jesum

Joh. 18, 36. Mein Reich ist nicht

Röm. 14, 17, 18. Das Reich Gottes

Col. 1, 13, 14. Welcher uns rettet

2 Tim. 4, 18. Der Herr aber wird

Jes. 35, 10. Die Erlöser des

d) Seine Stände, diese sind

a) Der Stand der Erniedrigung.

Phil. 2, 5, 8. Ein jeglicher sey gesinnet

Luc. 2, 7. Und sie gebahr ihren

\*Jesa. 53, 4, 6. Fürwahr er trug

Gal. 3, 13. Christus aber hat uns

Joh. 10, 18. Niemand nimmt mir

a 2

Jesa.

## Kurzgefaßtes

Gesa. 53, 9. Und er ist begraben  
 b) Der Stand der Erhöhung.  
 Phil. 2, 9; 11. Darum hat ihn auch  
 1 Petr. 3, 18. 19. Christus ist getötet  
 [Röm. 6, 4. So sind wir je mit ihm  
 ] Joh. 10, 18. Niemand nimmt  
 Ap. Gesch. 1, 9. Und da er solches  
 \*Röm. 8, 34. Wer will verdammen  
 \*Eph. 1, 20; 22. Gott hat Jesum  
 Ap. Gesch. 1, 11. Dieser Jesus  
 2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle

5) Das Werk der Erlösung.  
 \*1 Tim. 2, 6. Der sich selbst gegeben  
 \*1 Joh. 2, 2. Christus ist die Verödth.  
 \*Röm. 5, 18. 19. Wie nun durch  
 2 Petr. 1, 1. Es waren aber auch  
 \* \* \* \* \*  
 1 Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr  
 \*Röm. 5, 19. Denn gleich wie durch  
 \*Jes. 53, 4; 5. Fürwahr er trug

\*Col. 1, 14. An welchein wir haben  
 Röm. 6, 14. Die Sünde wird nicht  
 1 Joh. 3, 5. Christus ist erschienen  
 2 Tim. 1, 10. Christus hat dem Tode  
 \*Eph. 2, 5. Da wir toti waren in  
 Hebr. 2, 15. Und erlöste die, so  
 Off. Joh. 14, 13. Selig sind die Tod.  
 \*Joh. 3, 16. Also hat Gott die  
 \*Hebr. 2, 14. Nachdem nun die  
 \* \* \* \* \*  
 Röm. 5, 1, 2. Nun wir denn sind  
 \*Eph. 4, 24. Ziehet den neuen  
 \*2 Tim. 1, 10. Christus hat dem  
 1 Joh. 3, 1. Sehet Welch eine

[2 Cor. 5, 15. Und er ist darum  
 Tit. 2, 14. Der sich selbst für uns  
 Matth. 7, 13. 14. Gehet ein durch  
 \*Joh. 3, 16. 18. Also hat Gott die  
 C. Die Ordnung des Heils ist  
 1) Busse, oder herzliche Reue  
 Gac. 4, 9. Seyd elend und traget  
 2 Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit  
 Ps. 38, 5; 7. Meine Sünden gehen  
 \*Zier. 3, 12. 13. Kehre wieder du

Joh. 16, 8. Und wenn derselbe  
 Ps. 51, 5. Ich erkenne meine  
 \*Ps. 117, 18. Öffne mir die Augen  
 Röm. 3, 20. Aus dem Gesetz kommt  
 Spr. Gal. 28, 13. Wer seine Missethat  
 Luc. 15, 18. 19. Ich will mich  
 Ps. 32, 3; 5. Denn da ichs wollte  
 2 Cor. 7, 11. Siehe dasselbe, das ihr  
 Jesa. 38, 15. Ich werde mich scheuen

### 2) Und Glauben.

\*Ap. Gesch. 10, 43. Von diesem Jesu  
 Ap. Gesch. 16, 30. 31. Lieben Herren  
 Jes. 66, 2. Ich sehe an den  
 Joh. 6, 37. Wer zu mir kommt  
 Matth. 11, 28. 29. Kommet her  
 Joh. 20, 28. Mein Herr und mein  
 Hebr. 11, 1. Der Glaube ist eine  
 Ap. Gesch. 17, 31. Und jedermann  
 1 Cor. 12, 3. Niemand kann Jesum  
 \*Marc. 1, 15. Die Zeit ist erfüllt  
 Röm. 10, 17. So kommt der Glaube  
 Luc. 18, 13. Der Zöllner stand von  
 Matth. 5, 6. Selig sind, die da  
 Matth. 12, 20. Das zerstossene Rohe  
 Jes. 38, 17. Siehe, um Trost war  
 \*1 Tim. 1, 15. 16. Das ist ja gewißlich

\*Ap. Gesch. 10, 43. Von diesem Jesu  
 \*Röm. 5, 1. Nun wir denn sind  
 Ap. Gesch. 15, 9. Gott machte keinen  
 1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu G.  
 Gal. 2, 20. Ich lebe aber, doch nun  
 Tit. 2, 11. 12. Es ist erschienen die  
 Jac. 2, 14. 17. 19. Was hülft's lieben

## Busse und Glauben märket der heilige Geist.

### 1) Seine Person.

Ap. Gesch. 5, 3. 4. Anania, warum  
 1 Cor. 3, 16. Wisset ihr nicht, daß  
 \*Ps. 139, 7. Wo soll ich hingehen  
 \*1 Cor. 2, 10. Uns aber hat es Gott  
 \*Ps. 32, 6. Der Himmel ist durchs  
 Joh. 3, 5. 6. Es sei denn, daß

Jesa.

# Spruchregister.

5

\*Jesa. 6, 3. Und einer rief zum  
Ap. Gesch. 28, 25. Da sie aber unter  
2) Seine Gnadenwürkungen sind

## Die Berufung.

[Jesa. 65, 2. Ich recke meine Hände  
1 Petr. 2, 25. Ihr waret, wie die  
2 Tim. 1, 9. Gott hat uns selig  
\*Jesa. 45, 22. Wendet euch zu mir  
Luc. 16, 29. Sie haben Mosen  
\*Röm. 2, 15. Damit daß sie beweisen  
\*Röm. 2, 4. Oder verachtet du den  
Jer. 5, 3. Du schlägest sie, aber sie  
Eph. 5, 14. Wache auf, der du  
Ap. Gesch. 24, 25. Da aber Paulus  
\*Jesa. 45, 22. 24. Wendet euch zu  
2 Cor. 6, 17. 18. Darum gehet aus  
\*Jesa. 65, 2. Ich recke meine Hände  
Matth. 23, 37. Wie oft habe ich  
[Joh. 6, 44. Es kann niemand  
[Röm. 1, 16. Ich schäme mich des  
\*Matth. 23, 37. Wie oft habe ich  
Ap. Gesch. 7, 51. Ihr halssstarrigen  
\*Ap. Gesch. 24, 25. Da aber Paulus  
Weish. 2, 6. Wohlher nun, lasset  
Ap. Gesch. 9, 11. Denn siehe, er betet.  
\*Eph. 5, 14. Wache auf, der du

Joh. 3, 3. Wahrliech, wahrliech, ich  
Hebr. 36, 26. 27. Ich will euch ein  
Gal. 2, 20. Ich lebe, aber doch nun  
\*Eph. 4, 24. Ziehet den neuen M.

## Die Rechtfertigung.

\*Röm. 2, 8. 9. Ungnade und Zorn  
\*Ps. 32, 1. 2. Wohl dem, dem die  
\*Ap. Gesch. 26, 18. Aufzuthun ihre  
Luc. 24, 46. 47. Also ifts geschrieben  
Röm. 3, 24. Und werden ohne

Röm. 4, 5. Dem aber, der nicht  
Phil. 3, 8. 9. Ich achte alles für  
\*Ps. 32, 1. 2. Wohl dem, dem die  
\*Röm. 4, 5. Dein aber, der nicht  
\*2 Cor. 5, 21. Gott hat den, der  
Röm. 3, 24. 25. 28. Und werden ohne  
Ps. 103, 1. 3. Lobe den Herrn meine

\*Jesa. 38, 17. Siehe, um Trost war  
\*1 Tim. 1, 15. 16. Das ist je gewiß.  
\*Röm. 5, 1. 2. Nun wir denn sind

## Die tägliche Erneurung.

[\*1 Joh. 1, 8. So wir sagen, wir  
Hebr. 12, 1. Lasset uns ablegen die  
1 Thess. 5, 23. Er aber, der Gott  
\*Ap. Gesch. 26, 18. Aufzuthun ihre  
Phil. 1, 6. Ich bin deselben in  
\*Pi. 119, 105. Dein Wort ist meines  
1 Petr. 2, 2. Seyd begierig nach der  
\*Tit. 3, 5. Gott macht uns selig  
Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock

\*Phil. 2, 13. Denn Gott ist es, der  
[Eph. 4, 22. 23. So leget nun von  
\*Hebr. 12, 1. Lasset uns ablegen  
1 Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir sind

## Die Früchte der Erneurung sind

### Die guten Werke.

[\*Hesek. 36, 26. 27. Ich will euch  
[Eph. 2, 10. Wir sind sein Werk  
Matth. 7, 17. 18. Ein jeglicher guter

\*Phil. 2, 13. Denn Gott ist es, der  
\*Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines  
\*Matth. 11, 29. Nehmet auf euch  
Matth. 15, 8. 9. Dies Volk nahet  
\*1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu G.

Matth.

a 3

## Die Wiedergeburt.

\*Röm. 8, 7. Fleischlich gesinnet seyn  
1 Petr. 1, 3. Gelobet sey Gott und  
\*Ap. Gesch. 26, 18. Aufzuthun ihre  
1 Petr. 1, 23. Als die da wiederum  
\*Tit. 3, 5. Gott macht uns selig

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten  
 \* 1 Petr. 1, 15, 16. Sondern nach dem  
 \* 1 Joh. 1, 8. So wir sagen, wie  
 Luc. 17, 10. Wenn ihr alles gehan  
 1 Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist  
 \* Röm. 6, 23. Der Tod ist der

## 3) Seine Aemter.

\* Joh. 16, 8. Und wenn derselbe  
 \* Joh. 16, 14. Derselbe wird mich  
 Joh. 14, 26. Derselbige wird es  
 Eph. 1, 16; 18. Ich höre nicht auf  
 Joh. 16, 13. Wenn aber jener der  
 Röm. 8, 14. Welche der Geist  
 \* Joh. 15, 26. Wenn aber der Tröster  
 Ps. 94, 19. Ich hatte viel Beküm.

## Von den Christen.

Ap. Gesch. 11, 26. Daher die Jünger  
 1 Joh. 2, 20. Ihr habt die Salbung  
 \* Tit. 3, 5, 6. Gott macht uns

Off. Joh. 1, 6. Er hat uns zu  
 Spr. Sal. 23, 26. Gieb mir mein  
 Röm. 12, 1. Ich ermahne euch  
 1 Tim. 2, 1, 2. So ermahne ich nun  
 Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde  
 1 Petr. 3, 9. Vergeltet nicht böses

Hebr. 3, 13. Sondern ermahnet euch

\* Off. Joh. 1, 6. Er hat uns zu  
 Röm. 6, 12. So lasset nun die Sünde  
 [ Matth. 25, 34. Kommet her ihr  
 Off. Joh. 3, 21. Wer überwindet  
 dem will ich geben  
 \* Matth. 7, 13, 14. Gehet ein durch  
 2 Tim. 3, 5. Sie haben den Schein

## Von der christlichen Kirche.

\* 1 Joh. 3, 1. Sehet, welch eine  
 2 Tim. 2, 19. Der veste Grund  
 Ap. Gesch. 20, 28. So habet nun  
 \* Eph. 6, 11, 12. Ziehet an den Harnisch  
 \* Joh. 18, 36. Mein Reich ist nicht  
 Off. Joh. 12, 11. Sie haben ihn  
 \* 2 Tim. 4, 18. Der Herr aber  
 Hebr. 12, 22; 24. Ihr seyd kommen

## D. Die Mittel des Heils sind

## 1) Das Wort Gottes.

## 1) Vom Gesetz.

Col. 2, 16, 17. So lasset nun niemand  
 \* Matth. 22, 37; 40. Du sollst lieben  
 \* Röm. 8, 7. Fleischlich gesinner seyn  
 Gal. 2, 16. Weil wir wissen, daß der  
 1 Tim. 1, 8. Wir wissen aber, daß  
 \* Röm. 3, 20. Aus dem Gesetz kommt  
 Gal. 3, 24. Das Gesetz ist unser 3.  
 Ps. 119, 9. Wie wird ein Jungling  
 \* Gal. 3, 13. Christus aber hat uns  
 \* 1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu G.  
 Matth. 5, 16, 17. Lasset euer Licht

## 2) Vom Evangelio.

\* Joh. 3, 16. Also hat Gott die W.  
 Marc. 16, 15. Gehet hin in alle Welt  
 [ Matth. 5, 3. Selig sind, die da geißl.  
 [ Matth. 11, 5. Den Armen wird das  
 \* Jes. 45, 24. Im HErrn habe ich G.  
 \* Röm. 10, 17. So kommt der Glaube  
 \* Ap. Gesch. 10, 43. Von diesem Jesu  
 \* Tit. 2, 11, 12. Es ist erschienen die  
 \* Röm. 1, 16. Ich schäme mich des

## 2) Die heiligen Sacamente.

## 1) Von der heiligen Taufe.

\* Matth. 28, 19, 20. Gehet hin in alle  
 Marc. 16, 16. Wer da glaubet und  
 1 Petr. 3, 21. Welches nun auch uns  
 Gal. 3, 27. Denn wieviel euer  
 \* Tit. 3, 5, 6. Gott macht uns selig  
 Ap. Gesch. 2, 38. Thut Buße und  
 Marc. 10, 14. Lasset die Kindlein  
 Gal. 3, 26. Ihr seyd alle Gottes  
 \* Gal. 3, 27. Denn wieviel euer  
 \* Ap. Gesch. 2, 38. Thut Buße und  
 \* 2 Cor. 6, 17, 18. Darum gehet aus  
 1 Joh. 2, 15, 16. Habt nicht lieb die  
 Matth. 10, 22. Wer beharret bis  
 \* Jes. 59, 2. Eure Untugenden  
 \* Jer. 3, 12, 13. Kehre wieder du

## 2) Vom heiligen Abendmahl.

Matth. 26, 26; 28. Da sie aber essen  
 1 Cor. 11, 23; 26. Ich habe es von  
 1 Cor.

**I. Cor. 11, 27.** Welcher nun unwürdig von diesem Brod ißet  
**I Cor. 10, 16.** Der gesegnete Kelch  
**\*Joh. 15, 5.** Ich bin der Weinstock  
**I Cor. 11, 29.** Welcher unwürdig ißet und trinket  
**I Cor. 11, 28.** Der Mensch aber prüfe  
**\*Ps. 119, 18.** Defne mir Gott die  
**I Cor. 11, 26.** So oß ihr von diesem  
**Joh. 20, 22, 23.** Nehmet hin den

## Vom Gebet.

**Ps. 19, 15.** Laß dir wohlgefallen die  
**Ps. 50, 15.** Rufe mich an in der  
**Joh. 9, 31.** Wir wissen aber, daß G.  
**Jes. 1, 15, 16.** Und wenn ihr schon  
**Ps. 145, 18, 19.** Der Herr ist nahe

**\*Joh. 4, 24.** Gott ist ein Geist  
**\*Jac. 1, 6, 7.** Er bitte aber im  
**Matth. 7, 7.** Bitte, so wird euch  
**I Tim. 2, 8.** So will ich nun, daß  
**Joh. 16, 23.** Wahrlich, wahrlich, ich

**\*I Tim. 2, 8.** So will ich nun, daß  
**Luc. 18, 1.** Er sagte ihnen aber ein  
**\*I Tim. 2, 1, 2.** So ermahne ich  
**Matth. 5, 44.** Liebet eure Feinde  
**Matth. 6, 33.** Trachtet am ersten

## IV. Vom Stande der Herrlichkeit.

**a) Vor demselben gehen vorher**  
 1) **Der Tod.**

**Hebr. 12, 5, 6.** Mein Sohn achte  
**Ap. Gesch. 14, 22.** Wir müssen durch  
**\*2 Tim. 4, 18.** Der Herr aber wird  
**\*Off. Joh. 14, 13.** Selig sind die  
**Luc. 2, 29, 30.** Herr nun läßest du  
**Luc. 16, 22, 23.** Es begab sich aber  
**\*I. B. Mose. 3, 19.** Du bist Erde

2) **Die Auferstehung der Todten.**  
**Dan. 12, 2.** Biße, so unter der  
**\*Joh. 5, 28, 29.** Verwundert euch  
**Hibob. 19, 25, 27.** Ich weiß, daß  
**Phil. 3, 21.** Welcher unsern nichtigen  
**Ges. 66, 24.** Ihr Wurm wird nicht

3) **Das jüngste Gericht.**  
**Joh. 5, 27.** Gott hat dem Sohn  
**\*Matth. 25, 31.** Wenn aber des  
**\*Ap. Gesch. 17, 30, 31.** Und zwar hat  
**\*2 Petr. 2, 4.** Denn so Gott der  
**\*2 Cor. 5, 10.** Wir müssen alle

**\*Joh. 3, 18.** Wer an ihn glaubet  
**Pr. Sal. 12, 13, 14.** Fürchte Gott  
**Matth. 12, 36.** Ich sage euch aber  
**I Cor. 4, 5.** Richtet nicht vor der  
**\*Matth. 25, 34.** Kommet her ihr

**\*Matth. 25, 41.** Gehet hin von mir  
**Matth. 25, 46.** Und sie werden in

4) **Das Ende der Welt.**  
**2 Petr. 3, 10, 13.** Es wird aber des

## b) Der Stand der Herrlichkeit selbst, ist

1) **Das ewige Leben.**  
**\*Joh. 3, 16.** Also hat Gott die  
**Hebr. 12, 14.** Jaget nach dem Frieden  
**\*Matth. 10, 22.** Wer beharret bis  
**\*Röm. 6, 23.** Der Tod ist der

**\*Eph. 1, 4, 5.** Wie er uns denn  
**\*2 Tim. 4, 18.** Der Herr aber wird  
**I Cor. 15, 26.** Der letzte Feind, der  
**\*I Joh. 3, 2.** Meine Lieben, wir  
**Off. Joh. 21, 7.** Wer überwindet,  
 der wird alles

**\*Hebr. 12, 22, 24.** Ihr seyd kommen  
**\*Phil. 3, 21.** Welcher unsern nichtigen  
**\*Jes. 35, 10.** Die Erlöseten des  
**\*Matth. 25, 46.** Und sie werden in

Desen Gegentheil ist  
 2) **Die ewige Verdammnis.**  
**\*Marc. 16, 16.** Wer da glaubet und  
**\*Gal. 1, 19, 21.** Offenbar sind aber  
**\*Hebr. 12, 14.** Jagethnach dem  
**Hebef. 28, 24.** Und wo sich der

**\*Joh. 3, 18.** Wer an ihn glaubet  
**\*Matth. 25, 41.** Gehet hin von mir  
**Off. Joh. 14, 10, 11.** Der wird von  
 dem Wein

# Der kleine Katechismus

## mit der Auslegung D. Martin Luthers.

### Das erste Hauptstück. Von den zehn Geboten.

Das erste Gebot.

Sch bin der Herr dein Gott, du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andre Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnißlich führen. Denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deiner Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe und du lange lebst auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir Leusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsren Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehrn deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm, dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich seyn.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehrn deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was saget nun Gott von diesen Geboten allen?

Er saget also: Ich, der Herr dein Gott, bin ein starker eifriger Gott, der über die so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied. Aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausendste Glied.

Was ist das?

Gott dräuert zu strafen, alle die diese Gebote übertreten, darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheisst aber Gnade und alles Gutes, allen die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben, und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

## Das zweyte Hauptstück.

### Von dem Christlichen Glauben.

Der erste Artikel.

#### Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, samt allen Creaturen, mir

Leib und Seel, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmt, und für allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus louter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit, des alsoles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewisslich wahr.

Der andere Artikel.

### Von der Erlösung.

Ich glaube an JESUM Christum seinen einigen Sohn unsern HERRN, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gescorben und begraben, niedergesfahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgesfahren gen Himmel, sitzend zu der rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube, daß JESUS Christus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sey mein HERR, der mich verlobnen und verdammt Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden von dem Tode, lebet und regiert in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.

Der dritte Artikel.

### Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JESUM Christum meinen HERRN glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammlet, erleuchtet, heiligt, und bey Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben, in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebet, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewisslich wahr.

Das

## Das dritte Hauptstück.

## Vom Gebet des Herrn.

**V**aeter Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geschicht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelebret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben: das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes. Da behüte uns vor, lieber himmlischer Vater!

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohn unser Gebet von ihm selbst: aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade gläubern, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter gnädiger Wille geschicht wohl ohn unser Gebet: aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hinder, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht zu uns kommen lassen wollen, als da ist, des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und erhält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende, das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brodt gieb uns heute.

Was ist das?

Gott giebt täglich Brodt auch wohl ohn unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und mit Danksgung empfahen unser täglich Brodt.

Was

Was heißt denn täglich Brodt?

Alles was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als Essen und Trinken, Kleider und Schub, Haus und Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromme Gesinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbaren und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schuldb, als wir vergeben unsren Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünde, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen, denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdient; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen, so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch versöhne in Missglauben, Verzweifelung und andere grosse Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zulezt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel. Amen.

Was heißt Amen?

Dass ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, denn er selbst hat uns geboten also zu beten, und verheissen, daß er uns wolle erhören: Amen, Amen, das heißt: ja, es soll also geschehen.

### Das vierte Hauptstück.

### Vom Sacrament der heiligen Taufe.

Zum ersten: Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot verfasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Matthai am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und tausset sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zum

Zum andern: Was giebet oder nützet die Taufe?

Sie würtet Vergebung der Sünden, erlöst vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit, allen die es gläuben, wie die Worte und Verheissung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheissung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdamnet werden.

Zum dritten: Wie kann Wasser solche grosse Dinge thun?

Wasser thut es freylich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe: aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am 3. Capitel: Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Zum vierten: Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Busse soll ersäuft werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herans kommen, und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben?

Sanct Paulus zu den Römern am 6. spricht: Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist von den Todten auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

### Das fünfte Hauptstück.

#### Vom Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brodt und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesezt.

Wo steht das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus: Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Dasselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist

ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte an: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche grosse Dinge thun?

Essen und Trinken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähret denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort: Für euch, erfordert eitel gläubige Herzen.

### Die Beicht,

so in den Preußischen Landen gebräuchlich ist.

**S**ch armer elender Mensch bekenne, daß ich ein armer grosser Sünder bin. Denn ich nicht allein meinen lieben Gott mit mannigfaltigen Sünden erzürnet habe, (welche mir von Herzen leid sind) sondern auch in Sünden empfangen und geboren bin. — Weil aber dem bußfertigen Sünder von Gott durch Christum Vergebung aller Sünden zugesaget ist, will ich an seiner Güte nicht zweifeln, und befnde mich bieher zu euch, erkenne die Macht, die euch von Gott gegeben ist, den Bußfertigen ihre Sünde zu vergeben, und den Unbußfertigen ihre Sünde zu behalten. Bitte, ihr wollt mir dieselbe an Gottes statt mittheilen, die ich also anzunehmen will, als wenn sie mir Gott selbst verkündigt. — Ich will hinsühro durch den Beystand des heiligen Geistes mein Leben bessern, und mich für Sünden hüten: Ergebe mich hiemit in eure Seelsorge und in den Gehorsam der Kirche, Gott helfe meiner Schwachheit, Amen.

### Eine andere Beicht.

**S**ch armer, sündiger Mensch bekenne vor Gott und euch, daß ich wider alle Gebote Gottes mit Gedanken, Worten und Werken viel gesündiget habe, und von Natur in Sünden empfangen und verdorben bin, unter Gottes Zorn des ewigen Todes schuldig. Darum ist mein Herz betrübt, und ist mir leid, daß ich Gott meinen Herrn erzürnet habe.

habe, — und bitte von Herzen, Gott wolle mir alle meine Sünde um seines lieben Sohnes des Herrn Jesu Christi willen, aus Gnaden vergeben, mein Herz mit dem heiligen Geist erneuern, wie ich auf sein göttlich Wort glaube und traue. Und weil ihr denn vom Herrn Jesu Befehl habt, allen Bußfertigen ihre Sünde zu vergeben; so bitte ich euch durch Christum, ihr wollet mich mit Gottes Wort unterrichten und trösten, und mir in seinem Namen die Vergebung der Sünden sprechen, seinen Leib und Blut im Sacrament, zur Stärkung meines Glaubens darreichen. — Ich will mich mit Gottes Hülfe bessern, Amen.

### Noch eine andere.

**O** allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer elender sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdienet habe. — Sie sind mir aber alle herzlich leid, und reuen mich sehr, und ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi, du wollest mir armen Sünder gnädig und barmherzig seyn, mir alle meine Sünden vergeben — und mir deinen heiligen Geist zur Besserung meines Lebens mildiglich verleihen. Amen.

### Die Fragstücke,

so in den Preußischen Landen gebräuchlich sind.

1. Vor wem erkennest du dich für einen Sünder?

Vor Gott und seinem Diener.

2. Wer ist denn Gott?

Er ist Gott Vater, Sohn und heiliger Geist.

3. Sind denn drey Götter?

Nein, sondern ein einiger Gott, in einem unzertrennten göttlichen Wesen und drey unterschiedene Personen.

4. Dieweil du dich für einen armen Sünder erkennest, woher weisst du das gewiß, daß du ein Sünder bist?

Aus den zehn Geboten Gottes, dieweil ich dieselbe nicht gehalten habe.

5. Was hast du mit deinen Sünden bey Gott verdienet?

Den ewigen Vittern Tod, und das höllische Feuer.

6. Wodurch getrauest du von deinen Sünden los und ledig zu werden?

Durch den Glauben an meinen lieben Herrn und Erlöser Jesum Christum.

7. Wer ist dein lieber Herr und Erlöser Jesus Christus?

Er ist wahrhafter Gott vom Vater in Ewigkeit, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geborenen.

8. Wo

8. Wovon hat dich Christus erlöst?

Von allen meinen Sünden, vom Tode und der Gewalt des leidigen Teufels.

9. Womit hat er dich erlöst?

Nicht mit Gold, auch nicht mit Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

10. Was willst du im heiligen Sacrament empfahlen und zu dir nehmen?

Unter dem Brodt den wahrhaftigen Leib, und unter dem Wein im Kelch, das wahrhaftige rosinfarbe theure Blut meines lieben HErrn und Erlösers Jesu Christi.

11. Was für einen Leib, was für ein Blut?

Den Leib, den mein lieber HErr Christus am Kreuz für mich gegeben, und das Blut, das er am Stamm des heiligen Kreuzes für mich vergossen hat.

12. Woher weißt du das?

Aus Gottes Wort, denn Christus mein HErr spricht selber: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; Nehmet hin und trinket alle daraus, das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.

13. Warum willst du zum hochwürdigen Sacrament gehen und was nützt dirs?

Zur Vergebung meiner Sünden, zu stärken meinen schwachen Glauben oder blödes Gewissen, und zu bessern durch Gottes Hülfe mein sündliches Leben. Amen.

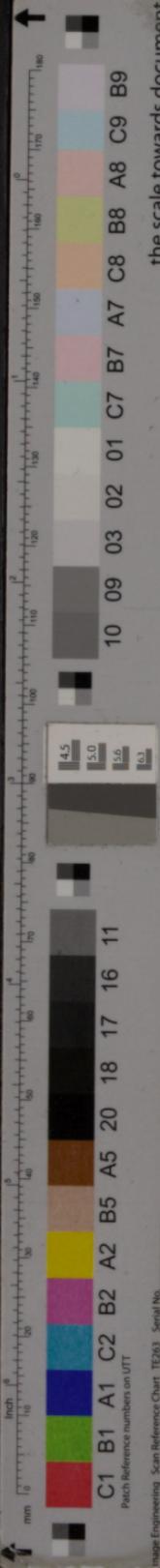


33

LBMV Schwerin  
000 187 933







## sten Heilswohrheiten.

9

ie Sünden aller Menschen, Joh. 1, 29.  
h Thun, \* Röm. 5, 19. – und Leiden,  
her hat er ein Verdienst, eine Gerechtigkeit  
mit welcher wir wieder vor Gott bestellt  
5, 21.  
agen seines Fleisches, Hebr. 5, 7. – und  
en seines Vaters, Röm. 8, 34.  
n leiblichen, 2 Cor. 8, 9. – geistlichen  
Eph. 1, 3.  
Nos. 18, 18 – Und da hat er  
zur Seligkeit, Marc. 1, 15. Luc. 24, 46, 47.  
undern bestätigt, Matth. 11, 5. – und  
eben gegieret, Matth. 11, 29.  
vorher verkündiget, Luc. 18, 31-33.  
schen noch durch sein Wort, 2 Cor. 5, 19, 20,  
Joh. 14, 26.  
3. – Und da herrscht er nach seiner Himmels-  
rechte – über alle Creationen, Ps. 8, 7-10.  
en – über alle Gläubige hier auf Erden,  
17, 18. Col. 1, 13, 14.  
lichkeit – über die Auserwählten im Himmel,  
Iesa. 35, 10.

### Stände; diese sind

rigung, Phil. 2, 5, 8. – In demselben  
völligen Gebrauch der göttlichen Eigen-  
heit menschlichen Natur.  
echtsgestalt, oder Armut, Niedrigkeit,

en sind: Seine armselige Geburt, Luc. 2, 7-  
en, \* Iesa. 53, 4-6. – die Kreuzigung,  
Joh. 10, 18. – das Begräbniss, Jes. 53, 9.  
ung, Phil. 2, 9-11. – In demselben  
nechtsgestalt – oder Armut ic.  
völligen Gebrauch der göttlichen Eigen-  
heit menschlichen Natur.  
en sind: Die Höllenfahrt, 1 Petr. 3, 18, 19. –  
Röm. 6, 4. \* Joh. 10, 18. – die Himmels-  
fahrt – das Sitzen zur Rechten Hand Gottes,  
Cor. 1, 20, 22. – die Wiederkunft zum Gericht,  
Cor. 5, 10.

A 5

5) Das